4° Bar.eccl. 1085. Jüterbock

<36612304530011

<36612304530011

Bayer. Staatsbibliothek

Bavaricum. Hist. eccles. monaster. pag. 1514.

R.

# Höchst-Löblich-angestelltes

# Jubel-und Danck-Fest,

In dem

Hochlöblichen Stifft/ und Closter St. Veith Ord. S. Bened. an der Roth in Nidern Bayrn ob Neumarckt/ wegen würcklich verwichenen sibendem

# Jubel-Jahr,

Allermassen

Dises Closter Anno 1030. zu Elsenbach fundieret/ dem H. Benedictiner-Orden conferiert/ Anno 1171. auf den St. Veiths-Berg transferiert/ und durch sonderen Gnaden-Schutz GOttes biß auf dises lauffend 1730. Jahr/ auch in grösten Unglücks-Fällen gnädigist conservieret worden.

So seinen Hochfeyrlichen Anfang den 1. Octob. 1730. als an dem Fest des H. Rosenkrantz: sein Hoch-beglücktes End aber den 8. dito inclusivè genommen.

Sambt denen darbey/ wehrender diser Octav gehaltenen heiligen GOtts-Diensten/ zierlichist vorgetragenen Lob-Reden/ und angehängten Symbolis wahrhafftig beschriben durch einen bemelten Closters-Conventualen, ANNO 1730.

Mit Verwilligung der Oberen.

---

Landshut gedruckt bey Simon Golowitz/ Gem. Löbl. Stadt- und Landschaffts-Buchdrucker allda.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Zueschrifft.

## Hochwürdig, in GOtt Hoch-Edlgebohr-ner Herr Prælat

## Gnädiger Herr / Herr.

DEme im Geist verzuckten Apocalyptischen Adler Joanni / wurde von einem aus denen siben Englen die H. Stadt Jerusalem als eine auserlesene Braut des Lambs gezeigt / mit disen Worten / veni, & ostendam tibi sponsam, uxorem agni Apoc. cap. 21. v. 9. Kome ich will dir die Braut / das Weib des Lambs zeigen / mit welchen Worten er ihme von einem hohen Berg gedeutet auf die heilige Stadt Jerusalem / welches auch der heilige Joannes selbsten von ihme bezeuget / cit. cap. v. 2. & ego Joannes vidi sanctam civita-

tem Jerusalem novam descendentem de cœlo, à Deo paratam, sicut sponsam ornatam viro suo. Und ich Joannes sahe die heilige Stadt das neue Jerusalem von Himmel herabsteigend / von GOtt zubereitet / als eine gezierte Braut ihrem Mann. Wir seynd anjetzo nit gesinnet zu reden von diser himlischen Stadt Jerusalem / sondern von dem Eur Hochwürden und Gnaden untergebnen Stifft und Closter St. Veith; dann thun wir dise Wort: vidi sanctam civitatem Jerusalem, etwas tieffsinnigers / und zwar cabalisticè betrachten / so wird uns gleichsamb befohlen unter diser heiligen Stadt Jerusalem unser Löbl. Closter St. Veith zu verstehen / weilen aus obangezognen Worten vidi sanctam civitatem Jerusalem; *per cabalum*, nachfolgendes heraus kommet: vide, en, lege, Monasterium vitense. Mit disem Stifft und Closter haben Eur Hochwürden und Gnaden vor 9. Jahren / da Sie zur Abbatialischer Dignitet erhoben / zu dero Wappen ein Lämblein erwählet / und sich gleich dem Apocalyptischen Lamb mit ihrer hochgeliebten Braut durch unzertrennliche Liebe vermählet. Weiters sahe diser auch in obbemeldter heiligen Stadt siben guldene Leichter / welche dise himlische Stadt mit ihren aufgesteckten hell-glantzenden Liechtern also erleuchtet / daß sie weder

der das Liecht der Sonnen / weder des Monds darinnen vonnöthen: & civitas non eget sole, neque luna, ut luceant in ea. Apocal. cit. cap. v. 23. und die Stadt bedarff keiner Sonnen / noch des Monds / daß sie ihr scheine; dises scheinende Liecht aber ware abermahlen laut der darauf folgenden Worten das Göttliche Lamb. Lucerna ejus est agnus. Auf unser Vorhaben nun etwas nähers zu kommen / können wir billich durch die siben guldene Leichter verstehen die siben Sæcula / welche dises Closter von der ersten Stifftung an bißhero glücklich gestanden; dann auf disen siben Leichteren / in disen Sibenhundert Jahren waren aufgestecket als hell glantzende Liechter unterschiedlich an der Zahl 47. Hochwürdig- und gnädige Herren / Herren Prælaten, welche mit ihrem Glantz der Tugenden dises Closter hell schimmerend gemacht / aber alle dise Liechter seynd nach und nach von dem unbarmhertzigen Todt ausgelöschet worden / biß endlich auf dem sibenden Leichter zu End dises sibenden Sæculi / das Lamb sich gezeiget / als ein klares Liecht / lucerna ejus est agnus. Das Liecht ist das Lamb gewesen in dem himmlischen Jerusalem: auch in unserm Stifft und Closter seynd Eur Hochwürden und Gnaden als ein anderes Lämblein ein solch strallendes Liecht / welches mit dem Glantz seiner unvergleichlichen Wissenheit und Prudenz, mit dem

Liecht seines hocherleuchten Verstands / und mit denen Strallen seiner hell-schimmerenden Tugenden dises Stifft und Closter also erleuchtet / daß es wie die Stadt bey Matthæo an dem 5 cap. bey disem grossen auffgesteckten Liecht nit kan verborgen bleiben. Glückseelig dann schätzet sich das gesambte Convent von einem also hell-glantzenden Liecht des Lambs erleuchtet zu seyn und wünschet einhellig eine unauslöschliche Daurhafftigkeit mit folgendem Chronographico.

hoC LVMen DVret IneXtInqVIbILIter.

Hochwürdig Gnädiger Herr Herr ꝛc. anjetzo haben sie auch dise 8. tägige Solennitet wegen des celebrierten Sibenden Sæculi mit dem schönen Glantz ihres Liechts bestrahlet / und lobwürdigist selbsten alles mit unerhörter Prudentz also veranstaltet / daß dergleichen von dero hochwürdigen Herren Vorfahrern niemahls geschehen / und von niemand gesehen worden / welches auch die gegenwärtig-lebende bewunderen / und die Nach-Welt darob sich erspieglen muß. Als erlauben Eur Hochwürden und Gnaden dem gesambten Convent / sich disem ihrem Glantz gegen über zu se-

tzen /

tzen / als einen solchen reinen Spiegl / von welchem Philotheus ein verständiger Symbolist schreibet:

Clara repercusso reddit sua lumina Phæbo,
Et nitidum speculi reddit imago jubar.

Oder welchem von der Sonnen bestrahlet folgendes Chronographische Lema kundte zugeeignet werden.

hoC rVrsVs Dat, qVoDCVnqVe DatVr.

Wir unterfangen uns eben auch einen solchen Spiegel / so die Strahlen der Sonnen widerumb zuruck wirfft / in disem zu imitieren / und all das jenige so in gegenwärtig - gehaltner 8. tägiger Solemnitet merckwürdiges vorbeygangen / und jene Strahlen / so von deroselben höchst - löblicher Veranstaltung hervorgeschinen / hinwiderumb danckbahrist zu remittieren / und dises in Unterthänigkeit zu dedicieren. Eur Hochwürden und Gnaden geruhen also gegenwärtiges in Gnaden von einem devotisten Convent an - und aufzunemmen / welches ihnen / als gleichsamb zu der

Inful

Inful gebohren / in folgenden Chronographischen und zugleich Cabalistischen Vers noch drey Sæcula zuerleben von Hertzen wünschet.

220. 351. 309. 190. 320. 340.

MItrâ natIVâ VIDeas trIa sæCVLa
feLIX.

Wormit wir uns in dero Vätterliche Hulden und Gnaden fürwehrend gehorsamist empfehlen.

**Eur Hochwürden und Gnaden**

Unterthänig Gehorsambste.

P. PRIOR und gesambtes Convent.

# Vorred.

## An den günstigen Leser.

WJe GOtt der Allmächtige in Erschaffung Himmel und Erden / auch aller Creaturen unter Verflüssung 6. Tägen seine Göttliche Allmacht also an den Tag geleget / daß alles mit all erdencklicher Zierde zu einen perfecten Stand kommen / so hat diser Allerhöchste Schöpffer den sibenden Tag von allen seinen Wercken ausgeruhet / und darumben solchen Tag geheiliget / Et benedixit diei septimo, & sanctificavit illum Gen. 2. v. 3. Und seegnet den sibenden Tag und heiliget ihn. Aus eben der Ursach auch bekame Moyses der Israelitische Heerführer von GOtt den Befelch. Sechs Täg sollet ihr arbeithen / der sibende Tag aber ist die Feyr des Sabbaths/und soll heilig heissen: Sex diebus facietis opus, dies septimus, quia Sabbathi requies est, vocabitur sanctus, Levit. 23. v. 3. Welches noch mehrer bekräfftiget wird. Num. 28. v. 25. dies quoque septimus celeberrimus & sanctus erit vobis. Und der sibende Tag soll bey euch gantz herrlich / und heilig seyn.

Wohin ich mit diser sibenden Zahl / so Philo Hebr. lib. de opific. mundi gar eine Göttliche Zahl nennet / durch obangezogenes zihle / darffst du / geneigter Leser / nit lang nachsinnen / wofern du das allhiesig Löbl. Closter St. Veith als ein schon

vor 700. Jahren von GOtt ausgesehnes ihm gefälliges Orth/ ja / als ein Werck des Allerhöchstens selbsten betrachtest. Hat nun GOtt befohlen / daß man den sibenden Tag solte feyren und heilig halten / so hat solches Se. Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Gregorius der II. dis Namens würdigist regierender Abbt / nit an den sibenden Tag / sondern in dem sibenden Jahr-hundert von der ersten Stifftungs-Zeit an / seines ihme anvertrauten Closters als ein anderer Moyses sehr wohl in acht genommen / und dises sibende Sæculum mit angestellter 8-tägiger Solemnitet auf das prächtigiste gefeyret / daß man Chronographicè wohl sagen kan.

eCCe! In GregorIo DeVotVs sVrreXIt MoIJses.

Er hat keine Unkosten gesparret / auch keine Mühe und Arbeith geschichen / und also in seiner bißherig Neun-jährigen löblichisten Regierung allzeit mit Auszirhrung seines ihme anvertrauten GOtts-Hauß dahin getrachtet / dises sibende Sæculum auf das vollkommniste zu celebrieren. Zu dem Ende hat er:

ERstens alle Fenster in der gantzen Kirchen mit durchsichtigen Scheiben versehen.

Andertens durch das gantze GOtts-Hauß ein Marmorsteinenes Pflaster legen lassen.

Drittens schöne neue Stühl sambt doppelten Beicht-Stühlen von harten Holtz verschaffet.

Vierdtens die Orgel mit 6. neuen zinnernen Registern vermehrt.

Fünff-

Fünfftens einen gantz neuen kostbahren von Gold und Silber sehr reichen Ornat für die gantze Kirchen verfertigen lassen.

Sechstens ein groß-silbernes Crucifix / sambt 6. silbernen Leuchteren.

Sibendens einen mit Edlgesteinen reich versetzten Kelch / sambt 8. paar silbernen Opffer-Kändlein.

Achtens einen grossen / für den Chor-Altar von rothen Sammet gemachten und mit guldnen Porten verbrämbten Paldechin.

Neundtens den gantzen Chor zu bedecken / gantz seidene Tapeten / und noch mehrers dergleichen kostbahres / so alles zur Zierde des GOtts-Hauß das sibende Sæculum nach allem Vermögen zu feyren / unser Hochwürdige und Gnädige Herr / Herr Prælat mit grossen Unkosten herbey geschaffet.

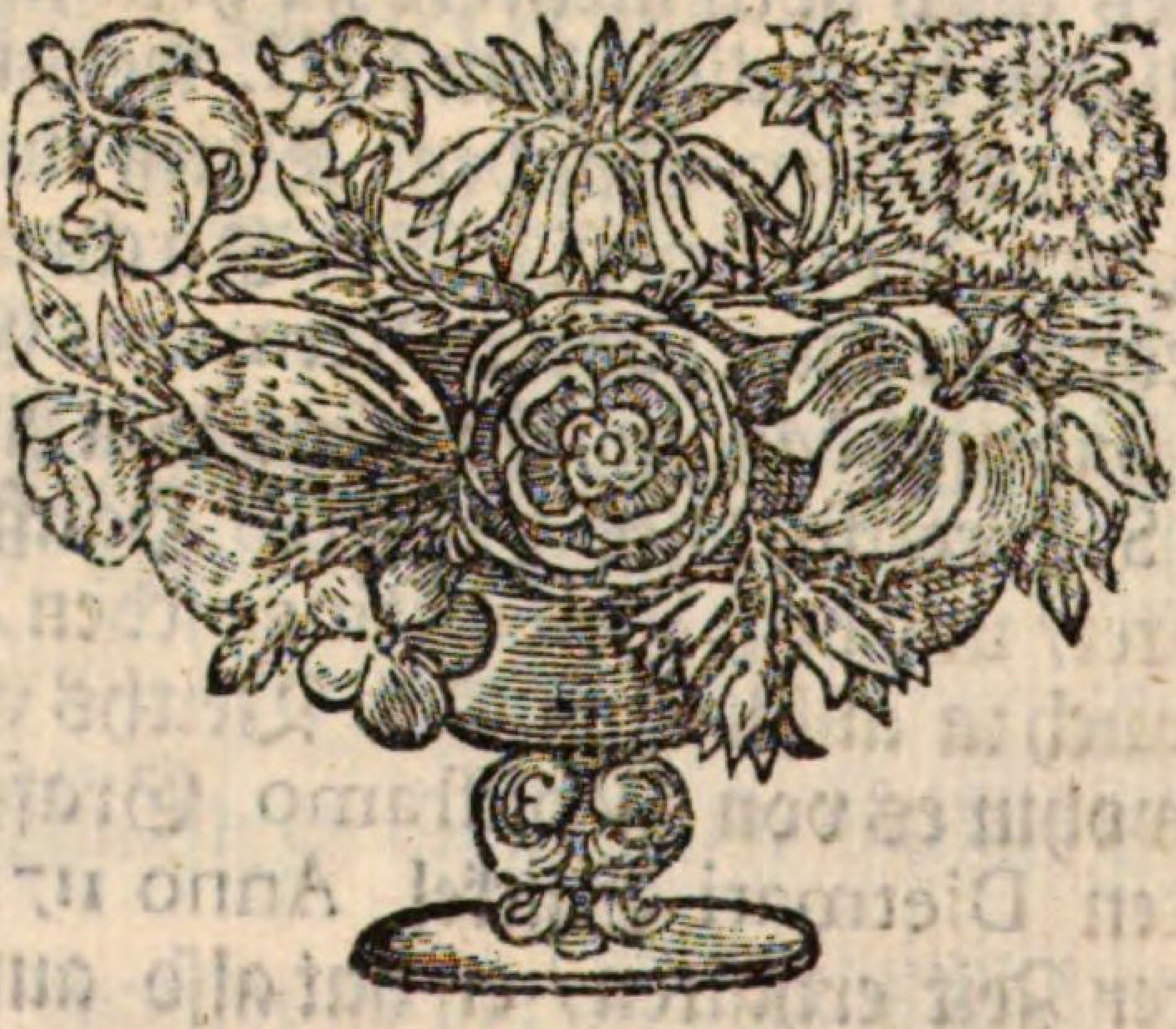
Er hat solches auch noch mehrers zu heiligen / von Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicto dem XIII. seeligisten Angedenckens / durch einen geistlichen Gnaden-Brieff einen vollkommenen Ablaß nit allein in der ersten Closter-Kirchen zu Elsenbach / allwo der Hochgebohrne Herr / Herr Dietmarus Graf von Leonsperg / ein Sohn Babonis Magni, Grafens von Abensperg / und Enickel Babonis Schyrensis dises GOtts-Hauß Anno 1030. mildreichist gestifftet / und dem Benedictinerischen Orden einverleibet ꝛc. sondern auch in allhiesigen St. Veiths GOtts-Hauß zu gewinnen / allwohin es von Wolfframo Grafen von Dornberg / obernannten Dietmari Enickel Anno 1171. transferiert worden / zu rechter Zeit erhalten / er hat also auf alle mögliche Weiß dises sibende Sæculum geheiliget.

GregorIVs sanCtIfICaVIt Istos DIes MagnIs, egregIIsqVe honorIbVs.

Müste also nothwendig darauf erfolgen sowohl für disen würdigisten Abbten / als sein untergebnes Closter die Göttliche Benediction.

DIes sanCtIfICaVerat GregorIVs, beneDIXerat DeVs.

Mit was ferneren Solenniteten aber dises Sæculum die gantze Octav hindurch celebrieret worden / wirst du günstiger Leser aus folgenden kurtzen Bericht weitläuffiger vernemmen.



Ordentli-

Ordentliche

# Abthailung,

## Der gehalten-Solennen Octav.

Nachdeme nun obverstandner massen das schon vor geraumber Zeit erhaltene Breve Apostolicum, den vollkommnen Ablaß für die gantze Octav vor beede Gotts-Häuser Elsenbach und St. Veith in sich haltend / ab offnen Cantzlen gezimmends publiciert: das andächtige Volck zu Gewinnung dises Seelen-Schatz aller Orthen eyfrigist adhortiert / dann sammentlich hochwerthiste Geist- und Weltliche Nachbarschafft höfflichist invitiert: auch zu Celebrierung dessen / mit genädigisten Ordinariats-Consens Sr. Hochfürstl. Gnaden Herrn / Herrn Leopoldi Eleutherij Preyßwürdigisten Ertz-Bischoffen und Fürsten zu Saltzburg des heiligen Apostolischen Stuhls Legaten, Germaniæ Primatis, &c. &c. Der erste Octobris als Festum Rosarij B. V. M. mit denen folgenden 7. Tägen hierzue außgesehen worden / als haben Se. Hochwürden: und Gnaden Herr / Herr Gregorius II. derzeit regierender Abbt allhiesigen Closters St. Veith hierzue Sambstag als den 29. Septembris Abends umb 3. Uhr mit Haltung der ersten Solennen Pontifical-Vesper / dann darauf folgender Lauretanischer Litaney vor außgesetztem Hochwürdigisten Guth / den höchst-erwünschten Anfang gemacht. Nach Endigung deren die 2. Gnädige Herren Prælaten von Weltenburg / und Seon gantz glücklich angelangt.

? 30.

A Sonn-

## Sonntag.

Heut/ als an dem Fest des H. Rosenkrantzes/ da die Sonnen kaumb ihren hellen Glantz den sonst verfinsterten Erdkrayß mitgetheilet/ gleich als wolte sie eben auch einen offentlichen Zeugen und begierigen Zuseher bey diser prächtigen Octav abgeben/ so waren schon thails von hiesigen/ thails von andern/ mit denen Creutzen ankommenden/ andächtigen Volck alle Beicht-Stühl besetzet/ um sich dises grossen Gnaden-Schatzes theilhafftig zu machen. In der Fruhe um halbe 6. Uhr fuhrẽ nacher Elsenbach als erster Closter-Kirchen hinaus drey Hochwürdig: und Gnädige Herren/ Herren Prælaten/ als erstens der Hochwürdig Hoch-Edlgebohrne Herr/ Herr Maurus des Uralt exempten Stifft: und Closters Weltenburg/ Ord. S. Benedicti würdigist-regierender Abbt/ und Prælat, dañ gemainer Hochlöbl. Landschafft in Bayrn verordneter Land-Steurer Rennt-Ambts Straubing ꝛc. Andertens der Hochwürdig-Hoch-Edlgebohrne Herr/ Herr Ruffinus, des Hochlöbl. Stifft und Closters Seon Ord. S. Benedicti würdigist-regierender Abbt: und Prælat, dann Hochfürstl. Saltzburgischer Rhat ꝛc. Drittens der Hochwürdig-Hoch-Edlgebohrne Herr/ Herr Gregorius, des Hochlöbl. Stifft: und Closters St. Veith allhier Ord. S. Benedicti würdigist-regierender Abbt und Prælat, Hochfürstl. Saltzburgerischer Rhat/ dann gemainer Löbl. Landschafft in Bayrn der Stifft/ und Clöster verordneter Steur-Einnemer Rennt-Ambts Landshut ꝛc. Da dise in obbemelter Kirchen zu Elsenbach angelangt/ so hat obernannter Hochwürdig-und Gnädige Herr/ Herr Prælat von Weltenburg/ das erste Pontifical-Ambt unter Trompeten- und Paucken-Schall/ auch anderer zierlicher Instrumental- und Vocal- Music in hoher Gegenwart der zwey andern Gnädigen Herrn/ Herrn Prælaten/ wie auch zahlreicher Volcks-Menge abgesungen. Nach vollentem disem begaben sie sich widerum durch Neumarckt/ allwo selbe von der im Gewöhr aufwartenden Burgerschafft mit einem schönen Salve begrüsset worden/ herein in die Closter Kirchen/ allwo um halbe 9. Uhr (da eben auch Se. Hochwürden: und Gnaden Herr Prælat von Michael Beiern glücklich arrivieret) die Predig angefangen/ welche A. R. P. Marianus Kopp allhiesigen Closters St. Veith Conventual- und ordinari-Prediger/ mit annehmlicher Manier und zierlicher Redens-Arth gehalten wie folgt.

# Erste Lob- und
# Danck-Predig,
Bey einer Acht-tägigen Solemnitet / und Hoch-ansehnlichen
# Sibenden SÆCULO,
Oder
# Jubel-Jahr.
Deren Zweyen /
Auf denen Heil. Bergen Moria, und Sion, Vest-gegründeten Gotts-Häuseren /
# MARIA Elsenbach,
Und
# S. Veith,
Ordens S. BENEDICTI.

# Thema.

Facta sunt Encœnia in Jerosolymis. *Joan.* 10. v. 23.

Es ward Kirchweyh zu Jerusalem.

NIt was für einer grossen Solemnitet, Freud und Jubel-Fest/ sowohl in dem Alt- als Neuen Testament bey denen rechtglaubigen Völckern die Kirchweyhen seynd celebriert und gehalten worden/ erhället nit nur aus göttlicher Heil. Schrifft 2. Reg. c. 7. bey dem so unerhört stättlich gehaltenen Kirchweyhs-Fest des Salomonischen Tempels zu Jerusalem/ allwo dise acht Täg nacheinander mit so grosser Solemnitet/ und unerhörten Lob- und Danck-Opfferen ist gehalten worden; indeme GOtt der Allmächtige ein solches Wohlgefallen darob erzeiget/ daß seine Göttliche Majestät in Gegenwart alles Volcks von dem Himmel herunter kommen ist: den Posseß und Besitz in selbiger Kirchen genommen/ ihme dasselbige GOtts-Hauß zu seiner Göttlichen Wohnung auf Erden außerwählt/ und die gantze Kirchen mit seiner Göttlichen Majestät und Herrlichkeit erfüllet hat/ mit solcher Verwunderung des Königs Salomonis/ daß er vor Erstaunung 2. Paralip: 2. aufgeruffen: Ergóne credibile est, ut habitet Deus cum hominibus super terram? Ist es dann glaublich/ daß GOtt bey denen Menschen auf Erden solte wohnen? Wann der Himmel (will Salomon sagen) wann der Himmel und aller Himmel Himmlen dich/ O grosser GOtt! nit fassen können/ wie solt dich dann dises GOtts-Hauß/ so ich dir zu Ehren auferbauet/ fassen mögen? Es kan ferners nit nur abgenommen werden aus dem ersten Buch der Machabeer c. 4. allwo zu lesen/ mit was für einer un-

gewöhnli-

gewöhnlichen Andacht / Eyfer / Freud / und Freuden-Fest die eyfrige Machabeer die Kirch- und Altar-Weyh ihres Gotts-Hauß begangen haben: sondern diß erhället auch unter andern in dem Neuen Testament aus dem ewiger Gedächtnuß würdigen Kirch-Weyhs-Fest unser lieben Frauen-Kirchen welche der Durchleüchtigiste Christliche Käyser Carolus Magnus schon Anno 814. in dem 72.ten Jahr seines Alters / und im 47. der Regierung seines Käysert hums in der Käyserlichen Residenz-Stadt Ath auf das allerkostbahriste erbauet/mit grosser Solemnitet, und so grossen Freud und Jubel-Fest hat einweyhen lassen / daß so gar Ihro Päbstliche Heiligkeit selbsten Leo der IV. diß Nahmens mit so vilen Ertz-Bischöffen und Bischöffen seynd eingeladen und beruffen worden / als Täg im Jahr seynd / nemblichen 365. und auch darbey erschinnen / ausser Zweyen/ die nit haben kommen können. Aber hören sie Wunder! GOTT der Allmächtige hat alsobalden anstatt diser Zweyen / zwey andere schon längst verstorbene Büschöff / deren einer Monulphus, der andere Gandulphus genannt ware / von denen Todten auferwecket / lebendig in ihren Bischöfflichen Kläyderen aus dem Grab machen hervor gehen / und der Kirchweyh beywohnen, damit nemblichen die Zahl der 365. Bischöffen erfüllet wurde / und der so herrlich angestellten grossen Solemnitet nichts abgienge. Nachdem nun dise Festivitet vollendet ware / begehrten dise Zwey von denen Todten auferstandene Bischöff von Leone dem gegenwärtigen Pabsten den heiligen Seegen / und legten sich widerumben in ihre Gräber hinein. Also Hautinus de Venerabili Sacramento pag. 668. Facta sunt Encœnia in Jerosolymis. Also nemblichen wurden vor Alters her die Solemniteten und Freuden-Fest der Kirchweyhung GOTT höchst-gefällig celebriert und gehalten! Hochansehliche Zuhörer! was damahls Salomon der weißiste König/ die eyfrige Machabeer, und Carolus Magnus der Durchleüchtigiste Käyser zweiffels ohne aus sonderbahrer Eingebung GOttes in Celebrierung ihrer zu Ehren GOttes aufgeführten Templen / und herrlichen Gotts-Häuseren lobwürdig verrichtet: Das geduncket mich / hatte auch GOtt der Allmächtige dermahlen von unserem gnädigen Oberhaupt / dem jetzt löblichist regierenden Herrn / Herrn Abbten Gregorio, und einen Löblichen Convent zu St. Veith zu geschehen verlanget / da er ihme durch seinen Heil. Apostel gnädigist erinderen lassen / ihme ein schuldiges Lob / Ehr und Danck-Fest wegen so häuffig empfangenen Gutthaten / und reichlich mitgetheilten Gnaden / so unser Heil. Benedictiner-Orden durch Siben Gantze SÆCULA, oder Sibenhundert-Jähriger Zeit / sowohl zu Elsenbach / als nachgehends zu St. Veith biß auf disen Tag mit immer zuwachßender Benediction und Seegen auf das vollkommnist empfangen hat / in aller Unterthänigkeit zu verordnen / mit eben jenen Worten / welche Paulus einsmahls seinen Thessalonicensern 1. Thess. 5. zugeschriben

geschriben hat: In omnibus gratias agite, hoc enim est voluntas Dei. Ihr meine liebe Brüder! Ihr meine Religiosen! (will er sagen) unterlasset nit/ in allen/ und umb alles GOtt eurem HErrn schuldigisten Danck abzustatten/ dann diß ist der Willen GOttes in Christo JEsu in euch allen. Nun aber disen Göttlichen Willen zu erfüllen/ hat sich Gregorius würdigister Abbt zu St. Veith/ und ein gesambtes Hochlöbl. Convent allda billichist entschlossen eine besondere Solemnitet, oder ein Acht-tägiges Jubel/ Danck/ und Freuden-Fest anzustellen/ wodurch das Lob GOttes/ und seiner werthisten Mutter Mariæ wegen 700. jährlicher Conservation seiner zweyen uns anvertrauten Gotts-Häuseren auf Erden erschallen/ und in die Höhe des Himmels biß vor den Thron GOttes umb ferneren Göttlichen Beystand zu erbitten steigen solte: welches dann auch von einen gnädigisten Herrn/ Herrn Ordinario und Ertz-Bischoffen zu Saltzburg gar wohl angesehen/ und gnädigist approbieret worden ist. Zu disem Ende dann alles in der Kirchen also erneueret/ daß er sich billich mit denen Worten Joannis c. 21. rühmen und sagen könne: Ecce! nova facio omnia. Sehet! ich mache alles Neu. Indeme der Chor-Altar mit Majestätischen Silber-vergolden Brust-Bilderen/ 6. neuen/ hohen/ und eben Reich-vergoldeten Leuchteren/ dergleichen ansehlichen Crucifix/ neu Silber-und mit guten Stäinen versetzten und zierlichen Kelch besetzet/ ein gantz Neu-kostbahrer Ornat mit so vilen Caslen als Altär in der Kirchen nebst denen Antipendien und aller anderer Zugehör verfertiget/ mit einen kostbahren Paldachin und einen Himmel behanget/ ja so gar die Mauren des Chors mit herrlichen Spallieren seynd bekleydet worden/ welche alle als lebhaffte Zeugen anheut reden/ Lapides loquerentur, und GOtt nebst unser den schuldigisten Danck erstatten solten. Darumben Hoch-ansehliche Zuhörer! ich auch keinen Zweiffel trage/ der Allmächtig-gütige GOtt werde ihme nit minders unser schuldigiste Lob-und Ehrens-Dancksagung/ als einstens jene von Salomone in dem Tempel zu Jerusalem/ und Carolo Magno in Ath zu Ehren der seeligisten Mutter GOttes angestellte grosse Solemniteten/ Freud/ und Freuden-Fest gefallen lassen/ und sich eben auch allhier gegenwärtig einfinden. Ja! ja! ich sihe ihne schon würcklich mit meinen innerlichen Gemüths-und Glaubens-Augen nit nur bey heutigem ihme zu Ehren schuldigist-angestellten Danck-Fest zugegen/ sonder auch durch die 700. Jahr lang in beyden unseren Benedictinischen Gotts-Häuseren in dem Hoch-Heiligen Altars Sacrament allzeit gegenwärtig mit diser ferneren trostreichen Versprechung Math. 28. Et ecce! ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem Sæculi. Und sehet! ich bin/ und werde auch hinfüran bey euch verbleiben biß zum End der Welt. Ermanglet demnach in Erwegung dessen/ dises 700. jährliche Freuden-Fest lobwürdigist anzufangen

an nichts anders / als einer dichtigen Zungen / welche anheut dise Ehren-Cantzel besteige / und vor einem so ansehentlichen Auditorio eine wohl-gestudirte und sinnreiche Lob- und Ehren-Predig anstimme. Aber / diß alleinig ist zu bedauren / daß ich / der weder im Reden geübet / noch einige hierzu erforderte Wohlredenheit besitze / aus Befelch meiner Superiorum zu einem so beschwärlich und gefährlichen Ambt bin bestellet worden / welches ich auch nimmermehr wurde auf mich genommen haben / wann ich mich nit thails getröstete / daß jene hernach Folgende anderer Orthen invitiert / und beruffene Hoch-gelehrte Herren Prediger durch ihre Wohlredenheit / theils auch jene zwey verstorbene Hoch-gräfliche Fundatores und Stiffter selbsten meinen Defect durch wahrhaffte Zeugnussen zu Genügen ersetzen wurden / was ich heutiges Tags nur berühren werde. Zu disen Ende dann ich nit zwar wie GOtt / der durch seine Göttliche Allmacht in Ermanglung obiger zweyen Bischöffen zu Ath, zweyen anderen Verstorbenen in ihren Bischöfflichen Kleyderen aus ihren Gräberen herfür zu gehen hat anbefohlen / sondern aus kindlicher Zuversicht / und unterthänigister Bitt anheut selbe beruffe / daß sie anstatt meiner zuverläßlichen Bericht erstatten wollen / was Ursachen nemblichen sie beyde unsere Hoch-Löbliche Gotts-Häuser Maria Elsenbach / und St. Veith auf die Berg erbauen / unseren Heil. Benedictinischen Orden einverleiben wollen / und ich anheut eigenthumlich vergleichen solle? Auf deren hohen Beystand ich mich dann getröstend mit Göttlicher Hülff der Predig / und zugleich diser Acht-Tägigen Solemnitet den Anfang mache zu grösserer Ehr deren / welchen sonderbahr dise unsere beyde Gotts-Häuser seynd dedicieret / und eingeweyhet worden / nemblichen JEsu und Maria,

Salomon jener weißiste König / als er ihme in seiner königlichen Residentz zu Jerusalem einen grossen herrlichen Saal aufzubauen anbefohlen / liesse er auch in Mitten desselben einen Majestättischen Thron aufrichten / worauf er zu gewisser Zeit und bestimmten Tägen denen Innwohneren und nächst-entlegenen der Stadt Jerusalem seine Audientz erthailte / deren Bitt- und Klag-Schrifften anhörte / ihrem Ansuchen willfahrte / und seine Gnaden austheilte / von welcher königlichen Gnad aber die weit-entlegene des Reichs ausgeschlossen waren: welches dann / wie leicht zu erachten / ein allgemeines Klagen der Unterthanen verursachte; Damit aber er auch die übrige seines Reichs befridigte / ertheilte er Befelch in verschidenen Orthen und bestimmten Städten dergleichen Gnaden-Thronen aufzurichten / wohin er sich zu gewisen Zeiten begabe / denen Unterthanen Audientz erthailte / deroselben Bitt und Klagen anhörte / und seine königliche Gnaden / wie in der Stadt Jerusalem / erthailte.

Hoch-ansehentliche Zuhörer! was da Salomon jener weise König auf Erden /

den / das hat auch GOtt in der oberen Stadt / in dem himmlischen Jerusalem verordnet. Dominus paravit in cœlo sedem suam. Sagt demnach der königliche Prophet David Psal. 102. der HErr hat seinen Haupt-Thron in dem Himmel bereitet. Vor welchem Göttlichen Gnaden-Thron aber nur die seelige Innwohner des himmlischen Jerusalems / die erschaffene Engels-Schaaren / und auserwählte Heilige GOttes die Gelegenheit / und Erlaubnuß hatten / sich stündlich der Göttlichen Majestät zu præsentieren: hingegen aber die Menschen auf Erden / welche mit Angst und Kummer beladen / noch sehr weith entfernet seynd / und aller Zugang verbotten / darumben dann das bedrangte Volck von der Erden gegen dem Himmel mit denen Klag-Worten des Propheten Habacuc cap. 1. seufftzend aufruffte: Usque quo clamabo Domine, & non exaudies! Ach HErr! wie lang soll ich ruffen / und du wilsts nit erhören? Vociferabor ad te, vim patiens, & non salvabis? Ich schreye über Schreyen / dieweil ich Gewalt leyde / uud du wilst nit helffen? welchen gemainen Klagen dann abzukommen / befahle eben GOtt der Allmächtige hier auf Erden / verschidene Audientz-Cammeren durch die menschliche Händ zu erbauen / und Gnaden-Thron aufzurichten / worinnen das bedrangte Volck eben das jenige erlangen / was die Heilige im Himmel können thun und erhalten: gemäß seines selbst eigenen Versprechens. 2. Paralip. c. 7. Meine Augen und Ohren werden offen stehen zu dem Gebett des jenigen / der da betten wird.

Eine solche Göttliche Audientz-Cammer aber auf Erden ist unsere Kirchen / und ein solcher Gnaden-Thron der Tabernacul, in welchem eben derselbige GOtt sitzet / und sich aufhaltet / wie in dem Himmel / quod in cœlis, hoc in Templis, sagt ein Heil. Bernardus, was im Himmel ist / das ist auch in der Kirchen. Darumben einsmahls voll der Verwunderung aufruffte ein Heil. Joannes Apoc. 21. Vidi Jerusalem novam descendentem de cœlo à Deo paratam, sicut sponsam ornatam viro suo. Ich hab ein anderes neues Jerusalem gesehen von dem Himmel herabsteigen / das von GOtt bereitet / und gezieret / gleichwie ein Braut mit ihrem Bräutigamb. Zu disem Ende dann GOtt in dem alten Testament dessen den Anfang machen wollen / bey Salomone dem grossen König / indeme er ihme einsmahls zu Nachts erschinen / und zu ihme gesprochen: Elegi locum istum mihi in Domum Sacrificij! Mein Salomon, wisse / daß ich mir disen Orth zum Hauß meines Opffers auserwählet / meine Göttliche Augen und Ohren werden offen stehen zu dem Gebett des jenigen / der in disem Orth betten wird. Da hab ich mir dises Orth auserwählt / und geheiliget / daß mein Namen ewig solte darinnen seyn. 2. Paralip. 7.

Bestehe nun die Wahrheit Hoch-Gebohrner Herr Graf Dietmare, als Erster Fundator und Stiffter! was die eigentliche Ursach seye / daß

daß du unter andern so vilen erbauten Gotts-Häuseren und Clösteren auch dise meine erste Mutter-Kirchen und Closter MARIA Elsenbach neu von Grund auf erbauet / fundieret und meinen heiligen Benedictiner-Orden auf allzeit einverleibet habest? Ist es nit also gottseeliger Fundator! hat dir nit eben vor 700. Jahren der allgütige GOtt jene Befelchs-Wort Salomonis in die Ohren geleget? Elegi mihi locum istum in domum Sacrificij? Dietmare! wisse / daß ich mir disen Orth / disen Berg zu Elsenbach zum Hauß meines Opffers erwählt habe? darumben ædificabis altare Domino Deo tuo in summitate Petræ hujus Jud. 6. Baue dem HErrn / deinem GOTT einen Altar / ein Hauß oben auf disem Felsen. Auf welche Göttliche Stimm dann Dietmarus jener gottseelige Graf / also balden GOtt geschworen / und ein Gelübd gethan: Votum vovit Deo Jacob. psal. 131. Er wolle seinem Haupt keine Ruhe mehr gönnen / er habe dann dem Gott Jacob eine Wohnung allda erbauet. Ædificabo ei Domum 1. Reg. cap. 2. Bleibt dann darbey / ich will ihme eine Wohnung aufbauen. Wie er dann auch disen Salomonischen oder Elsenbachischen Kirchen-Bau eyffrig angefangen / und in dem 1030-isten Jahr nach Christi Geburt glückseelig vollendet hat. O löbliches Unternehmen! O beglückter Bau! sintemahlen darauf der allgütige GOtt eben jene Benediction, Seegen / und Gnaden / so er einsmahls einem Salomonischen Tempel verhaissen / ebenfahls / nachdem diser auf gezimmendes Anhalten und Erbittung Dietmari von Romano, Ihro Bischöfflichen Gnaden zu Gurkh den 26. Septembris Anno 1030. GOtt dem Allmächtigen und seiner werthisten Mutter Mariæ zu Ehren consecrieret / und eingeweyhet worden / disem Neu-geweyhten Gotts-Hauß Mariæ-Elsenbach widerfahren lassen / mit jenen Worten 2. Paralip. 7. Sanctificavi locum istum, ut sit nomen meum ibi in sempiternum, & permaneant oculi mei, & cor meum ibi cunctis diebus. Ich hab dises Orth geheiliget / daß mein Nahm da solle seyn / und angeruffen werden zu ewigen Zeiten / und daß meine Augen und mein Hertz da sollen verbleiben alle die Täg.

Aber gottseeliger Dietmare! verzeyhe mir es / daß ich dich ferners in deiner erwünschten Ruhe zerstöhre / und dich annoch einer Frag halber beunruhige: Sage her / was Ursachen hat dir dann GOtt die Kirchen zu Elsenbach gleich dem Salomonischen Tempel über eine Höhe / auf einen Berg / in summitate Petræ, zu erbauen verordnet / und daß neben diser aufgeführte Closter meinem heiligen Orden einzuverleiben? Hochwerthiste Zuhörer! Ehe ich ihnen dessen die wichtige Ursach Dietmari unsers Hoch-Gräflichen Herrn

Stiffters erkläre / so vernehmen sie zuvor die geschicht aus Göttlicher heiliger Schrifft / so sich mit Abraham dem Alt-Patriarchischen Vatter auf dem Berg Moria zugetragen. Gen. cap. 22. ist zu lesen / wie GOtt der Himmlische Vatter einsmahls Abraham befohlen seinen einigen Sohn / den lieben Isaac auf einen von denen Bergen / so er ihme zeigen werde / ihme zu schlachten / und zu einen Brand-Opffer aufzuopfferen. Offeres Isaac super unum montem, quem monstravero tibi. Abraham! sagte GOtt / opffere deinen Sohn auf einem Berg! diser Berg aber ist nach Lehr Hieronymi & Augustini kein anderer als der so genannte Berg Moria oder Calvari-Berg / welcher zwey Gipfflen hat / deren der eine Moria, der andere aber Sion benambset / und die Stadt Jerusalem darzwischen gelegen war. Und eben auf disem Berg Moria hat sich der durch den Isaac vorgebildete Heyland der Welt / Christus JEsus / für uns Menschen zu einem blutigen Opffer aufgeopfferet / und dargegeben: Ibi enim immolatus est Isaac, & Adam sepultus (seynd Hieronymi Wort) ubi postea Christus crucifixus, dann eben alldorten / verstehe auf dem Berg Moria, oder Calvari-Berg / hat sollen Isaac geschlachtet werden / und Adam begraben / allwo nachgehends Christus gecreutziget: welcher so hurtiger Gehorsamb dann GOtt also wohlgefällig gewesen ist / daß er Abraham alle Benediction und Seegen für ihme und seine Nachkömblingen mit jenen trostreichen Worten Gen. 22. zugesagt: Benedicam tibi, & multiplicabo semen tuum sicut stellas cœli. v. 17. Abraham ich will dich seegnen / und mehren deinen Samen / wie die Sternen am Himmel. Und widerumben v. 18. Benedicentur in semine tuo omnes reges terræ, quia obedisti voci meæ. In deinen Samen sollen gesegnet werden / alle Völcker auf Erden / dieweilen du meiner Stimm bist gehorsamb gewesen.

Hochansehentliche Zuhörer! Eben jene Benedictiones und Seegen / so da GOtt der Allmächtige dem Abrahæ auf dem Berg Moria erthailet / dem hat auch Benedictus mein heiliger Ertz-Vatter für sich und seine Geistliche Ordens-Söhn auf dem Berg Cassin mit jenen Göttlichen Worten empfangen. Benedicte! eris Pater multarum gentium, faciamque te crescere vehementissimè, & ponam te in gentibus, Regesque ex te egredientur. Gen. 17. Benedicte! du solst ein Vatter viler Völcker seyn / und ich will machen / daß du sehr fast wachsen sollest / und will dich zu Völckeren machen / und es sollen auch König aus dir herkommen. Wie dann auch mit der Zeit dise Göttliche Benediction in Benedicto und seinem heiligen Orden mehrers / als in Abrahamo, und in seinen Nachkömblingen ist erfüllet worden: dann

nach-

nachdem Benedictus durch das heilige Gebett frommer Christen aus unfrucht-baren Elteren / und dem Hoch-aderlichen Geschlecht Aniciana, so dem Habspurgischen Hauß (von welchem nunmehr das Römische Reich ihre Käyser entlehnet) nahe verwandet / in dem Jahr nach Christi Geburt 480. zu Nursia mit Beystand der Heiligen / sonderbahr der seeligisten Mutter GOttes glückseeligist zu dem Hayl der gantzen Welt gebohren / da er annoch zuvor im Mutter Leib mit Scholastica verschlossen gleichsamb Chor-Weiß überlaut zu singen gehöret worden / so sagen vil heilige Vätter und Lehrer / Benedictus seye wie ein anderer Joannes Baptista schon in Mutterleib geheiliget worden: dann Beatus (sagt ein heiliger Petrus Chryſ. ſerm. 91. in Joan.) Beatus, qui ante pervenit ad cœlum, quàm tangeret terram, ante cepit Spiritum Sanctum, quàm humanum, ante accepit divina munera, quàm corporis membra. Diser ist ja seelig und heilig / welcher / ehe er die Erden berühret / schon in dem Himmel war / ehender den heiligen Geist überkommen / als er gebohren war / ehender empfangen die Göttliche Gnaden / als die Glider des Leibs? Benedictus nun also heilig gebohren / wolte nicht lang ruhig verbleiben in der Schoos seiner Frauen Mutter / sondern als er das 7.te Jahr erfüllet / nacher Rom die freye Künsten zu erlehrnen verraiset / und alldorten in kurtzer Zeit zu so grosser Wissenschafft und Heiligkeit gelanget / daß man nit zu sagen wuste / ob Benedictus mehrer Beweißthumb seiner Scientz / oder der Heiligkeit alldorten unterlassen: verliesse er in dem 12.ten Jahr seines Alters haimblich seine Hoch-aderliche Elteren / nahme von dem Hoch-gräflichen Hauß-Rath nichts als eintzig die Bildnuß seines gecreutzigten Heylands Christi JEsu und ein andächtiges Marien Bild mit sich / vertauschte seine Klayder mit einen schlechten Bettl-Rock / und begabe sich in eine Spelunck / oder finstere Höhle Sublacus genannt: beurlaubte sich von der Welt und seinen Elteren mit jenen Worten Petri Math. 9. Ecce nos reliquimus omnia. Sehet! wir haben alles verlassen / relicta domo, rebusque Patris, soli Deo placere cupiens S. Greg. Allwo er nach all abgesagten zergänglichen Güthe-ren ein einsambes Gott gefälliges Leben führen wolte. In diser Einsambe dann lebte Benedictus 3. gantzer Jahr / mehr ein Englisches / als menschliches Leben / kame aus sonderbahrer Schickung GOttes zu Romanum einen Mönchen / deme er sein Heiliges Vorhaben eröffnete / von ihm den heiligen Habith / und zu Zeiten etwas von Speisen empfienge. Ubrigens ware Benedictus, wegen seinem Tugendsamb-streng-und heiligen Leben von denen höllischen Gespensteren also verfolget / daß er selbe natürlicher Weiß zu übertragen undichtig / und denen Anfechtungen nothwendig hätte unterligen müssen / wann

ihme zur Zeit des Streits Maria die Mutter GOttes und die heilige Englen nit wären zu Hülff kommen. Mehrers von Benedicti Strengheit und Heilig-geführten Leben zu reden/ überlasse ich dichtigeren Zungen/ und sage nur noch so vil/ was mein heiliger Gregorius von ihme geschriben: Justorum omnium spiritu plenus fuit. Wie daß nemblichen schon damahlen Benedictus mit dem Geist aller Gerechten seye erfüllet gewesen. Weilen demnach die Zeit allgemach herbey kommen/ daß GOtt sein Göttliches Versprechen Benedictum wie einen anderen Abraham groß zu machen/ erfüllen wolte/ beruffte ihne GOtt durch einen seiner Heiligen Englen aus der finsteren Spelunck/ als ein unter dem Metzen verborgenes Liecht nach dem Berg Cassin, allwo er auf dem Leichter der Christenheit offentlich solte ausgesetzt werden/ ut luceat omnibus, qui in domo sunt. Auf daß seine streittbare/ und dazumahls nothleydende Kirchen von dem Glantz seiner Heiligkeit bestrallet wurde. Wie er dann auch aus göttlicher Krafft alsobalden die Götzen-Templen über einen Hauffen zu werffen angefangen/ die verdammliche Irrglauben auszureitten/ das heilige Evangelium einzuführen/ und dardurch über die 40000. Seelen GOtt dem HErrn zu gewinnen: Nachgehends aber an statt des Götzen-Tempels eine Kirchen zu Ehren des H. Joannis des Tauffers auferbauet/ das Fundament seines heiligen Ordens allda geleget/ seine erste Jünger versamblet/ und die heilige Regul der Clösterlichen Zucht/ so ihme nach Zeugnuß Vendosmæ eines geistreichen Cardinals Serm. de S. Ben. GOtt der heilige Geist selbsten in die Feder an-dictieret hat; Regulam Monachorum, ubi invenitur omnis perfectio dictante sancto spiritu scripsit. Benedictus (sagt er) hat die Mönchen-Regul/ in welcher alle Vollkommenheit enthalten wird/ aus Eingebung des heiligen Geists geschriben/ mit solchem Effect, daß Benedictus Vermög diser/ gleichsamb als einen Angel Speiß und Keder vil Millionen der Menschen GOtt gefischet hat. Unter welchen sich nit nur gemaine/ sondern 20. Kayser selbsten/ 12. Kayserinen/ 20. König/ und 45. Königinen/ unzahlbare Fürsten/ Grafen und grosse Herren befunden/ welche er mit seiner Göttlichen Wohlredenheit (will sagen) Heiligkeit des Lebens/ Vollkommenheit der Regul/ und anderen lobwürdisten Eigenschafften seines heiligen Ordens-Stand dermassen eingenommen/ daß sie ihre Kayserliche Cronen mit schwartzen Caputzen/ ihre Königliche Thalär/ mit schlechten Scapularen/ ihre goldene Scepter/ und Fürstliche Güther mit der geistlichen Armuth/ ihre Regierung mit dem heiligen Gehorsamb/ ihre Palläst und Zimmer/ mit kleinen Cellen/ ihre Residentz-Städt mit Einöden/ und rauhen Bergen verwechslet haben. Ja diser unser heilige

Orden

Orden wurde nachgehends also vermehret / daß er mit der Zeit 52000. nur allein völliger Abbatien und Clöster / der Prioraten und kleinerer Versamblungen ungerechneter / gezehlet hat. Aus welchem H. Orden nachgehends 50000. heilig gesprochen / unter denen sich alleinig aus dem Benedictinerischen Stammen - Hauß Monte Cassino 5555. in seinem Bezürch befunden haben. Daß also die Wort Gen. 17. Eris Pater multarum gentium. Benedicte! du werdest ein Vatter seyn viler deiner Söhnen / erfüllet worden. Und ob man zwar hätte glauben sollen / als hätte der allgütige GOtt all seinen Seegen auf den Alt - Patriarchischen Abraham ausgegossen / indeme ihm aus Ægypten in der Zahl 600000. an der Mannschafft nachgefolget / so hat sich doch der göttliche Seegen noch häuffiger über Benedictum gezeiget / indeme er nit alleinig 600000. lauter seine geistliche Söhn und Benedictiner aus denen Ægyptischen Landen der 4. Thail diser Welt gezogen / sondern vil Millionen derselben innerhalb einiger 1200. Jahren / so lang mein heiliger Orden stehet / in das gelobte Land der ewigen Freuden geseegnist eingeführt hat. Dann Benedictio Dei quasi fluvius abundavit Ecc. 39 Die Benedeyung und Seegen GOttes hat sich wie ein Fluß ausgegossen. Da haist es ja in der Wahrheit Hochwerthiste Zuhörer! Faciam te in gentem magnam, & benedicam tibi, erisque benedictus. Benedicte! Ich will dich zu einen grossen Volck machen / und dich seegnen / und du sollest geseegnet seyn.

Anjetzo dann bedarff es keines weiteren Befragens mehr / was Ursachen nemblichen Dietmarus unser Hochgräfliche Herr Stiffter die Closter-Kirchen Elsenbach auf einen Berg gebauet / und meinen heiligen Benedictiner - Orden einverleibt hat. GOtt dem Allmächtigen nemblichen hat es gefallen / auch disen Benedictinerischen Samen / seines Göttlichen Versprechens gemäß / Multiplicabo semen tuum, unter anderen auch zu Elsenbach auszubraiten / und zu vermehren: und zwar auf einen Berg / auf daß ihme von Benedicto meinem heiligen Ertz - Vatter ein angenehmeres Schlacht-Opffer / als von Abraham auf dem Berg Moria solte geopfferet werden. Darumben / ist es nit wahr Dietmare du gottseeliger Fundator! hat dir nit GOtt mit jenen Worten 2. Paralip 7. disen Berg zu Elsenbach zu besteigen anbefohlen / und dir den Orth / worauf du seine Kirchen und Opffer - Hauß auffbauen sollest / mit jenen Worten angezeiget? Elegi, & sanctificavi locum istum mihi in domum Sacrificij. Dietmare, sihe! ich hab mir disen Orth zu einer Kirchen und Hauß des Opffers erwählet und geheiliget. Darumben: Fac Altare DEO. Gen. 35. Baue da GOTT einen Altar gleich dem Abraham auff dem Berg Moria, und übergibe selben Benedicto meinem Diener:

 und

und wahrhafftig! da in dem Jahr nach Christi Geburt 1030. dise herrlich erbaute Kirchen und Closter Benedicto und meinem heiligen Orden überantwortet worden/ hat alsdann mein heiliger Ertz-Vatter Benedictus mit der Zeit nit nur ainen Sohn/ wie Abraham den Isaac auf disem Elsenbachischen Berg Moria, sonderen durch die hundert ain und viertzig Jahr hindurch (so lang nemblichen stunde das Closter allda) vil hundert seiner gebenedeyten geistlichen Kinderen GOtt dem Allmächtigen als ein geistliches Schlacht-Opffer durch die drey heilige Vota, oder Ordens-Gelübd/ als freywilliger Armuth/ stätter Keuschheit/ und vollkommenen Gehorsamb geschlachtet/ welche alle vor dem Altar GOttes alles/ so gar ihre Seelen/ oder ihre drey Kräfften/ den Verstand/ Willen/ und Gedächtnuß durch den blinden Gehorsamb: ihren Leib/ Fleisch und Blut durch die ewige Keuschheit: ihr Haab/ Guth/ und alles Irrdisches durch die geistliche Armuth abgelegt/ der Welt civiliter abgestorben/ und alleinig GOtt zu dienen beflissen waren. Glückseeliger Berg dann/ du Elsenbachischer Moria, oder Calvari-Berg! auf welchen da nit nur so vil hundert Benedictinrische Isaac und geistliche Kinder als gottgefällige Schlacht-Opffer/ sonderen der göttliche Isaac CHristus JEsus selbsten so vil tausendmahl dise 700. Jahr hindurch unblutiger Weiß in dem Ambt der heiligen Meß GOtt dem Himmlischen Vatter ist aufgeopffert worden. Was Wunders dann? wann so vil tausend und tausend der elenden bedrangten und sündhafften Menschen/ welche disen heiligen Benedictinrischen Berg Moria, dise so lange Zeit hindurch bestigen/ in disem GOtts-Hauß/ gleich in dem salomonischen Tempel zu Jerusalem GOtt durch Fürbitt Mariæ/ diser mächtigisten Schutz-Frauen/ als dero sonderbahr nach GOTT unser erste Mutter-Kirchen ist dedicieret worden/ umb Hülff angeruffen/ Gnad/ Perdon, Verzeyhung ihrer Sünden erlanget/ und an Leib und Seelen getröster zuruck gekehret seyn? Dann: Dominus in templo sancto suo, Dominus in cœlo sedes ejus Psal. 10 Der HErr ist in seiner heiligen Kirchen/ wie im Himmel/ gratiam & gloriam dabit Dominus. psal. 83. Allwo er mitthailet Gnad und Glory; die Glory zwar seinen Auserwählten in dem Himmel/ die Gnad aber denen Bettenden in der Kirchen. Und Maria die Jungfräuliche Gnaden-Mutter versicheret alle Menschen in parab. Salo. c. 8 qui me invenerit, inveniet vitam, & hauriet salutem à Domino. Wer mich findet/ der wird das Leben finden/ und Hayl schöpffen von dem HErrn.

Nun von disem heiligen Berg Elsenbach/ oder Benedictinerischen Berg Moria, auf dem Veiths-Berg/ allwo anjetzo gegenwärtiges Closter stehet/ zu kommen/ hören sie Hochansehentliche Zuhörer! vorhero/ was wunderbarli-

derbarliches sich mit Jacob dem Sohn Isaac Gen. 28. begeben hat. Jacob als er ein Reiß nacher Mesopotaniam verrichtete / und eben auf der mühsamben Reiß begriffen vor der Sonnen Untergang sich zu Ruhe begabe / und auf dem offenen Feld schlaffen wolte / legte er sein Haupt auf einen Stein oder kleinen Felsen / und schlaffte darauf sanfftiglich. In dem Schlaff aber ersahe er eine Laitter / so mit bayden Spitzen biß in den Himmel langte / auf welcher die Engel auf und ab stigen / und zu Oben GOtt der Allmächtige selbsten den Jacob benedicierend und seegnend stunde. Worauf Jacob von dem Schlaff erwachet zu sich selbsten sagte: Verè Dominus est in loco isto, wahrhafftig der HErr ist an disem Orth! Non est hic aliud, nisi domus Dei & porta cœli. Es ist hier nichts anders als ein Hauß GOttes und Porten des Himmels. Stunde demnach Fruh Morgens auf / nahme den Stein / darauf er gelegen / richtet selben auf zu einen Zeichen / gosse Oel darauf / und nennete hinfüro disen Orth nit mehr Luza, ein profaniertes Orth / sondern Bethel, das so vil haisset / als Domus Dei ein Hauß GOttes. Darumen dann Jacob alsobalden ein Gelübd thate mit dem Versprechen / er wolle sein Haupt nit Sanfft legen / er habe dann alldorten ein Hauß zu Ehren GOttes auferbauet. Lapis iste, quem erexi in titulum, vocabitur domus Dei. Gen. 28. Hochwerthiste Zuhörer! Was sich damahls denckwürdig mit Jacob dem Sohn Isaac in dem alten Testament zugetragen / das ist fast eben Wolframo einem Enckel Dietmari aus sonderbahrer Schickung GOttes vor etwelchen hundert Jahren allhier auf den so genannten St. Veiths Berg begegnet / dann als er eine Reiß nit zwar nacher Mesopotaniam, wohl aber nacher Alten Oettingen zu Unser Lieben Frauen / alldorten eine Kirchfahrt zu verrichten / begriffen war / und unter Weegs sich in die so genannte St. Veiths Capellen / so an dem Fueß deß Bergs stunde / und neben diser ein Gesund-Brunnen flosse / hinein begabe / alldorten auch mit denen Kirchfährteren seine Andacht zu verrichten / und bey disem Gesund-Brunnen sich zu laben / hat ihme Wolframus diser gottseelige Graf nit alleinig traumen / sondern ernstlich gesagt lassen seyn / nit ehender zu ruhen / er habe dann zuvor auf disem Veiths-Berg / wie Salomon auf dem Berg Sion zu Jerusalem seinen Tempel / eine Kirchen auferbauet / aus dem zuvor profanierten Orth Luza ein Heiliges Bethel, ein Hauß GOttes aufgericht / und das Benedictinerische Closter / so Dietmarus sein Ahn-Herr auf dem Berg Moria zu Elsenbach erbauet / auf dasigen St. Veiths-Berg / als auf einen andern Berg Sion transferieret / und übersetzet. Daß also nunmehr auf beyden Bergen / Elsenbach und St. Veith / wie auf die Berg Moria und Sion die zwey GOtts-Häuser wie der

Salo-

Salomonische Tempel zu Jerusalem gegründet/ und auferbauet worden. Die erhebliche Ursachen aber ein solches zu bewerckstelligen seynd villeicht gewesen/ dieweilen nemblichen die Ehr GOttes/ und des Nächsten Heyl mehrers bey einen Volckreichen Orth/ Marck/ und offener Land-Strassen/ als einen oeden Orth/ wie Elsenbach/ möge beförderet werden/ darumben auch die Kirchfahrt nacher Alten-Oettingen ansehnlicher gemacht/ und wie glaubwürdiger/ damit die so genannte St. Veiths-Capellen/ welche damahls schon in grosser Veneration und Verehrung bey denen eyfrigen Kirchfährtern stunde/ annoch berühmter wurde/ und endlichen auch diser leibliche Gesund-Brunnen in einen geistlichen Seelen-Fluß möchte veränderet werden: oder aber wann wir die rechte Grund-Ursachen von ihme Herrn Grafen erfragen wolten/ er uns zur Antwort ertheilen wurde/ daß er in dem Geist/ wie Jacob in dem Schlaff gesehen/ daß diser St. Veiths-Berg mit der Zeit eine erwünschte Laitter abgeben wurde/ worauf nit allein vil hundert fromme Religiosen/ sondern auch vil tausend und tausend der darauf büssenden und geseegneten Menschen/ ja er selbsten ihme so vil Stäfflein/ als dise himmlische Laitter Sprißlen zehlete/ machte/ in den Himmel steigen wurden. Hæc enim est scala claustralium, sagt ein heiliger Bern. Epist. 91 ad Abb. Quâ de terra in cœlum sublevantur. Dann diß ist die bewerthe Laitter Jacob/ so er auf den Berg Bethel, welches das Hauß GOttes ist/ gesehen/ darauf sie von der Erden biß in den Himmel erhoben wurden. Die so heilige Maynung dann Wolframi wurde gar bald von seiner gantzen Hoch-Gräflichen Famili nit alleinig gut geheissen/ sondern von Eberhardo und Henrico von Julbach, zwey Gebrüderen Wolframi Gräflichen Ehegemahlin auch möglichist beförderet/ mit umbligenden Güteren dotiret/ in einen herrlichen Stand gesetzet/ und auf beständige Zeiten fundieret. Darumben auch die Translation mit gnädigisten Consens Adalberti diß Nahmens des Anderten Ertz-Bischoffen zu Saltzburg/ und Henrico damahligen würdigisten Abbten zu Elsenbach in dem Jahr nach Christi Geburt 1171. auf das eyfrigiste vorgenommen/ und selbe hernach Anno 1178. von Alexandro dem Dritten dises Nahmens Römischen Pabsten in perpetuum mit allen zugehörigen Privilegien und Freyheiten allergnädigist confirmieret worden ist. Allwo nunmehr das Löbliche Closter auf disen Heiligen Veiths-Berg/ als auf einen anderen Sion stehet 559 Jahr/ und gemeß Göttlichen Versprechens stehen werde/ usque ad consummationem Sæculi, biß zum End der Welt/ indeme dessen Fundament und Grund-Fest/ Fundamenta ejus in Montibus Sanctis psal. 86. geleget ist auf zwey heilige Bergen Moria und Sion. Glückseelig dann und aber-

mahl

mahl glückseelig bist du / O beglückter Veiths-Berg! daß du zu einen Berg Sion / worauf Salomon damahls seinen Jerosolimitanischen Tempel / und Wolframus unser gottseelige Graf dises Benedictinerische Gotts-Hauß erbauet hat / worden bist. Geseegnet und abermahl geseegnet seyd ihr / O beyde besagte Berg Moria und Sion, sage Elsenbach und St. Veith! dieweilen ihr von 46. Hochwürdigen Herren Abbten / deren die maiste eine unersättliche Begierd und Eyfer getragen den Dienst GOttes möglichisten zu beförderen / und was immer zum Beytrag und Aufnahm des Closters beygetragen / seyd bewohnet / aus einen offenen und profanierten Luza ein Heil. Bethel ein Hauß GOttes / aus verwillten Bergen eine Wohnung der geseegneten geistlichen Kinderen des Abrahamischen Benedicti, welche GOtt zu Tag und Nacht loben mit dem: Benedictus Dominus DEus Israël. Gebenedeyet sey der HErr GOtt Israel: aus einer verachtlichen Viehs-Waid endlichen eine geistliche Seelen-Waid / allwo vil tausend und tausend der auserwählten Schäflein Christi ihre lebende Göttliche Seelen-Speiß zu allen Zeiten reichlichist genossen / worden seyd. Wahrhafftig dann / Mons DEI, mons pinguis, seynd dise Berg / Berg GOttes / fruchtbare und fette Berg / Sanctificavit tabernaculum suum altissimus, auf welchen der Allerhöchste selbsten ihme belieben lassen / seine Wohnung zu heiligen. Glückseelig / und recht glückseelig hatte sich der auf den Berg Sion so herrlich aufgeführte Salomonische Tempel zu Jerusalem benambsen därffen / indeme in selben die Archen / welche das fürnehmste Heiligthumb in sich haltete / verwahret wurde: die Truhen / in welcher die Taflen des Gesatz verborgen / versperret lagen: die Altär / auf welchen das wohl-geschmachte Schlacht-Opffer dem Allerhöchsten geopfferet / herrlich schinen: jener Tisch / auf welchem die geheiligte Brod lagen / ansehentlich waren: so ist doch in disen allen gegen unseren Kirchen keine Gleichheit zu machen; alldieweilen selbiger Tempel nur ein blosse Figur und Vorbild der unsrigen / die unsrige aber das vorgebildete / und figurierte selbsten seynd. Allwo nit nur das Heiligthumb in der Archen / wohl aber das Heiligthumb aller Heiligthumben / Christus JEsus nemblichen selbsten in denen Tabernackulen verwahret wird: nit nur die Gesatz in der Truchen / wohl aber der Geber des Gesatz selbsten in denen Bichsen und Ciborien eingeschlossen ist: nit nur jener Altar / worauf das Opffer verrichtet / sondern das Göttliche Lamb selbsten dem himmlischen Vatter gewidmet wird: allwo endlichen nit nur jener Tisch / auf welchem die geheiligten Brod ligen / befindlich / sondern jener / auf welchem das himmlische Brod der Englen aufgetragen wird. Erhellet dann also Sonnen-klar / daß

unsere zu Ehren GOttes eingeweyhte Gotts-Häuser den salomonischen Tempel mit allen Fug / und Billichkeit weith übertreffen / und jene Wort Aggæi des Propheten cap. 2. da erfüllet wurden. Magna erit gloria Domûs istius novissimæ, plusquàm primæ. Wie daß nemblichen dises Gotts-Hauß weith übertriffet das andere / und die Glory dises letzteren Hauses grösser seyn werde / dann des ersten. Glückseelig mit minder und geseegnet bist du auch du geseegneter St. Veiths-Brunn / der du anstatt des natürlichen und leiblichen Gesund-Wassers / nunmehro ohne Unterlaß so vil hundert Jahr her ein Geistliches / ja Göttliches gesundes Seelen-Wasser springen lassest / so in cant. cap. 4. genennet wird / puteus aquarum viventium, ein Quell-Brunn der lebendigen Wässer / irrigans universam terram. Welcher mit seinem Gnaden-Wasser unsere gesambte Nachbarschafft auf das fruchtbahriste begiesset / und darumben dem herrlichen Schwem-Teich zu Jerusalem / so auf Lateinisch Domus misericordiæ ein Hauß der Barmhertzigkeit genennet wird / nit ungleich: sintemahlen gleichwie alldorten Vermög der Worten Joan. 5. die Preßhaffte / Lambe / Blinde / und was immer mit Kranckheiten behaffte Menschen sich aufhielten / ihre leibliche Gesundheit überkommen: also seynd auch hingegen vil tausend und tausend der außsetzig- und preßhafften Sünderen in disem Schwem-Teich in gegenwärtigen heiligen Gotts-Hauß durch die wahre Reu und Leyd / vollkommene Beicht und Buß / von dem abscheulichen Sünden-Wust geraini get / und durch das Sacramentalische Gnaden-Wasser des höchsten Guths von allen ihren geistlichen Geprestеn entlediget worden. Fons parvus, kan ich dann sagen / Ester: cap. 11. Crevit in fluvium maximum, das kleine Brünnlein / so an dem Fueß des Bergs stunde / ist in einen sehr grossen Seelen-Fluß erwachsen. Und damit man desto vollkommner disen seinen geistlichen Seelen-Durst leschen möchte / hat ihme Ihro Hochwürden und Gnaden Gregorius der II. dermahlen würdigist regierender Abbt so eyfrig bey Ihro Päbstlichen Heiligkeit Benedicto dem XIII. auf jetziges solemne Danck-Fest einen Acht-tägigen vollkommnen Ablaß aus dem allgemeinen Kirchen-Schatz unterthänigst zu erbitten / lassen anbefohlen seyn / welchen er dann auch nach Wunsch / und zwar dergestalten erhalten / daß von heut an / als dem 1. October biß über heut acht Täg inclusivè ein jeglicher bereiter Sünder nach verrichter Beicht / Empfahung des Hochwürdigen Guths / und darzue verlangten wenigen verrichten Gebett auf beyden heiligen Bergen / zu Elsenbach nemblichen / und in allhiesigen Closter und Pfarr-Kirchen St. Veith die vorige Gesundheit seiner Seelen / vollkommnen Ablaß / und Nachlassung all seiner Sünden und dardurch

durch verdienten Straffen gnädigist erlangen könne. O grosser Gnaden-Schatz! O unendliche Gutthat! welcher sich zu diser Heil. Gnaden-Zeit / oder Acht-tägigen Solemnitet hindurch ein jeglicher bereiter Sünder durch eine so geringe Bemühung bey disem Sacramentalischen Gnaden-brunnen theilhafftig machen / und also erquicken könne / daß er in alle Ewigkeit keinen Geistlichen Seelen-Durst mehr zu förchten habe: gemäß Göttlichen Versprechens Christi JEsu selbsten bey Joan. cap. 4. Omnis, qui biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non sitiet in æternum. Ein jeglicher (verspricht GOtt) der von disen Göttlichen Wasser / daß ich ihm geben werde / truncken wird / den wird in Ewigkeit nit mehr dürsten. Weith dann / werthiste Zuhörer! weith haben es gebracht die zwey gottseelige Herren Stiffter / da sie die zwey zuvor oede Berg Elsenbach / und den St. Veiths-Berg in beglückte und heilige Berg Moria und Sion verkehret / und dardurch GOtt wohlgefälligere Gotts-Häuser aufgerichtet / als Salomon seinen herrlichen Tempel zu Jerusalem ihme gewidmet hat.

Es ist zwar nit ohne Hochansehnliche Zuhörer! daß diß unser / wiewohlen auf veste Felsen und heiligen Bergen gebautes Closter / unter disen Beglückungen / zu Zeiten auch zu sincken angefangen; vil ausgestanden; und grossen Schaden erlitten: aber jedoch niemahlen gäntzlich zu Grund habe gehen können / sondern jedesmahl durch Göttlichen Beystand nur herrlicher aufgerichtet worden. Dann sage her anstatt aller anderen / Hochwürdig-Gnädiger Herr Prælat, Maurus Fröschl! was du Zeit deiner sonsten so glücklicher und löblicher Regierung für unglückseelige Zeiten / und traurige Zufäll erlitten? Da es bald nach Antrettung deiner Regierung das Ansehen zu haben begunte / als hätten sich gleichsamb alle Elementen / über dich / und dein dir anvertrautes Closter zusammen gestossen / und den äusseristen Untergang gedrohet: indeme selbe Zeit deiner Regierung / Krieg / Theurung / Hunger / Pest / Feur und andere verschidene Ubel über dich herein geführet / und in dem Jahr 1634. ein so erschröckliche Sucht / und Pest das gantze Bayrland angestecket / daß durch selbe nit alleinig vil tausend der Menschen getödtet / sondern auch so gar deinem Closter nit verschonet / alle deine Religiosen (dich allein außgenommen) inficieret / und fast alle hingerafft worden. Nit minder hat auch nachmahls gewüttet der verderbliche und blutige Schweden-Krieg / durch welchen mehr dann der halbe Marckt Neumarckt abgebrändt / das Closter und die Kirchen glat ausgeblinderet / und auch in Oesterreich all unsere Wein-Güter / Unterthanen / und Wohnungen mit Feur und Schwerd seynd verhörget und verderbet worden. Noch ein grösseres Ubel ist dem vorigen bald gefolget / da

da in dem Jahr Anno 1639. der 13. October ein feuriger Donner-Streich von oben auf das Closter herab gefallen/ und fast das gantze Closter sambt der Bibliothec, Sacristey/ Thurn &c. in die Aschen geleget hat: Daß er sich dessen bey GOtt mit denen Worten deß Psalmisten psal. 118. beklagen und sagen können/ tribulatio & angustiæ invenerunt me. Trübsal und Angst haben mich gedroffen. Incenderunt igni sanctuarium meum psal. 73. Mein Heiligthumb haben sie mit Feur angezündet. Aber Maurus diser gottseelige Abbt gäntzlichen in den Willen GOttes resignieret/ ut murus stetit, stunde allzeit unbeweglich/ wie eine Mauer/ zweiffels ohne/ weilen ihme die Göttliche Majestät jene Zuversicht und Trost/ die er Gen. 15. einem Abraham zugeruffen/ auch versprochen hat/ noli timere Abraham! Ego protector tuus sum. Förchte dir nit Maurus, du Diener GOttes! dann ich bin dein Beschürmer. Wie er dann auch mit der Hülff GOttes alles widerumben in einen herrlicheren Stand/ dann es zuvor gewesen/ gebracht hat.

Eben nit mindere Benediction und Seegen/ hat von dem allgütigen Himmel Zeit seiner 25. Jährigen Regierung empfangen Marianus letzt verstorbener würdigist-Regierender Abbt dises Closters St. Veith/ indeme ihm gleich Anfangs seiner Regierung ein himmlisches Liecht/ welches allbereiths etwelche hundert Jahr als ein vergrabner Schatz unter der Erden verborgen gelegen/ aufgegangen/ und auf den Leichter deß Altars zur öffentlicher Verehrung/ und aller Christglaubigen Trost in unserer Closter-Kirchen außgestellet worden/ damit durch dessen Gnaden-Strallen alle Bedürfftige mächten begnadet werden: will sagen indeme der heilige Leib des Ritterlichen Kämpffers S. Lucij Martyrers kostbahr gefasset auf disen geseegneten Berg Sion übersetzet worden/ auf daß er von darauß seine himmlische Gnaden-Strallen/ von oben herab über alle bedürfftige reichlich außwerffen/ und sowohl innen als ausser dem Closter jedermännigl ch grosse Gnaden und Gutthaten von GOtt erhalten möge. Nova Lux oriri visa est, köñen wir darumben mit Ester c. 8. freudig aufruffen/ es ist uns ein neues Liecht aufgangen. Derohalben gaudium honor & tripudium sich alle Menschen sollen erfreuen/ jubiliren und frolocken. Aber halt! gleichwie der günstige Himmel nit allzeit beständig so erkläret/ daß er nit zu Zeiten mit trieben Wolcken verduncklet werde: also ist auch kein glückseelige Regierung so übelloß/ daß sich nit zu weillen trübe Unglücks-Wolcken mit einmengen. Ein solches hat zimlich hart auch erfahren jener ansonsten aller beglücktiste Abbt Marianus, deme der Allmächtige GOtt Anno 1708. den 29. Aprilis, als an seinem hohen Namens-Tag/ ein Layd-volles Bind-Band zugeschickt/

da eben Morgens Fruh gegen 9. Uhr unter dem heiligen Gotts-Dienst eine unvermuetete Feuers-Brunst entstanden / so fast alles / was nit gewölbet war / in die Aschen gelegt hat: Ja dise so fressende Feuers-Flamen stigen so hoch / daß sie auch den Kirch-Thurn ergriffen / die kostbahre weißblecherne Kuppel fallend gemacht / und alle Glocken gäntzlich zerschmoltzen haben. Ein grosses Unglück! ein trauriges Spectacul ware dises! aber / wie halt GOtt in seinen Thuen wunderbahrlich ist / unde terret, inde protegit. Schröcket er da / so beschützet er dorten: sintemahlen durch sonderlichen Beystand GOttes und Beyhülff der mitleydenden Hertzen / Marianus diß seyn in die Aschen gelegtes Closter als einen verbrenten Sonnen-Vogl oder Phænix genannt aus seinen Aschen gar schön und lebhafft widerumb hervor gebracht hat / daß er ihme jenes Symbolum zueaignen köñen: per me combusta resurgunt. Was durch Unglück in die Aschen gelegt / ich mit GOtt wider aufgehebt. Was Marianus diser würdigiste Abbt ferners dem Closter erhauset / gebauet / erkauffet / vermehret / gezieret / GOtt und seiner heiligen Kirchen lobwürdiges gethan / daß wissen alle mehrers / als ich es sagen kan. Darumben ich und mein gantzes Closter niemahlens ihme gnugsamb Danck sagen / und vor ihme betten köñen: und gibe disen annoch in der andern Welt das Lob / so er auf Erden verdienet / und GOtt in seinem Symbolo vorbedeutet hat / daß er in seinem Schild und Wappen führte / nemlich ein Wißl / welches nach Zeugnuß Berchorij jene Eigenschafften haben solte / daß es vorsichtig / Weiß / und Lieb seye / und sage / daß Marianus alles mit Vorsichtigkeit / Weißheit / und Liebe regieret habe. Wo aber Marianus letzt verstorbner Abbt / hochseeliger Gedächtnuß höchst-löblich aufgehöret / da hat jetzig gnädiger Herr / Herr Gregorius 2dus. würdigister Abbt höchstrühmlich wider angefangen; indeme er gleich Anfangs seiner glückseelig-angetrettener Regierung / die Closter-Kirchen auf daß herrlichist außgeziret / alle zu geistlichen Dienst gebührente Nothwendigkeiten herbey geschafft / und verbessert hatte / auf daß die EhrGOttes und seiner heiligen / absonderlich aber unserer Schutz und Schierm Patronen noch mehrers beförderet / seine göttliche Wohnung allda annoch in grösseren Flor gebracht / und die Fromme Hertzen noch eyfriger in ihrer Andacht entzündet wurden: Darumen Gregorius diser so kluge Abbt mit David dem so eyfrigẽ Propheten jene Wort Ps. 25. werde zu GOtt geruffen haben: Domine, Dilexi decorum Domûs tuæ. HErr! Ich hab geliebet die Zierd deines Hauses / wie es dann handgreifflich; indem er dises sein ihme untergebne Gotts-Hauß / Closter / und Pfarr-Kirchen St. Veith zu disen jetzt-lauffenden Jubel-Jahr mit sehr grossen

grossen Speesen also schön und zierlich erneueret/ daß selbes danckbahrlich zu-ruck ruffen muß; Gregorius me fecit. Ihr Hochwürden und Gnaden Gergorius hat mich also ansehentlich gemacht. Nach GOtt gegebner Ehr hat er ihme nit minders lassen angelegen seyn/ die von seinen gnädigen Herrn Vorfahrer hinterlassene Baufälligkeiten vorsichtig zu wenden/ die angefangne Gebäu/ zu volfieren/ mit herrlichen Zehenten das Closter zu meliorieren/ und sonderbahr ihme höchstens angelegen seyn lassen die Alte Privilegia, Jura und Freyheiten auf daß äusseriste zubehaupten. Also daß ein gantzes Löbl. Convent allda Ursach hat GOtt vor ihne zu bitten/ daß wir lang in ein neues Sæculum hinein einen gnädigen/ geistlichen Vattern an ihme haben/ er aber auch hingegen uns als seine Geistliche Ordens-Söhn aufrichtig liebe/ welches nebst höchst-geseegneter Regierung wir wünschen in folgenden Cronographico.

## GregorIo DeI gratIâ AbbatI totVs ConVentVs oMnIa faVsta preCatVr.

## Gregorio von Gottes Gnaden würdigisten Abbten wünschet sein gantzes Convent alles Glück und Seegen.

Ingleichen wünsche und bitte ich auch den Grundgüttigisten GOTT/ daß gleichwie biß auf dise Zeit Benedictus mein H. Ertz-Vatter/ und sein gantzer H. Orden in seinen geistlichen Ordens-Kinderen allzeit geseeg-neter/ als ein eben auch von GOtt geseegneter Abraham gewesen/ auch biß zu dem End der Welt dise von GOtt zugesagte Benedictiones an Be-nedicto; seinem H. Orden; und allen andern/ so seinen Orden lieben/ und ehren/ möchten erfillet werden. Abrahamum hat zwar GOtt also geseeg-net/ daß sich sein Sammen solle vermehren/ wie der Staub auf Erden/ Faciam semen tuum sicut pulverem terræ. Gen. 12. Und so zahlreich werden wie die Sterne an dem Firmament, Multiplicabo semen tuum sicut stellas Cœli. Gen 22. Aber Benedicto meinen grossen Ordens-Stiffer hat GOtt versprochen/ daß sein geistlicher Sammen/ und Stam-men/ nit/ wie der verächtliche Staub auf Erden solle vermehret/ sonderen

der

der Himmel selbsten mit mehrern geistlichen Orden-Kinderen besetzet werden/ also glantzende Sterne an dem Firmament gezehlet werden. Die Prob aber dessen ist klar abzunemmen auß dem ersten Privilegio, und göttlichen Versprechen/ so Penedicto durch einen Engel zugesagt worden: nullus in eo extra statum gratiæ morietur: wie daß nemlichen keiner auß disen heiligen Orden ausser den Stand der Gnaden werde sterben; folgsamb alle und jede Benedictiner / deren doch / wann man nur bedencken will/ das 52000. lauter Benedictiner-Clöster insgemein gezehlet werden, und diser heilige Orden bey die 1200. Jahr stehet / Millionen an der Zahl seynd gewesen / zu ewigen Zeiten in unendlicher Seeligkeit leben werden / was dises schon damahls für eine unaußsprächliche Zahl außmache? Und wie zahlreich dise annoch gemeß deß andern göttlichen Versprechens werden werde / da GOtt ferners durch besagten Engel Benedictum (als er eben in dem Gebett begriffen) versicheren lassen / daß sein geseegneter Orden biß zu End der Welt stehen / und zur Zeit des Antichrist die Römische Kirchen auf daß getreuiste in der grösten Noth defendiren / und beschützen werde. Stabit Ordo tuus, usque ad finem Mundi, & tunc pro Ecclesia Romana certabit fidelissimè. Die dritte und letzte Benediction endlichen / die GOtt Benedicto durch den Engel hat andeuten lassen / ware / daß nemlichen / die jenige / welche Benedictum und seinen Orden verfolgen / Ubel wohlen / und fluchen/ die sollen auch von GOtt verfluchet seyn / Maledicam Maledicentibus tibi: hingegen die jenige / die dich / und deinen H. Orden Lieben / Ehren / Guttes thun / die sollen auch ewig geseegnet seyn / Benedicam benedicentibus tibi. Saget nun an Ihr Hochgräfliche Herrn Fundators, und gottseelige Stiffter/was euch anders dahin beweget/daß ihr und euer Hoch-Aderliche Familia, sonderbahr meinem heiligen Orden / und Clösteren / so vil Gutes gethan / so vil Clöster und Gotts-Häuser erbauet / so reichlich fundiret / und begnadet habet / als daß ihr Benedicto gegebenem Versprechen gemeß / auch von GOtt auf ewig möget geseegnet werden? Benedicam benedicentibus tibi. Wie dann auch disen göttlichen Seegen euer verstorbne hoche Familia allbereith in der andern Welt wird erfahren haben; de facto auf diser Welt genüsset; und biß zu dem End der Welt genüssen wird; vermög göttlichen Versprechens 2.Parlip. c.7. non aufferetur de stirpe tua vir (hat GOtt Salomoni nach aufgebauten Tempel zu Jerusalem versprochen) qui non sit Princeps in Israel, es soll deinem Stammen niemahlen ermanglen ein Mann / der ein Fürst seye über Israel. Auch euch soll niemahlen ein mannlicher Erb aus euren Hochgräflichen Stammen abgehen /

der

der nit als ein Fürst regieren wird auf Erden über Land und Leuth. Und wo vermaynen sie wohl / Hochansehliche Zuhörer ! daß die Hochgräfliche Familia von Wittelspach / jetziges Durchleuchtigiste Chur-Hauß Bayrn herstamme / und in die etlich hundert Jahr so geseegnet ihren Fürstlichen Stammen fortpflantze / als eben von Babone Schyrensi, dem Anherrn unsers Stiffters Dietmari von Leonsperg? welche gottseelige Familia wegen unsäglicher Gotts-Forcht / Andacht / Frommkeit / und Tugenden / von GOTT also häuffig geseegnet worden / daß Babo, Dietmari Vatter / und Graf von Abensperg alleinig 32. Herrn Söhn und 8. Fräulein Töchter erzeiget hat / mit besagten 32. lebendigen seinen Gräflichen Herren Söhnen zu Regenspurg auff dem Reichs-Tag gepranget / und von seiner Römis. Käyserl. Majestät sehr hoch aufgenommen worden ist. Ich will da Hochwerthiste Zuhörer nichts melden von Vile der Clösteren / Spitäll / und Gotts-Häuseren / welche Babo und die von ihme biß auf jetzige Zeiten abstammende hohe Familien zu grösserer Ehr GOttes auferbauet / fundiret und gestifftet haben / sondern ein solches lobwürdigeren Zungen dise Octav hindurch überlassen / und heut ein mehreres nit melden / als daß Dietmarus Graf von Leonsperg ein Sohn dises gottseeligen Babonis Anno 1030. unser damahliges Benedictiner Closter und GOtts-Hauß Elsenbach erbauet / selbes nachgehends vom Wolframo Grafen von Dorrenberg einem Sohn Dietmari und Enckel Babonis, in dem Jahr 1171. hieher auf den St. Veiths-Berg transferieret / und übersetzet worden: der heilige Conradus aber Ertz-Bischoff zu Saltzburg / ein Sohn Wolframi des Translatoris unsers Closters beyde Pfarren Hörbering und Feüchten in dem Jahr 1146. gnädigist verlyhen / auch Anno 1372. Fridericus, Stephanus, und Joannes Durchleuchtigiste Herren Hertzogen in Bayrn und deß Hochgräflichen Stiffters Dietmari Hochanverwandte &c. Die Pfarr Vilsbiburg gegen gewisen ewigen Gotts-Diensten dem Closter einverleibet haben. Daß also ungezweiflet die Göttliche Benediction / Benedicam benedicentibus tibi seegnen wolle / alle aus disem Hochgräflichen Stammen-Hauß hergesprossene Lebendige mit seinen Göttlichen Gaben und Gnaden auf Erden / denen Verstorbnen aber verleyhen wolle die ewige Ruhe. Darumen verscharret widerumben euere Leiber / die ich euch anheut zu Reden beruffen ; Euer Ruhe zerstehret ; unter die Erden / biß ihr einsmahls mit der Seel glorificierter in dem Himmel ewiglich triumphieren möget ;

Vos ItaqVe fVnDatores nostrI reqVIesCIte
In paCe perpetVa: aMen.

Wormit ich dann meine Predig beschlüsse/ nachdem ich in etwas erwisen zu haben vermeyne/ was ich Anfangs versprochen / daß nemblichen erstens unsere zwey auf H. Bergen Moria und Sion von Dietmaro, als dem Stiffter / und Wolframo als Translatore gegründte Gotts-Häuser/ Maria Elsenbach/ und St. Veith ein anderer Salomonische Tempel/ ja mehr als diser von dem allgütigisten GOtt unabläßlich seyen begnadet worden. Nachdeme ich auch dargethan/ daß mein heiliger Ertz-Vatter Benedictus wie ein anderer von GOtt geseegneter Abraham in seinen gottseeligen Ordens-Kinderen so glückseelig gewesen/ daß er den Himmel mit so vilen heiligen und seeligen Benedictineren angefillet/ als hellglantzende Sterner in dem Firmament gezellet werden / und endlichen nachdem ich gezeiget/ daß dise Solemnitet und 8. tägiges Lob- und Danck-Fest wegen 700. jähriger göttlicher Benediction und Beschützung sowohl unserer ersten Mutter-Kirchen zu Elsenbach / und diser langen Zeit hindurch zu St. Veith so gnädiglich geseegneten unseren zweyen auf die feste Berg Moria und Sion heiligen Benedictiner-Orden / GOtt schuldigistes Lob und Danck abzustatten seye höchst-löblich verordnet worden. Ist demnach nichts mehr übrig / als daß ich mich annoch vor dem Beschluß zu dir allgütigister GOtt wende / und von wegen disen verflossenen 700. jährig-tausendfältigen empfangenen göttlichen Gaaben und Gnaden mit Mund und Hertz dich lobe und schuldigisten Danck erstatte / mit demüthgister Bitt/ uns und unsere zwey heilige Jerosolymitanische Berg / und die darauf erbaute Salomonische Tempel fernershin also zu benedeyen daß gleichwie wir dises Sibende Sæculum glückseelig und geseegneter celeberiren / daß künfftige auch also seegenreich mit deiner göttlichen Gnad mögen anfangen/ und von denen unseren usque ad finem Mundi biß an das End der Welt könne fort gesetzt werden. Zu welchen Ende dann disen schuldigisten Danck-Fest gestern Abends schon mit einer solemner Vesper und Litaney unter statlicher Music der Anfang gemacht/ und anheut ferners jene solemne Octav sowohl zu Elsenbach als allhier durch hellklingenden Trompeten- und Paucken-Schaal / mit zusammen Leittung der Glocken/ Loßbrennung deß Geschützes / Anstimmung eines freudigen Te Deum Laudamus, nebst andern Freuden-Zeichen männiglichen verkündiget wird. Und damit nur GOtt; unsere Batronen und Schutz-Heilige mehrers möchten gelobt und gepryßen werden/ seynd nit nur dise gantze Octav hindurch die berühmbte Prediger und Wohlredner anderer Orthen her beruffen/ daß gegenwärtige Volck durch ihre Wohlredenheit zur eyfriger Andacht zuermahnen / so vil umbligende Pfarr-Mengen und auch das weitentlegene Volck invitieret/

ret/ sonderen auch so gar etwelche Infulierte Häupter und Herren Prælaten bittlich ersuchet worden / auf daß sie dise angestellte Solemnitet mit ihrer hochen Gegenwart ansehlicher machen / und den Dienst-GOttes mehrers beförderen helffen. Wie ich dann auch nit zweiffle/ daß da die Prophezeyhung Isaiæ Cap. 2. werde erfillet werden / nemblichen / erit in novissimis diebus mons Domus Domini (sagt er) præparatus in vertice Montium, & fluent ad eum omnes gentes. Es wird dise Täg hindurch der Berg des Herrn Hauß auf der Spitz der Bergen (will sagen) die auf denen Bergen Moria und Sion gegründte Gotts-Häuser Elsenbach und St. Veith bereittet seyn / und villes Volck hieher kommen / eben zu keinen andern Zihl und End / als daß sie mit uns GOtt loben und sich dessen so grossen Gnaden-Schatzes / deß Vollkommnen Ablaß theilhafftig machen. O fruchtbahre Andacht! O Gottseeliger Eyfer! dann gleichwie ein danckbahres Hertz allzeit neue Gnaden zu empfangen verdienet / also nun wohl getröst! wird unser so demüthige Dancks-Erstattung in Himmel auch oben erschallen / und von GOtt gnädigist aufgenommen werden. Ein solches danckbahres Hertz aber hat sonderbahr erzeiget Ihro Hochwürden und Gnaden Gregorius würdigister Abbt allda / indeme er so vil Mieh und Arbeith / so vil Sorgen und Unkosten zu gegenwärtiger Solemnitet aufgewendet / und nur alleinig beflissen gewesen nit sovil unnöthige Unkosten durch sinnreiche Concepten und Symbolen Thriumphs-Porten und Schau-Spihl / damit denen Leuthen die Augen außzufillen / sich zweiffels ohne der göttlichen Worten 1. Paralip. Cap. 2. steiffend: Non homini præparatur habitatio, sed Deo, man soll nemlichen dergleichen Kirchen-Gebäu und Zird nit wegen denen Menschen / sonderen dem allerhöchsten GOtt alleinig zubereitten / wie dann auch alles / was sie hier in gegenwärtigen Gotts-Hauß neues / kostbahres / an Silber und Gold von Paramenten und Antipendien / von kostbahren Leichteren / und Crucifix / von Kölch und Meß-Kändlen / von Baldekinen / und Spalieren sehen / lobwürdigist alleinig ad Maiorem Dei gloriam zu grösserer Ehr-GOttes / und denen innerlichen Gemüths-Augen der Menschen zu Nutz und Heyl der Seelen angewendet worden. Wann dann ein danckbahres Hertz neue Gnaden / wie oben gemeldet / zu empfangen verdienet / was für einen Lohn und Gnad dann hat wohl unser so sorgfältig- und danckbahrer gnädiger Herr Abbt Gregorius von dem allgütigisten GOtt zu hoffen? In der Wahrheit keine andere / als GOtt Gen. Cap. 15. einen GOttes Ehrbeflissnen

beflissnen Abraham versprochen / ego protector tuus sum & merces tua magna nimis. Gregori du danckbahrer Abbt! Sihe! ich selbsten bin und werde dein Beschiermer und dein überauß grosser Lohn seyn. Mit dem Schutz dann dises göttlichen Beschirmers mit der ungezweifleten Hoffnung diser Gnaden-vollen Belohnung wende ich mich zur letzt zu dir O Christe JEsu! mit disen Bitt-Worten deß Psalmisten Psal. 113. Wende deine Göttliche Augen von dem hohen Himmel gnädigist / auf alle hier Gegenwärtige / und auch durch die gantze Octav hindurch sich annoch versamblende Hertzen: dann sihe: Omnes isti Congregati sunt: venerunt tibi. Alle dise und noch mehrer haben und werden sich in die zu deiner Ehr auferbaute Salomonische Tempel Moria und Sion, sage / Elsenbach / und St. Veith / auch von weitentlegenen Orthen versamblen / zu keinen andern Zihl und End / als dir nebst uns wegen diser 700. jährigen Weltgangs Solemnitet mit ihren eyferigen Gebett einen ewigen Danck-Wunsch abzulegen. Benedictum ergo populo & hæreditati tuæ. So seegne dann disem deinem Volck und Erbthäil: seegne sonderbahr unser gnädiges Oberhaupt Gregorium würdigisten Abbten: Verleyhe ihme eine glückseelige lange Regierung in das achte Sæculum hinein / und alsdann seye ihme der versprochene Lohn in dem Himmel. Benedic: benedeye und seegne auch alle seine untergebne Religiosen / daß wir alle hier auf Erden dich lang können loben / dir dienen / und einstens gemäß deines Benedicto gegebnen Versprechens alle Kinder der ewigen Glückseeligkeit werden mögen. Benedic: Seegne und benedeye ferners dise gnädige Infulierte Häupter und Herren Prælaten / als welche die Octav hindurch deine göttliche Ehr und heiligen Dienst-Gottes desto ansehlicher befördern helffen / wie auch alle wohlberedte Lobzungen / die von offentlicher Cantzl herab das Volck zu Andacht und eyfrigen Gebett aufmuntern werden. Benedic: Seegne auch alle unsere liebe Pfarr-Kinder / einen allhiesigen Churfürstlichen Marckt Nuemarckt / und einverleibte Pfarren mit allen den jenigen die dise Octav hindurch zu deiner grösserer Ehr und Danck dise zwey heilige Berg Moria und Sion besteigen / und in die darauf gegründte Salomonische Tempel Maria Elsenbach / und St. Veith sich begeben werden / sonderbahr seegne auch die Gerechte und die Sünder / verleyhe jenen durch den vollkommnen Ablaß eine neue Gnad: disen aber / daß sie / wann sie herkommen als schwäre Sünder / mögen von dannen scheyden als liebe GOttes-Kinder. Und endlichen seegne uns alle also / daß wir einsmahls verdienen von disen zweyen Bergen Moria und Sion, in Montem Sanctum Domini, in den heiligen Berg des HERRN

den Berg des Fridens / wie Bernardus redet / den Berg der Freud / den Berg der Glory mögen übersetzet werden / allwo wir dich in dem Dreyeinigen GOtt mit Maria der Seeligisten Mutter - GOttes / und unseren Schutz - heiligen Vito und Lucio mit Freuden und in Frieden mögen Loben / Ehren / und Preysen:

## Laus Deo Vero, VIrgIneæqVe parentI In sæCVLa seMpIterna.

## GOtt und seiner werthisten Mutter seye ewiges Lob und Danck / Amen.

Fernerer

# Fernerer Bericht.

ALs die Predig biß anderthalb Stund gedauret / so wurde das Pontifical-Ambt von unsern Hochwürdig- und Gnädigen Herrn Prælaten solemniter abgesungen / welchem ein doppelter Chor / mit Trompeten und Paucken / sambt anderer rahrer Music / wie auch bey der Elevation, grosse donnerende Pöller / und ordentliche Salve-Gebung der Burgerlichen Militz von Neumarckt dapffer beygestimmet Nach vollenten Ambt wurde das Venerabile ausgesetzt / und der Ambrosianische Hymnus von obbemeldten unseren Gnädigen Herrn Prælaten bey abermahliger Abfeurung des groß- und kleinen Geschützes angestimmet / und da dises widerumben von einen doppelten Chor prosequieret: und geendet worden / wurde der heilige Seegen mit dem Venerabili gegeben / so biß Nachmittag nach der Litaney (wie auch die darauf folgende gantze Octav allzeit geschehen) zur offentlichen Anbettung ausgesetzt verbliben / welchem die drey Hochwürdig- und Gnädige Herrn / Herrn Prælaten als die zwey obernannte von Closter Weltenburg und Closter Seon, dann der auch Fruhe Morgens angekommene Gnädige Herr Prælat von Michaelpeurn / gleich bey dem Chor-Altar auf einen mit Tapeten bedeckten Schamel knyend andächtigist beygewohnet. Nachmittag umb 3. Uhr / hielte die solemne Pontifical-Vesper nebst der Litaney / von einer prächtigen Music begleitet / der Hochwürdig- Hoch- Edl gebohrne Herr / Herr Placidus des Hochlöbl. Stifft und Closters Michaelpeurn Ord. S. Benedicti würdigist regierender Abbt / dann Hochfürstl. Saltzburgerischer Rhat / und Gem. Löbl. Saltzburgerischer Landschafft Mitverordneter ꝛc. Worauf mit dem Hochwürdigen Guth der Seegen dem in Menge anwesenden Volck mitgetheilet / das Venerabile widerumb eingesetzet / und also für disen ersten Tag der solemne Actus beschlossen worden.

## Montag.

ANheut gleich gestern begaben sich umb halbe 6. Uhr die gnädige Herren / Herren Prælaten nacher Elsenbach / allwo in Pontificalibus bey mehrmahliger von Trompeten und Paucken associert schönen Music das Hoch-Ambt gesungen der Hochwürdig- in GOtt Hoch-Edl-gebohrne Herr / Herr Ruffinus löblichist regierender Abbt des Hochlöbl. Stifft und Closters Seon, dann Hochfürstl. Saltzburgerischer Rhat ꝛc. Nach deren Zuruckkunfft stellte sich mit einer vortreflichen Beredsambkeit auf allhiesiger Closter- Cantzel A. R. R. ac Eximius D. P. Michael Ehrmann des Hochlöbl. Stifft und Closters Michaelpeurn Ord. S. Benedicti Professus, und wohlmeritierter Kuchel- und Keller-Meister ꝛc.

Folgender massen.

Thema.

# Thema.

In omni providentia occurrit illis. *Sap. c.* 6. *v.* 17.

**Er kommet ihnen mit aller Fürsichtigkeit entgegen.**

## *Synopsis.*

**Der unter dem Schatten Göttlicher Fürsehung bey allem Ungewitter allzeit Neu-anblühende / und immer herrlichere Frücht-bringende S. Viti-Berg.**

SO muß dann Alles in das allgemeine Nihilum verändert / alles der verzehrenden Zeit zu einem Opffer werden? Hat sich wohl nichts einer Taure / oder Ewigkeit zu versicheren? Keines Weegs! tempus edax rerum, alle Ding vergehen mit der Zeit/und werden auf dessen Flüglen in die Gruben getragen. Gehe man / und suche / jene so hoch beruessene Siben Welt-Wunder / und von disen wird nichts zufinden seyn / als der blosse Namen: beschaue man insonderheit die so vest geschlossene Babylonische Mauren der Königin Semiramis, und da wird einer einen Stain-Hauffen sehen: Der herrliche Tempel Dianæ zu Epheso ist zu einer Kohlen-Hütten worden / und das so kostbahre / als kunstreiche Grab Artemi-

Artemisiæ liget völlig im Grab. Nichts ist also standhafftig / so nit in/und durch die Zeit verherget wird : Ihre Stärcke ist so groß/ daß sie alles unter sich bringe/ alle Ding müssen ihr das Sig-Kräutzl zu
l.4.pont. Füssen legen / wie Ovidius singet:

Tabida consumit, ferrum, lapidésque, vetustas;
Nulláque res majus tempore robur habet.

Aber was suche ich Zeugnuß von dem Alterthumb / da uns tägliche Erfahrung lehret/ wie die unersättliche Zeit gleich denen Schaben alles zerbeisse / und verzehre. Recht Plinius: Magna admonitione hominum, quæ spectatissimè florent, citissimè arescunt: Mit unser grossen Wahrnung sehen wir / wie das jenige / so anheut auf das herrlichiste blühet / Morgen / ja offt augenblicklich verwelcke / und in das allgemeine Nichts verwandlet werde. Die Tugend allein sihet mit ihrer Höhe über die Untreu der Zeit hinaus: sie verwelcket nit / ja wird gleichsamb verewiget: Virtus inexpugnabilis est, seynd die guldene Wort Chrysostomi, nihil eam impedire potest, non divitiæ, non paupertas, non principatus, non subjectio, non morbi, non ignominia, sed his omnibûs in terra relictis ad cœlum ipsa pertingit: Die Tugend verdorret niemahl / bleibet allzeit in ihren Werth / und kan weder von Reichthumb / noch Armuth / noch von anderen Zufällen überwunden werden: sie übernimmet sich nit/ da sie als eine Frau die Oberherrschung führet / und wird nit verminderet / da sie als eine Dienst-Magd unterliget: sie kan weder erkräncket / noch sonsten verwundet werden / sondern verewiget sich in dem Himmel. Zu disen gehören nit unter die Pottmäßigkeit der herrschenden Zeit jene Sachen / über welche die Fürsichtigkeit GOttes die Schildwacht haltet: Wider dise solte die gefrässige Zeit all ihre mehr / als Eysen-harte Zähn ausbeissen / wird sie doch nichts vermögen können: Alles wird auff das Beste gelingen / wo man die Ziffer göttlicher Fürsehung nit ausser Acht lasset. Mein! wie behend seynd nit zur Verwelchung / zu dem Fall jene Sachen / so ausser der Obhut Göttlicher Vorsehung auf sich selbsten / das ist auf Sand gebauet seyn? Entgegen wie unbeweglich gleich einem Felsen die jenige / so selbe vor einen Grund-

lib.22.c.1.

Stain

Stain haben? wann Himmel / und Erden im ungestimmen Wetter durcheinander gehen / werd man sicher durchkommen / wann die Fürsehung GOttes den Gleitsmann abgibet. Da die gantze Welt von dem wilden Gewässer verschlucket wurde / lebete ein Noë in der Archen mit denen Löwen / Tiger / und Beeren in Frid / und Einigkeit: warumben? höre mans! weilen er wuste / daß GOtt seiner Sorg truge / weilen die Archen auf dessen Vorsehung geancferet ware; also nemblichen ist nichts zu beförchten / wann wir / und unsere Sachen in der Schooß Göttlicher Obsorg ruhen: in Mitten aller Unhayl / und Unglücks-Fällen darff man sicher einschlaffen / wann selbe das Steuer-Rueder führet. Wohin aber ist dises alles geredt / als daß man in grosser Zufridenheit sehen könne / die Zeit habe durch alle ihre Untreu / weder andere schwere Verhängnussen / durch gantze Sibenhundert Jahr von dem preyßwürdigisten Flor / übergrossen Herrlichkeit / und Zierd dises Hochlöblichen Closters so wenig benemmen können / daß selbes vilmehr von Zeit zu Zeit in grösseren Aufnahm / und Würde erwachßen seye / weilen hochbemeltes Stifft / der Tugendberg S. Viti mit einen tugendlichen Grundfest allzeit unterstützet ware: Fundamenta ejus in montibus Sanctis: Und unter dem Obhuet der Vorsehung GOttes durch sovil hundert-jährige Zeit-Gäng in grossem Vertrauen geruehet hat. Was grosse Ursach hab ich demnach / disem lobwürdigisten Closter Grundhertzig Glück zuwünschen / wegen dero so hocherwachßenen großbetagten / jedoch unter so vilen / als schweren Verhängnussen allzeit neuanblühenden Alterthum: Daß diser grosse Tugend-Berg S. Viti durch 700. Jahrs-Zeiten niemahlen veraltet / niemahlen verstaltet ware / allzeit aufs schönste geblühet / und immer köstlichere Früchten hervorgebracht hat / daß ich mit David in dem 91. und 102. Psalm sagen könne: In Senecta uberi; renovabitur ut Aquilæ juventus tua. Man verzeyhe mir / daß ich mich in disem herrlichen Berg so weit verstigen habe / es wird halt anheut bewahrhafftet / was sonsten niemand glauben könte / daß Berg und Thall zusammen kommen: Da das Thall meiner Wenigkeit auf den Tugend-Berg S. Viti übersetzet worden. Es ist doch dises kein Werck aigner Unternemmung / sondern schuldigisten Gehorsambs: Därffen sich wohl in einer Schlacht nit nur Trompeten / und Paucken / als auch mindere Instrumenten hören lassen / wird

Psal. 86. v. 1.

v. 15. & 5.

wird auch unter anderen grossen Redneren meine noch junge Stimm gnädiges Gehör finden: Was ich sagen thue / ist zwar ehevor bekannt / doch muß es widerhollet werden / weilen nit allein / wie der Wohlredner meldet / die Erkanntnuß beliebiger Sachen / sondern auch deren Widerhollung angenehm ist / und öfftere Widergedächtnuß mehr erfreulicher machet. Ich werde zwar anfügen vil traurige Unfäll / und schwere Verhängnussen des Himmels / sovilmahl über dises Stifft ergangen seyn / doch allzeit beyfügen / wie selbes bey allen Unglücks-fällen / bey Wieterung aller Elementen durch die wachtsamme Fürsehung GOttes imer zu neuen Flor / Aufnahm / und grösserer Herrlichkeit erwachßen seye / daß also mit diser Jahrs-Schrifft meinen Predig-Satz machen könne.

aLtIVs è LapsV sVrgebant MœnIa VItI est ratIo: æterno Chara fVêre Deo.

## Ich erweise es in kürtze / man seye bereit.

Die Fürsehung GOttes verlaugnen wollen / was ist es anders / als wöllen / daß GOtt nit seye? Hæc illi propria Divinitas constat: sagt Tertullianus, dise ist ja ein nothwendiges göttliches Attributum, und Aigenschafft / so der rechte Glauben erkennet / die reine Vernunfft bezeuget / und die Ordnung aller Dingen mit sovil Zungen als Geschöpffen ausruffet: GOtt als ein allherrschender HErr muß ja daß Verflossene behalten / daß gegenwärtig wüssen und daß Zukünfftige vorsehen? legen sich nur wider dise vorsichtige Regierung in das Feld Marciones: Epicuri, und mehr derley andere / Vermeynende / alles thue sich in der Welt durch einen unvorgesehenen / und gähen Schicks-Fall zutragen: Die Christliche Helden habens schon auß ihrer Station vertrüben / und der Geist GOTTes gäntzlich zu Boden geschlagen / also lehrend in dem Buch der Weißheit: Non est alius Deus, quàm tu, cui cura est de omnibus: Dann es ist kein anderer GOtt / als du / der du Sorg tragest vor alle Ding: Und widerumb: tu autem, Pater, providentiâ ab initio

Sap. 12. v. 13. & 14. v. 3.

initio cuncta opera gubernas: Du aber O Vatter / durch deine Fürsichtigkeit regierest alle unsere Werck. Ein Hauß-Vatter / deme die Sorg über seine Haußhaltung die letzte Sorg ist / ist kein Vatter mehr? GOtt aber ( O ein mehr sorgtragender Namen / dann Vatter und Mutter ) GOtt aber als ein rechtgeschaffner Vatter muß nothwendig vor die Seinige wachten/obsorgen/ und Fürsehung thun: Er gibet ja selbsten bey Jerem. seine allwachende Fürsichtigkeit an den Tag / also zu Jeremia ruffend: quid tu vides, Jeremia? & ille: virgam vigilantem ego video: & dixit Dominus: benè vidisti, quia ego vigilabo super verbo meo, ut faciam illud. Was sihest du Jeremia? und er sprach: ich sihe ein wachende Ruth: Da sprach der HErr / du hast wohl gesehen / dann ich werde wachtbahr seyn über mein Wort / daß ich dasselbe in das Werck richte. Seine Sorgfältigkeit erstrecket sich nit allein über das gantze Universum / sonder über jeden insonderheit so viel / als vor alle insgemein: Gibe die schöne Wort unsers sowohl geistreichen / als hochgelehrten Blosii: ita tibi intendit Deus, quasi tu solus in toto terrarum orbe viveres: Also grosse Sorg traget GOtt über dich / als ob du eintzig auf dem weiten Erden-Crayß lebetest. Es weiset euch Matthæus auf die Vernunfft-Lose Thür: respicite volatilia Cœli, quoniam non serunt, neque metunt; & Pater vester Cœlestis pascit illa: Sehet an die Vögel des Himmels / dann sie Säen nit / sie Erndten auch nit; und euer himmlischer Vatter ernähret sie: nònne vos magis pluris estis illìs? ihr seyd ja vilmehr als sie? und sollet in göttlicher Fürsehung keinen Antheil haben? dise ist sowohl ein Stiffterin alles Guten / als ein Ursach alles Ublen / sie erbreittet sich sowohl ad malum Culpæ, welches sie zwar zulassen / doch eigens nit anschaffen kan / als auch ad malum pœnæ / so sie theils zulasset / zuweilen auch eigens über uns verhänget: mit einem Wort: Die wachende Vorsehung GOttes beherrschet alles / ordnet alles von grösten / biß auf das kleinste. Aber wie weit segle ich mit meinem Beweißthumb in das Meer göttlicher Fürsichtigkeit / da selbe bey disem hochlöblichen Stifft Sonnenklar hervorschimmert / welches durch dero Wachtbarkeit durch 700. Jahr bey tausenterley Unglücksfällen eintweders Unverwesen verbliben / oder so es verunglücket / zu neuen Flor / und grösserer Herrlichkeit erhoben worden

c. 1. v. 11. & 12.

parad. an c. 2.

c. 6. v. 26.

den. Gehe man nur zuruck in die vorige Zeiten / und bedencke / wie von 1634. und selbe Jahrs-Zeiten biß 1653. unter löblichister Regierung eines hochwürdigen Vorstehers Abbt Mauri der Blut-durstige Kriegs-Gott Mars, der unbesänfftliche Todt / und grausame Vulcanus in dem Ingeweyd dises Closters herumb wurmbleten: O was Traur-volle Zeiten waren nit dise / da bald eine Kundschafft kame / dise Stadt seye belägeret / da ein Marckt abgebrannt / dort ein Gottgeheiligtes Orth außgeblündert worden: Da widerum ein hinckender Both nachfolgte / deine / Hochlöbliches Stifft / und die zugehörige inn- und umb Crembs ligende Weingärten seynd durch feindliche Händ verherget / und das anlachende Geträyd biß in den Boden gedrucket worden. Wie ware dir damahl zu Hertzen / da du gleich einer zerstreueten erschrockenen Heerd-Schaaff allstündlich auf die Zähn / Messer / und Feuer deiner Feinden warten müssest? wie ware dir zu Hertzen / da du mit trüffenden Augen ansahest / daß der an dich stossende schöne Marckt meistens eingeäschert / deine geistliche Innwohner vertriben / und deine Kostbahrkeiten also entraubet worden / daß bey Zuruckkunfft der Deinigen kaumb etwas übrig ware? Da hat man sich ja mit den Worten Mach. beklagen

L. 1. c. 3. v. 52. & können: Nationes convenerunt adversùm nos, ut nos dispergant: sed tu scis, quæ cogitant in nos. Die Feind haben sich wider uns zusammen gethan / damit sie uns vertilgen; dir aber / O HErr ist bekannt / was sie wider uns im Sinn haben: unser Macht / seufftzete dises damahlens betrangte Stifft / ist allzuschwach einen

53. Widerstand zuthuen: Quomodò poterimus subsistere ante faciem eorum, nisi tu Deus adjuves nos: Du allein / O HErr / must deine Gnaden-Händ über uns außstrecken / in dir / in deiner Vorsehung anckeret unser Hoffnung / wohlwissende / daß wir in Mitten brausender Wellen aller Widerwärtigkeiten / wie immer gedrucket / nit versencket werden / wann deine Obsorg den Schiffmann abgibet. Es saget ja ein häydnischer Weltweißer Aristoteles, daß die Götter / wann sie anderst über das menschliche Weesen / und Thun Sorg tragen / sie absonderlich selbe über die jenige tragen / welche sie mehr lieben / und sich näher zu ihnen begeben: Auch David be-

Psalm. 144. v. 20. kennet: Dominus custodit omnes diligentes se. Der HErr wachet über alle / so ihne lieben: Aber wer mehr / als dises lobwürdigiste Stifft / so durch 700. Jahrs-Zeiten mit ununterbrochenen Ey-

fer

ser alle ihre Kräfften / alle Gedancken / alles Thun und Lassen dahin wendete / zu allgemeinen Beyspihl die Liebe GOttes in unzählige Hertzen einzupflantzen; meiste Nächt wurden Schlaff-loß / und die Täg nit ohne Sorgen um alleinig die Ehr Gottes weit uñ breit außzubreiten / nach der heiligen Satzung unsers grossen H. Ertz-Vatters Benedicti, ut in omnibus glorificetur Deus. Ich dörff wohl schwören im Namen hiesiger respectivè Hochwürdiger gnädiger auch hochehrwürdiger Söhnen Benedicti, daß bey selben kein Bluts-Tropffen in denen Aderen herumb wallet / so nit alle Augenblick bereith wäre zu Vermehrung Göttlicher Ehr: Darumben ja / in omni providentia occurrit illis: wird er denselben bey so eysenharten Zeiten / und allen Unkräfften zu hülff kom̃en / daß nackende Schwert / die feurige Kuglen / und den beförchtlichen Untergang abwenden; dann / wie gulden außspricht Chrysostomus: quando ab humana spe res sunt desperatæ, suum tunc affert auxilium: Wann alle menschliche Hülff umsonst / kommet zum ehisten die Göttliche. Und was nochmehr ist / GOtt hat es ja allen auf ihne trauenden Verheissen bey Osea, daß er die seinige nit nur beschützen / sonderen auf seinen Armben allen Unglück entragen will: ego quasi Nutritius Ephraim protabam eos in brachiis meis: Da alles über und über gienge / da der blutdurstige Mars allhier gleich in seinem Aigenthum herumb wüttete / hab ich dises Stifft in meinen Armben getragen / und bey erlittenen grossen Schaden / neuen Seegen vom Himmel herab Thauen lassen; daß man allhier in danckbahren Angedencken mit Seneca bekennen müste / non necessitatibus tantummodò provisum est, sed usque ad delicias amamur: da alles durch die feindliche Wuth theils entraubet / theils verherget worden / hat die göttliche Vorsehung dises Hochlöbl. Stifft nit so fast mit neuen Nothwendigkeiten versehen / als mit einem Uberfluß überstromet / und also war gemacht: Ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem sæculi: Das sein sorgtragendes Aug allzeit vor selbes gewachet hat / so er auch nit abwenden wird biß zur End der Welt.

S. reg. c. 57.

Sap 6. v. 17.

Ose. cap. 11. v. 3.

Matth. c. 28. v. 20.

Aber dises schwäre Verhängnuß ware noch zu wenig: weit grössere Unheyl schickte GOtt über disen Tugend-Berg S. Viti, dadurch seine wachtsamme Obsorg / und Fürsehung desto heller glantzen zulassen: und wie soll man wohl ohne schaudern jener Zeiten gedencken können / da ein Unheyl dem anderen die Schnallen in die Hand

 gabe /

gabe / und kaum da eines vorüber ein grössers auf dem Fuß nachfolgete? den aller Orthen herumbwütenden Kriegs-Gott begleiteten zwey ansteckende Suchten / nemblich zwey laydige Pesten / deren eine sein Vorbott / die andere sein Nachfolger ware / damit jene / so dem blutigem Schwert entgangen / durch dise aufgefressen wurden. Ich füge allhier nit an / wie dise laydige Suchten gantz Bayrland außgeödet: sonderen erzehle mehr mit Zähren / als Worten / wie daß die erste alle hiesige Mitglider / das Hochwürdige Haupt außgenommen / angestecket / und die meiste in das Grab gestürtzet hat / daß ei-
Thren. 1. ner gantz billich das Traur-Lied anstimmen könnte: quomodò
v. 1. sedet sola civitas plena populo, facta quasi vidua Domina gentium: Wer hätte bey so traurigen Umständen nit Glauben sollen / die sonst allwachende Fürsehung GOttes seye in einen tieffen Schlaff gefallen / und vergesse der Seinigen? Exurge, müste man mit David
Psal. 43. aufruffen / quare obdormis Domine? stehe auf / O HErr / war-
v. 23. umb schlaffest du? siehest du nit / wie man mit denen Deinigen verfahre / daß der unerbittliche Todt auf die grausambste Arth die meiste der Deinigen hinweg reisse / und dannoch will sich des Ubels kein
Ps. 120. End zeigen? Aber still! David leget den Trost bey: Ecce non dor-
v. 4. mitabit, neque dormiet, qui custodit Israël: sihe / er schlummeret / und schlaffet nit / der Israël bewahret / sonderen / wie Augustinus saget: diu, noctúque super custodiam meam vigilas: er haltet starcke Wacht vor sein Hauß / vor die Seinige: was kümeret man sich / GOtt hat bey so grossen Verhängnussen allzeit treue
Joan. 14. Hülff geleistet: tanto tempore vobiscum sum, & non cognovi-
v. 9. stis me? und anjetzo will man auf ihne / auf seine Sorg ein Mißtrauen setzen? nónne abbreviata est manus Domini? ist wohl sein Gnaden-Armb nit mehr so starck / wie zuvor? er gibt ja bey Isaia
C. 49. v. Zeugnuß seiner Hülffleistung / und treuen Fürsehung: nunquid ob-
15. & 16. livisci potest mulier infantem suum? & si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar tui. Ecce in manibus meis descripsi te: kan auch ein Weib ihres Kinds vergessen / daß sie sich nit erbarme über den Sohn ihres Leibs? und ob sie schon deßselben vergessen wurde / so will ich doch deiner nit vergessen: sihe ich hab dich in meinen Händen geschriben. Liebe! durch seine allsehende Vorsorg weiß GOtt gar wohl / was grosse Verhängnuß über dich / Hochlöbliches Closter / ergangen / und bey so köstlichen Verlurst was dir vor gros-

se Wunden versetzet worden / lasse die Hoffnung nit sincken / halte dich an auf die Göttliche Obsorg / und seye vergwissert stärckister Hülff: quoniam in me speravit, liberabo eum: nehmlichen: ab omni miseria: unterschreibts Jacobus à Valentia: kein Noth / weß immer Namens ist / wird dich unterdrucken / sondern vilmehr: cùm te consumptum putaveris, orieris ùt lucifer: wann man vermeinet du neigest dich zum Untergang / wirst du gleich dem Morgenstern aufgehen / dann die Sonne Göttlicher Vorsehung wird neuen Gnaden-Einfluß mittheilen / dich mit solchen Männeren widerumb außschmucken / daß du als eine geistliche Mutter dich mit Cornelia Romana rühmen könnest: Gloria mea filij mei, meine Söhn meine Ehr: daß man allhier das jenige billich anfügen könne / was Plinius von denen zwey herrlichen Städten Rhodis, und Syracusis denckwürdiges hinterlassen hat: Rhodis & Syracusis nunquam tanta nubila obducuntur, ut non aliqua hora Sol cernatur: Es mögen über dise zwey Stätt die Neblen niemahls so dick anfallen / oder so lang dauren / daß nit auf das wenigiste alle Tag der Sonnen-Glantz hervorblicke / und von denen Innwohneren gesehen werde: Ich sage niemahls ist ein so trübe Wolcken der Widerwärtigkeiten über dises Stifft ergangen / niemahls hat der Himmel also geblitzet / und gedonneret / daß sich nit allzeit die Gnaden-Sonn Göttlicher Vorsehung sehen liesse / und nach dem Ungewitter schönere Täg / und Jahr-Zeiten verleyhete / damit hochbenambtes Stifft gleich dem Phœbo von den finsteren Nebels-Wolcken durch so vil Jahr-hundert immer herrlicher hervortretten könnte. Wir wissen wohl: Non dimittitur sine dolore, quod possidetur cum amore, daß eine Sach umb so vil unlieber verlassen werde / je lieber selbe in dem Werth. Dein Schatz / und Kostbarkeit / preyßwürdigistes Stifft / den der unerbittliche Todt entraubt / ware unschätzbar / und eben dißfalls der Schmertzen unmäßlich: doch wüsse / daß der vorsichtige HErr deiner genaue Sorg trage: Mamilla Regum lactaberis, & scies, quia ego Dominus salvans te: Du wirst von den Brüsten der Königinen gesäuget werden / und dardurch neue herrliche Früchten hervorzeitigen / den vorigen Schaden zu ersetzen; wie dann dises Hochwürdige Stifft allen anderen Clösteren zu Wethe von ersten Anbeginn biß heutigen Tags mit an Frommkeit sowohl / als Gelehrsambkeit berühmtisten Männeren jederzeit geleuchtet hat / und annoch

Ps. 90. v. 14.

Job. c. 11. v. 17.

Isa c. 60. v. 16.

ihren

ihren so hoch- und weit-berueffenen Glantz gleich der Mittag-Sonnen hervorschimmeren lasset: ein Blinder sihet ja allda die wachende Vorsehung: Cùm te consumptum putaveris, orieris ùt Lucifer.

Was sag ich aber von anderen Unfällen / so über dises Löbliche Closter gleich einem Platz-Regen ergangen seynd? Glaube man! ich werde so vil nit anfügen können / wo nit allzeit beysetzen müste / die wachende Obsorg GOttes seye in das Mittl kommen / und habe bey einem Unglück neuen Seegen verdopplet: Es ware nit genug / daß selbe von hier einige Unstern abwendete / sondern dise müsten noch
Ps. 90. v. 15. dienen zu grösseren Wachsthumb / und Herrlichkeit: Eripiam eum, & glorificabo eum. Es hat dises ein Gleichnuß mit der Corallen: je länger selbe in der Tieffe des Meers bleibet / desto höcher wachset sie auf / und wird denen Augen umb so vil annehmlicher. Auch der Palmbaum schwinget sich niemahlen so hoch Empor / als da selber unterdrucket wird: darumben der Symbolist selben unterzeichnet:

Depressa resurgo;

**Der Druck und Stoß ist mein Gewinn /**
**Vil schneller ich im Aufstehn bin.**

Also ist ja auch dises lobwürdigiste Stifft unter so vilen / und grossen Widrigkeiten nit so vil verminderet / als jederzeit zur grösseren Ruhm / und Würde erhoben worden: und wie wurde es wohl dazumahlen ergangen seyn / da jener Sünd-Fluß des Luthers sich aller Orthen ausgegossen / da die Tugend ein Laster / und das Laster ein Tugend ware? Da man sahe / wie die GOtt eingeheiligte Kirchen / in selben die Altär / und auf disen die Heiligthumber der Heiligen / ja GOtt selbsten auf unchristliche Weiß verunehret / und die GOtt geschworne Jungfrauschafft so offt denen Welt-Bueben zu einem Raub wurde? mit einem Wort: da man allerseits die süsse und braite Welt-Strassen / den Rosen-Weeg der fleischlichen Gelüsten eröffnet hat / auf welche betrübte Zeiten die Wort Lactantij sich reimen: Ipsa vitia Religiosa sunt, atque non modò non vitantur, sed coronantur: Wo die Ubelthäter vor gottsförchtig gehalten / und die Sünden nit gestrafft / sonder belohnet wurden: wie hätte wohl dises hochlöbliche Stifft bey disen so vil gefährlichen / als vil schmeich-

lenden Wellen einen Schiffbruch nit beförchten können / da so vil andere von allen Ständen gescheiteret haben / wann nit selbes der sorgtragende Wind himmlischer Vorsorg auf das rechte Gestatt geliffert hätte? daß ich hiemit von hier mit Fug sagen könne / was Fernandius von der Archen Noë geschriben hat: ferebatur illa non velis, aut remigio acta, sed sine periculo fluitans, habebat enim pro gubernatore Deum, & Angelos pro nautis: In c. 7. Gen. dises Hochlöbliche Stifft wurde nit mit Zuthuung der Seglen / und Ruder-Gezeig / ich verstehe / nit durch eigene Kräfften / und Vermögen / von disem Ketzerischen Meer-Schlund auf den sicheren Port geschiffet / sondern weilen sie GOtt zu einem Schiff-Patron hatte / und die Engel zu Schiffmäneren. Es hat die Fürsehung GOttes dazumahlen in dem Jahr 1516. und folgende Jahrs-Zeiten ein so sorgtragendes Hochwürdiges Haupt / benanntlich Stephanum Dietrich vorgesetzet / welcher / gleichwie er in einen heiligmässigen Wandl jederzeit gelebet / und also gestorben / bey so gefährlichen Zeiten seine geistliche Heerde mit heiligen Satzungen umbzäunete / kein Irrthumb / und falsche Lehr einbrechen liesse / und vor den rechten Glauben darstunde wie ein unüberwündliche Mauer / von welchem ich billich die Wort sagen könne / so Joseph zu seinen Brüderen gesprochen / non vestro consilio, sed Dei voluntate huc missus sum: Gen. 45. v. 8. daß diser Hoch-kluge / Hochwürdige Vorsteher nit durch gemeine Einrathung / sondern von der wachenden Obsorg GOTTes vorgesetzet worden / wohl wüssend / daß selber zum meisten so grossen Ubel abzuhelffen vermöge: da ware diser herrliche S. Viti-Berg gleich einem stärckisten Felsen / an welchem alle Ketzerische Wellen abstossen / und zu nichts werden musten. Woher aber disem ein so heldenmüthige feste / und starcker Heldenmuth? als weilen auf selben die Göttliche Obsorg jederzeit treue Wacht gehalten / und das sorgtragende Aug niemahls abgewendet hat / daß ich mit David sagen könne: Mons, in quo beneplacitum est Deo habitare in eo, etenim Dominus habitabit in finem: Psal. 67. v. 17. diser Tugend-volle S. Viti-Berg ist der jenige / darauf GOtt ein Wohlgefallen hat zuwohnen / und es wird der HErr da wohnen biß zum End.

Noch eines muß allhier nit vergessen werden: und / wolte GOTT! man därffte nit darauf gedencken: wie nehmlichen dises preyßwürdigiste Stifft nit gar in einer hundert-jährigen Zeit / benannt-

nanntlich 1617. 1639. und 1708. in die Aschen gelegt / und dero meiste Kostbahrkeiten in dem Rauch aufgangen seyen: ich will mich allhier mit langer Erzehlung der Wüeterung Vulcani nit aufhalten: dises will ich gefragt haben: wer hätte glauben sollen / daß sich hochbemeldtes Closter bey so grossen Unheyl / und Betrangnussen widerumb aufrichten / oder vilmehr zu jetzigen grossen Ansehen erwachßen köñte? anderer Orthen wurde man wohl verzweifflet haben / allhier ware auf die wachende Göttliche Obsorg die Hoffnung gesteuret / daß derselbe / ipse vulnerat, & medetur, wider zuhelffen

Job. 5. v. 18. weiß / so den Schaden zugelassen hat: seynd gleich die Wohnungen hiesiger würdigisten Mitglider mit andern Lebens-Nothdürfften eingeäschert worden / die Obsorg GOttes wird schon neue Vorsehung machen: bonus, & pius Dominus, qui promisit æterna, non

Conc. 10 negabit temporalia, machet den Trost der heilige Thomas von Aquin: Der vorsichtige / gütige GOtt / der die ewige Güter versprochen hat / wird keinen Mangl zulassen in denen Zeitlichen: er

C. 6. v. 32. weiß gar wohl / sagt Matthæus, was den Seinigen abgehe / scit etiam Pater vester, quia his omnibus indigetis. Darumben dises löbliche Stifft mit David in dem 22. Psal. v. 1. bekeñen muß: Dominus regit me, & nihil mihi deerit, in loco pascuæ ibi me collocavit: hat gleich der wüterische Vulcanus die meiste Nothdurfften in seinen Rachen verschlucket / weilen doch der HErr auf mich Acht habet / mich regieret / so wird ich keinen Mangel leyden; ja er wird mir von neuem die beste Wayd verschaffen: und wer will anjetzo verneinen / in Betrachtung dises hochwürdigen Stiffts / wie wachtbar sich Göttliche Fürsehung erzeiget habe / da selbes bey allen Unglücks-Fällen / von dem Fall / gleich einem Antæo, stärcker / und herrlicher auferstanden / auch so dises schier völlig eingeäscheret / gleich einem Phenix neu / und zierlicher gebohren worden / daß man

C. 2. v. 10. hiemit bekennen muß mit Aggæo: Magna erit gloria Domus istius novissimæ plùs, quàm primæ: ob schon alle Elementen / alles Unheyl in den Untergang dises hochlöblichen Stiffts geschworen haben / weilen doch die Göttliche Obsorg treue Wacht gehalten / so ist dessen jetzige Glory und Herrlichkeit weith grösser / als die Glory / so sie von Anbeginn erster Fundation besessen hat. Sehe man nur rings herumb / so wird einer von nichts / als Zierd / und Kostbahrkeit zureden wüssen; hat man wohl zuvor von hier sagen können die

Wort:

Wort: vocatum est nomen loci illius locus flentium, & lacry- Judic c.
marum: dises Stifft seye bey so vilen Betrangnussen ein Orth 2. v. 5.
der Traurenden / ein Orth der Zäher: so muß einer anjetzo die
Saiten umbkehren und bekennen/es seye ein Einschluß aller geistlichen
Zufridenheit / ein Orth / so mit him̃lischen Seegen de rore Cœli, Gen. c.
& pinquedine terræ überflüssig bereichet ist. Will man endlich 27. v. 28.
die Augen wayden in der schönen Außschmuckung hiesigen Gotts-Hauß / so ist gewiß / was jmmer neues / schönes / und köstliches in die Augen fallet / seye lauter Zeugnuß der sorgtragenden Göttlichen Vorsehung / so anjetzo einen so Hocherleuchten / Hochwürdig- und Gnädigen Regenten vorgesetzet / durch welches dises hochlöbliche Stifft beynahe den Gipffel höchster Vollkommenheit erreichet hat. so vil ich nun von hoch deroselben preyßwürdigisten Regierung sagen könnte / so wenig ist es erlaubet / dann dessen tüffe Demuths-Geist leget mir den Finger auf den Mund / und gebietet das Stillschweigen. Dises muß ich doch anrühmen / wiewohl Seine Hochwürden / und Gnaden gethan / daß sie bey herrlicher 700. jähriger Solennitet einen Vollkommnen Ablaß von Seiner Päbstlichen Heiligkeit außgewürcket haben / und vor dises seye Ihnen daß hochverdiente Lob / und Danck gesprochen. Solte allhier einer zuwissen verlangen / wie vil dadurch untzliches / wie vil gutes geschaffet werde? deme will ich auf die Zahl der Sternen gewisen haben / und sowenig dieselbe / noch minder kan dise grosse Seelen-Nutzbahrkeit in die Ziffer eingeschräncket werden: dann sovil reumüthig- Beichtende von allen Sünden- Last/und durch Erhaltung dises Vollkommenen Ablaß von allen ruckständigen Straffen gereiniget werden: dann wie Cyprianus redet: Deum plenariis satisfactionibus deprecamur: wir thun GOtt dardurch all unser Verschulden abzahlen; weilen dann durch disen acht- tägigen grossen Ablaß unzählig vil Seelen GOtt / und dem Himmel gewonnen werden / so ist Er ja gleichsam von neuen verbunden vor dises hochlöbliche Stifft noch ferner / und grössere Fürsehung / Wacht / und Obsorg zumachen. Etwas neues / ja unerhörtes müste seyn / wann GOtt ein ihme gethane Wohlthat nit vielmahl verdopplen sollte: man zweiffle nur nit: Millionen wird er pro cento legen / und sowohl dises hochwürdige Closter in beständigen Ruhm- Würdigisten Flor / als Sei-

ne Hochwürden und Gnaden in hochbeglückter Regierung durch unzählige Jahrs-Zeiten erhalten / so ich auch mit disen Chronostico in gehorsambster Submission anwünsche:

**SanIs, & CanIs VIgeat GregorIVs annIs: PersIstant VItI Mœnla saCra DIV.**

Wie billich kan sich demnach die wachende Fürsichtigkeit / und sorgtragende Göttliche Obsorg verlauten lassen: quid est, quod debui facere ultra vineæ meæ, & non feci? hätte ich wohl vor dich / getreues Stifft! mehr wachten / oder grössere Vorsorg tragen können? seynd gleich über selbes verschydene schwäre Verhängnussen ohne Zahl ergangen; hat gleich der wütterische Krigs-Gott / die ansteckende Sucht / daß herumb triumphierende Lutherthumb / der nit ain / sonder dreymahl Grausamme Vulcanus theils alles entraubet / theils in die Aschen geleget: so hat ja meine stäts muntere Vorsehung jederzeit disem Stifft unter die Armben gegriffen / von dem Fall zur grösserer Würde aufgehoben / anjetzo aber auf dem Gipffel der Vollkommenheit gesetzet / implebo domum istam gloriâ, und nit nur mit Ehr / Glory / und Herrlichkeit außgeschmucket / sondern gäntzlich erfüllet. Quid ultra debui facere? hätte sie wohl mehr thun könen / mit nichten! man erkennet allhier mit danckbahristen Gemüth die vorsichtige Obsorg / und erwisene Wohlthaten / und bekennet mit Paulo: gratias agimus Deo sine intermissione: daß man groß verbunden / und zu aller Danckbahrkeit verpflichtet seye: ja hochbemeldtes Stifft bekennet offentlich / daß alles was immer selben aigenthumblich / was in selben herrlich / und kostbahr ist / von dem Göttlichen Gnaden-Meer herflüsse / und durch dero Vorsehung in grossem Wachßthumb erhalten worden. Darumen will es auch / daß alle Athmungẽ / und was selbes im̃er zu göttlicher Ehr verrichtet (es verrichtet aber gar vil) lauter Zeugnussen seyen / schuldigister Danckbahrkeit: dahin ist auch angesehen die acht-tägige durch umbligende Gemainde von allen Ständten / und Alter groß vermehrte Andacht / theils tausendfältigen Danck abzustatten vor die

Isa. c. 5. v. 4.

Aggæi c. 2. v. 8.

1. Thess. c. 2. v. 13.

die bißhero gehabte / allwachende Obsorg / theils umb noch fernere mit diser Jahrs-Schrifft zuerbitten: gratIa DeI, & gLorIa sVper Vos In oMnIa VsqVe sæCVLa. Und gleichwie dises lobwürdigiste Stifft treuer Danckbahrkeit niemahlen vergessen wird / also will es sich gäntzlich / und alles das Ihrige zu allen künfftigen Zeiten dir / und Deiner Obsorg übergeben haben / Omnem sollicitudinem vestram proiicientes in eum. 1. Pet. c. 5. v. 7. Bittet auch dich hertzinniglich / O allzeit groß-sorgtragender GOTT! du wollest noch fernere Treu-Vätterliche Obacht / und Vorsehung auf selbes halten / auch bey der Hand versprechen: in omni providentia occurrit illis: Sap. c. 6. v. 17. daß du selben bey allen anruckenden Zufällen mit deiner Fürsichtigkeit wollest entgegen / und zu Hülff kommen: Ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem Sæculi: und bey selben verbleiben biß zu End der Welt /

A M E N.

# Weiterer Bericht.

Achdeme dise Predig / so allen Zuhöreren ein grosse Satisfaction gegeben / umb halbe 10. Uhr geendet worden / so nahme seinen Anfang das solemne Pontifical-Ambt / so obermelter Hochwürdig- und Gnädige Herr / Herr Prælat von Michaelpeurn nebst abermahliger Beystiñung eines doppelten Chor von Trompeten und Paucken / auch anderer mehrern Theils neu-componierter Instrumental- und Vocal-Music gehalten / bey welchen ( wie auch gestert und all nachfolgende Täg geschehen ) in denen ihnen angewisenen Orthern / ein zahlreicher benachbarter Adl beedes Geschlechts / wie auch hoch-numerosè Geistlichkeit / und unzähliges Volck allerley Ständen sich andächtigist eingefunden / allermassen obwohlen von Fruhe Morgens an biß 12. und 1. auch 2. Uhr Nachmittag vor beständig 14. biß 16. Beicht-Vätter gesessen / dannoch denen eyfrigen Pœnitenten kaum Satisfaction geben können. Zur gewöhnlichen Vesper-Zeit wurde mehrmahlen die Vesper intonieret / sambt einer darauf folgenden Litaney / und gegebenen heiligen Seegen von Hoch ernannt Seiner Hochwürden und Gnaden Herrn / Herrn Prælaten von Seon. Und also wurde eben diser Tag widerumb glücklich in dem Gotts-Hauß geendet / ausser daß wegen deß häuffig-antringenden Volcks / wie auch all andere Täg es sich ereignet / biß in die Nacht sehr vil Beicht-Vätter annoch Beicht sitzen müssen.

* * * *

Erchtag.

# Erchtag.

WJe schon gemeldet worden / daß alle Tag die gantze Octav hindurch / nit allein im Closter / sondern auch zu Elsenbach ein solemnes Pontifical - Ambt gehalten worden / als haben sich die Gnädige Herren / Herren Prælaten bey fruher Tags-Zeit widerumb dahin erhoben / umb mehrmahlen den solemnen Fruh-Ambt beyzuwohnen / welches bey Anwesenheit ungemein grossen Menge Volcks zierlichist gehalten der Hochwürdig- in GOtt Hoch-Edl gebohrne Herr Herr Placidus Abbt von Michaelpeurn Hochfürstl. Saltzburgerischer Rhat: und gemainer Löbl. Landschafft allda Mit-Verordneter ꝛc. Da nach Endung dessen / sambentlich Gnädige Herren Prælaten widerumb hier zuruck angelangt / nahme mehrmalen eine fürtreffliche Ehren-Red auf hiesiger Closter-Cantzl seinen Anfang / welche mit zierlichister Action und Stimm vorgetragen A, R. R. ac Eximius D. P. Edmundus Luz des Hochlöbl. Stifft und Closters Seon, Ord. S. Benedicti Professus &c. In folgenden Terminis.

Thema.

# Thema.

Nequaquam vetustate defecit. *Deut. cap.* 8. *v.* 4.

**Das Alter hat ihme nit das wenigiste geschadet.**

DAs Edle Troja ist hin / wo nemmen wir ein anders her? das schöne Tracia ist verbrennet / liget unter dem Aschen / wer wird es erheben? der Welt-berühmte Tempel zu Jerusalem ist verstöhret / wer wird ihn wider erbauen? die Verwunderungs-würdige Gärten Semiramidis seynd verwüstet / wer wird sie annoch pflantzen? die unvergleichliche Statuta Colossi ist gestürtzet / so vil der Ewigkeit gewidmete Mausolæa / und fast gar den Himmel selbst bestürmende Pyramides Ægypti seynd zerfallen / so vil herrliche Schlösser / so vil ansehlicheStädt / so vil vorhin Volckreiche Landschafften seynd geschlaiffet / und vernichtet: Ist ja schad darvor? Alleinig / Omnia consumit tempus, die Zeit macht es nit anderst! es bleibet nichts beständig auf diser zergänglichen Welt / weder Reich / weder Reichthumb / weder Wollust / noch Freuden; was der Blut-durstige Kriegs-Gott Mars nit bezwinget mit Waffen / nit eroberet mit Feur / und Schwerd; Was etwann entwischet der Ungestimme der widrigen Elementen / das vernutzet endlich das Alter /

Alter / das frisset haiß-hungerig auf die unersättliche Zeit. Protogenes jener vortreffliche Mahler (wie Plinius erzehlet) wolte zwar L. 35. c.
mit seinem kunstreichen Bemsel der Zeit einen Einhalt thun / und 10.
vermaynte sein unter Handen habendes Kunst-Stuck Jalysum wider alle Feindthätlichkeiten deroselben bestermassen zu versicheren/ darumben er denselben viermahl über einander gemahlet: Ut decedente Superiore inferior succederet: auf daß / wann die erste / und öbriste Kunst-Strich wurden ausgelöschet seyn / die andere frisch hervor-blickende deren Stell ersetzen solten. Aber O Ehrsichtiger Protogenes, es ist umbsonst / du wirst mit deinem waichen Bemsel der Zeit das Biß nit ausbrechen! sie zernaget Stachel / und Eysen/ vermoderet Glockspeiß / und Marmel / und du vermaynst / sie werde an deinen linden Farben-Muß ihre Zähn außbeissen? sie versicheret/ sie wird in kurtzem dir alle vier über einander geschmierbte Farben sauber abtragen / und solle endlich von deinem gantzen Kunst-Gemähl nit ein Strich / von dem Blat nit ein eintziger Faden übrig bleiben / dann so fern die Zeit nit gnädig seyn will / so muß alles schab-ab werden / alles veralten / verfallen / und in den Pful des Bodenlosen Nichts hinein sincken. Sage man nun her / wo seynd dann anjetzo die mit Kriegs-Gewalt eroberte Reich / und Herrschafften deß Macedonischen Welt-Trutzers Alexandri? Wo die grosse Macht des tiefffsinnigen Königs Ptolomæi? wo des hochmüthigen Königs Nabuchodonosoris Göttl. Ehren? wo endlich des Gold-gürrigen Balthasaris goldene Geschür / und Pocalen? alles hat unbarmhertzig hingerauft das Alter / alles hat aufgeschlungen / die unvermerckter dings vorbeystreichende Zeit / alles was sie hatten / hat ein End genommen/ und sie mit ihnen / nichts ist mehr übrig / als Staub und Aschen/
nichts als der eytle Namen / und blosse unnütze Nachklang: Omnis Psal. 118.
consummationis vidi finem, saget der gekrönte Prophet: Es ist v. 96.
schon also beschlossen / und bleibet darbey / nichts kan in die Länge dauren / nichts kan der gefrässigen Zeit entrinnen / alles muß daran/ gestaltsamb ich schon vorhin längst gründlich / und wahrhafft ersehen das baldige End / den unvermeidlichen Untergang aller Dingen. Aber verzeyhe mir heiliger Psalmist David, wann ich mich erkiene dir anjetzo in die Red zufallen / und in allgebührender Demuth hierüber / einen Einwurff zuthun / ich weiß zwar wohl / daß du mit deinen bestgeschärfften Gemüths-Augen zimlich tieff hineingeschau-

et in die Diphteram deß allerhöchsten Jovis, will sagen/ daß du mit prophetischem Geist zu unserem Unterricht zimmlich vil Wahrhafft entdecket/ so da verborgen lage in der Geheimbnuß-vollen Rath-Stuben der Allerhöchsten Unzertheilten Dreyeinigkeit: nichts destoweniger will mich geduncken/ du müssest eintweders gar übersehen/ oder wenigist unter deinen obangezogenen Worten keines wegs nit begriffen haben gegenwärtige 700. jährige außerlesne Braut/ ein hochlöbliches Uralt-Benedictinisches Stifft/ und Closter St. Veith/ als an welchen scheinet die Zeit sich gäntzlich abgestossen/ zu haben: angesehen dasselbe anjetzo mit grossen Jubel und sonderlichen Freudens-Bezeignussen würcklich celebrieret/ und hochfeyrlich begehet seinen sibenden Ehrentag/ das sibende Sæculum, oder sibende Jahrhundert seines hochen und doch nit geschwächten Alters; dann wie ich auß ungezweifleter Zeugnuß abnimme/ ware dises preyßwürdigiste Stifft/ und Closter mildreichist fundieret/ und das erstemahl aufgerichtet in dem Jahr unsers Heyls MXXX. Von dem Hochgebohrnen Grafen/ Herrn Dietmaro von Leonsperg in dem unweit von hier entlegnen Flecken Elsenbach/ allwo es auch in die 141. Jahr unter dem Schatten Göttlichen Schutzes/ und Obsicht ruhig gestanden. Nachdeme aber der Himmel beschlossen/ dise in Tugend-Heiligkeit/ Clösterlichen Disciplin, und Regularen Observantz allbereith fest genug gegründete Benedictinische Pflantz-Schul nit länger mehr in der abgelegenen Einsambkeit/ unter dem Metzen deß stillen beschaulichen Lebens/ und seiner selbst aignen Wartung verborgen zulassen/ sonderen zum unaußsprechlichen Trost/ und Nutzen viller tausend bedürfftigen Seelen vor der Welt etwas scheinbahrer zumachen/ offentlich an den
Matth. c. Tag zu ziehen/ und auf den Leichter zusetzen/ super candelabrum,
5. v. 15. ut luceat omnibus: auf daß von daraus desto füglicher die umligende Christliche Heerd bestrallet/ die Tugend/ GOtts-Forcht/ Andacht in aller Hertzen desto bequemblicher möchte eingepflantzet werden: so wurde demnach hochberühmtes Closter nach erhaltenen/ gnädigisten Consens und Einwilligung Adalberti dises Namens Anderten Ertz-Bischoffen zu Saltzburg/ an gegenwärtigen Orth/ nehmlich auf den heiligen Veiths-Berg/ von welchen es annoch biß auf dise Stund den Namen traget/ glückseelig übersetzet; und dises alles zwar auf Anmahnung/ und Beförderung Wolframi, hochgebohr-

gebohrnen Grafens von Dornsperg, würdigisten Enckel des mildseeligen Stiffters Dietmari, und mit Genehmhaltung Eberhardi und Henrici zweyer Hochadelicher Gebrüderen der Hochgräfflichen Gemahlin Wolframi, welche mit freygebiger Hand das ihrig zu so gottseeligen Werck treulich beygetragen : deren allen hochen Stammen und Namen Adeliches Geblüt und Herkommen / gottseeligen Eyfer / und herrliche Thaten ich anderen beredsammeren Zungen / nach Gebühr hervorzustreichen überlasse / mich unterdessen nur alleinig mit deme begnügend / daß ich anheut als der mindiste unter allen mit Grund und Wahrheit von dir / O überglückseeliges St. Veith anrühmen und beweisen dörffe / was schon in meinem Vorspruch angemercket : nequaquam vetustate defecit: daß dir nehmlichen Zeit und Alter nit Haar-klein geschadet / da du unerachtet so viler außgestandenen grossen Trublen / und kümmerlichen Anstössen / unerachtet deines so hochen / und 700. jährigen Alters nit das mindiste von deiner so schönen Gestalt verlohren / sonder annoch in vollem Flor prangest / folgsamb ob zwar alt / dannoch schön seyest.

Preyßwürdig ist ausser allen Zweifel der starcke Armb deß alt-testamentischen Feld-Herrn Josue / mit welchen er dem am Himmel schnell-lauffenden Gold-Wagen der feurstrallenden Sonne großmüthig in das Rad gegriffen / selbigen ingehalten / und zustehen gezwungen hat / wie der Göttliche Text hiervon zeiget: Stetit itaque Josue c.
sol in medio Cœli, & non festinavit occumbere: auf Befehl 10. v. 13.
deß Sigenden Josue ist die Sonne in mitten des Himmels stillgestanden / und hat sich nit umbgesehen umb ihren Untergang. Aber weit preyßwürdiger ruffe ich annoch aus den starcken Armb der alten schönen Braut deß gegenwärtigen hochlöblichen Stiffts und Closters St. Veith / alldieweilen diser so gar in das windflüchtige Rad deß stoltzen Pomp- und Triumph-Wagen der Zeit unerschrocken gedappet / ihme den Lauff gehemmet / und gesperet hat / sich doch sonsten niemahlen lasset innen / oder aufhalten / obschon der goldene Sonnen-Wagen wegen angelegten Gewalt still stehen muß / und nit mehr fort kan: das beleuchte ich mit der Lehr / deß grossen Africanischen Kirchen-Liechts Augustini: nemo ergo mihi dicat, seynd seine Wort / cœlestium Corporum motus esse tempus, quia cùm sol stetisset, ut victor Josue prælium perageret, sol stabat, sed tempus ibat; Zu teusch: niemand wird mich bereden /

daß der Planeten/ und anderen Sternen-Lauff seye der Lauff der Zeit/ dann als Josue den grossen Planeten/ die Sonne in seinen Lauff gestellet/ auf daß er seinen Sig-Krantz vollständig kunte außflechten/ ist die Zeit dannoch fort geloffen/ da doch die Sonne still gestanden: Sol stabat, sed tempus ibat: disen/ disen stoltzen/ nie stillstehenden Pomp-und Triumph-Wagen der stäts lauffenden Zeit hat die wunderschöne Braut das außerlesene St. Veit also inn gehalten/ daß er fortgeloffen/ und nit fortgeloffen; er ist so weit fortgeloffen/ daß er allbereits 700. Jahr vor hiesiges Closters außgemässen hat; anderer seits aber ist der Wagen der Zeit nit fortgeloffen/dann er auch in 700. Jahren so weit nit hat reichen können/ daß er disem geheiligten Orth so nahe kommen wäre/ daß die Zeit mit ihren scharffen Zähnen/ mit denen sie zum Verderben alles anbeissen darff/ ihne hätte vermöget einen solchen Biß zuversetzen/ wodurch ihme seine innerliche Schönheit/ und zierliche Gestalt/ will nit sagen in eine Schwind-oder Gelbsucht wäre versuncken/ sondern nur einen geringen Mail-Fleck empfangen hätte: Nequaquam vetustate defecit, das Alter hat ihm nit das wenigist geschadet; dahero alt/ aber schön: ich zeige die Prob.

Hoch im Alter seyn/ und annoch Frühlings-schön außsehen/ ist wahrhafftig eine wunderliche Sach: dises zeigen uns die tieffsinnige Außleger/ und Dolmetscher der heiligen Schrifft in der Gottsförchtigen Sara der Ehefrauen deß grossen Patriarchen Abraham. Gen. c. 20. Es zoge nach Zeugnuß der heiligen Schrifft Abraham einstens mit seiner lieben Ehefrauen Sara hinab in das Land Gerara; als nun der König selbigen Lands Abimelech die außbündige schöne Sara erblicket/ war er alsobald tieff getroffen/ und von Stund an entschlossen deroselben den Vermählungs-Ring anzubietten/ weilen er sie vor eine Schwester/ nit aber vor das rechtmässige Ehe-weib des Abraham ansahe. Wie alt aber/ rathen sie/ hochansehnliche Zuhörer! daß Sara damahls müsse gewesen seyn/ daß sie mit ihrer außbündigen schönen Gestalt das Aug/ und das Hertz deß Königes Abimelech dergestalten gefäßlet/ und bezauberet/ daß er sie augenblicklich seines Königlichen Beylagers würdig geschätzet hat? die Außleger H. Schrifft bey Stephano Menochio berichten uns/ daß Sara damahlen würcklich 90. Jahr zuruck geleget hatte/ da sie annoch einen Blüh-volen Frühling in ihrer Leibs-Gestalt herumtruge.

Wer

Wer ist anjetzo auß uns / der nit vor Verwunderung die Augenbraum in die höhe ziehet / und auß dem Mund loßbrechen lasset jenes Hebræische Man hu! was ist das! Sara schon 90. Jahr alt / und dannoch Frühlings-schön? Sara 90. Jahr alt / und dannoch ohne eintzige Ritzen oder Klufften in dem gläsernen Schatz der zerbrechlichen Schönheit / der sonsten nach dem Gesatz der Natur mitler Zeit von Jahr zu Jahr schwindet / und verminderet wird / wie Ovidius hiervon singet:

Forma bonum fragile est, quantúmque accedit ad annos,
Fit minor, & spatio carpitur ipsa suo.

Die schöne Gstalt ist ein zerbrechlichs Guth /
So mit den Jahren abnemmen thut.

Die Ursach der in der 90. jährigen Frauen Sara unbekränckten Frühlings-Schönheit solle gewesen seyn (wie ich bey Menochio lise) daß Sara biß in das neuntzigiste Jahr Lebens-lang keines Kinds durch eine Geburt Mutter worden / dann durch die Geburts-Schmertzen werden die Täg der holdseeligen Gestalt mercklich abgekürtzet. Dise so lange Jahr Frühlings-schöne Sara hat dem heiligen Joanni Chrysostomo gefallen / durch sie vorzubilden die alte / aber allzeit schöne Heil. Catholische Kirchen: mir aber tauget sie dein überhäufftes Lob / O alte Braut / O tausend-schönes St. Veith nit nur schlechter dings heraußzustreichen / sonder zu erhöchen in der Grelle der Lob-Farben / als wie dem Mahler dienen die schwartze Schatten-Strich zu Erhöhung anderer Farben. Dann sihe! was muß ich gantz unverhofft hören aus den Mund deß heiligen Veronensischen Bischoffs Zenonis von der Schönheit der holdseeligen Sara? diser heilige Prælat bezeuget / daß so bald Sara eine Mutter worden ihres erwünschten Sohns Isaac, da begunte alsobald die Blüh ihrer Schönheit abzufallen / sich zu verliehren; die weisse Lilgen seynd auf ihrer Stiren verwelchet / die rothe Rosen auf ihren Wangen verdorret / das Chrystall der Augen ist neblich angeloffen; mit einem Wort: der gantze Flor ist durch ein einige Geburt fast gäntzlich entwichen. Man höre nur deß heiligen Zenonis aigene

Wort: Luridus pallor jam penè perdiderat vultus humanos: die blaiche und gelbe Todten-Farb hat sie gantz und gar verstaltet. O Sara / du ungestalte / scheutzliche Sara; verhülle dich / und laß dich nit mehr sehen vor der weit glückseeligeren Frühlings-Schönheit deß allhiesigen hochberühmten Stiffts! dises erfillet würcklich das Alter 700. Jahr / und blühet / grünet / florieret an ihme annoch die alte unverstalte / unverwelchte Gestalt / da es doch in disen 7. Sæculis, oder hundert-jährigen siben Welt-Gängen fast unzahlbahr viller Geistlichen Söhnen durch Ertheilung deß Benedictinischen heiligen Ordens-Klayd eine liebreiche / Gottgefällige / tausendfältige fruchtbringende Mutter worden / ohne daß ihme durch die Mutterschafft seine schneeweisse Farb an der Stiern etwas abgeschossen / ohne daß ihme die brinn-rothe Rosen auf seinen Wangen verwelchet / die Crystall-helle Augen etwas angeloffen / die Trompeten-klare Stimm geschwächet / das gespitzte Gehör verfallen / oder ein Zahn ausgelucket: ohne daß ihme durch die Mutterschafft der frische Gang ermüdet / die Kleyder abgeschlissen / der gute Geruch abgestanden; mit einem Wort; ohne daß ihme seine verwunderliche angebohrne Schönheit nur etwas weniges bekräncket worden / da es doch neben deme in disen 700. jährigen Lauff der Zeit / darff wohl sagen vil tausend Menschen allhier / und in der Gegend / ja allen einverleibten Pfarreyen Christo JESU gebohren hat / thails von dem jrrigen zu den wahren Glauben / thails von dem Sünden-Stand zu dem Göttlichen Gnaden-Stand sie überführend. Und wem anderst hatte dann ein anligendes Neumarckt / ja eine gantze weite / und breite Gegend zuzuschreiben / daß sie nit alle dazumahlen / als fast gantz Teutschland mit der gottlosen Lehr / und ärgerlichen Ketzerey Lutheri angestecket ware von diser höllischen Hydra verschlungen worden / als eben disem preyßwürdigisten Stifft / und Closter St. Veith? da solte man gesehen haben / wie mächtig der gottseelige Abbt Stephanus sambt all denen Seinigen sich disem teuflischen Schwarm widersetzet / mit Händ und Füssen selbe abzutreiben gearbeitet: sie donnereten offentlich darwider von allen Cantzlen / stritten hertzhafftst glaubwürdig auch mit herausgegebnen lehrreichen Schrifften / und Bücheren / schlugen allenthalben darein mit dem Schwerd des rainen Wort GOttes. Da stärckten sie die Wanckelmüthige / dort tröjteten sie die Betrangte / jetzt lehrten sie die

Unwissende / bald führten sie zuruck die Irrende / verjagten von allen Seithen die reissende Wölff / erhielten sicher / und ungekränckt den ihnen anvertrauten Schaaf-Stall: dahero mit dem heiligen Paulo sich eine Mutter viler 1000. Menschen / die er mit Evangelischer Lehr unterrichtet / darff angeben diser Gott-geheiligte Orth / und sprechen: In Christo JEsu per Evangelium ego vos genui: ich hab euch in CHristo JEsu durch das Evangelium gebohren. Diser hochwürdigisten Mutterschafft Ehren-Preyß mässe ich ihme noch auf eine andere Weiß zue / nemblich mit den Worten des Gold-flüssenden Chrysostomi, die er über das Evangelium Marci glossierend hat hören lassen / und also lauten: JEsu quidem Mater efficitur, prædicando, quasi enim parit Dominum, quem cordi audientium infundit: Das ist: Mit Wahrheit kan man sagen / daß der jenige eine Mutter seye / und CHristum den HErrn gebähre / der die Liebe zu CHristo einem anderen in das Hertz pflantzet durch das predigen / durch das geistliche Anmahnen / und Zusprechen. O da will ich mich lieber unternemmen die Durchleuchtigiste Stern an dem Himmel abzuzehlen / und solle sie noch der heilige Basilius unzählig benambsen / multitudine infinitas, als daß ich mich in die Raitung einlasse / der Benedictinischen Ordens-Persohnen / welche aus gegenwärtig-offtberührten Stifft / und Closter St. Veith / sowohl hier / als in denen einverleibten Kirchen / und vilen anderen Orthen auf denen Cantzlen mit Predigen / in denen geistlichen Gerichts-Stühlen mit liebreichen Anmahnen / in der Conversation und Ansprach mit haylsamen Discursen / in dem Beystehen denen Krancken / und Sterbenden mit eyfrigen Zusprechen / mit embsiger Erthailung der heiligen Sacramenten / CHristum den HErrn in so viler tausend Hertzen die 700. Jahr hindurch gebohren haben / sonderbahr aber zu jener höchst-betrübten Zeit / da ein grausambe Pestilentz fast das gantze liebe Bayrland mit todten Cörperen anfüllete; da ware niemand eyfriger / niemend embsiger / niemand sorgfältiger vor das Hayl so viler angesteckt dahin sterbender Schäfflein / als eben dise gute Hürten / welche auch mit Verachtung aller Gefahren / mit Aufopfferung aignen Lebens Tag und Nacht unermüdet beschäfftiget waren / da mit eyfrigen Predigen / und Anmahnen zur Buß / dort mit andächtigen Zusprechen / und Trösten / jetzt mit Erthailung der heiligen Absolution, mit Außspendung der heiligen letzten Wegg-

zehrung

1. Cor. 4. v. 15.

In c. 7. Marci.

zehrung / bald mit Haylung der Krancken/ mit Begrabung der Todten / und noch mehr anderen dergleichen Christlichen Liebs-Ubungen: und dannoch bey so mühsamber Arbeith-voller Mutterschafft hat das wunderschöne St. Veith noch frische Augen / rosenfarbe Wangen / schneeweisse Stirn / helle Stimm / gutes Gehör/ alle seine Zähn / ungebrochnen Gang / unveralte Kleydung / lieblichen Geruch; Nequaquam in vetustate defecit: Alt / aber schön.

O wie schön frisch seynd annoch deine Augen / O Liebs-volle Braut / O auserwähltes St. Veith! so schön frisch seynd deine Augen / daß sie jenes Lobspruchs gar wohl würdig / welchen der Göttliche Bräutigamb seiner lieben Gespons in denen hohen Liederen Salomonis zugeschriben: Ecce tu pulchra es Amica mea, ecce tu pulchra es, oculi tui columbarum: Sihe du bist gantz schön meine Freundin / gantz schön bist du / und deine Augen seynd Tauben-Augen / mit denen du alles gantz liebreich / und sanfftmüthig anschaugest. Daß aber deme auch in der That also seye / hab ich so vil lautrueffende Zeugen / als vil ich in diser Kirchen Gericht / und Beichtstühl zehle; Von disen sage ich / was Euthymius von denen Sternen gesprochen: Aspectu utuntur pro voce, wann man sie ansihet / hört man sie reden / und sagen / daß darumben sie nit nur allein von dem umbligenden Land-Volck / sondern auch von denen aus weitist entlegenen Orthen herzue eylenden Wahlfahrtern häuffig angeflohen werden / alldieweilen die / so darinnen sitzen / schöne Tauben-Augen haben / die so sanfftmüthig darein sehen / wie es von denen Gewissens-Richteren der Heil. Augustinus begehret / da er einem Sünder zur Beicht / und Buß Lust machet mit folgender Stimm: Veni, Columba te vocat, gemendo te vocat, fel non habet: Komme mein Sünder / und förchte dir nit / dann der dich ruffet / der in dem Beicht-Stuhl deiner wartet / ist eine sanfftmüthige Taub / er seufftzet nur / und zörnet nit / dann er ist ohne Gall. O daß lasse ich mir wohl frische Augen seyn! So frisch und schön da waren deine Augen / so frisch und schön seynd auch deine Wangen: Quasi flos rosarum in diebus vernis: Deine Wangen brinnen annoch nach allbereit zuruckgelegten 700. Jahren / wie die schönste Frühlings-Rosen: Nequaquam vetustate defecit: Alt / aber schön. Mit dem Lob deiner Rosen-rothen Wangen zihle ich dorthin / wohin die heilige Schrifft gezihlet hat / als sie den König Roth ausgeruffen: Erat autem

Cant. 1. v. 14.

Tract. 6. in Joan.

Eccl. 50. v. 8.

tem

tem rufus, & pulcher aspectu, decoráque facie: David ware roth / schön von Angesicht / und holdseeliger Gestalt: Roth nennet die heilige Schrifft den König David darumben / damit sie also des heiligen Propheten seine brinnrothe Lieb uns vorbilde: Rufus dicitur propter ardorem charitatis, lautet die Glossa des heiligen Gregorij. Eben darumb benambse ich auch deine Wangen brinn-roth/wie die schöne Rosen / damit die brinnende Liebe / so du jederzeit gegen GOtt / seinen Heiligen / und deinen Nächsten getragen / in etwas vormahle. Ich will zwar allhier nichts sagen von dem auferbäulichen Lebens-Wandl / von denen herrlichen Exemplen / Tugend-vollen Aufführung / strengen Observantz / und ununterbrochenen Clösterlichen Disciplin, als welches alles sich ja auf keinen anderen Grund steiffen kan / als pur allein auf dem unzerbrechlichen Felsen der rainen Liebe GOttes. Ich will nichts melden von dem stillen / und von allem Welt-Getümel weit entferneten beschaulichen Leben / in GOtt vertiefften Betrachtungen / und brinn-eyfrigen Zerknirschungen. Ich will nit anzeigen die großmüthige Verachtung der Welt / sambt allen ihren Eytlkeiten / Reichthumben / Würden / und Ehren: nichts von freywilliger Armuth / Ablaugnung seiner selbst / und seines aignen Willens: Nichts von blinden / und einfältigen Gehorsamb: nichts von Abschwörung fleischlicher Gelüsten / und GOtt verlobten ewigen Keuschheit. Ich will auch mit Stillschweigen umbgehen jene so vile / und grosse Andachten / welche jederzeit allhier in schönstem Flor gestanden / und annoch stehen / thails gegen GOtt selbsten / thails gegen seiner werthisten Mutter / und anderen lieben Heiligen / deren zahlreiche / und nahmhaffte H. Reliquien allda ihre Ruh / und Wohnsitz halten / unter welchen Zweifels ohne den Vorzug gewinnet jene überschöne in eigenem Blut gepurpurte Rosen / verstehe den H. Leichnam deß standhafften Blutzeigen / und Wunderthätigen Martyrers Lucij, von welcher so manigfaltige betrangte / und nothleydende Immlein der Christlichen Wahlfarteren täglich das süsse Hönig grosser Gnaden und häuffiger Wohlthaten herauß ziehen. Ich schweige / und lasse anstatt meiner reden die so schöne von purer Seiden neu-aufgehangene Tapeten / den so kostbahren neu-hergeschafften gantzen Kirchen-Ornat; ich schweige / und lasse anstatt meiner reden den von Silber / und Gold gantz reichlich beschimmerten Hoch-Altar / den al-

1. Reg. c. 16. v. 12.

lererst wunderschön gearbeithen / und mit köstlichen Steinen besetzten heiligen Kelch / auß welchen ja lebhafft genug herauß scheint / daß du wahrhafftig in dem Werck erfüllet / was der heilige Ertz-Vatter Benedictus von dir verlanget: Nihil AmoriChristi præponere, daß nemblichen die Liebe GOttes / der Eyfer vor dessen Ehr jederzeit den ersten Raum haben solte: Ich berühre nur ein eintziges Stuck deiner außerlesenen Lieb / und strecke den Armb aus nach jener holdseeligen Liebs-Rosen so auf deinen Wangen gewachsen / und von Jahr zu Jahr immer mehr / und mehr blühet verstehe hierdurch die von dir allbereits schon vor hundert / und mehr Jahren allda eingeführte / und in so grossen Flor gebrachte Hochheilige Corpus Christi Bruderschafft / und stätte Anbettung deß Allerheiligsten Altars-Sacrament: Hoc ab homine colitur, ware bey dir die gewisse Raitung / weilen sie nach der Prob Augustini gemacht / quod diligitur; quia ergo Deus omnibûs rebûs major, & melior invenitur, plus omnibûs diligendus est, ut colatur: der Mensch ehret / was er liebet: weilen dann GOtt über alles das Höchste / und Beste ist / so muß er auch über alles von allen geliebet / und verehret werden: Dahero dann dein biß in Todt verliebtes / und in dem Feur-Offen Göttlicher Liebe fast gantz verschmoltzenes Hertz in so lang sich noch wolte / noch könnte befridigen lassen / biß es auch alle andere Hertzen in gleichen Flammen stehen sahe / weilen die Liebe niemahlen will alleinig seyn / sonder allzeit einen Anhang suchet: welches desto sicherer zubewercken du gar weißlich mit Außsetzung deß Allerheiligisten Altars Sacrament jenen wunderbahrlichen Brunnen eröffnet / in welchen gleich jenem / von deme Plinius meldet / alle hineingestossene erkalt-erloschene Hertzen solten Feur fassen / und angezündet werden: daß dir auch dises dein schönes Liebs-Griffel gar nit mißlungen / sonderen vilmehr nach Wunsch / und Willen außgeschlagen / ist nit nothwendig mit Worten außzudrucken / alldieweilen es genugsam beweiset der grosse Eyfer / die hitzige Andacht / das unablässliche Gebett / der grosse Zulauff soviler Einverleibt- und Verliebten Brüderen / und Schwesteren. Solte ich nunmehro auch in etwas berühren die andere Rosen / will sagen / die aufrichtige Liebe gegen den Nächsten / so ist selbe vorhin schon scheinbahrer / und allenthalben besser bekant / als ich sie mit dem gestumpfften Bemsel meiner

S. Reg. c. 4.

In sentẽtiis sent. 324.

ner blöden Zung zuentwerffen fähig bin / erachte demnach genug zusein / wann ich sagen werde / daß gleichwie die Liebe gegen GOTT / also auch die Liebe gegen den Nebenmenschen bey dir den höchsten Grad erreichet: oder aber hab ich villeicht zu vil geredet / wer ist der mir hieriñfalls widersprechen kan? sagen sie her / hochansehliche Zuhörer / wann sie es wüssen / wer hat dann jemahlen geklopfet bey disem Hochberühmbten Stifft / deme nit ist aufgethan worden; wer hat jemahlen etwas mit Fug begehret / das er nit erhalten? wer hat jemahlen mit Vertrauen allda seine Noth vorgetragen / daß ihme nit geholffen worden? wer hat doch einmahl Hülff gesuchet / die er nit alsobald erfahren / und wann ein besonderes Probstuck der Liebe gegen dem Nächsten kan benambset werden / sofern man ihme in der Noth beyspringet / so hat es gewiß St. Veith / vor anderen abgelegt: kürtze halber 1000. anderer zugeschweigen / kan das eintzige Neumarck dessen eine bewehrte Zeugnuß geben / deme noch in frischen Angedencken ruhen wird / was vor ein übles Aussehen es 1706. mit ihme gehabt / da nemblichen ein grosser Feindlicher Schwarm dasselbe mit Gewalt überrumplet / mit Feur und Schwerd alles zuverhergen schon in Bereithschafft gestanden; woauß demnach mein höchst-betrangt / und bestürtztes Neumarck in so grosser Angst / Noth / und Gefahr? was frage ich lang / die eintzige Zuflucht in so betrübten Zustand ware halt bey St. Veith / zunehmen. Marianus Hochseeliger Gedächtnuß dazumahlen Würdigister Abbt eylete auf erstes Ansuchen der höchst-beängstigten Burgerschafft nach allen Kräfften / und Vermögen zu Hülff / indem er auch bey eytler Nacht umb 1. Uhr gantz Mild-vätterlich 900. Gulden vorgeschossen / dadurch aber das schon über den Halß gleichsam nur an einem Faden hangende / und zum letzten Streich-fertige Schwerd Martis glücklich abgewendet hat Wann nun in denen Sprüchwörteren Salomonis so hoch angerühmet wird jenes Weib / welches bey eytler Nacht aufgestanden / und den Raub unter ihre Haußgenossene außgethailt hat: De nocte surrexit, deditque prædam domesticis suis: in was vor Lobspruch solte dann nit ich außbrechen / da ich Marianum das Gnädige Infulierte Oberhaupt sihe bey eytler Nacht so gutherzig und willfährig von dem Seinigen ein so grosse Sumam Geld außzehlen / denen umb Hülff-seufftzenden Neumarckeren / ab-

Prov. 31. v. 15.

sonderlich bey so schwären Zeiten/ bey so gefährlichen Umbständen/ wo man vor sich selbsten genug zusorgen/ und zuhausen hatte! ich kan wahrhafft g nit anderst / als daß ich voll der Verwunderung auf-
Cant. 1. ruffe mit dem verliebten Gespons: Quàm pulchræ sunt genæ tuæ!
v. 9. O wie wunderschön seynd doch deine Wangen/ Lieb-volles Stifft! Alt aber Schön.

Ich komme anjetzo in meiner Lobred von den Rosen-rothen Wangen zu der schneeweissen Stirn/ und denen annoch schönen Haaren/ die auch nach 700. jährigen Zeitlauff nit veralten können: Nequaquam vetustate defecit: das Alter hat ihme nit das wenigiste geschadet. Die Stirn / wie mir niemand wird in Abred stellen/ ist ein Sitz der Weißheit / dahero ich meiner einfältigen Meynung nach nit gar unneben hierdurch deute auf so ville Vortreffliche/ Hochgelehrte / Weiße Männer / welche mit ihren hohen Concepten / sinnreichen Gedancken/ subtilen Demonstrationen/ Geist-vollen Schrifften nnd Bücheren / so gleichwie die Haar auf dem Kopff / auß ihrer gespitzten Stirn hervorgewachsen / so wohl die manigfältige Kirchen/ als auch so Privat / als offentlichen Schul-Cantzlen biß auf dise Zeiten herrlichist geziehret / und bestrallet haben/ ja annoch ziehren/ und bestrallen. Ich bin da nit gesinnet mich lang aufzuhalten mit Denominierung / und Zehlung aller so qualificierter Persohnen / deren ich eine unglaubliche Zahl zusammen bringen muste / sonderen verweise meine wissens-gürrige hochansehnliche Zuhörer eintzig / und alleinig nach der Hochfürstlichen Universitet Saltzburg / welche ihnen nach der Länge/ und Breite auß seinen Jahr-Bücheren wird können aufweisen / mit wie vilen hochberühmbten Oratoribus , tieffsinnigen Philosophis, außbündigen Mathematicis , grundfesten Theologis, und Doctoribus auß allhiesigen Parnasso, oder heiligen Veiths-Berg sie bißhero gepranget habe / darumben es keines so wehemüthigen Seufftzers vonnöthen/ dergleichen einstens denē Römeren auf den Mund entfallen/ wann sie vor die Bildnuß ihres an Weiß- und Klugheit /an Witz und Verstand ruhmwürdigisten Burgermeisters Lucii Bruti, getretten: Utinam viveres, utinam viveres! wolte GOtt / daß du annoch lebetest / dann deines gleichen haben wir nit mehr in Rom! still/ still mit dergleichen

Seuff-

Seufftzeren: Unô avulsô non deficit alter, singet der Lorbeer-gekrönte Poët Virgilius: daß ruhmwürdigiste Closter St. Veith hat noch niemahlen einen Mangl gelitten / folglich auch nit Ursach also zuseufftzen / angesehen so der Himmel einen Brutum zu sich ruffet / so gleich widerumb 10. andere davor auffstehen: wie es dann biß auf dise Stund allzeit mit solchen hocherleuchten Subjectis versehen gewesen / daß sie den Abgang der vorigen reichlich ersetzet: Nequaquam vetustate defecit &c. Alt / aber Schön.

So alt die Augen / so alt die Wangen / so alt die Stirn und Haar / so alt ist auch die Stim̃: Alt / aber Schön! Es wird vor ein Miracul, und Wunder-Werck außgeschryen von denen Schrifftstelleren / daß Moyses der alt testamentische Gesatzgeber in seinem 120.ten Jahr deß Alters annoch eine so starck / helle Stim̃ gehabt habe / daß ihne 3. Millionen der Menschen gantz deutlich verstehen kunten: zu 3. Millionen Menschen thate seinen Mund auf der Heil. Prophet Moyses / da er das Gebott GOttes dem Juden-Volck verkündiget hat; warhafftig wohl eine starcke Stim̃ in einem 120. jährigen Alten! aber O weit stärckere Stimm der nunmehr 700. Jahr alten wunderschönen Braut / deß hochlöblichen Closters St. Veith! dise erthönet annoch ungeschwächet / gleichwie in den ersten Jahren seines Aufkommens Trompeten-hell / ohne Unterlaß / Tag und Nacht in dem Chor / und Kirchen / nit zwar vor 3. Millionen der Menschen / sonder vor mehr dann 12. Legionen der heiligen Englen / und außerwählten GOttes / ja tringet sich mit solcher Annehmlichkeit biß zu den Ohren deß Allerhöchsten selbsten ein / daß er darein gantz verliebet / gleichsamb nit genug zuhören kan / sonder immer mehr / und mehr von selber ergetzet zu werden verlangen traget: Sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, seynd die Wort deß verliebten Göttlichen Bräutigambs. Deine Stimm erschalle in meinen Ohren / dann sie ist überauß süß / und angenehm. Cant. 2. v. 14.

Ich schreite weiters umb genau zubeobachten / wie es dann auch mit denen noch übrigen Theilen stehe; und so vil ich mercke / gantz wohl / ja so gut / als mit denen ersten; dann nit ohne sondere Verwunderung muß ich allda ersehen wie innerhalb 700. Jahren

diser Uralten Braut / disem hochlöblichen Stifft / und Closter weder das Gehör in etwas gewichen / noch ein aintziger Zahn von denen jenigen ihme außgefallen / von welchen der geistreiche Abbt Guaricus
Serm. 23. in cant. schreibet / wie folget: Non sunt canini, sed ovini dentes, dentes tui quasi grex detonsarum: es seynd nit bissige Hunds-Zähn / sonder Frucht-bringende Schaaf-Zähn. Die Zähn der Schaafen / haben dises aigenthumlich / daß was sie auf der Wayd abnagen / und abfressen / das kommet alles anderen zu nutzen / und guten / in der Woll / in dem Fleisch / in der Milch / ja so gar in denen Gedärmen / so vor die Saiten der Musicalischen Instrumenten dienen. Wissen sie aber / hochansehnliche Zuhörer / wann unser ruhmwürdigistes Stifft offt gantze Stund lang auf der Wayd herumbgehet / und sich auf einen schönen weitem Feld eingraset? sie vernemmen mich / ich will es ihnen ohne Anstand weisen. Wann die geistreiche Ordens-Männer in ihren / thails vorgeschribenen / thails freywillig / aufgesetzten Stunden der Contemplation, der Betrachtung / der Beschaulichkeit der Göttlichen Dingen vertieffet in ihren einsammen Cellen sitzen / da gehen sie mit ihren hochsteigenden Gedancken auf der Wäyd deß grossen / weiten / blauen Himmels-Feld herumb / und grasen sich in den Göttlichen Sachen; aber wem zu Nutz und Gutem? niemand anderen / als euch / O Christliche Seelen: dann was sie in beschaulichen Leben ihnen eintragen / das geben sie hernach hervor in dem würcklichen Leben / in den Geist-volen Ermahnungen / eyfrigen Predigen / trostreichen Zusprechen / und auferbäulichen Conversation mit euch. Ja so freygebig ist dises preyßwürdigiste Stifft / daß es nit nur das Geistliche / sondern auch das Leibliche denen Bedürfftigen liebreich mittheilet; da bin ich schon bey dem Lob / was offt berührtes Stifft vor ein gutes Gehör habe auch in dem sibenhundertjährigen Alter. Kaum wird ein Armer geklopffet haben / und
Psal. 33. v. 16. gebetten / aures ejus in preces eorum: ist er schon erhöret / und seiner Bitt gewähret: ja man erwartet offtermahlen das Bitten nit:
Psal. 10. v. 17. desiderium pauperum exaudivit, sondern so bald man den Willen mercket / und die Bedürfftigkeit deß Armen gleichsam in dessen Angesicht liset / ist ihme schon geholffen: das werden bekennen müssen so vil Hungerige / welche allda freymüthig gespeiset / so vil Nackende

welche

welche ehrlich beklaydet / so vil Nothleydende / welche allda grosses Allmosen / ihr tägliches Brod / und Nahrung empfangen.

Anjetzo thun sie ihre Augen / hochansehnliche Zuhörer in alle Weithe auf / und schauen zu diser alten betagten Braut / wie sie noch so frisch / so munter / so ungebrochen daher gehet: Nequaquam vetustate defecit: sie ist zwar alt / aber wie schön noch ihr Gang? wie frisch? wie ordentlich? der Göttliche Bräutigamb verwunderet sich selbsten darüber / da er sich in denen hochen Liedern also gegen ihr
vernemmen lasset: Quam pulchri sunt gressus tui! O was machest Cant. 10.
du nit vor schöne / hipsche / und holdseelige Schritt / wie schön ist dem v. 1.
Gang? Es frolocket / wie auß Göttl. H. Schrifft erhellet in den Büchlein Josue, Caleb der tapffere Held / daß er schon 85. Jahr alt / und gehe
dannoch daher trutz einem Jungen: Hodie octoginta quinque anno- c. 14. v.
rum sum, sic valens, ut eo valebam tempore, quando ad ex- 10. 11.
plorandum missus sum: illius in me temporis fortitudo usque hodie perseverat, tàm ad bellandum, quàm ad gradiendum, seynd die Jubel-Wort des frolockenden Calebs, und lauten zu Teusch also: Heut bin ich 85. Jahr alt / und bin noch so starck / als ich war des Tags / da mich zur Kundschafft Moyses ausgesandt: wie meine Stärcke ware damahlen / also ist sie auch jetzund noch zum streitten / und zum auß- und eingehen. Grosse Stärcke! starcker Gang! Aber frolocke / frolocke noch weith mehrers du O Wunderschöne Gespons / Hochlöbliches Stifft und Closter St. Veith / dann mit weith besserem Fug als Caleb kanst du dich rühmen. Heut bin ich würcklich 700. Jahr alt / und ist mein Gang annoch so starck / als er vor etlich hundert Jahren ware: unerachtet ich zwar einmahl das Orth / hab ich doch niemahlen meinen Gang veränderet / sonder den Weeg; den ich gleich bey meiner ersten Ankunfft in dem Jahr Christi MXXX. zu Elsenbach unter Anführung des Hochheiligen Patriarchen / und Ertz-Vatters Benedicti angetretten / hab ich auch allhier zu St. Veith biß auf dise Stund mit grossem Muth durchloffen / ohne von der vorgeschribenen Marchrout, daß ist der Benedictinischen Grund-Regl / Von Clösterlicher Disciplin, und vollkommnen Observantz nur einen Fuß-breith auszuweichen / oder aber auf dem Weeg der Vollkommenheit zu ermüden. Neben de-

me

me / so lasse ich mich auch an meinem heutigen Ehren-Tag sehen in eben jenem Hochzeitlichen Aufbutz / in eben jener Klaydung / welche ich schon vor 700. Jahren angezohen habe / und doch ist an ihr noch gar nichts abgeschleppet / nichts veraltet. Als ein grosses Wunder wird am Buch Deuteronomii angemercket / daß durch sondere Schickung GOttes denen 40. gantzer Jahr durch die Wüsten wandes-
c. 29. v. 5. renden Israëliten ihre Klayder nit verrissen / oder abgeschlissen: Adduxit vos quadraginta annis per desertum, & non sunt attritta vestimenta vestra, lautet der Text: GOTT hat das Israëlitische Volck viertzig Jahr durch die Wüsten geführet / und ihre Klayder seynd nit veraltet in so langer Zeit. Aber was solten 40. gegen 700. Jahren seyn? nur ein Finger gegen der gantzen Hand gerechnet. Viertzig Jahr trugen die Israëliten das Klayd an / und das wurde nit verzehret / nit vermoderet: 700. Jahr tragt ein Klayd an dise alt-schöne Braut / und ist annoch so neu / so hipsch / und fein / als hätte sie es erst angelegt. Ich rede allhier nit so vil von der äusserlichen Klaydung / von dem Benedictinischen Ordens-Habit / mit dem sie allzeit ohne Unterbruch oder Veränderung in ihren Geistlichen Söhnen ziehrlichist hereingetretten / und selben so gar auch in der Grueben noch unversehrt erhalten / wie zu lesen von dem Gottseeligen Abbten Stephano / bey deme nach Verflüssung mehr / dann hundert zehen Jahren / ob schon das Fleisch verwesen / der heilige Habit noch unversehret / und unverletzet nit ohne grosse Verwunderung gefunden worden; nit so vil rede ich allhier von diser äusserlichen Klaydung / als von jenen Taffet / und seydenen Klayd der Seelen geistlicher Ordens-Persohnen / in welchen sich alle klayden sollen nach der eyfrigen
lib de cultu fæm. Anmahnung Tertulliani: Vestite vos serico probitatis, byssino sanctitatis: Klaydet euch in den Taffet der Frommkeit / ziehet auf in der Seyden der Heiligkeit. Dises seydene und taffete Seelen-Klayd ist an disen Gottgeheiligten Stifft noch gantz frisch an der Farb / gantz hell an dem Glantz / gantz lieblich an dem Geruch / also zwar / daß er dem himlischen Bräutigamb / eigner Bekanntnuß nach eben so lieblich vorkommet / als der Geruch des köstlichen Weinrauchs:
Cant. 4. v. 11. Odor vestimentorum tuorum sicut odor thuris, der Geruch deiner Klayder / ist wie der Geruch des Weinrauchs / ja übersteiget weit allen Balsam / und Bisam / alle Ambra, und Cibet; Dannenhero

nenhero sich billich dise fruchtbahre Mutter in ihren Geistlichen Or- 
dens-Söhnen mit denen Worten Pauli berühmen darff/ Christi bo- 2. Cor.
nus odor sumus, wir seynd ein guter Geruch Christi des HErrn/ 2. v. 15.
welchen wir durch gottseeligen Wandl / Tugend-volle Beyspihl/ und herrliche Exempel allbereits schon Siben Sæcula hindurch reichlich ausgegossen haben / und ist gleichwohlen noch nit abgestanden / sondern immerzu lieblich / und frisch: Nequaquam vetustate defecit: Das Alter hat ihme nit das wenigiste geschadet: Alt / aber schön.

Wie tieff es nun der gehäßigen Zeit / die sonsten eine so stoltze Eysenbeisserin ist / und alles ohne Respect, ohne Absehen aufnutzet / und verzehret / in das Hertz müsse gegriffen haben / daß sie allda so gewaltig ihre Flügel verbrennet / und ihre bissige Zähn verderbet / indeme sie nit nur allein den edlen Glantz / die ausbündige Schönheit diser Gott-gefälligen alten Braut / des Hochlöblichen Stiffts St. Veith nit vermoderen / und zernagen / sondern so gar auch selbigen nit einmahl eine Ritzen / oder Mailfleck anhängen können / ist leichtlich zu erachten; alle Mühe / und Arbeith ware umbsonst / alle Anfäll fruchtloß / alles auch gewaltiges Sturmen wurde hertzhafft abgeschlagen. Unzahlbarer anderer Mühseeligkeiten / betrübten unglückseeligen Zufällen / so die Zeit mit sich geführet / nit zu gedencken / wagte den ersten Sturm der unbarmhertzige Boreas, welcher kaum von Æolo aus seiner Berghöhlen entlassen / Anno 1612. mit solcher Ungestümme anblasete / daß er einen grossen Thail des zu dem Closter gehörigen Bau nit alleinig sehr beschädiget / sondern auch gantz und gar gestürtzet / und umbgekehret hat. Vulcanus durffte auch nit feyren / als welcher unterdessen beschäfftiget ware / feurige Blitz / und Donner-Keul zuschmiden / umb mit aller Wuth dieselbe über disen Orth / als eine ausgesteckte Zihl-Scheiben der ungünstigen Zeit / abdrucken zu können: Wie dann 1617. den 18. Augusti der Donner unter entsetzlichen Krachen in den Kirchen-Thurn eingeschlagen / denselben nit alleinig sehr beschädiget / sondern auch die Uhr zerrissen / die Glocken verschmöltzet / und die Orgl völlig verderbet hat. Noch häfftiger ware der andere Straich / welchen Vulcanus gleichfalls durch einen Donner gewaget 1639. wordurch fast das gantze

Closter in erbärmblichen Zustand gerathen / und in die Aschen gelegt worden. Am allerhäfftigisten aber / und schmertzlichisten empfunde daß ohne dem von allen Seithen her beängstigte St. Veith die letzte Feuers-Wuth / welche 1708. den 29. April unter wehrenden Gotts-Dienst urplätzlich / ohne zu wissen / woher es komme / mit vollen Flammen zu dem Dach ausgeschlagen / und in kurtzer Zeit fast alles unbarmbhertzig aufgefressen / und verzehret hat. Weilen jedoch dises alles nit hinlänglich ware die angebohrne innerliche Schönheit diser alten / nie verstalten Braut zu schwächen / oder zu beflecken / wetzte auch der von der ungestümmen Zeit völlig in Harnisch gejagte Kriegs-GOtt Mars darwider seinen Degen / schwunge die Lantzen / und versetzte ihr manchen hart-empfindlichen Stich. Es ware ihm nit genug / daß er mit ausserordentlichen Anlagen / unaufhörlichen Contributionen / grossen Geld-Erpressungen dessen Kräfften schier gantz erschöpffet / sondern nachdeme er durch das Schwedische Rauber-Gesindl / welches gleich einem reissenden Schwall-Bach 1645. gantz Teutschland überschwemmet / die Wein-Gärten in Oesterreich sambt angehörigen Hoff / und Häuseren verwüstet / und der Erden gleich gemacht / drange er auch Anno 1648. mit sturmender Hand in das Closter ein / raubte alles / was nur anzutreffen ware / gewaltthätig hinweg / und verschonete so gar auch der Kirchen und denen Altären nit / aus welchen er / damit er nur seine grausambe Wuth recht ausüben möchte / die gemahlte heilige Bildnussen herausgerissen / und mit sich von dannen geführet hat. Wahrhafftig wohl ein tieffer Stich / welcher zwar biß auf das inneriste deß Hertzens hineingedrungen / dannoch aber selbes nicht durchgedrungen / vil weniger gestürtzet hat. Dahero ware es nöthig einen stärckeren Maurbrecher anzusetzen / und schärffere Waffen zuspitzen / mit welchen gantz wohl versehen sich freymüthig eingestellet / und zu zweymahlen mit vollen Zigl angerennet jener graußliche Reutter / welchen Joannes in seinen heimblichen Offenbahrungen gesehen / und also beschriben hat: Et ecce equus pallidus, & qui sedebat

Apoc. 6. v. 8. super eum, nomen illi mors: sihe ein falbes Pferd / und der darauf sasse / wurde benambset der Todt. O was vor entsetzliche Niderlag hat nit diser eintzige / verbainte / unbarmhertzige Menschen-Würger allenthalben durch gantz Bayrland verübet! er beraubte in kurtzer

Zeit

Zeit das gantze Land seiner Innsassen / die Städt ihrer Burger / die Kirchen / und Clöster ihrer Geistlichen / die Werckstätten ihrer Arbeiter / die Elteren ihrer Kinder / die Kinder ihrer Elteren: es hatte das ernstliche Ansehen / als wolte er auf einmahl alles seinem / nach Menschen-Fleisch / unersättlichen Hunger aufgeopfferet wissen; nur alleinig von allhiesigen hochlöblichem Closter zu reden / hat er mit seinem vergifften pestilentzischen Mord-Pfeil so grimmig darein geschossen / daß schier alle davon tödtlich getroffen / zeitlich in das Graß beissen müssen. Ach Jamer! ach Elend! O unglückseeliges St. Veith! so ist dann auf einmahl deine so vil hundert Jahr frisch-blühende Schönheit verwelcket? auf einmahl die schneeweisse Stirn erblasset / die Trompeten-helle Stimm verfallen / die Röthe in deinen Wangen verschwunden? ach ja es ist geschehen mit dir! ziehe nur hin du blinder Tyrann, und bainhart-verstockter Würger / ziehe hin mit deinen Sigs-Palmen / vor die so häuffig außgestreuete Cypres-Zweiglen / wird dich die Zeit mit Lorbeer crönen: Vicisti, du hast überwunden!

Aber wie! was sage ich? überwunden? halte zuruck ein wenig / übereyle dich nit / sage / und beweise mir vor / ubi est Mors victoria tua; wo ist dann deine Victori O Todt? wo dein herrlicher Sieg? du deutest mir mit dem Finger auf die mit Todten-Cörperen angefüllte Krufft: aber was folget hierauß? warumben fliehest / und raumest das Feld? St. Veith ist noch nit auf das Haupt geschlagen; du hast zwar einen harten Straich geführet / jedoch nit alle hierdurch erleget; Maurus der Hochwürdige Abbt / ob zwar alleinig / jedoch anstatt aller stehet noch heldenmüthig frisch / und Gesund auf dem Platz / biethet dir die Stirn / und beschützet die Schönheit seiner Lieb-vollen geistlichen Mutter: trutz wage dich daran / wann du dir getrauest! Aber nein! der sonst unverschambte Meichelmörder muß nun gantz beschämet abziehen / und gleichwohlen Mauro, in ihme aber dem überschönen Stifft St. Veith den Sieg in Handen lassen / welches ich dahero billich einem außerlesnen Diemant verglichen / und mit diser Beyschrifft beehren kan: Nec ferro, nec flama: aller Gewalt ist da umsonst / es weichet nit / semper idem / allzeit beständig / allzeit schön: welches ja eben so vil geredet / als: Nequa-

quam vetustate defecit: das Alter/ und die Zeit hat ihme nit das wenigiste geschadet/ darumben ist es Alt/ aber Schön: und zwar so schön/ daß sich auch jederzeit/ so gar die hohe Häupter/ als Hertzogen/ Fürsten/ ja Käyser/ Bischöff/ und die allerheiligiste Oberhaubter Se. Päbstliche Heiligkeiten selbsten häfftig darein verliebet/ und dahero mit Ertheilung viler Gnaden/ Privilegien/ Indulgentzen/ und dergleichen fast gäntzlig überhäuffet haben. Anstatt aller anderen solle zum gründlichen Beweißthum dienen jener gantz neuer-thailte grosse Gnaden-Schatz/ das ist der auf vorsichtig/ und eyfriges anhalten/ Sr. Hochwürden/ und Gnaden Gregorii Secundi, jetzt würdigist-regierenden Gnädigen Herrn Prælaten/ sowohl vor dises/ als dessen ersten Stammen-Mutter das Elsenbachische Gotts-Hauß die gantze Octav hindurch gnädigist verlyhene Vollkommene Heil. Ablaß/ deme ich nit uneben einen Grund-losen Gnaden- und Heylbrunnen vergleichen kan/ zu welchen uns alle sammentlich einladet
C. 55. v. 1. der gutherzige/ Prophet Isaias, da er uns also zuruffet: Omnes sitientes venite ad aquas: alle/ die ihr Durst leydet/ kommet zu dem Wasser/ dann dises ist wahrhafftig der Brunnen/ dessen Was-
Joan. 4. v. 14. ser springet in das ewige Leben: Fons aquæ, facientis in vitam æternam. Dises ist jener glückseelige Schwemmteuch/ in welchem nit nur alle Jahr einmahl auf geschehene Bewegung des Engels der erst-hinabsteigende die Gesundheit/ und das Hayl erhaltet/ sondern der da gantzer acht Tag einem jeden ohne Unterscheyd frey/ und offen stehet. O wohl ein überschwenckliche Gnad/ unvergleichlicher Schatz! von deme nach Gebühr zureden mir der Gantze Tag nit erklecken wurde.

Die Sand-Uhr meiner Predig-stund/ ist allbereit außgeloffen/ aber noch nit die Uhr meiner ehrerbiethigen/ demüthigen/ Liebs-volen Hertzens-Neigungen/ dich O immerblühendes Hochlöbl. Stifft zu loben: nichts destoweniger will sich gezimmen/ daß ich mich umb das End umbsehe/ weilen ich mich unfähig/ und unkräfftig erkenne/ deiner außbündigen Schönheit mit meiner geringfügigen Zungen erheischender Gebühr nach beyzukommen: dann wie weit ein dümperes Sternlein von der hellstrallenden Sonnen/ wie weit ein kleines Sandkörnlein von einem Wolcken-hohen Gebürg/ wie

weit

weit die Nacht von dem Tag/ der Schatten von dem Liecht unterschyden / also weit ist unterschyden mein unvermögliches Lob von dem jenigen unermässenen Lob und Preyß / so dir wegen deiner Hochheit / Alter/ Schönheit / Tugend / und Würde mit billichen Fug / und Recht wäre zuzumässen: dahero / alldieweilen ich dich nach Würde annoch nit sattsamb mit meinen Lob-Worten entworffen/ so ist die Schuld nit nur zuzufügen meiner vorhin bekannten Wenigkeit / sondern auch/ ja vil mehr deiner außbündigen / schön- und unermäßlichen Hochheit / die ich nit kan mit meinen Nachgrüblen ergründen/ Ursach dessen beschlüsse ichs mit Chrysippo einen berühmbten Natur-kündiger/ welcher wie er wahrgenommen einen Grundlossen Abgrund / wolte er dessen Ursprung ersinnen / den er aber mit seinem Verstand nit ergründen möchte : stürtzt sich derowegen selbst hinein/ mit disen Worten: O du Abgrund / weilen ich dich nit kan fassen / so fasse du mich! also ingleichen/ O tausend-schöne Braut/ O Preyßwürdigistes St. Veith/hab ich mich ebenfahls unterwunden deine Schönheit / Würde / und Tugenden zuergründen / aber ich befinde/daß es ein unergründlicher Abgrund / oder besser zureden / eine unbesteigliche Hochheit / die ich mit meinen geringen Verstand nit erreichen kan : dann du bist / kurtzumb zusagen / ein grosses Wunderwerck: tanquam prodigium : so ich mit menschlichen Vernunfft nit Ps. 70. v.
fassen mag: vas admirabile, opus Excelsi: Du bist ein wunder- 7.
bahrliches Geschür/ein Werck des Allerhöchsten/so ich mehr mit demü- Eccl. 43.
thiger Verwunderung verehre / als dises Wunderschöpffers grosses v. 2.
Werck zuerforschen beginne: mit einem Wort / ruffet der verliebte Cant. 4.
Bräutigamb: tota pulchra es, Amica mea/ & macula non est v. 7.
in te: Du bist gantz schön/ meine Freundin / und ein eintzige Mackel ist nit in dir! wünsche nur von Hertzen/ daß dise deine überschwenckliche Schönheit / und alte schöne Gestalt langwürig seye / und immerdar wehre/ ja wehre nicht nur 700. andere Jahr / sondern biß an jenen grossen Tag / auf welchen der Prophet Joël deutet / spre- C. 2. v.
chend: In diem Domini Magnum : biß auf jenen grossen Tag deß 31.
HErrn / der die gantze Welt in die Aschen legen / als da der Jüng-

ste Tag deß Universal-Gerichts vermögen wird: sage noch mehr: deine Schönheit solle florieren/ dein Tugend-Glantz leuchten/
Dan. 12. v. 3. quasi stellæ in perpetuas æternitates, ohne End in alle Ewigkeit/

# AMEN.

Fernerer

# Fernerer Bericht.

DA dise Ruhm-würdige Lob-Red zu grosser Bewunderung deß häuffig-zuhörenden Volcks beschlossen worden/ wurde dem Hoch-Ambt also bald in Pontificalibus, und abermahliger Abfeurung des Geschützes/ und Beystimmung zierlichister Vocal- und Instrumental-Music von dem Hochwürdigen in GOtt Hoch-Edl-Gebohrnen Herrn/ Herrn Ruffino Abbten des Hochlöbl. Stifft und Closters Seon, dann Hochfürstl. Saltzburgerischer Rhat ꝛc. der Anfang gemachet/ nach solchem das Hochwürdigiste Guth zu offentlicher Anbettung ausgesetzt/ und der Heilige Seegen gegeben worden. Umb 3. Uhr Nachmittag hielte das andere mahl die solenne Vesper und Lauretanische Litaney hochgedacht-Se. Hochwürden und Gnaden Herr/ Herr Prælat von Weltenburg ꝛc. deme/ wie alle Tag/ ein doppelter Chor von Trompeten und Paucken beygestimmet/ nach deren Endung/ und gegebner Heiligen Benediction biß auf den folgenden Tag das Venerabile widerumb eingesetzet: die vile Beicht-Stühl aber/ gleichwie all andere Täg biß in die dunckle Nacht eyfrigist be-besucht worden.

# Mittwoch.

DEn vierdten Tag hielte der Ordnung nach unser / des Löbl. Closters St. Veith Hochwürdige und Gnädige Herr/ Herr Prælat das Fruhe Ambt in Pontificalibus in der unser Lieben Frauen Kirchen zu Elsenbach ꝛc. da unterdessen widerumb vil ansehliche Pfarreyen sambt ihren untergebnen Pfarr-Kindern mit denen Creutzen in der Closter-Kirchen angekommen / theils durch Gebrauch der heiligen Sacramenten des vollkommnen Ablaß sich theilhafftig zu machen/theils auch die mit besonderen Eyfer und Geschicklichkeit von dem Hoch-Ehrwürdigen/ Geistlich- und Hochgelehrten Herrn P. Conrado Ostermayr Ord. S. Augustini Eremitarum, dann des Löblichen Closters Seemanshausen dermahlen würdigisten P. Priore &c. vorgetragene Cantzl-Red anzuhören/ so gleich bey Zuruckkunfft der Gnädigen Herren/ Herren Prælaten angefangen des nachfolgenden Innhalts.

# Das Dreyfach-
# Erfreulich-sibenhundert-jährige
# Freuden-Fest.

GOtt/ der Catholischen Kirchen/ und dem Heiligen BENEDICTO.

Das ist:

# Lob- und Ehrn-Red

Bey dem Hoch-Feyrlich-Sibenhunderten Jahr-Gang Oder Sibenden

# SÆCULUM.

Deß Hochberühmbten von dem Hochgebohrnen Herrn/ Herrn Dietmaro weyland Grafen von Leonsperg und Lungau Anno 1030. zu Elsenbach fundierten/ wie auch auferbauten/ und Anno 1171. ad S. Vitum dißseits der Roth nächst Neumarckt transferierten Closters/ und GOtts-Hauß

Ordinis Sancti Benedicti

Vorgetragen am vierdten Tag der Acht-tägigen Solennitet in obgedachter hochansehlicher Closter- und Pfarr-Kirchen ad S. Vitum.

K

# Vorspruch.

Gaudeat Pater tuus, & Mater tua, & exsultet, quæ genuit te.

Erfreue sich dein Vatter/ erfreue sich auch dein Mutter/ und sprünge vor Freuden auff/ die dich gebohren hat: proverb. am 23. c. 25. v.

# Eingang.

HOchheiligiste Dreyfaltigkeit Treu- Einig-ewiger GOTT; dessen Natur die Gütigkeit/ dessen Willen die Allmacht/ und dessen Werth ist die Erbarmbnuß. Ehe ich ein Wort verliehre / wende ich meine Augen gegen dem Chor- Altar / und sage dir grosser GOTT all- schuldigisten Danck mit denen Worten deß Welt-Predigers Pauli, zu denen Corinthern. 2. ad Corinth. 1.
2. ad Corinth. 1. Benedictus Deus, & pater Domini nostri JEsu Christi, pater misericordiarum, & Deus totius consolationis! gebenedeyt sey GOtt der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der Vatter der Barmhertzigkeit/und ein GOtt alles Trosts/daß du zu unsern grösten Freuden hast wollen dises uhralte hochberühmbte Stifft und Gottshauß bey St. Veith gleich als vorhero zu Elsenbach sibenhundert Jahr / in deinen Schutz und Gnaden erhalten / und uns destwegen einen so grossen Seelen Schatz mitls deß ertheilten Vollkommnen Ablaß genüssen lassen. Wir seynd nun heut in disen würdigen Gotts- Hauß bey einander versamblet/ und zwar der mehriste Thail mit flügenden Fahnen / daß wir dich O unerschaffene / Allerheiligiste Dreyfaltigkeit in disem Löblichen Gotts- Hauß demüthigist anbetten / und ehren mögen / dich O GOtt Vatter! durch unsere Gedächtnuß / dich O GOtt Sohn! durch unseren Verstand / und dich

O heiliger Geist / mit unsern Willen / unser Gedächtnuß / soll auf dich O GOtt gericht seyn / daß wir an dich gedencken / unser Verstand soll sich deinen Göttlichen Wahrheiten mit dem Glauben unterwerffen / und gefangen geben / und unser Will solle dich mit tieffister Ehrenbietigkeit anbetten / lieben / und verehren / es erfreuet uns / daß wir das Beste / so wir haben / dir O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit! heiligen mögen; gleichwie sich einstens von Hertzens erfreuet hat die Mutter dreyer Töchter die heilige Sophia, denen sie in dem heiligen Tauff die Namen erthailen lassen / Fides, Spes, Charitas, Glaub / Hoffnung / und Liebe / wie nun dise heilige Mutter Sophia vernommen / daß ihre drey Töchter wegen deß Catholischen Glaubens seyn zum Scheider-Hauffen verurtheilt worden / rufft sie mit hellen Worten auf: O me beatam! quæ tribus filiabus sanctissimam Trinitatem honorare merui: O wie glückseelig bin ich! die ich würdig geacht worden / mit einem dreyfachen Opffer meiner drey Kinder / die Heiligiste Dreyfaltigkeit zuverehren. Anstatt dreyer Töchter hochwehrtiste vilgeliebte Zuhörer / wollen wir bey heutigen hochfeyrlichen Gotts-Dienst unsere drey Kräfften der Seelen aufopffern / nehmlich unsere Gedächtnuß / unsern Verstand / und unsern Willen / dan durch dise drey Kräfften der Seelen / werden wir nach Zeugnuß deß hönig-flüssenden Lehrers Bernardi, der Heiligisten Dreyfaltigkeit öhnlich und gleich: Per memoriam Patri similes sumus, seynd seine Wort / per intelligentiam Filio, per voluntatem Spiritui sancto, durch die Gedächtnuß seynd wir öhnlich und gleich GOtt Vatter / durch den Verstand GOtt dem Sohn / durch den Willen GOtt dem heiligen Geist! wir wollen also offt und vilmahlen mit meinem grossen Kirchen-Vatter Augustino innbrünstig betten / O beata Trinitas! in omnibus & ubique meminerim tui, intelligam te, diligam te, O seeligiste Dreyfaltigkeit! gibe dein Gnad / daß ich allenthalben / und zu allen Zeiten deiner gedencke / dich recht erkenne / dich recht liebe. O! wann nur ein Bluts-Tropffen / wann nur ein Stücklein von deinen Liebs-Hertz O hochheiliger Ordens-Stiffter / und Kirchen-Vatter Augustine! in unseren Hertzen aufwallete / so wurde unser Willen zu der Lieb GOttes bald angeflammet werden. Bekannt ist / daß dem Bischoff zu Lugdun Sigisberto als einen grossen Liebhaber Augustini in einem Crystallenen Schällelein auf einen Altar von einem Engel gesetzt: und verehrt worden das Hertz deß heiligen

Cap. 1. meditat.

Lib. de Trinitat. in fine.

heiligen Augustini, noch so frisch / und wohlgestalt / als wann man es allererst auß seinen Leib genommen hätte / indeme doch schon etlich hundert Jahr nach dem Todt Augustini waren verstrichen. Sigisbertus der Bischoff / wolte dises Wunder und himmlischen Schatz nit verbergen / ruffte die Priesterschafft und das Volck zusammen / liesse dem höchsten GOtt zu Ehren / und Dancksagung in der Thum-Kirchen das Te Deum Laudamus absingen / und sehet ein neues Wunder / wie man unter dem singen zu disen Worten kame / Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth: heilig / heilig / heilig ist der HErr GOtt sabaoth, da bewegte sich das Hertz Augustini, fienge an sich Empor zu heben / aufzusteigen / und gleichsamb aufzuhupffen. Hochwerthiste Zuhörer / gleichwie bey disen dreymahligen Ruff / sanctus, sanctus, sanctus, heilig / heilig / heilig / das Hertz meines heiligen Vatters Augustini vor Freuden in die Höhe sich hat erhebet / umb sein inbrünstige Liebe gegen der Heiligisten Dreyfaltigkeit auch noch nach seinen Todt der Welt vor die Augen zu legen / also bin ich auch bey heutiger Solemnität zu Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / in diser Hochlöbl. Closter- und Pfarr-Kirchen entschlossen / dreymahl aufzuschreyen / erfreulich / erfreulich erfreulich: ein dreyfach-erfreuliches sibenhundert-jähriges Ehren-Fest oder Sibendes Sæculũ begehen wir heut in disen würdigen Gotts-Hauß / bey welchen wir billich der allerheiligisten Dreyfaltigkeit alle Ehr / Lieb: und Andacht erweisen sollen. Gaudeat pater tuus, & mater tua, & exsultet quæ genuit te: es solle sich erfreuen O hochlöbliches Closter allhier dein Vatter / es solle sich auch erfreuen deine Mutter / und solle vor freuden auffspringen / die dich gebohren hat. Wie und auf was Weiß aber dises achttägige Ehren-Fest dreyfach erfreulich seye / und wer dein Vatter / wer dein Mutter / und wer der jenige / der dich gebohren / und sich über dich erfreuen solle / seye O löbliches allhiesiges Closter / wird ich in folgender Red mit mehrern erklären; der jenige / deme alle Ehr in Himmel / und auf Erden gebühret / der Drey-Einige GOtt / gebe uns sein Gnad / meine Hochwerthiste Zuhörer ihr Gedult / so mache ich den Anfang in seinen Allerheiligisten Namen.

# Abtheilung der Predig.

Gudeat pater tuus, & mater tua, & exſultet, quæ genuit te, erfreue ſich dein Vatter / und erfreue ſich dein Mutter / und ſpringe vor Freuden auf / die dich gebohren hat; diſe Wort leget auß die Zierd der Engländiſchen Prieſterſchafft der Ehrwürdige Beda bey Cornelio à Lapide in Caput 23. vers. 25. proverbiorum.

Gaudeat DEus Pater de tua Juſtitia.
Erfreue ſich GOtt der Vatter an deiner Gerechtigkeit.

Gaudeat & Eccleſia mater tua.
Erfreue ſich auch die Catholiſche Kirch dein Mutter.

Et ſacerdos, qui te erudivit à parvulo, de tuis bonis gratuletur operibus.
Und der Prieſter / der dich von Jugent auf unterricht hat / wünſche ihme ſelber Glück wegen deinen guten Wercken.

Ergibet ſich alſo die Außtheilung meiner Red in drey Thail / daß nemblich diſes acht-tägige ſibenhundertjährige Ehren-Feſt / oder ſibende Sæculum dreyfach erfreulich ſeye.

Erſtlich erfreulich GOtt und dem Himmel.
Andertens erfreulich der Chriſt-Catholiſchen Kirchen / und hieſigen lobwürdigen Gotts-Hauß.
Drittens erfreulich dem heiligen Ordens-Stiffter / und Patriarchen Benedicto.

# Der erste Thail.

## Erfreulich GOTT und den Himmel.

GAudeat Deus pater de tua justitia: so erfreue sich dann der Himmel / und himmlische Vatter anheut an deiner Gerechtigkeit O Ur-altes hochberühmtes Stifft und Closter bey St. Veith! wann ich heut von der Gerechtigkeit rede / will ich mich nit einmengen unter die Herren Theologos, und Juristen / welche die Gerechtigkeit außtheilen in Legalem, Vindicativam, Distributivam, Comutativam, sonder ich nimme die Gerechtigkeit heut weitschichtig vor ein jedes allgemeines gute Werck / weilen nach Lehr deß Englischen Doctors Thomæ von Aquin: omnis virtus est quædam justitia ein jede Tugend ein Gerechtigkeit seye / weilen diß die Gerechtigkeit ist / einen jeden geben was ihm gebiehrt / weilen die Gerechtigkeit ein Begriff ist aller Tugenden / die den Menschen gerecht / Gottsförchtig / und heilig machet. Dise hat den Gottsförchtigen Noë von denen wüttenden Sünd-Fluth / so die gantze Welt ersäuffet / befreyet / dise hat den Loth von der Schwefel-Brunst Sodomæ und Gomorrhæ, wie auch dem Propheten Daniel von den Rachen der grimigen Löwen erlediget / dise hat die drey Knaben auß den Camin deß brinnenden Feurs herauß gezogen / dise uns zu lehrnen und zu üben / ist unser Göttlicher Welt-Heyland CHristus JEsus auf die Welt kommen / nach Lehr deß Heil. Apostels Pauli: apparuit enim gratia Dei salvatoris nostri omnibus hominibus erudiens nos, ut abnegantes impietatem, & sæcularia desideria sobriè, & justè, & piè vivamus in hoc sæculo: es ist erschinen die Gnad GOttes unsers Seeligmachers allen Menschen / und hat uns gelehrt / daß wir der Gottlosigkeit / und denen weltlichen Gelüsten absagen / und gemäß / gerecht: und gottsförchtig leben sollen auf diser Welt. ad Titũ. 2. v. 11.

Jetzt Vilgeliebte wollen wir sehen / ob GOtt der HErr an der Gerechtigkeit der geistlichen Söhnen deß heiligen Patriarchen Benedicti in allhiesigem Closter ein Wohlgefallen und Freud habe? aber was Frag ich lang? es sagt ja der Heil. Geist / justorum animæ in manu Dei sunt: die Seelen der Gerechten seyen in der Lieb-vol- Sap. 3.

len

len Hand GOttes? von dem heiligen Benedicto schreibt sein grosser heiliger Sohn Pabst Gregorius: Vir Dei Benedictus omnium justorum spiritu plenus fuit: der Mann GOttes Benedictus ist mit dem Geist aller Gerechten erfillet gewesen/ deßwegen hat er seinen Nachfolgern und geistlichen Söhnen eine geistliche Leitter aufgestelt/ dessen Höhe sich biß in den Himmel ergipfflet; also bezeuget abermahl ein grosser Ordens-Sohn Benedicti der hönigflüssende Bernardus: Spiritualem nobis erexit scalam, cujus summitas cœlos tangit: so thut auch die Christ-Catholische Kirchen in ihren Tag-Zeiten betten; Hæc est via, qua dilectus Domini Benedictus in cœlum ascendit: diß ist die rechte Land-Straß nach den Himmelreich/ wohin aufgestigen ist der von GOtt dem HErrn beliebte Benedictus: dise Strassen aber nach den Himmel hat ihme Benedictus gebahnet durch Verachtung der Welt/ durch Uberwündung seiner selbsten/ durch Abtödtung seiner Sinnlichkeiten/ durch Außübung der zwey schönsten Tugenden/ der Liebe GOttes/ und deß Nächstens/ durch eyfriges Gebett/durch blutige Geißl-Streich/ und spitzige Dörner. Aber nit allein dilectus Domini Benedictus ist GOtt angenehm gewesen/ und beliebt/ sondern auch seine in disem Stifft und Closter nachfolgende Ordens-Söhn seynd dem Himmel und GOtt angenehm wegen ihren wohlgefälligen Wercken; indeme sie rechte Nachfolger Christi seynd/ die aber Christum nachfolgen/
5. ad Galat. spricht der heilige Apostel Paulus, qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis, & concupiscentiis: die haben ihr Fleisch gecreutziget/ sambt den Lasteren und den Begürden. O! es haben ja die geistliche Söhn deß heiligen Benedicti die von 700. Jahren her in das Elsenbachisch- und hiesige Closter eingetretten/ und ihr heilige Profession bey dem Altar dem höchsten GOtt abgelegt der Stimm Christi ein williges Gehör gegeben? da sie spricht/ si quis vult post me venire, abneget semetipsum: der mir will nachfolgen/ der muß sich selbst verlaugnen; es hat ja schon von 700. Jahren her einer zu dem andern sagen: oder bey sich selbsten zu seinen Heil. Vatter Benedictum sprächen können jene Wort deß Welt-
2. ad Corinth. 4. Predigers: Semper mortificationem JEsu in corpore nostro circumferentes, ut & vita JEsu manifestetur in corporibus nostris? wir tragen allzeit die Abtödtung JEsu in unsern Leibern herumb/ damit auch das Leben JEsu Christi in uns werde außgetruckt/ und

der

der Welt offenbahr gemacht; es hat ja ein jeder jenen guldenen Mund-Spruch meines heiligen Vatters Augustini in seinen Mund führen können / moriar, ne moriar, ich will mir selbsten absterben / damit ich Christo nit absterbe? es ward ja schon über 700. Jahr das beständig Feld-Wort deß heiligen Pauli in solcherley Streitt: Castigo corpus meum: & in servitutem redigo, ich Casteye meinen Leib / und bringe ihn in die Dienstbarkeit? daß ist mein tägliche Arbeit die Begürd deß alten Menschen zubezwingen / zu unterdrucken / zu creutzigen / ja gar zu tödten in allen Sinn: und Sinnlichkeiten. Es wusten nehmlichen dise allhiesige geistliche Männer gar wohl / daß man den Sammen einer jeden boßhafftiger Anmuthung unverzüglich widerstreben müsse; weilen man den Feind in denen Gränitzen muß zuruck treiben / dann wann man ihn zum Thor hinein kommen last / wird er ihme von denen Gefangenen nit mehr lassen Maaß: und Ordnung vorschreiben / also auch das Menschliche Hertz: und Gemüth / wann es die böse Anmuthungen / und Begürlichkeiten nit wohl in Zaum haltet / sondern nur ein wenig den Zigl zu weit schüssen lasset / wird es von der Natur / so jederzeit zum Bösen genaigt / mit Macht in Abgrund der Sünden hinunter gerissen. Dahero mein hochheiliger Vatter Augustinus Lib. De sermone Domini Cap. 2. aufschreyet: seelig seynd die Fridsammen in ihnen selbsten! animi sui motus componentes, & subiicientes rationi, welche alle Bewegnussen deß Gemüths stillen / und der Vernunfft unterwerffen / seelig seynd die / welche zu einen Reich GOttes werden / in welchen das Gemüth herrschet / carnalesque concupiscentias habentes edomitas fiunt regnum Dei: ist also die erste Gerechtigkeit den Leib der Seel / und die Seel GOtt unterwerffen: in diser Tugend der Gerechtigkeit / hast du dich O Löbliches Closter bey St. Veith und Elsenbach / sibenhundert Jahr geübet / daß ich also mit dem gecrönten Propheten David billich von dir sagen könne: Dilexisti justitiam, & odisti iniquitatem, du hast geliebt die Gerechtigkeit / herentgegen die Boßheit / so die gröste Ungerechtigkeit ist / hast du gehasset: daß also niemand einen Zweifel könne tragen / ob du O Hochlöbliches Stifft bey St. Veith! GOtt angenemb: und erfreulich seyest / indem jedermänniglichen von sich selbsten auß dem Mund der ewigen Wahrheit bewust / quoniam justus Dominus & justitias dilexit, daß GOtt ein gerechter GOtt seye / und die Gerechtigkeit jederzeit geliebt habe.

Lib. 1. Confess. cap. 5.

1. Corinth. 9.

lib. 1. de ser. Dõ. cap. 2.

Ps. 44.

Ps. 10.

Gaudeat Deus Pater de tua justitia : erfreue sich abermahl der himmlische Vatter ab deiner Gerechtigkeit heiliger Vatter Benedicte ! und an der Gerechtigkeit deines allhiesigen Löblichen Closters bey St. Veith. Benedictus annoch in Mutter Leib verschlossen / hat sein unmündige Stimm zum psallieren und Lob-GOttes erhebt / Benedictum in alvo matris sacra præcinere auditum ajunt , schreibet der hochgelehrte Simonetta , man sagt / daß der heilige Benedictus annoch in mütterlichen Leib das Lob-GOttes solle gesungen haben / daß man also billich von disen grossen heiligen Benedicto sprächen könne / was der grosse Kirchen-Lehrer mein Heil. Vatter Augustinus von dem heiligen Joanne Paptista in seiner Lob-Predig verfasset / expers lucis jam testis est veritatis ; der heilige Joann Paptista hat das Tagliecht noch nit angesehen / hat doch schon klare Zeichen von der ewigen Wahrheit von sich gegeben / also führete Benedictus noch nit das Leben / und verkündigte doch schon GOtt / er sahe noch nit das Liecht / und deuttete schon auf die Sonne / er ist noch nit gebohren / und sein Stimm last schon das Lob-GOttes erschallen ; es wolte nehmlich Benedictus das Lob-GOttes welches der heilige Joannes der Tauffer durch sein Auffspringen / exsultavit infans in utero , in Mutter Leib angedeutet / auch mit ungelöster Zung in Mutter-Leib schon deutlich außsprächen gleichsamb weissagend / daß seine geistliche Söhn sowohl in diser Hochlöblichen Stifft- und Closter-Kirchen bey St. Veith / als in vil tausend andern seinen künfftingen Clöstern in Englischen Chor-Gesang sich üben : und der Göttlichen Majestät die schuldige Pflicht in Chor abstatten werden.

Sermone 20. de sanctis.

Lucæ. 1.

Dahero billich zu erachten / daß gleich anfänglich vor sibenhundert Jahren / als dises Löbliche Stifft von dem Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro, Grafen von Leonsperg / und Lungau / zu Elsenbach gebauet : und gestiffet : und von dem Hochwürdigen in GOtt ruhenden ersten Abbten Udalrico, der aus dem hochberühmbten Stifft und Closter bey S. Peter in Saltzburg sambt vier seinen geistlichen Mit-Brüdern auf Begehren sich anhero verfüget / auf die Gotts-Forcht und Frombkeit fest gesetzt worden / das Lob-GOttes von denen vor Lieb GOttes brinnenden Hoch- und Wohlehrwürdigen Patribus Benedictinis angestimmet / und abgesungen worden ; daß es geheissen ; exaltationes Dei in gutture eorum, das Lob GOttes

Ps. 149.

GOttes ware Tag und Nacht in ihren Mund. Es stimbte gar glaublich der Erste Hochwürdige Abbt Udalricus mit denen Seinigen mit dem Propheten David GOtt dem Allerhöchsten sein Lobgesang an / lætatus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domi- Ps. 121.
ni ibimus, ich habe mich hertzlich erfreuet in meinem Closter bey S. Peter in Saltzburg / wie mir ist unterbracht worden / daß ich mich solte mit meinen vier liebsten Ordens-Brüdern in das zu Ehren GOttes / und der allerseeligisten Jungfrauen Mariæ / neuerbaute: und von Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro Grafen von Leonsperg und Lungau gestiffte Closter: und Gotts-Hauß in Elsenbach verfügen. Ich habe mich bey dem Chor-Altar vor dem Hochwürdigen Guth auf meine Knye nidergeworffen / und mit aufgeregten Händen zu GOtt gebettet: O Domine! quia ego servus tuus, ego Ps. 115.
servus tuus, & filius ancillæ tuæ: O Allergütigister HErr: und GOtt! sihe ich bin dein unterthänigister Diener / ich bin dein Diener / und unwürdigister Sohn jener deiner Magd / die sich selbsten aus Grund-tieffister Demuth genennet / und gesprochen: Ecce ancilla Luc. 1.
Domini, fiat mihi secundum verbum tuum: Sihe ich bin ein Magd deß HErrn / mir geschehe nach deinen Wort / welche kein andere ist / als dein allerheiligiste und reiniste Mutter / und Jungfrau Maria / zu dessen Ehren nach dir O höchster GOtt! das Löbliche Gotts-Hauß Elsenbach von dem Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro Grafen von Leonsperg ist auferbauet / und eingeweyhet worden. So geschehe dann dein Göttlicher Willen / introibo in domum tuam, adora- Ps. 5.
bo ad templum sanctum tuum in timore tuo; ich will in deinen heiligisten Namen mit vier meinen Geistlichen Mit-Brüdern dises neuerbaute Löbliche Gotts-Hauß: und Closter Elsenbach beziehen / und in selben dein Göttliche Majestät in kindlicher Forcht / und Liebe bey Tag: und Nacht anbetten / in disen misericordias Domini in Ps. 88.
æternum cantabo: will ich die Gütigkeit GOTTes / und die milde Stifftung des hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmari Grafen von Leonsperg als unsers höchst-meritierten Stiffters in Ewigkeit auerühmen / und singen.

So wird auch zur Folg seines Heil. Ordens-Stiffter Benedicti, und Udalrici ersten würdigisten Abbten zu Elsenbach / der Hochwürdige in GOtt Herr und Abbt Henricus der erste diß Namens des hiesigen Stifft und Closters bey St Veith / nachdem er das Clo-

ster von Elsenbach Anno 1171. hiehero auf den St. Veiths-Berg transferiert / und aufgebauet / innerhalb 36. Jahren seiner lobwür-
Ps. 121. digen Regierung gar offt gesungen / und psallieret haben: Illuc enim ascenderunt tribus, tribus Domini: von dorten her von Elsenbach herüber / ist mein gantze Geistliche Versamblung und Convent Processions-weiß auf den St. Veiths-Berg nächst Neumarckt hin-
Ps. 121. auf gestigen / hæc requies mea in sæculum sæculi, hic habitabo, quoniam elegi eam: da / da auf St. Veiths-Berg! solle mein Ruhe seyn / und zwar ewige Ruhestadt (indem er da begraben ligt) da soll seyn mein Wohnsitz / mein Closter: da / da / will ich / und Nachkommende Geistliche Mit-Brüder S. Benedicti wohnen / und GOtt dienen nit allein in sæculum sæculi, ein: oder das andere sæculum,
Ps. 33. sonder Siben Sæcula, und noch mehr: dann Benedicam Dominum in omni tempore, semper laus ejus in ore meo: Ich will GOtt den HErrn jederzeit loben / allzeit soll seyn Lob in meinen und meinen nachkommenden Mit-Brüdern Mund seyn / so lang GOtt die Welt wird stehen lassen; weilen ohne Zweiffel der von GOtt gesandte Engel die Wahrheit wird geredt haben / da er meinen heiligen Vatter Benedicto vorgesagt: Stabit ordo tuus ad finem mundi, & tunc pro Ecclesia Romana certabit fidelissimè? Dein Orden wird stehen biß an das End der Welt / und alsdann wird er vor die Römische Kirchen aufs allergetreuiste streitten.

So hat dann der Himmel sich an deiner Gerechtigkeit / an der Abtödtung deiner selbsten / an dem abgesungenen Lob GOttes zuer-
Ps. 149. freuen / O Hochlöbliches Stifft bey St. Veith / quia bene placitum est Domino in populo suo, indem GOtt dem HErrn dein Lob-Gesang und Psallieren wohlgefällig / indem das Lob GOttes von deinen Geistlichen Söhnen je mehr und mehr schon sibenhundert Jahr erhöhet und abgesungen worden: Ihr habt gethan / und thut annoch das jenige / was die Engl / und Auserwählte in Himmel thun / dise erbrinnen vor lauter Lieb GOttes und Fröhlichkeit / singen immerdar das Lob GOttes. Einen unumbstoßlichen Zeugen gibt mir ab mein
25. cap. medita. hochheiliger Vatter Augustinus, da er in 25. cap. seiner Betrachtungen vor Freuden aufschreyet: O wie seelig! und zwar in Ewigkeit seelig bin ich! wann ich nach Auflösung dises Leibs verdienen wird zu hören das Gesang der Himmlischen Melodey / und Englischer Music: Felix ego, & verè in perpetuum felix, si post resolutionem corporis

poris audire merear illa cantica cælestis melodiæ: O wie seelig und überseelig bin ich! wann ich so vil verdienen wird / daß ich auch selber mitsingen: und vor meinen König / vor meinen GOtt / vor meinen Fürsten stehen / und ihne in seiner Herrlichkeit wird sehen können / fortunatus ego nimiúmque beatus! si & ego ipse meruero cantare ea, & assistere Regi meo, Deo meo, & Duci meo, & cernere eum in gloria sua.

Gaudeat Deus pater de tua justitia: Erfreue sich GOtt der Vatter an deiner Gerechtigkeit: GOtt hatte in alten Testament ein Wohlgefallen / wann ihme nach Erbauung seines von König Salomon eingeweichten Tempel / seynd Rinder und Schaaf geopfferet worden: Dann so bald die Arch des Bunds in Tempel wurde hinein getragen: Impleverat enim gloria Domini domum Domini: lib. 3. Reg c.8. v. 11.
Da hatte die Glory und Majestät des HErrn den Tempel angefüllet: Allein was wollen seyn alle dise unvernünfftige Schaaf: und Rinder / wann entgegen gestelt wird jenes unschuldige Lamb / qui tollit peccatum mundi, welches hiñimbt die Sünd der Welt / welches Joan. 1 v. 29.
schon so vil hundert tausentmahl innerhalb sibenhundert Jahren in disem gegenwärtigen GOtts-Hauß auf denen geheiligten Altären zu einem Lob-Danck- Frid- und Versöhn-Opffer von der Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Priesterschafft S. Benedicti ist aufgeopffert worden? Was solle ein unvernünfftiges Vieh zu rechnen seyn gegen einen vernünfftigen Menschen / der da GOtt wurde zu einem Schlacht-Opffer gemacht / gleichwie die eintzige Tochter Jephte von ihren selbst aignen Vatter? was sollen erst dise Vieh-Opffer zu schätzen seyn gegen einen Menschen / der zugleich GOtt ist / gegen den Sohn GOttes / gegen dem Göttlichen Osterlamb JEsum Christum / welcher in dem Allerheiligisten unblutigen Meß-Opffer täglich geistlicher Weiß wird geschlachtet / und dem himlischen Vatter in diser Kirchen aufgeopfferet? der nicht allein von denen äusserlichen Unsauberkeiten deß Fleisch / gleichwie das angesprengte Blut / der Opffer in alten Testament / sondern vilmehr von innerlichen Seelen-Unrath / von Sünden nehmlich uns säuberet / und reiniget / nach Zeugnuß deß heiligen Apostls ad Heb. 9.
Pauli: weit hinweck dann mit denen fleischlichen Blut-Opffer Salomonis und seines Volcks / welche nur bloß haben vorbedeutet das kostbahre Blut-Opffer Christi JEsu am Stammen des heiligen Creutzes / und die tägliche unblutige Opffer in der heiligen Meß auf

unsern hochgeweichten Altären. Da da Vilgeliebt ein disen hochwürdigen Gotts-Hauß opffern wir GOtt dem himmlischen Vatter auf durch die Händ deß Priesters zum höchsten Lob / und Ehr seiner Göttlichen Majestät CHristum JEsum seinen eingebohrnen Sohn / von
Math.17. cap. v. 5. dem er selbsten bekennet / in quo mihi benè complacui, daß er an selben sein eintziges wohlgefallen habe / da thun wir GOtt dancken umb alle empfangene Gutthaten / da thun wir GOtt außsöhnen für all unsere Sünden / da wird das heiligiste Meß-Opffer verricht zu unser Seelen Heyl sowohl der Lebendigen / als Abgestorbnen / da
ad Rom. 8. wird dem himlischen Vatter aufgeopffert Christus JEsus qui mortuus est, der am Stammen deß heiligen Creutz vor die Sündige Welt gestorben / da wird dem himmlischen Vatter vorgestelt qui & resurrexit, der von den Todten wider auferstanden / da wird ihm dargebotten / qui est ad dexteram Dei, welcher sitzt zu der Rechten Hand GOttes; da wird dem Himmlischen Vatter vor sein Angesicht gebracht, qui etiam interpellat pro nobis, der auch unser Fürsprächer ist bey seinem Himmlischen Vatter.

Ich weiß zwar wohl / daß einstens der dapffere Held und Kriegs-Admiral der Portugeseren Alphonsus Alburquerque, da er sich auf dem tobenden ungestimmen Meer in augenscheinlicher Gefahr eines Schiffbruchs befande / indem sein aignes Leib-Schiff an einen harten / schroffigen Stein-Felsen schon allbereit mit allen Gewalt anzustossen begunte / ein unschuldiges Kindlein ergriffen / welches er mit seinen Händen in die Höhe gegen dem erzörneten Himmel erhebte / inbrünstig zu GOtt bittend / barmhertzig-gütigister GOtt! sihe an dises unschuldige Kind! dann obwohlen wir dich mit unsern Sünden offt beleydiget/und nit allein den zeitlichen/ sondern auch den ewigen Todt verdienet / so ist doch dises Kind unschuldig; durch die Unschuld dises Kinds bitte ich dich mit deinen heiligen Apostl Petro:
Matth. 8. v. 25. Domine salva nos: perimus: HErr Hülff uns / befreye uns vor den bevorstehenden Schiffbruch/ lasse uns nit zu Grund gehen an Leib und Seel: und sehet Vilgeliebte! Alphonsi Gebett wird von GOtt erhöret / es begunte zwar sein Schiff voll deß Wassers angeloffen / schon würcklich zu sincken / aber es wurden ihme und denen Seinigen etliche Renn-Schifflein zugeschickt / mitls deren er und die Seinige vor dem Untergang errettet / und an das hochgewünschte Ufer und Gestatt glücklich hinaus geführt worden. Hat dann / hochwehr-

tiste

tiste Zuhörer / hat dann Alphonsus Alburquerque diser berümbte Portugesische Schiff-Admiral, den Göttlichen Zorn besänfftiget / da er die Unschuld eines Kinds dem erzörneten Himmel vorwise / und gleichsamb als einen Schild entgegen hielte / wie vil mehrers wird sich der Himmlische Vatter in Himmel ermilderen lassen / wann wir ihne in den heiligisten Meß-Opffer in disen würdigen GOtts-Hauß durch die Unschuld seines eingebohrnen Sohn CHristi JEsu bitten werden? daß nit allein wir Gegenwärtige / die wir auf den gefährlichen Meer diser Sündhafften Welt herum fahren / von aller Leibs- und Seelen-Gefahr befreyet / sondern auch daß die Arme Seelen im Fegfeur bey erlittnen Schiffbruch deß feurigen Meers / an das gewünschte Ufer der ewigen Freud: und Seeligkeit erfreulich hinauß geführt werden. O dann ein erfreuliches sibenhundert-jähriges Ehren-Fest wird dise Octav gehalten! an deme sich auch GOtt in hohen Himmel / sowohl wegen den Tag: und Nacht abgesungenen Lob GOttes / und Abtödtung ihrer selbsten / so dise Hoch- und wohlehrwürdige Patres deß hiesigen Löblichen Convent schon sibenhundert Jahr vorgenommen / als auch wegen so vil hundert tausend gelesenen H. Messen zu erfreuen hat / wie ein heiliger Prophet Isaias bezeuget: Gaudebit super te Deus tuus. Dein GOtt O Hochlöbliches Closter bey St. Veith wird sich über dich erfreuen. Is. 62. v. 5.

# Zweyter Theil.

## Erfreulich der Christ-Catholischen Kirchen / und allhiesigen Würdigen GOtts-Hauß.

### Gaudeat & Ecclesia mater tua.

Erfreue dich O Christ-Catholische Kirchen / erfreue dich! gleichwie sich ein Mutter erfreuet an ihren Söhnen / wañ sie mit ihren Helden-Thaten / und Tugent-Leben / mit ihrer Gelehrt- und Hertzhafftigkeit die Welt außziehren. Der Heil. Ordens-Stiffter und Patriarch Benedictus, O wie hat er nit die gantze Catholische Kirchen erleuchtet! hören wir nur den Hochberümbten Cardinal Baronium, was er von dem heiligen Bene-

dicto

dicto schreibet: Tantus splendor, seynd seine Wort: Ex viro Dei Benedicto ad Ecclesiam illustrandam divinitùs emicuit, ut radios suos à solis ortu ad occasum, ab Aquilone ad Austrum longé, latèque diffuderit: so grosser unaußsprächlicher Glantz hat auß dem Mann GOttes Benedicto die Kirch zu erleuchten herauß geschinen/ daß er seine Strallen von Aufgang biß zu Nidergang/ von Norden biß Suden Weit und Breith biß in die vier End der Welt versändet und außgegossen. Seye mir erlaubt O Christ-Catholische
Isaiæ 60. cap. v. 4. Kirchen! dich mit dem Propethen Isaia anzureden: Leva in circuitu oculos tuos, & vide: hebe deine Augen auf/ und sihe rings herumb umb dich/ wie die geistliche Ordens-Söhn Benedicti dich als ein wahre Mutter deß Catholischen Glaubens/ allenthalben außgebreitet/ verkündiget/ und mit ihrer Lehr/ mit ihren Tugend-Glantz erleuchtet/ und beschützet/ und annoch erleuchten und beschützen? vide, sihe hinein in das Aller-Christlichste Königreich/ in das hochberühmbte
Vers. 5. Franckreich/ videbis, & afflues, so wirst du sehen/ und überflüssig sehen/ wie den ersten Grundstein deß rechten Glaubens in selben gelegt ein Eyfer-voller heiliger Benedictiner Maurus; diser hat die Catholische Lehr alldorten also bevestiget/ und so weit außgebreitet/ daß sich dein Hertz darüber muß verwundern/ und vor Freuden erstau-
Vers. 5. nen/ mirabitur, & dilatabitur cor tuum. Vide sihe hinein in dein Reich/ in das Catholische Königreich Spanien/ videbis, & affiues, so wirst du wider häuffig sehen/ daß alldorten die Bischöffliche Würde und das Geistliche Hierten-Ambt durch ihr Apostolisches Predig-Ambt aufs beste beklaydet die zwey Ordens-Söhn Benedicti, nehmlich die zwey Hochberühmbte heilige Bischöff Leander und Isidorus, daß du dich wider höchst zu erfreuen habest: Mirabitur, & dilatabitur cor tuum. Vide sihe hinein in den jetzt zwar verwildten Weinberg der Englischen Kirchen/ videbis, so wirst du sehen/ und wird es noch in frischer Gedächtnuß führen/ wie ehemahl ein heiliger Englländischer Apostl Augustinus/ die Engländische Seelen-Heerd auf reine Wayde der unversehrten Religions-Ubungen geführet. Aber was fahre ich lang in entfernten Ländern herumb? auf solche weiß komme ich hinein in die Neu-erfundene Welt allwo Anno 1493. zum erstenmahl der Creutz-Fahnen Christi ist aufgesteckt/ und das Evangelium Verkündiget worden/ von denen Hoch- und wohlehrwürdigen Patren Benedictinern: ich gelange

hinein

hinein in die Insel Hispaniola, allwo von denen brünn- eyfrigen Söhnen Benedicti mehr als hundert und sibentzig tausend Götzen-Bilder/ wie auch Heydnische Tempel seynd zerstöret/zertrümmeret/ und zernicht worden/nemblich nach dem herrlichen Exempel ihres hoch-heiligen Vatters Benedicti, der die Abgöttische Wälder mit eigner Hand in Brand gestöckt/ die Teufel auß denen Götzen-Bildern vertriben/ und in den Abgrund der Höllen hinunter gestürtzt. Ich will nun anlenden an unsern teutschen Gräntzen: bey disen leva oculos tuos, & vide, erhebe noch einmahl deine Augen auf/ und sihe/ wie dein heiliger Glauben eingepflantzet/ wie die Gottlosigkeit ausgereutet/ wie die Tugend ihren schönen Wachßthumb erworben durch die arbeithsamme Männer aus den Orden deß heiligen Benedicti. Edles Teutschland! sage her/ist es nit wahr/seynd nit in deinen Ländern rings herumb die Heydnische Tempel zur Erden geschleipffet/ und dem wahren lebwendigen GOtt neue Gotts-Häuser auferbauet: und eingeweyhet worden. Hat nit der Heil. Geist ein so grosses Göttliches Liebs-Feur in denen Hertzen der Hoch- und wohlehrwürdigen Patern Benedictinern angeflammet/solches hoch-und schwäre Werck außzuführen? Dich; dich ruffe ich vor einen aufrichtigen Zeugen an/ O Uralte Stadt/ und Bistumb Mäyntz! du wirst sagen müssen/ daß dein erster Ertz-Bischoff der Heil. Bonifacius, ein rechter Sohn Benedicti aus Apostolischen Eyfer sich bemühet/ aller Orthen das Heydenthumb außzurotten/und das Christenthumb einzupflantzen. Du O Ertz-Bischöffliche Stadt und Bistumb Saltzburg! sage uns/ wen hast du vor den ersten und vornehmsten heiligen Bischoff gehabt? ist es nit wahr/ du hast den heiligen Bischoff Ruperto aus den preyßwürdigen Orden des Heil. Benedicti umb deinen wahren Glauben zu dancken/ diser hat dich in der wahren reinen Catholischen Lehr unterwisen/ und vest unterstützet. Gleichwie die drey Hochfürstliche benachbarte Stiffter und Bistumb Augspurg dem heiligen Udalrico, Freysing dem heiligen Corbiniano, Regenspurg dem heiligen Wolfgango/ die Einsetzung/ die Erhöhung/ und Außbreitung deß allein seeligmachenden Glauben gäntzlich zuzuschreiben haben/ dise alle haben die Mutter-Milch deß Catholischen Glaubens aus der Lehr und Mund ihrer ersten Heil. Bischöffen und Nachkömblingen deß Heil. Benedicti Ordens hinein gesogen. Aber warumb halte ich mich annoch von fern auf/ warumb bleibe ich nit bey disen würdigen Gotts-

M Hauß

Hauß Neumarck? es hat ja der wahre / reine / Catholische Glauben / schon 700. Jahr in disem District / und Gegend / in der dem heiligen Martyrer und Blut-Zeugen Christi Vito zugewidmeten Stifft: und Closter-Kirchen jederzeit geblühet? es ist ja die Glaubens-Lehr in disen würdigen Gotts-Hauß zu grösten Seelen-Nutzen und Aufnamb der Catholischen Kirchen eyfrigist gelehrt und geprediget worden? es regierte damahls dises Stifft und Closter bey St. Veith der Hochwürdige Herr und Abbt Stephanus Dietrich,
Act. 6. als die in der Nachbarschafft einreissende Augspurgische Confessions-Lehr wolte eintringen; diser würdigister Abbt Stephanus plenus gratia, & fortitudine, voll der Göttlichen Gnad und Stärcke / thäte mit seinen Geistreichen untergebnen Geistlichen Söhnen der Luthrischen Lehr Ritterlichen Widerstand. Dann gleichwie das Gold in dem Feur die rechte Prob seines Werths / und Vortrefflichkeit erzeiget / also hat auch der Catholische Glauben dises Hochlöblichen Stiffts und Gotts-Hauß bey St. Veith / in den aufbrünnenden Ketzerischen Verfolgungen durch die Geistreiche Lehr deß Abbt Stephani sein Prob thun: und der ehrbaren Welt bezeugen wollen. Solten sich etwann die Ketzerische Prædicanten angemast haben / Disputantes cum Stephano wider die Catholische Lehr mit Stephano Würdigisten Abbten dises hiesigen Gotts-Hauß zu disputieren / zu Predigen / zu Schreiben? so müsten sie mit der langen Nasen / wie man pflegt zu sagen / abziehen / & non poterant resistere sapientiæ, & spiritui, qui loquebatur: sie kunten der Weißheit Stephani, und dem Geist / der aus ihm redete nit antworten / und was Wichtiges darwider einwenden: daß ich also billich mit dem heiligen Kir-
Lib. 6. in chen-Lehrer Ambrosio Lib. 6. in Lucam hiesigen Gotts-Hauß:
Lucam. und Nachbarschafft Glück wünschen müsse / daß sie in den recht allein seeligmachenden Glauben beständig verbleiben / und durch die Lehr: und Predigen deß Abbt Stephani und seiner Ordens-Genossnen / in selben seynd erhalten worden: ich wünsche dir Glück mein Göttlicher Bräutigamb CHriste JEsu! du hast nun da ein unversehrte Braut an disen Gotts-Hauß / veni Domine JEsu! ut invenias sponsam tuam non contaminatam, non adulteratam, quæ non violaverit domum tuam, non mandata neglexerit: komme und verbleibe mein gütigister und reinister Heyland CHriste JEsu! du bewohnest dises Gotts-Hauß als bey einer treuen unversehrten Braut / die dir

nie-

niemahls die Geistliche Ehe / den wahren Glauben und Treu gebrochen / sonder sie hat sich Keusch und Treu gegen dir / und der Catholischen Wahrheit verhalten / gleichwie ein keusche züchtige und treue Jungfrau sich gegen ihren lieben Bräutigamb verhaltet / und aufführet / du kanst billich sambt der Catholischen Kirchen sprächen :
Tota pulchra es amica mea & macula non est in te: du bist gantz Cant. 4.
schön mein Vilgelibte / es ist kein Mackl einer angesprengten Ketzerey v. 7.
in dir jemahl befunden worden ; laudatio ejus manet in sæculum 110. Ps.
sæculi, dises dein außgesprochnes Lob verbleibet dir in Ewigkeit.

Gaudeat & Ecclesia mater tua : erfreue sich jetzt auch dises dein sibenhundert-jähriges Elsenbachische und hiesige Gotts-Hauß / und Mutter-Kirchen O Hochwürdiges Ober-Haupt und jetzt Regierender Gnädiger Herr und Abbt Gregori ! mater tua , sage ich / dein Mutter : und Closter-Kirch erfreue sich Quia hodie salus do- Luc. 19.
mui huic facta est, dann heut ist disen würdigen Gotts-Hauß Heyl widerfahren : indem sie mit aller ihrer Zierd das sibende Sæculum , oder sibenhunderten Welt-gang hochfeyerlich begehet : Ecce taber- Apocal.
naculum Dei cum hominibus, & habitabit cum eis Apocal. 21. 21.
Sihe an den Wohn-Sitz GOttes in disen Löblichen Stifft : und Closter-Kirchen / wie er ist außgeziehret mit einem grossen silbernen Crucifix-Bild / außgeziehret mit sechs grossen silbernen : und vergolden Leuchtern / außgeziehret mit köstlichen Silber- und Goldreichen neuen Meß-Gewändern / und andern köstlichen Ornat, Ecce tabernaculum Dei cum hominibus, sihe an die Menge deß eyfrigen Volcks / bey welchen / wann sie ihre Hertzen anheut mitls der heiligen Beicht und Communion zubereutten / GOtt der HErr sein Wohnung wird machen habitabit cum eis.

Erfreue sich auch dises Gotts-Hauß / indem in disen der glorreiche Blutzeug Christi der heilige Martyrer Veith als Kirchen-Patron verehret wird / der unter der Tyranischen Verfolgung Käysers Diocletiani denen falschen Göttern keines wegs wolte opffern / der deßwegen auf ein Folter-Banck außgespant / wie das kunstreiche Gemähl in dem Chor-Blat unsern Augen vorbildet / mit Prüglen und Kolben greulich ist geschlagen worden / wie die zway grümmige Hencker-Knecht aneinander anschauen / und gleichsam einer den andern das Loß gibt / damit sie zugleich mit Streichen zusammen treffen mögen / biß gleichwohlen der heilige Martyrer nach vil außge-

standenen Folter und Peynen das Sig und Martyr-Cräntzlein erworben. Von dir O glorreicher Blutzeug Christi heiliger Vite, kan mit Grund gesagt werden/ was der heilige Apostl Paulus zu denen Hebræern am 11. Cap. geschriben/ alij autem, diſtenti ſunt, non ſuſcipientes redemptionem. ut meliorem invenirent reſurrectionem: unter andern heiligen Martyren/ seynd eine auf die Folter geworffen/ und außgedent worden/ weilen sie alles Guth und Geld/ Reichthumben und Ehren/ Leib und Leben haben wollen in die Schantz schlagen/ und nit annehmen/ welches alles dir O heiliger Martyrer Vite der Tyran und Käyser Diocletianus mit schmeichleten Worten angetragen/ du aber hast lieber wollen einen Ritterlichen Martyr Kampff/ und die darauf folgende himmlische Cron erwählen/ ut meliorem invenirent Reſurrectionem, damit du ein bessere Auferstehung und Auffahrt in Himmel möchtest finden/ damit du das beste und ewige Leben in Himmel möchtest erwerben. Dir O heiliger Vite muß ich gleich zugesellen/ den in deinen hiesigen Gotts-Hauß ruhenden Martyrer den heiligen Lucium, der dises Gotts-Hauß absonderlich mit vilen Gutthaten erleuchtet/ dessen H. Gebäiner bey der lobwürdigen Regierung Weyland deß Hochwürdigen in GOtt ruhenden Abbten Mariani, seynd in dises Gotts-Hauß übersetzt worden: Ihr/ ihr gegenwärtige Zuhörer/ und Neumarckter werdet es besser wüssen als ich/ was vor unterschidliche Gutthaten ihr von disen heiligen Martyrer Lucio empfangen habt; dann weilen er hat seinen eignen Namen Lucius, so von Liecht und Glantz herstammet/ so muß er gewißlich mit Wohl- und Wunderthaten leuchten/ ut luceat omnibus, qui in domo ſunt Math. 5. v. 15. & glorificent patrem veſtrum qui in cœlis eſt, damit er allen die in der Nachbarschafft sich befinden/ satsamme Gelegenheit an die Hand gebe/ daß sie den barmhertzigen GOtt in seinen Heiligen loben. Eins bitte ich dich heiliger Luci, welches alle in allhiesigen Convent und Hofmarckt gar gern mit mir bitten werden/ daß/ wan dein grosser Verehrer und Liebhaber der Hochwürdige verstorbene Abbt Marianus noch nit solte mit dir das erfreuliche Angesicht GOttes ansehen/ daß du bey GOtt mit uns bittest/ lux perpetua luceat ei, damit ihme das ewige Liecht in der andern Welt leuchten wolle.

ad Hæb. 11. cap.

Math. 5. v. 15.

Gaudeat & Eccleſia mater tua, erfreue sich dein hiesiges Gotts-Hauß/ und Closter-Kirchen O Hochlöbliches Convent allhier/

hier / weilen der Päbstliche Stuhl dises Gotts-Hauß mit so vilen Gnaden Privilegien und heiligen Ablassen gezieret: ich kunte anfügen die Freyheiten / und Befreyungen von weltlichen Anforderungen / so Ihro Päbstliche Heiligkeit Nicolaus der V. diß Namens Anno 1454. disen Löblichen Stifft und Closter St. Veith bestättiget. Ich kunte anziehen / wie Ihro Päbstliche Heiligkeit Alexander der III. hiesigen Gotts-Hauß auf ewig zuerkennt / und confirmiert haben / die zwey Pfarren Höcbering / und Veichten / so der heilige Conradus der I. diß Namens Ertz-Bischoff zu Saltzburg umb das Jahr 1146. hiesigen Convent gnädigist conferirt, gleichwie auch hiesigen Closter die Pfarr Biburg mit allen ihren Einkommen / und Renthen / welche der Durchleuchtigiste Fürst und Hertzog aus Bayrn Fridericus umb das Jahr 1365. hiesigen Stifft und Gott-Hauß mildreichist überlassen / von Bäbstlichen Stuhl ist bestättiget worden. Ich will nichts melden von jenen Ablassen / mit denen die gepurpurte Cardinal und Ertz-Bischöff von Saltzburg hiesige Closter-Kirchen begnadet. Ich will nur obenhin beybringen jene Vollkommne Ablaß / deren an vornehmen Frauen- und Ordens-Fest-Tägen / wie auch an einen jeden dritten Sonntag deß Monats wegen der eingeführten Ertz-Bruderschafft Corporis Christi sich absonderlich die Einverleibte Brüder und Schwestern können theilhafftig machen / wann sie nach reumüthig-abgelegter heiligen Beicht / und würdiger Empfangung deß Allerheiligisten Sacrament deß Altars das ihnen schon bewuste Gebett außgüssen; daß also die zwey Hochwürdige in GOtt ruhende Abbt Andreas, und Gregorius durch Einführung und Promovierung der Ertz-Bruderschafft Corporis Christi / zugleich einen grossen Gnaden-Schatz mit eingeführet. Vor allen aber muß ich anheut anrühmen den grossen Gnaden- und Ablaß-Schatz / welchen Ihro Hochwürden und Gnaden jetzt würdigister regierender Abbt Gregorius zu Rom außgewürcket / nehmlich den Vollkommnen Ablaß / welchen alle und jede Menschen bey disen acht-tägigen erfreulichen Ehren-Fest gewinnen mögen / wann sie nach verrichter heiligen Beicht und Communion zur Meinung und Intention Ihro Päbstlichen Heiligkeit / ihr Gebett / so etwann in 7. Vatter Unser / und Ave Maria bestehet andächtig verrichten. Damit ihr aber wisset / wehrtiste Zuhörer / was seye / und in wem ein Vollkommner Ablaß bestehe / so mercket / ein Vollkommener Ablaß ist nichts anders / als nach

Gregori' de Valētia apud

Gobat de indulgẽtiis. nach schon verzyhner Schuld der Sünd (welche Verzeyhung erlangt wird durch die Beicht/ oder vollkommne Reu/ und Leyd über seine Sünd) ein völlige Nachlassung der noch außständigen zeitlichen Straff/ Krafft der unendlichen Verdiensten Christi/ und seiner Heiligen: welche Verdienst von dem Obristen Gewalthaber auf Erden/ nehmlichen von den Pabsten denen Christglaubigen angeleget/ von GOtt aber vor ein Genugthuung angenommen worden. Höret nur Vilgeliebte den hochgelehrten Discipl von Vollkommnen Ablaß reden: Discipul⁹ de indulgentiis. Indulgentia plenaria est alter baptismus, qui abluit delicta, der Vollkommne Ablaß ist der andere Tauff/ so abwaschet alle Schuld/ est spongia peccatorum, er ist ein Schwammen/ so abwischet alle Sünd/ aqua extinquens ignem purgatorii Flammarum, er ist ein Wasser/ so außlöschet die hefftige Flammen deß Fegfeurs. O dann abermahl ein erfreuliches Ehren-Fest! Gaudeat & Ecclesia mater tua! an dem sich ein hiesiges Löbliches Gotts-Hauß: und Convent erfreuen könne/ welen sie solche von Ihro Päbstlichen Heiligkeit verlyhne geistliche Schätz besitzen/ mit denen die Seelen der sündigen Menschen mögen bereichet/ und von begangnen Sünden als auch Straff deroselben in disen Löblichen Gotts-Hauß befreyet werden. Jetzt schreitte ich nun zu den dritten Theil meiner Rede.

# Dritter Theil.

## Erfreulich dem heiligen Ordens-Stiffter/ und Patriarchen Benedicto.

ET sacerdos, qui te erudivit à parvulo, de tuis bonis gratuletur operibus, und der Priester der dich von Jugent auf unterwisen hat/ der soll sich ab deinen guten Wercken erfreuen und ihme selbst Glück wünschen. Wer ist diser Priester? Ecce sacerdos magnus, sihe/ diser ist der grosse hohe Priester und Patriarch Benedictus, diser ists/ der ihme selbst absonderlich bey disen heutigen dreyfach-erfreulichen Ehren-Fest im Himel Glück wünschet wegen denen guten Wercken seiner Geistlichen Kinder/ ab denen guten

Eccl. 50.

Wercken seiner allhiesigen Geistlichen Söhnen: dann es spricht ja der H. Geist: Corona senum filij filiorum, die Cron / die Zierd / die Prov. 17.
Freud der Eltern seynd die Söhn und ihre Nachkömblingen? Bene- v. 6.
dictus ist der Stammen / und Ertz-Vatter seiner allhiesigen Geistlichen Söhnen / er kan ja billich mit dem heiligen Apostl Paulo sprächen: In Christo JEsu per Evangelium ego vos genui: in Chri- ad Co-
sto JEsu habe ich euch durch das heilige Evangelium und meine vor- rinth. 4.
geschribene Regl als geistliche Kinder gebohren. Und ihr Hoch- und v. 15.
wohl-Ehrwürdige Herren dises Löblichen Closters erfreuet euch zugleich ab euern Hochheiligen Vatter Benedicto: Gloria filiorum Prov. 17.
patres eorum: seynd die Wort deß heiligen Geists in obangeregter v. 6.
Stell: die Glory / und Ehr der Geistlichen Söhnen bestehet in denen ruhmwürdigen Vättern: Ihr Hochwürdige Herren seyet in S. Benedict Fußstapffen eingetretten ihr habt die Milch seiner Geistlichen Lehr à parvulo von Jugend auf in Noviciat hinein gesogen / ihr habt auf seine heilige Regl Treu und Beständigkeit geschworen; so sagt aber der heilige Geist: filius sapiens lætificat patrem, ein weiser ge- Prov. 15.
horsamber Sohn macht seinen Vatter ein Freud. Es kan also der H. v. 20.
Benedictus in Himmel sich erfreuen / und ihme selbsten Glück wünschen / wann er sibenhundert Jahr die gut-geübte Werck sowohl leiblich- als geistlicher Barmhertzigkeit / seiner allhiesigen Geistlichen Söhnen in GOtt hat sehen können: er hat sehen können die gute Werck der leiblichen Barmhertzigkeit; dann was solle ich melden von dem vilfältigen Allmosen / welches ihr arme betrangte Leuth / von disem Löblichen Closter St. Veith in so vil hundert Jahren habt darvon getragen? da jetzt ihr Hungerige gespeiset / ihr Durstige gedräncket und erquicket worden / da ihr Nackende jetzt bekleydet / ihr Betrübte getröst worden / da euch Nothleidenden jetzt mit Rath / jetzt mit Geld / bald mit Träyd ist beygesprungen worden: daß ihr also von disem Löblichen Closter mit gesambter Hand und Stimm anziehen könt jene Wort deß gecrönten Propheten 111. Psal. Dispersit, dedit pau- Ps. 111.
peribus, justitia ejus manet in sæculum sæculi: das Löbliche Closter bey St. Veith hat ihr Allmosen unter die Armen außgetheilet / und außgespendet / ihr Gerechtig- und Barmhertzigkeit gegen denen Bedürfftigen verbleibet biß in Ewigkeit: Ach wie offt / wie offt! seyd ihr Gefangne durch die gute Wort von allhiesigen Hoch- und wohl-Ehrwürdigen Herren Benedictinern aus der harten und langen Ge-

fangen-

fangenschafft erlediget/ und von dem augenscheinlichen Todt erlöst worden? wann/ und wer/ werden einige bey sich gedencken/ wann/ und wer ist durch die gute Wort hiesiger Hoch- und wohl Ehrwürdigen Patern aus der harten Gefangenschafft erlöset und von dem Todt befreyet worden? Da da schau her mein Mensch! da in disem nächsten Beichtstul bist du aus der harten Gefängnuß deß Teufels und ewigen Todt errettet worden; da du villeicht dise Wochen deine schwere Sünden in selben hast abgelähret. Stipendia enim peccati mors: dann die Belohnung einer Todt-Sünd ist der Todt/ der ewige Todt/ spricht der heilige Apostl Paulus ad Rom. 6. v. 23. von disen ewigen Todt und harter Gefangenschafft deß Teufels bist du mittls der Priesterlichen Absolution durch die gute Wort: Ego te absolvo á peccatis tuis, ich spreche dich Loß von deinen Sünden/ von einen hoch- und wohl-Ehrwürdigen Beicht-Vatter hiesigen Closters befreyet und absolviert worden. Da in untern Beichtstul bist du villeicht dise Wochen oder zu einer anderer Zeit von dem ewigen Todt errettet worden da du anfänglich mit der Sprach nit recht hast herauß wollen/ da dich der böse Feind bey der Kellen oder Halß hielte/ damit du deine von 5. 10. 20. Jahren her verschwigne schwere Sünden in dem Beichtstul nit offenbahretest/ daß du selbst alsdann hast bekennen müssen/ daß du nicht anderst als ein verlohrnes Schäfflein gantz verwürret/ und verblent seyest hin und her von einen Beichtstul in den andern geloffen/ erravi sicut ovis, quæ periit Psal. 118. doch niemahlen getrauet/ dein hart beschwertes Gewissen zu eröffnen/ und dein grossen Sünden-Last durch ein aufrichtige Beicht von dir zu legen: dann gleichwie der reissende Wolff das irrende Schäfflein bey dem Halß oder Gurgl ergreiffet/ damit es nit bleren oder schreyen möge/ und ihme von dem wachtbaren Schaff-Hirten der Raub/ und das abgestohlne Schäfflein nit mehr möchte abgejaget werden; also haltet der höllische Wolff der Teufel den sündigen Menschen bey dem Halß/ er sperret ihm das Maul/ daß er aus Schamhafftigkeit seine Sünden in Beichtstul verhillet/ und verschweiget. Da du aber mein armseeliger Mensch/ dise Wochen/ oder zu einer andern Zeit in disem Gotts-Hauß mit ziterenden Hertzen in den Beichtstul bist hinein geknyet/ und vor Forcht nit hast wollen reden/ und beichten/ da hat ein wohlehrwürdiger Pater dises Gotts-Hauß dein verwürrtes und bestürtztes Gemüth in Obacht genommen/ hat alsbald aus

Ein-

ad Roman. 6. v. 23.

Ps. 118.

Eingebung des heiligen Geists dich zu treuhertziger Eröffnung deiner Sünden durch sein liebreiches Zusprechen aufgemundert / er hat dir seine geistliche Hülff versprochen / er hat dir die unendliche Güte GOttes recht zu Gemüth geführt / als der nit wolle den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekehre und ewig lebe: wordurch du alsbald Hertz und Muth gefasset / die jenige grosse Sünden zueröffnen / die du schon vil Jahr in deinem schwermüthigen Gewissen hast herumb getragen / selbe von Hertzen zu bereuen und zu beichten / nach welcher kindlich-abgelegter Beicht / hat er dich Vermög der heiligen Absolution, und der guten Worten: Ego te absolvo à peccatis tuis; ich spräche dich Loß von deinen Sünden / von der sehr hart- und langen Gefangenschafft des Teufels und von dem Todt deiner Seelen erlediget / und mit allen Gewalt heraus gerissen. Heist das nit die Gefangene von der Gefangenschafft / und grosser Todts-Gefahr befreyen? heist das nit die Seel von der Gefangenschafft des Teufels erretten / quam alligavit sathanas, welche der Teufel mit seinen Fall-Stri- Lucæ.13. cken hat verwicklet und gefangen gehalten?

Widerumb wie offt wird es innerhalb Sibenhundert Jahren her geschehen seyn / daß bald bey disen / bald bey jenen dollen Welt-Menschen und hiesigen Pfarr-Kindern geheissen habe: Di- Is. 38. v. spone Domui tuæ, quia morieris tu, & non vives: Versichere 1. dein Hauß / dann du wirst sterben / und nit mehr leben? Man redete freylich dem Krancken zue / er solle Buß thun / er solle umb einen Beicht-Vatter und Pfarrer aus disem Löblichen Closter St. Veith schicken / umb seine Sünden zu beichten / allein der Krancke etwann aus Verdruß der Beicht / wendet mit dem König Ezechia sein Angesicht zu der Wand / convertit faciem suam ad parietem, doch end- 4. Reg. lich da die Kranckheit immerdar zunimmet: Multiplicatæ sunt infir- 20. v. 2. mitates, und die Todts-Schmertzen schon ängstigen / circumde- Ps. 17. derunt me dolores mortis, da hat der Krancke umb einen Beicht-Vatter geschryen: Posteà acceleraverunt, da ist man mit vilen Ps. 15. Schnauffen den Berg herauf in das Closter geloffen umb einen Beicht-Vatter / da hat man umb Administrierung der heiligen Sacramenten gebetten / damit der Krancke mit GOtt versöhnet / damit er aus der Gefahr des ewigen Todts mitls der Priesterlichen Absolution, und Mittheilung der heiligen Sacramenten noch mächte heraus gerissen werden. O! Es scheinen solche Menschen / die da die Buß

auch noch sogar in ihrer schweren Kranckheit verschieben/ gleich zu seyn einem vor Forcht hin und wider gesprengten Hirschen/ welcher sich sonsten vor den Menschen verberget/ und fliehet/ wann er aber die bellende auf ihn zulauffende Hund in Obacht nimmet/ daß sie ihn umbgeben/ und einschliessen wollen/ eyllet der Hirsch von freyen stucken denen Menschen zue/ und haltet umb Hülff an nach Zeugnuß
Lib. 8. deß berühmbten Natur-Kündiger Plinii lib. 8. cap. 31. Cervi,
cap. 31. urgente vi canum, ultrò ad hominem confugiunt. Also verschieben manche Menschen die Buß und Beicht/ die Empfahung der heiligen Sacramenten/ biß gleichwohl GOtt der HErr solche Aufzögerer bey den Haaren durch Unglück/ durch Kranckheiten/ durch die Forcht des Todts zur Buß ziehe. Wolte GOtt/ daß sich alsdann dergleichen Menschen von Hertzen zur Buß und zu GOtt bekehreten! Aber liebster GOtt! du weist es/ daß gar offt bey solchen die rechte Reu und Leyd abgehe/ daß gar offt der rechte kräfftige Vorsatz mangle die Todt-Sünd zu meyden/ die böse Gelegenheiten der Sünd zu fliehen/ den guten Namen/ oder das abgetragene frembde Guth zu ersetzen. Also daß mein heiliger Augustinus nit umbsonst allen/ wel-
Sermon. che die Buß auf die letzte Zeit verschieben/ zum Hertzen redet: Pœ-
57. de nitentia, quæ à moriente petitur, timeo, ne & ipsa moriatur: die
tempore. Buß und Beicht/ so von einen Krancken und Sterbenden begehret wird/ förchte ich/ obs nit zu schwach/ und zu einer rechten Buß todt/ und unkräfftig seye.

Marci. Drittens will ich gar nit zweifflen/ es werden dise allhiesige Geist-
16. v. 15. liche Söhn Benedicti den Befelch CHristi des HErrn/ prædicate Evangelium omni creaturæ, prediget das Evangelium allen Creaturen/ die Sibenhundert Jahr hindurch fleissigist nachgelebt haben: Dich nimme ich in aller Stille zu einen Zeugen mein hiesiges Pfarr-Kind/ du kuntest es villeicht sagen/ wann du gern woltest/ was vor ein schwerer Sünden-Last dein Gewissen einstens gedruckt/ biß du etwann an einen Monat-Sonntag in diser Closter-Kirchen der Predig eines eyferigen Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Pater Predigers beygewohnt: in welcher er dir aus dem 52. cap. des Propheten Isaiæ
Is. 52. villeicht zugeredt: Salve vincula colli tui captiva filia Syon! Löse auf die Band deines Halß O gefangene Tochter Syon! zerbriche einmahl mein sündiger Mensch die lange schwere Ketten deiner Sünden/

den / mit welcher dich der Teuffel schon vil Jahr gefangen haltet/und dein Seel mit selben in den Abgrund der Höllen hinab zu ziehen trachtet: Zerschlage dise Ketten auf dem Amboß deines zerknürschten reumüthigen Hertzens/ bereue und eröffne deine Sünden in einer aufrichtigen Beicht: GOtt ist gütig/ und barmhertzig: Venit filius hominis quærere, & salvum facere, quod perierat, Christus JEsus ist auf die Welt kommen zu suchen/ und seelig machen das verlohren war; gehe hin zu ihme als einen gütigen Vatter/ schlage reumüthig an dein Brust/ und spreche: Pater peccavi in cœlum, & coram te: Himmlischer Vatter/ gütigister Heyland! ich hab gesündiget/ und gar offt gesündiget/ vil Jahr lang gesündiget/ ich bereue aber nun meine Sünden von Hertzen/ daß ich dich meinen liebsten GOtt/ der du wegen deiner unendlichen Güte höchst-liebwürdig bist/so offt mit selben beleydiget habe: nimmermehr nimmermehr will ich dich mein GOtt beleydigen wenigist mit keiner Todtsünd: Ich hoffe auf deine grundlose Barmhertzigkeit/ du werdest mir meine Sünden verzeyhen/ weilen du selbsten als die ewige Wahrheit allen Sünderen/ wann sie Buß würcken/ und ihre Sünd beichten/ Verzeyhung versprochen. Ist es nit wahr mein hiesiges Pfarr-Kind? auf solches Zuesprechen und eyfriges predigen in disem Löblichen Gottshauß hast du angefangen in deinem Hertzen zu seufftzen/ hast ein kindliche Reu über deine begangene Sünden erwecket/ hast selbe im Beichtstuhl umbständig bekennet und erkläret/ daß du also widerumb durch dise gute kräfftige Wort/ ego te absolvo à peccatis tuis, ich spriche dich loß von deinen Sünden: von allen deinen schweren Last bist entbunden worden. Daß du mit dem büssenden König David hast sprechen können: Dirupisti vincula mea: Gütigister GOtt! du hast die über Eysen schwere Band/ meine schwere Sünden/ die mich bald hätten biß in die tieffe Höll hinunter gedruckt/ und geschwäret/ du hast sie zerrissen/ zernichtet/ tibi sacrificabo hostiam laudis! dir O mein barmhertziger GOTT! erstatte ich demüthigisten Danck: zu einen Danck- und Brand-Opffer nimme an mein zerknürschtes/ reumüthiges Hertz; hinfüran custodiam legem tuam semper, will ich dein heiliges Gesatz/ die zehen Gebott/ und die fünff Gebott der Christ-Catholischen Kirchen jederzeit aufs fleissigist halten. O haist das nit widerumb die Gefangene aus ihrer harten Gefangenschafft/ und von Todt erretten? Haist das nit/ was der heilige Evangelist Lucas schreibet:

Lucæ. 19.

Lucæ. 15.

Ps. 115. v. 17.

Ps. 118.

Lucæ. 4. bet: Prædicare captivis remissionem, denen von der Sünd und höllischen Feind gefangenen Seelen die Nachlassung ihrer Sünden predigen/ und verkündten? Wann man selbe durch eyfriges predigen zu Würckung einer rechten Buß anflammet? Und wie vil hundert tausentmahl werden solche Geistliche Werck der Barmhertzigkeit dise verflossene Sibenhundert Jahr hindurch in disem Löblichen Gottshauß von denen allhiesigen Geistlichen Söhnen S. Benedicti außgeübt worden seyn?

## Beschluß.

DAhero dann grosser Patriarch, heiliger Benedicte! erfreue dich/ und wünsche dir selbsten Glück an disen dreyfach-erfreulichen sibenhundert-jährigen Ehren-Fest/ wegen so vilfältig-vollzohnen guten Wercken deiner allhiesigen vilgeliebten geistlichen Söhnen; dann wann sich der Himmel erfreuet ab einem

Lucæ. 15. Sünder/ der Buß thut: Gaudium erit in cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente, wie vilmehr wird er sich erfreuen über die jenige/ welche die verstockte Sünder durch ihr kräfftiges Zusprechen in Beichtstuhl/ durch ihr eyferiges Predigen auf der Cantzl/ durch Administrierung der heiligen Sacramenten zur wahren Buß anführen/ und den rechten schnur graden Weeg zu den Himmel bannen? Wann Christus der HErr ein so grosses Wohlgefallen traget ab denen leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit/ daß er selbsten spricht: Quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis: was ihr einen aus denen Mindisten der Meinigen thun werdet/ das thut ihr mir/ wer will dann zweiflen/ daß du nit auch ein rechtes Wohlgefallen tragest heiliger Benedicte, ab denen von deinen Geistlichen Söhnen allhier/ so vilen von Sibenhundert Jahren her außgeübten Wercken der geistlichen Barmhertzigkeit? indem mein H.

Conc. 2. de S. Martino. valentinische Ertz-Bischoff Tomas von Villanova schreibt/ opera misericordiæ spiritualia coram Deo potiora sunt: die geistliche Werck der Barmhertzigkeit gelten bey GOtt mehrer als die Leibliche. Bin

Tob. 13. cap. also der gäntzlichen Meinung/ tu autem lætaberis in filiis tuis: du O heiliger Benedicte werdest dich heut an denen guten Wercken deiner allhiesigen geistlichen Söhnen erfreuen/ und dir selbsten deßtwegen

Glück

Glück wünschen / Et sacerdos, qui te erudivit à parvulo, de tuis bonis gratuletur operibus, und der Priester der dich von Jugend auf unterwisen / der wünsche ihm selbsten Glück wegen deinen guten Wercken. Gaudeat & Ecclesia mater tua: erfreue dich auch O Allgemeine Mutter Christ-Catholische Kirch / weilen Benedictus und seine hiesige geistliche Söhn mit ihrer Lehr: und Tugend-Wandl dich / und deinen heiligen Glauben in der Welt erweiteret / und beschützet haben. Erfreuet euch auch ihr versamblete Zuhörer / und machet durch eure aufrichtige Buß den Drey-Einigen GOtt / und der Christ-Catholischen Kirchen ein Freud / als die euch zu euren Seelen-Heyl einen Vollkommenen Ablaß verlyhen / krafft deß ihr von aller Sünden-Schuld / und Straffen möget befreyet werden. Gaudeat & Ecclesia mater tua, erfreue sich auch O Hochwürdiges Oberhaupt Würdigister Abbt Gregori, mater tua, dein Pfarr / Mutter / und Closter-Kirchen / daß in ihr von Sibenhundert Jahren her das Lob- und Wort-GOttes abgesungen / und zu grossen Seelen-Heyl der untergebnen Pfarr-Kinder auf der Cantzl geprediget worden. Ihr aber O Hoch- und Wohlehrwürdige Conventualen stimmet Freuden-Gesänger an bey disem euren dreyfach-erfreulichen Sibenhundert-jährigen Ehren-Fest / singet: Sit nomen Domini benedictum, ex Ps. 112.
hoc nunc, & usque in sæculum! Der Namen deß HErrn sey von uns gebenedeyt / von nun an biß in Ewigkeit / daß er uns das sibende Sæculum unsers Löblichen Gotts-Hauß und Closter erleben lassen. Gaudeat Deus pater de tua Justitia; erfreue sich GOtt der Himmlische Vatter O Löbliches Stifft bey St Veith / an deiner Gerechtigkeit / an den täglichen Sieg und Uberwindung deiner selbsten / an den täglichen Lobgesang / an so vil tausent heiligen Meß-Opffern. Zu dir O Himmlischer Vatter! sey mir nocheinmahl erlaubt mit tieffister Demuth aus der Catholischen Epistel deß heiligen Apostls Judæ aufzuruffen: Soli Deo salvatori nostro per JEsum Christum Dominum vers. 25.
nostrum gloria, & magnificentia ante omne sæculum, & nunc & in omnia sæcula sæculorum Amen. Dir allein grosser GOtt seye Ehr / und Majestät vor aller Welt durch JEsum Christum unsern HErrn / jetzt und in alle Ewigkeit /

AMEN.

# Weiterer Bericht.

Hierauf wurde abermahlens mit Beystimmung einer zierlichisten Music das Pontifical-Ambt in der Closter-Kirchen abgesungen von dem Hochwürdig- in GOtt Hoch-Edl-gebohrnen Herrn/ Herrn Mauro Abbten des Hochlöbl. Uralten Stifft und Closters Weltenburg/ gemainer Löblichen Landschafft in Bayrn verordneten Landsteuren ꝛc. Worunter/ wie zu allen Tägen nit nur die anwesende gnädige Herren/ Herren Prælaten mit zugegebnen Assistenten, sondern auch sehr vil andere Umbligende Herren Decani, Camerarij, Parochi, Vicarij, Cooperatores, Beneficiati &c. &c. tam Regulares, quàm Sæculares celebrieret.

Die Solemne Pontifical-Vesper wurde anheut das andere-mahl von unsern gnädigen Herrn / Herrn Prælaten gehalten; nach welcher Vollendung/ wie auch darauf gefolgten Coram exposito sanctissimô, solemnen Litaney / mit dem gewohnlichen heiligen Seegen auch disen Tag glücklich in der Kirchen das End gemacht worden.

Eben disen Tag gegen 5. Uhr Abends / haben (S. T.) Ihro Hochfürstl. Durchleucht Fürst von Fürstenberg ꝛc. ꝛc. so auf der Post hier durchpassieret / sich gnädigist belieben lassen von der Post abzusteigen / dises Gottshauß zu besehen / und in solchem Ihre innbrünstige Andacht in die dreyviertl Stund lang zu männiglichen höchster Ædification, mit sammentlich-mitkommenden hohen Commitat, eyfrigist zu verrichten.

# Donerstag.

HEut als an dem Fest des heiligen Martyrers Placidi, und Professions-Tag unsers regierenden gnädigen Herrn Prælatens Gregorij II. wurde von dem Hochwürdigen und gnädigen Herrn / Herrn Prælaten von Weltenburg beliebet / das erste Pontifical-Ambt unter mehrmahlig-stattlicher Music / bey häuffiger Volcks-Menge zu Elsenbach abzusingen / da sich unterdessen die diser Tägen biß dato noch gröste Menge Volcks andächtigist eingefunden / welchem umb halbe neun Uhr / mit seiner all-bekannten Wohlredenheit eine preyßwürdigiste Lob-Red vorgetragen der Hochwürdig- und Hochgelehrte Herr Benedictus From, best-meritierter Pfarrer zu Aich ꝛc. wie hinnach zu lesen.

# Thema.

**Plantavit Pinum Isa. 44. 14.**

**Er hat gepflantzet ein Veichtenbaum.**

WEilen einmahl mich unterstanden dises ansehlich zwar / aber zugleich Angst- und Schwaiß- machendes Orth zu betretten / so ist es freylich mein Schuldigkeit / daß ich soll reden / aber ich kan nit / biß anvor abgethan wird / was mir am Weeg ligt / erheben soll ich anheut wie ein Posaun meine Stimm / und bey gegenwärtig-annoch anhaltender herrlichist- und sibenden Sæcular - Solennitet ablegen ein Ehr- und Danck-Red / die man schuldig ist dem Allerhöchsten in seinen allerheiligsten Benedicto, daß er alldaiges Hoch löbl. Benedictinische Closter bey 700. Jahren her unter tausenden grausamben Trübseeligkeiten / Gefahren und Verfolgungen mit seinen Göttlichen Schutz / Gnad und Seegen so Vätterlich erhalten. Aber ich habe einen Zweiffel / und biß man solchen auflöse / da heist es bey mir wie bey Jeremia 1. 6. A, a, a, Domine DEus ecce nescio loqui, HErr GOtt / sihe ich kan nit reden; diser Zweiffel ist zwar kein Gordischer Knopff / so mit einen Alexandrischen Säbel durch einen Hib muß aufgelöset werden / sonder ein Schloß fürs Maul / und wann dises nit weg / wie kan ich reden? Ich stehe in disen Zweiffel / was gegenwärtig- Hochlöbl. Closter für einen Namen führe / ob mans haisse zu St. Veith /

oder

oder das Closter von Veichten? Wohl ein kiele Frag / so keiner Antwort werth / wohl ein offener Zweiffel / so keiner Auflösung bedürfftig! Dann / daß mans nenne das Closter zu St. Veith / das hat ja sein Richtiges? alldieweilen / als mans auf inständiges Anhalten Wolframi Grafen von Dornberg / so ein Enckel gewesen des Fundatoris Benedictinischen Convents zu Elsenbach Dietmari Grafens von Leonsperg / und Lungau / von dorten aus Anno 1171. allhero auf den heiligen Veiths-Berg übersetzet / da hat es also gleich von disen jungen und unüberwündlichen Blutzeugen bekomen den Namen St. Veith / à quo etiamnum hodie S. Viti Monasterium vocatur, und wird heut zu Tag noch genennet des heiligen Veiths Closter / das zaiget gegenwärtig zu Ehren dises glorreichen Knabens eingeweyhte / schönst-gezierte Pfarr- und Closter-Kirchen / daß / sein / in seinen Ornaten wie ein Sonn am Firmament schimmerender Hoch-Altar mit seinen künstlichist-gemahlten Blad / das zaiget mir des Convents Sigill / welches præsentieren thut den in seinen Ertzin- und glüenden Hafen sitzend- und schwitzenden Heiligen Vitum; das saget mir ein jeder Closter-Herr / der sich allzeit nennet Professum ad S. Vitum. Ist alles gar recht / aber ich lasse mir es noch nit aus dem Kopff bringen / es müsse haissen das Closter von Veichten. Dann als Henricus h. n. I. der 9te. an der Zahl hiesiger Herren Prælaten / gegenwärtiges Closter von gedachtem Elsenbach allhero auf den Heil. Veiths Berg übersetzet / und als respectivè der Erste regieret / da ist solchem alsogleich auch angehefftet worden das Insigne oder das Wappen / so da præsentieret den Veichtenbaum / und disen hat es von Henrico, und von Anno 1171. an / biß gegenwärtige Zeit ununterbrochner geführet / so kan ich demnach nennen zwar das Hochlöbl. Convent ad S. Vitum, das Closter aber selbsten von Veichten / und dises laß ich mir anjetzo / weilen ich einmahlen in etwas aus dem Zweiffel bin / und zu reden angefangen / nit mehr nemmen. Nur in dem stehet es jetzt an / aus was Ursach disem Löblichen Closter dergleichen Insigne vom Veichtenbaum zugeaignet worden? dises waiß ich schon / daß die Adeliche Geschlechter und vornehme Häuser wunderseltsamme Sachen in ihren Wappen und Insiglen führen / einer den Dachsen / der ander ein Schlang / diser einen Löwen / jener ein Feld-voll Lerchen; das waiß ich auch wohl / die Ursach solcher Wappen seye / damit sie an den Tag geben mögen die herroische Tugendthaten ihrer Stammen-Elteren / laut des Poëtischen Spruchs: & Documenta damus, qua simus origine nati. Der Dachs in der Wappen / als ein Sinnbildnuß der Gegenwehr / bedeutet daß der erste / so dises Berg-Thier in seinem Wappen zu führen angefangen / sich umb das Seinige gewehret habe / wie

wie ein Dachs umb sein Haut / von dem das Lemma: dant animos plagæ: Je mehrer man den Dachsen zreist: Je mehrer er sich herumb beist. Die Schlang als ein Sinnbildnuß der Kluegheit / bedeutet; der erste von solchem Wappen müsse in seiner Aufführung gleichsamb ein Salamon gewesen seyn / darumben der HErr: Estote prudentes, sicut serpentes: seyd klueg wie die Schlangen. Der Löw als ein Sinnbildnuß der Großmüthigkeit bedeutet / daß der erste ein Schröcken müsse gewesen seyn seiner Feinden / dann es sagt Amos. 3. 8. Leo rugiet, quis non timebit? Wer förchtet sich nit / wann der Löw brillet? die Lerch als ein Sinnbildnuß der wahren Andacht bedeutet / der erst von solchem Insigni müsse gewesen seyn ein gar andächtiger Mann / dann es haist: Laudat alauda DEum. Wann deme nun also: und wann ein Hochlöbl. Closter allda zu ihrer aigener Bedeutnuß etwas im Schild will führen / so führe es ein Dachsen / dann als einen solchen hat es sich gezaiget unter der höchst-Löblichen Regierung ihres unerschrockenen Abbten und Vatters Raphaëlis Kratzers Anno 1594 dazumahl hat es sich wie anderer Dachs umb sein Haut / umb sein Clösterliche Privilegien maisterlich gewehret / wider die benachbarte Anfechter deren / daß sie denselben sauber nichts haben können abziehen. In plerisque Victor. So führe es dann eine Schlang / dann wie vil weise und gelehrtiste Männer gleich von ihren Anbeginn biß auff gegenwärtige Zeit dieselbe nacher Saltzburg geschickt / als publicos Professores unterschidlicher Künsten und Wissenschafften / davon waiß Zeugnuß zu geben die Welt-berühmte Universitet alldorten. So führe sie dann einen Löwen / als einen solchen hat es sich erzaiget unter der glorreichen Regierung Abbtens Mauri Fröschl / sonderbahr Anno 1639. allwo es brillen und damit erschröcken müssen ihre Feind / von denen es in ihren geistlichen Rechten / und Pfärrlichen Functionen angegriffen worden. Ey so führe es dann ein Feld voll Lerchen / dann das Lob GOttes nimmet nimmermehr ein End in dem Mund ihrer gebenedeyten Kinderen / semper laus ejus in ore meo. Aber nein / keinen Dachsen als ein Sinnbildnuß der Gegenwehr / kein Schlang als ein Sinnbildnuß der Kluegheit / keinen Löwen als ein Sinnbildnuß der Großmüthigkeit / auch keine Lerch als ein Sinnbildnuß der zarten Andacht / sondern einen Veichtenbaum will es haben für ihr Schild und Wappen. Zu was für einen Anzeigen aber? Quantum capio, tantum sapio, meines Erachtens zu keinen anderen / als daß es der Christen-Welt zaige / wie der Ertz-Orden des Allerheiligisten Benedicti das ist in der Kirchen GOttes / was ein Veichtenbaum im Wald / also seye auch sie gegenwärtiges Closter eben ein solcher Veichtenbaum gewesen von ihrem Anbeginn / biß hieher / und werde als

ein solcher verbleiben biß zu End. Und das ist/was ich mit mehreren außzuführen gedencke. Ob es aber ein genugsambes Lob seye/ darüber will ich ein Ansehliches Auditorium zu Letzt und in der Stille urtheilen lassen. Unterdessen bitte ich mir aus ein grosse Gedult/ dann ein kleine ist nicht erklecklich ein ungeschicktes Concept lang anzuhören. Unter Göttlichen Schutz und Beystand mache jetzt gleich den Anfang im Namen des Allerhöchsten.

Der gemaine Mann auf dem Land/ gleichwie er von der Natur und Eigenschafft deren Bäumben fast nichts/ mithin auch von dem Veichtenbaum gar wenig zu sagen waiß/ also haltet er solchen nur für einen geringen/ schlechten/ und gemainen Wald-Baum; Philippus Picinelli aber diser in allen natürlichen Künsten und Wissenschafften best-erfahrne/ und Welt-bekannte regulierte Chor-Herr in seinem Mundo Symbolico L. 9. N. 495. zehlet den Veichten unter die edliste Bäumb; und für einen solchen/ ja für edler/ und nutzbahrer/ als die Ceder/ Buechen/ und Aichen muß ihn erkennt haben/ jener Bau- und Zimmermaister Isa. 44. 14 ansonsten wurde er jene nit ausgehaut/ und statt deren den Veichtenbaum gepflantzt haben/ wie ers dann gethan hat/ sagt der Prophet/ succidit Cedros, tulit Ilicem & Quercum, quæ steterant inter Ligna saltûs, plantavit Pinum, die Cederbäumb hüebe er umb/ die Buechen/ und Aichen raumbte er weg/ so da stunden unter denen Höltzeren des Walds/ und pflantzte ein Veichtenbaum. Von was für einer Gattung jener Baum gewesen seye/ von welchem Nabuchodonosori, jenem seiner Zeit gröstem Welt-Potentaten zu Babylon getraumet hatte Danielis 4 davon meldet zwar der Prophet nichts/ sonder haisset ihn nur einen Baum ins gemain/ dieweilen er jedoch sagt/ er seye gewesen ein überaus Hoch- und braiter Baum/ so gar/ daß unter seinen Schatten sich die Thier auf Erden hergelägeret/ und die Vögel des Luffts auf seine Aest sich häuffig nidergelassen/ so laß ich mir auch davon traumen/ diser Nabuchodonosors Baum seiner Gattung nach müsse ein Veichtenbaum gewesen seyn/ dann diser braitet sich dergestalten schön aus/ daß unter seinem Schatten das Vieh auf dem Feld gar häuffig sich herumb lägere/ er macht ein so liebliche Schattierung/ daß niergends lieber die schöne Wald-Vögelein sich sehen/ und mit ihren lieblichen Gesang sich hören lassen/ als auf einer grienen Veichten. Diser steiget gantz kertzen grad auf wie ein künstlicher Pyramit/ und mit seinem spitzigen Gupffel tringet er durch andere ringsweiß herumbstehende Bäum-Aest/ und schauet über sie aus; so hoch ist er! dardurch aber wird der Benedictinische Ordens-Stammen/ als ein wahrer Symbolischer Veichten-

tenbaum gantz deutlich und herrlich entworffen. Lasset uns Stuck-weiß sehen.

Von dem Nabuchodonoserischen Veichtenbaum sagt die Schrifft Danielis 4. 8. Aspectus illius erat usque ad terminos universæ terræ, sein Außsehen war biß auf die Gränitzen deß gantzen Erd-Bodens / das laß ich mir seyn einen breiten Baum; aber nit schmäller ist der Veichtenbaum des Benedictinischen Ertz-Ordens / aspectus illius, usque ad terminos universæ terræ, so unermäßlich hat sich diser Veichtenbaum ausgebreitet / daß kein Theil in der Welt / in denen 4. Welt-Theilen / kein Königreich in denen Königreichen fast keine Provintz oder Landschafft anzutreffen / worüber sich nit diser Benedictinische Veichtenbaum durch seine Aest / durch seine lauter edle / lauter nutzbahriste / und allerheiligiste Zweigen hätte außgebreitet. Er hat sich ausgebreitet über den gantzen teutschen Boden / mithin auch über unser Vatter-Land durch den Heil. Bonifacium und seine Gesellen. Er hat sich außgebreitet über die Spänische Reich durch einen heiligen Leandrum und seine Mit-Consorten. Er hat sich außgebreitet über die Fräncisch-Gallisch-und Navarrische Reich durch Maurum, Remigium, und Antonium. Uber die Engelländische / Schott-und Irrländische durch einen heiligen Augustinum (verstehe aber nit den Bischoffen zu Hypon) sonder einen heiligen Benedictiner / durch Anselmum, und Mellitum. Und über die sammentlich Niderländische Provintzien durch einen heiligen Amandum, Sigibertum, und Wilebrodum. Außgebreitet hat sich diser gebenedeyte Ordens-Baum über die Ungarische Reich durch einen heiligen Gerardum. Uber die Gottisch-Wendisch-und Schwedische Reich durch einen heiligen Stephanum, Anscharium und Nicolaum Anglum; über die Polnisch-Böhmisch-Preysische Reich / und Länder / durch einen heiligen Cyrillum, Methodium, und Adelbertum; Und als ob die alte Welt mit allen obberührten Ländern und Königreichen noch zu Eng wären dem Benedictinischen Veichtenbaum für seine Außbreitung / so hat er sich auch außgebreitet / über die neue Welt; dann kaum hatte solche erfunden Joannes Columbus, da schon hat sich diser grosse Baum außgebreitet über die Americanisch-Brasilianisch-und Mexicanische Königreich durch Buellium und seine mitgenommene 12. Apostolische Gesellen / und Mithelffer / welche alle durch / umb Christi Willen / herroisch-außgestandene grausamme Marter das Sig-Kräntzlein erhalten. So gar Weith und Breith und Ringsweiß herumb in der gantz-alt-und neuen Welt hat sich außgebreitet diser Benedictinische Veichtenbaum / das Thritemius L. 1. Cap. 2. ihme zu schreiben getrauet / wann diser Ordens-Baum noch unter sich hätte / was

einstens

einstens sein gewesen / so wurd er gar leicht den dritten Theil der gantzen Christenheit außmachen.

Und damit diß Orths nit gar mit Stillschweigen umbgangen werde/und wie sich der alldaige Hochl. in die 700. Jahr stehend- und schön-grünende Weichtenbaum deß allerheiligisten Ordens Benedicti außgebreitet habe / so ist ohne dem besser bekannt/als ich zu erzehlen vermag / daß er sich gleich bey seinen Pflantzthumb habe außgebreitet über den Grund und Boden zu Elsenbach / als seiner Pflantzstatt / über die Pfarreyen Hörbering/ und Weichten Anno 1146. über die ansehliche Pfarr allhie zu Neumarckt / und Anno 1372. über die Volckreiche Pfarr zu Vilsbiburg. Er hat sich schön außgebreitet über das Wein-Gebürg zu Krembs in Oesterreich / und Unterthanen in Julbach / Kürrn / und Türcken / über die 3. Hoffmarchen St. Veith / Kindhoffen / und Künigen. Anno 1269. über Aßenreith / und Stötten bey Schwindeck / Anno 1315. über Sommersberg/ Anno 1320. und Anno 1345. über Stützing. Außgebreitet hat sich diser geheiligte Baum unter nutzbahrer Regierung Conradi Tertii, Winhardi, Hermani II. & Joannes II. über Hundheimb / Stadlbeth und Aimbbaissing / über die Saagmill bey Hörbering / und Hauber-Mill/ unter Nicolao Humbler / und andere Orth mehr. Diser Benedictinische Weichtenbaum hat sich rechtmässig außgebreitet unter Andrea, Friderico II. und Henrico III. über unterschidliche Zehend-Rechten / und letztens unter preyßwürdiger Regierung deß in aller Gedächtnuß annoch lebenden Hochwürdigen und Gnädigen Herrn/ Herrn Prælaten Mariani über einige Zehenden zu Mill-dorff und Vilsbiburg / aspectus illius usque ad terminos universæ terræ sagt Daniel von dem Nabuchodonosorisch- ich aber von dem Benedictinische Weichtenbaum: sein Außsehen ist über die Gränitzen deß gantzen weith und breiten Erden-Boden.

Von dem Nabuchodonosor-Baum meldet ferner der Göttliche Text: Subter eam habitabant animalia & Bestiæ, unter ihme wohneten die wilde Thier und das Vieh; und gantz recht / dann weilen diser Baum sich so gar weit außgebreitet/ so hat er gemacht einen schönen und kielen Schatten/ worunter das von denen hitzigen Sonnen-Strahlen abgematte Vieh sich wider erhollen/ außkielen / und erfrischen kön̄en. Wann ich mit dem Daniel unter disen Vieh und wilden Thieren/ die er Cap. 7mò. im Geist verzuckter gesehen / niemand anderen als die unterschidliche Monarchien / und Potentien diser Erden / die Kayser und König / die Potentaten und andere hohe Häupter der Welt verstehe / wie es ihme dem Propheten vom Himmel ist geoffenbahret worden/so muß ich bekennen und sagen von dem Benedictinischen Weichtenbaum / subter eam habitabant

bitabant animalia & Bestiæ, daß unter ihme wohnen das Vieh und wilde Thier / will sagen / die gröste Monarchen / und vornehmste Häupter deß gantzen Erden-Bodens. Der bewehrte Balduinus in præf. de reg. S. Bened. specificiert 3. Kåyser / 11. Kåyserinen / 22. König / 41. Königinen / Königliche Printzen aber / und andere Hochfürstliche Persohnen ohne Zahl / welche alle sich unter disen Benedictinischen Veichtenbaum begeben. Wann aber mehrer Glauben beyzumessen P. Eustachio à S. Rosario ferm. de S. Benedicto pag. 14. so haben sich bißher unter den Benedictinischen Veichtenbaum begeben. 21 mächtigiste Kåyser / 12. Kåyserinen / 20. König / aus welchen schon 12. Heilig gesprochen worden: 45. Königinen / aus welchen ingleichen schon 18. Canonisiert worden / dann von Fürsten / Hertzogen / Marggrafen / und anderen hohen von Adl ein solche Menge / daß mans nit zu specificieren weiß / noch zu zehlen vermag. Und insonderheit auf allhiesigen Benedictinischen Veichtenbaum zu kommen / wann uns gegenwärtig-Hochlöbliches Convent mit ihrem Hochwürdigist-Gnädigen Ober-Haupt in ihre Calender / das ist in ihre Annales liesse hinein sehen / welche aber von dero Demuth verschlossner verbleiben / wanns uns zuliessen derselben Jahrs-Schrifften zu untersuchen / welches aber dero Nidertrachtigkeit nit gestattet / was wurden wir sehen? wir wurden sehen / wie auch unter disen geseegneten Veichtenbaum sich bißhero begeben haben die vornehmste Geschlechter / an Kostbahrkeit deß Geblüts so wohl / als auch principaliter an Künsten und Wissenschafften / an Tugend und Heiligkeit als in welchem letzteren der wahre Adl der Christen bestehet / sagt Ambrosius: De Noe & Arca Cap. 4tò. probati viri genus virtutis prosapia est. Wir wurden sehen einen Udalricum Imum. welcher ein leiblicher Vetter gewesen / oder nächster Anverwandter des Hochgebohrnen Reichs-Grafen von Leonsperg und Lungau / welcher einer war aus den 32. Söhnen Babonis Magni Welt bekannten Grafens von Abensperg einen Sohn Babonis Schyrensis aus welchem die Widelspacher mithin das Durchl. Chur-Hauß Bayrn selbsten entsprossen. Und was für ein Mann war diser Udalricus? Vir erat & à morum probitate, & à vitæ austeritate, & à sancta conversatione, & à Jejunio perpetuo, & à Beata morte commendatissimus (so redet das Compendiũ hiesigen Veichtenbaums L. 3tiò.) Er ware wegen der Unsträfflichkeit seiner Sitten / wegen der Strengheit seines Wandls / wegen seiner heiligen Aufführung / wegen seinen stetten Fasten und Abbruch / und wegen seines seeligen Todts der allerberühmtiste Mann. Wir wurden sehen unter disen geseegneten Baum einen Henricum diß Namen den Ersten / der Zahl nach aber den Neunten und würdigisten Herrn Prælaten / und diser war Vir ob singularem

scien-

ſcientiam & prudentiam Viris principibus chariſſimus, & à Translatione famoſiſſimus, ein Mann / welchen wegen ſeiner ſonderbahren Weißheit und Wiſſenſchafft die Lands-Fürſten ſelbſten über alles ehrten / und liebten / welcher wegen der Uberſetzung ſeines Cloſters von Elſenbach allhero ihme ein unſterbliches Lob gemacht bey der gantzen Nachbarſchafft. Wir wurden ſehen Joannem II. und Andream I. beede hohe Geſchlechter von Tölcken deren der letzte / umb weilen er die mit Ottone Abbten zu St. Peter in Saltzburg gehegte Strittigkeiten glücklich außgeführet / ſchon längſten verdient hat zu ſeyn Vir à lite compoſitâ, ſingulari memoria digniſſimus. Ein Mann / deſſen die Nachwelt nimmermer vergeſſen ſoll. Wir wurden ſehen allda einen Stephanum Dietrich, der ſich mit denen Seinigen wider den dazumahl entſtandenen Luther-Greul wie ein Löw gewehret / hæreſis lutheranæ unácum ſuis, acerrimus oppugnatur: ein allerſchärffiſter Verfechter des Catholiſchen Glaubens. Ein Mann von einer ſo verdeckten Tugend und Heiligkeit / daß niemand davon einigen Gedancken gehabt hätte / weniger darauf kommen wäre / wann er nit mit ſeiner verdeckten Tugend und Heiligkeit von ſeinem eignen Habith / von ſeinem umb die Hand gewickleten Roſenkrantz / und von ſeiner höltzernen Sarg / in welchen man ſelbigen nach ſeinem ſeeligen Hinend gelegt und begraben hat / mit dem wäre verrathen worden / daß alles obiges nach hundert und dreyſſig Jahren von ſeiner Begräbnuß an unverweſner gefunden worden / da unterdeſſen aller anderer entſeelte / und erſt nach hundert Jahren darauf ringsweis herumb begrabene Leiber / mit ihren Habith / und Sarggen in Staub und Aſchen verwandlet zu ſeyn / erfunden worden / und diſes hat ſich erſt vor 38. Jahren / das iſt Anno 1692. zugetragen. Und aller anderer edliſten Perſohnen / ſo ſich unter allhieſig Benedictiniſchen Beichtenbaum begeben / zu geſchweigen / ſo wurde man ſehen einen Maurum Fröſchl / der aus dem Hochaderlichen Fröſchliſchen Geſchlecht der letzte geweſen / und ſein altes Stammen-Hauß unter diſer Benedictiniſcher Beichten hat verdecken und vergraben wollen vor den Augen der ruhmſüchtigen Welt / und wer war diſer Maurus? Murus erat, ein Mauer war er / ſo da unbeweglich geſtanden wider alle / zu Zeit ſeiner beſchwerlichiſten Regierung über den alldaigen Beichtenbaum verhängte Fatalitеten / wie es unten beſſer ſoll angemercket werden.

Unter deſſen / als ſo Hoch- und Hochaderliche Häupter unter diſen breiten Beichtenbaum ſich ſo häuffig und faſt ohnzählich ſich nidergelaſſen / daran haben ſie ja freylich gantz weißlich / und für ihre Seel und Seeligkeit gantz ſicher und nutzbahr gehandlet / dann / was ſie da ſuchten / das habens gantz ſicher gefunden / ſie ſuchten ein Sicherheit à turbine, & ab æſtu, & à pluvia,

von

von Sturmwind / von der Hitz / und von Regen / unter dem Sturmwind verstehe ich mit Jeremia. 23.19. turbinem Dominicæ indignationis, den Sturmwind des Zorn GOttes / unter der Hitz / jene Feuers-Hitz mit Apoc. 16. 9. welche der 4te Straff-Engel von seiner Schallen ausgegossen über die böse Leuth / davon dise verschmachten und verbrennen müssen. Und unter dem Regen verstehe ich mit David Ps. 10. 7. jenen Strich-Schweffel und Feur-Regen / so dermahl eins über die Sünder herunter wird fallen / pluet super peccatores laqueos, ignis & sulphur & spiritus procellarum, von dergleichen Sturmwinden nun / Hitz und Regen wolten obbemelte gecrönte und Hochaderliche Häubter sicher stehen; und sehet: unter disen Benedictinischen Weichtenbaum haben sie auch dise Sicherheit gefunden / dann er ist schon längst worden (kan ich allda wohl sagen mit Isa. 4. 6. in umbraculum ab æstu, & in securitatem & absconsionem à turbine, & à pluviâ. Zu einen Schatten wider die Hitz / und zu einer Sicherheit und Verbergung von Sturmwind und Regen) und wann obbemelte Häupter unter disen schattigten Weichtenbaum gesucht einen sicheren Weeg zur Seeligkeit / so haben sie niergends besser einen solchen antreffen können als eben da / dann der Baum-Beltzer dises Symbolischen Weichtenbaums hat selben selbsten gebannet. Benedictus famulus meus propositum hujus ordinis per dulcedinem inspirationis spiritûs Sancti discretam & planam viam fecit, seynd die eigene Wort Christi selbsten / die er ergehen lassen an die zwey heilige Benedictinerinen Hildegardem und Brigittam L. 2. vision. cap. 5. Benedict mein Diener hat durch sonderliche süsse Einsprechung des heiligen Geists vermitls seines Ordens einen gar bescheidentlich- und glaten Weeg zum Himmel gebannt. Allda (ich rede die Wort eines heiligen Bernardi Hom. super quibusdam: verb. Dom in fine) homo vivit puriùs, cadit rariùs, surgit velociùs, incedit cautiùs, irroratur ferquentiùs, quiescit securiùs, moritur fiducialiùs, purgatur citiùs, præmiatur copiosiùs. Allda lebt der Mensch rainer / er fallt seltner / er stehet schneller auf / wandert fürsichtiger / wird öffters begnadet / ruhet sicherer / stirbt vertrauter / wird geschwinder gerainiget / und häuffiger belohnet. Ja / ja / Christus selbsten spricht abermahl L. 4. Revel. Brigit. Cap. 127. Monachus, qui salvari desiderat, attendat, quod regula Benedicti mei habere permittit, ein Closter-Herr / welcher begehrt seelig zu werden / schaue nur auf diß / was ihme zuhaben erlaubt die Regl meines Benedicts / so hernach darff er an seiner künfftigen Seeligkeit nimmer tragen den geringsten Zweiffel.

Von

Von deß Nabuchodonosors Veichtenbaum spricht ferners der Göttliche Text also: In ramis ejus conversabantur volucres cœli, auf seinen Aesten waren die Vögel deß Luffts und hatten mit einander ihr Conversation, und glaublich sange ein jeder das Lob seinem Schöpffer in seiner eigner Melodey. Wann ich mit dem gelehrten Picinelli L. 4. Cap. 1. unter denen auf den Aesten eines Baums sitzend, und lieblich singenden Waldvögelein verstehen thue die in ihren Chören versamblete und psallierende Clösterliche Geistliche, mithin die Benedictinische Kinder / ey wer wird mir zehlen können all solche lieblichist singende Wald-Vögelein / die sich auf disen groß-breit- und weithen Veichtenbaum schon gegen 12. Sæcula aufhalten / und unaufhörlich so zu Tag / so zu Nachts mit ihren andächtigen Psallieren / verkündigen dem Allerhöchsten sein gebührendes Lob? wann nach Genebrardi Außrechnung / und zu seiner Zeit nur an Manns-Clösteren in der Christenheit gezehlet worden / 14000. Prioraten: 33000. Abbteyen: unter denen etwelcher mit ihren unterhabenden Religiosen so zahlreich waren / daß man in denenselben bald etlich 100. wie zu Wienn in Franckreich / bald 1000. wie in der Abbtey zu Albocasor in Spanien / bald gar 3000. zählen können wie in der Abbtey zu Bencor in Irrland: Wann sich innerhalb 20. oder 30. Jahren die Welt mit ihren Leuthen also änderet / daß nach solchen / wegen der Leuth / allezeit ein neue Welt zu seyn scheinet / wer wird mir durch ein Raitt-Kunst zusammen bringen können jene vil hundert tausend und tausend Benedictinische Religiosen / die alle / successivè, von 1200. Jahren her entstanden seynd / deren Beruffs ist GOtt zu loben in seinen Heiligen / und zu preyssen in seinen Wercken / wie sie es dann alle Zeit ununterbrüchig gethan / und heut zu Tag noch im Werck erweisen / nach dem Exempel ihres Ertz-Vatters / als welcher schon im Mutter Leib annoch verschlossner zu singen / und zu psallieren gehört worden / nach Zeugnuß Valderamæ. Wahrhafftig nit nur singen sie GOtt unsern HErrn sein gebührendes Lob und Preyß / sondern sie habens auch der Christlich Catholischen Welt gelehret / wie man GOtt und seine liebwerthiste Jungfräuliche Mutter solte loben und verehren / dann wenig offentliche Andachten seynd in der allgemainen Kirchen GOttes / welche nit von Benedicto und seinen heiligen Ordens-Kinderen ihren Ursprung her haben. Den heiligen Rosenkrantz / welchen man ins gemein dem heiligen Dominico Stifftern Prediger Ordens zuschreibt / hat erfunden er Benedictus selbst / so bekräfftiget es Alanus à rupe 1. p. Apol. de psalt. cap. 8. & 2. p. cap. 2. Die grosse Tag-Zeiten unser lieben Frauen / oder den so genannten Marianischen Curs hat verfasset der heilige Urbanus. Das Officium

von der Unbefleckten Empfängnuß ein heiliger Anselmus / die Lob-Gesänger der Himmels Königin / das Salve Regina, das Ave maris stella, das Regina Cœli, das Ave Regina Cœlorum, das Alma Redemptoris haben gemacht Gregorius Magnus, Bernardus, Hermanus Contractus, und Petrus Damiani lauter Benedictinische Kinder / und recht himmlische Wald-Vöglein / in ramis ejus conversabantur volucres cœli. Aber weiters in dem Danielischen Text.

Von dem Nabuchodonosors Baum haben wir die Gewißheit / daß er fast der höchste Baum soll gewesen seyn auf Erden / dann / proceritas ejus contingens cœlum, seine Gerade oder Länge reichte biß an Himmel / allein was wolt diser Baum mit seiner Höhe seyn gegen dem Benedictinisch-Beicht- und Stammen-Baum / diser mit der Länge seiner Gelehrtigkeit / diser mit der Höhe seiner Würdigkeit / diser mit dem unermessenen Maaß seiner Heiligkeit durchtringet die Himmel selbsten / daß ich wohl mit Recht repetieren kan / was schon längsten Valderana Serm. de S. Ben. geschriben: Benedictus hat die Welt mit Gelehrten / den Himmel aber mit Heiligen angefüllet. So hoch ist diser Benedictinische Beichten-Baum an der Menge der Gelehrten gestigen / daß man schon zu seiner Zeit / sagt Lobbet: in glor. Patriarch. Ben. nur an Infulierten Häupteren gezehlet hat 15700. Abbates eruditione & scriptis illustres. Welche da mit ihren Schrifften und ans Tagliecht durch den Truck hervor gebrachte Bücher bey der Christlichen Nachwelt sich nahmhafft gemacht. Welche Gattung der gelehrtisten Leuth auf Erden hat einmahl seine Zahl so hoch hinauf getriben? So hoch ist diser gebenedeyte Baum in der Würdigkeit gestigen / daß nach Zeugnuß Lobbetii man schon längsten aus disem Ertz-Orden gezehlet hat 3512. Bischöff. 1546. Ertz-Bischöff. 180. Cardinalen / und 18. Allerheiligiste Vätter Päbst / welche dem geheiligten Stuhl Petri gantze Sæcula nacheinander besessen / und rühmlichist regiert haben. Was kunt an Würdigkeit und Menge der höchsten Kirchen-Häupter noch besser steigen können / so hoch biß in die Herrlichkeit GOttes / und so zahlreich ist diser gebenedeyte Baum gestigen / daß die Menge deren heiligen Benedictineren fast nit mehr zu zehlen. Joannes diß Namens XXII allerheiligiste Vatter und Pabst sagt / er habe die heilig-gesprochene Benedictiner zusammen geraittet / und habe erfunden 55000. lauter canonizierte Heilige von disem allerheiligisten Orden / allein es kommet mir vor diser allerheiligiste Vatter habe es gemacht / wie der Heilige Joannes in seiner Offenbahrung c. 7. Diser erzehlet allda / er habe aus den 12. Stammen Israel, und zwar aus einer jeden / 12. zusammen aber 144000. so zu der Seeligkeit aufgezeichnet

net wären / angetroffen / hierüber sagen die Schrifft-Steller / Joannes habe per Metonomyam geredet / habe eine gewisse Zahl für eine ungewisse gesetzet / indeme es gar glaubwürdig / daß aus so vil Millionen Millionen Menschen des vorigen Testaments ja mehrer werden in Himmel kommen seyn / als nur hundert 44. tausent / gleicher gestalt spriche ich / kommt mir vor / habe es gemacht Joannes der XXII. mit seinen 55000. heiligen Benedictinern, habe er quid pro quo gesetzet / dann ich glaub vestiglich / so vil hundert und tausent / tausent seyen schon im Himmel aus dem allerheiligisten Benedictiner-Orden / als vil sich darunter begeben und darinnen gestorben. Glaubte ich es anderst / so müste ich mich einer Ketzerischen Meynung beförchten / dann ich ziehete in Zweiffel / was der Mund GOttes selbst / so nit liegen / nit betrügen / auch nit betrogen kan werden / gesagt hat mit folgenden Worten bey Arnold. Wion. in eo nullus morietur extra statum gratiæ, & si malè vixerit, vel confundetur, vel eijcietur, vel ultrò egredietur. In disem Orden wird keiner sterben ausser dem Stand der Gnad / und wann es je geschehen solt / daß einer gottloß leben wurde / so wird selber eintweders offentlich zu schanden werden / oder er wird heraus gestossen werden / oder er wird selbsten aus dem Orden springen / und apostatieren. Geschicht aber nun das nit / gehet einer einsmahl in disen allerheiligisten Orden / und bleibet beständig darinnen / wird aber offentlich nit zu schanden / nit herausgeworffen / so hat es seine Bewantnuß schon / daß selber werden wird ein Seeliger / dann in eo nullus extra statum gratiæ morietur. Da da / per parentesin, erhellet / wie vil 100. schon / ja zu tausent Seelige / auch auß allhiesigem S. Benedicti-Closter müssen in die ewige Seeligkeit hinauf gestigen seyn / so vil nemblich / als vil sich von 700. Jahren her unter disen Benedictinischen Veichtenbaum begeben / darinnen Gelübd-mäßig gelebt und gestorben / dann in eo nullus morietur extra statum gratiæ. Claudatur.

Der Veichtenbaum / wie mehrer er sich mit seinen Aesten ausbreittet / je höcher er mit seinem Gipffel hervor steiget / desto besser ist er unterworffen denen neydischen Sturmwinden / fangen dise einmahl an zu blasen / zu sausen und zu prausen da muß meistens herhalten der unschuldige Veichtenbaum / können ihn nit von Wurtz ausreissen / da wenigisten reissens ihme dort und da weg einen nahmhafften Ast vom Stamm. Man verstehet mich schon / wohin dises geredet ist. Ein allerbreitister / ein allerhöchster Veichtenbaum ist der Ertz-Orden des allerheiligisten Benedicti, und das haben wir schon vernommen / aber was hat er nit schon für Strauß müssen ausstehen von allerhand Sturmwinden / will sagen von jenen Leuthen / die da offt handlen / ex plenitudine po-

testatis, oder wie der Teutsche sagt. Wo Gewalt für Recht gehet / wie dann solche Gewaltige / nach Auslegung Fernandez in c. 31. Gen. der Prophet Isaias denen Sturmwinden vergleichet und sagt 21. 1. sie seyn sicut turbines ab Aphrico, wie vil grosse Aest / wie vil herrliche Abbteyen hat nit der Sturmwind / die Begierd mehrer zu haben / von disem Benedictinischen Veichtenbaum schon herunter gerissen? Ja was harte Fatalitäten in verschidenen bösen Zeiten hat nit ausstehen müssen / in particulari, allhiesig- Benedictinischer Veichtenbaum. Himmel / Lufft / und Feur / und noch was anders mehr / was ich mir zu sagen nit getrau / waren lauter grausambe Sturmwind / von welchen diser Benedictinische Veichtenbaum zimblich vil leyden und ausstehen müssen. Es hat erfahren in verschidenen Zeiten diser unschuldige Baum / was demselben sein heilig- mäßiger Vorsteher und Abbt Nicolaus Humbler Anno 1496. als an welchem Jahr diser weit aussehender Mann die Abbatialische Regierung auf sich nemmen müssen / durch seinen Schild und Wappen prophezeyhet hatte.

Nicolaus führte in seinen Wappen ein Hack- Beul welches über einen abgeästen Baum steckte / und meines Erachtens prophezeyhte er damit: so werde es gehen in künfftigen Zeiten dem unschuldigen Benedictinischen Veichtenbaum allhier auf dem heiligen Veiths- Berg / und also ist es ihme auch ergangen / dort und da hat man disen unschuldigen Baum / und wann man sagen dörffte / zu weilen auch wider Recht und Gerechtigkeit gestimmlet / einen grossen Ast / welcher dem allhiesigen Baum noch Wehe thun muß / ist ihme abgehacket worden / als man ihme unter Regierung Andreæ II. den von allen Mautten und Anlagen durch gantz Bayrn gäntzlich befreyten Saltz-Wagen / und Saltz-Schiff thails entnomen / theils in was weit geringeres verändert. Ein gewaltigen Ast (hätte bald gesagt ein gäntzliche Abastung) hat zu zweymahl der trübe Himmel mit diser Benedictinischen Veichten vorgenommen / als er das erstemahl den 18. Augusti Anno 1617. dann widerumben den 13. Octob. Anno 1639. durch einen herunter geworffenen Feuer- Strahl schier das gantze Closter sambt allen Haußrath und Kirchen-Ornaten in Staub und Aschen verwandlet. Einen zimlichen Ast hat der materialisch- oder natürliche Wind diser Veichten abgerissen / als derselbe unter Regierung Andreæ III. und Anno 1612. mit seinen sturmischen Blasen alle Dächer und Wänden von Städl und Stallungen weckgespihlt / und unter übersich gekehret. Ein recht allgemeine Abastung hat diser Benedictinische Ordens- Baum zu zweymahl außstehen müssen von dem vergifften Lufft erstlich Anno 1634. andertens Anno 1648. als zu beedenmahlen die leydige Pest nit allein alle Closter- Unter-

thanen /

thanen / sonder auch die Closter-Herren selbsten biß auf ihr Hochwürdiges Obet-Haupt Maurum Fröschl / der noch endlich mit dem Leben davon kommen / hinweggeraffet / und in die Gräber geworffen. Und was für grosse vilfältige Aest von disem gebenedeyten Baum weggehauet habe der lang taurende Schwedische Krieg wie er diß Löbliche Closter mit Blinder- und Brandschätzungen hergenommen / wie er die Weingärten zu Krembs / und Unterthanen / sowohl daselbst als hiesiger Gegend / verwüstet und eingeäschert habe: Item wie ein gewisser Herr / und benachbarter Marckt / diser unschuldigen Veichten ein so andern Ast mit attentierter Entziehung der Pfarrlichen Functionen / Rechten / und Freyheiten wollen abhacken / ein solch- als recht odiose Sach kan ich nit anderst / als mit Stillschweigen umbgehen: dises doch bleibet unverhalten; Stimple man disen gebenedeyten Veichtenbaum / wie man wolle oder könne / so wird man doch solchen / so lang die Welt stehet / nimmer so stimplen können / daß er ausdorre oder umbfalle / dann jener welcher gesagt hat Psal. 38. 35. was von seinen Lefftzen außgehet / das er nit wolle Krafftloß machen / quæ procedunt de Labiis meis non faciam irrita, jener / welcher mit seinem Göttlichen Aydschwur betheuret Matth. 24. 25. daß Himmel und Erden zwar vergehen werden / nimmermehr aber seine Wort: Cælum & terra transibunt, verba autem mea non præteribunt, diser hat schon längsten durch einen himmlischen Bottschaffter thun lassen die unumbstossliche Declaration und gesprochen bey Arnoldo Wion. L. 1. C. 1. stabit Ordo tuus ad finem Mundi, & tunc pro Ecclesia Romana certabit fidelissimè, dein Orden / O Benedict wird stehend verbleiben biß zu End der Welt / und alsdann wird er für die Römische Kirchen streitten auf das allergetreuiste. Da werden die ersten aus den Geistlichen Ordens-Ständen der Kirchen-GOttes die letzten seyn / welche der streittenden Kirchen-GOttes mit Gut und Blut werden an die Hand gehen / und namhaffte Hülff leisten gegen alle deroselben Feind und Widersacher / peccator videbit & irascetur, dentibus suis fremet & tabescet Psal. 111. 10. da nun wird der Sünder sehen / welcher disen Benedictinischen Veichtenbaum verfolget hat / und er wird sich darüber ergrimmen / vor Raserey wird er kürren mit den Zähnen / aber es wird nichts mehr helffen / tabescet, er wird zerbersten / wann an ihme wird außgehen / was zu Trost der Benedictinischen Veichten ihren Baumsetzer dem Ertz-Vatter Benedicto Christus selbsten / aber zum Schröcken / allen dessen Feinden gesprochen bey obberiehrten Arnoldo L. C. omnes, qui tuum ordinem persequentur, nisi resipiscant, vel vitâ abbreviabuntur, vel malâ morte peribunt. Ein jeder (keinen außgenommen) ein jeder / der deinen

Orden verfolget / wofern er sich nit bessert / der wird entweder im Leben verkürtzet werden / oder wahrhafftig sterben eines bösen Todts.

Indessen auf deß Nabuchodonosors Baum wider zu kommen / so sagt der Daniel ex ea vescebatur omnis Caro : von ihme hatte alles Fleisch seine Unterhaltung. Wann dises ist / so laß es mir jetzt nit mehr außreden / diser so breithe / diser so hohe / diser so nutzbahre und alles Fleisch ernährende Baum müsse wahrhafftig ein Veichtenbaum gewesen seyn / dann kein Baum ist auf der gantzen Welt / wovon zu allen Zeiten seines Wachßthumbs / der gemeine Mann auf dem Land alles kan nutzen und brauchen / als nur der Veichtenbaum / dann sehet / ist der Veichtenbaum noch jung und zart / so braucht man ihn zu Hanichel für die Gärten / seine zarte Aestl zu Bedeckung der angebauten Gärten-Bether / damits in was sicher seyn vom Reiff: ist diser Baum in etwas erwachsen / da muß er dienen zu einen May / zu einen Frid- und Wißbaum. Ist er aber völlig erwachsen / da muß er allen alles werden / da kan man alles nutzen / sein Wurtzen unter der Erden grabet aus der Kiermb-Zäuner / und Imbs-Vaßbinter zuschindlen. Den Safft nehmen die Bierpreuer für ihre Fässer / die Rinten der Rothgärber für seine arbende Häut / die abgehackte Aest der Bauer zu Zaunstecken / den Stamm nutzet der Mihler zu Schneidung der Bretter / jetzt der Zimmer-Meister für Zimmer-Höltzer / zu Bauung der Städlen und höltzernen Häuseren / ad omnia utilis est 1. Tim. 4. 8. allen muß er abgeben einen allgemeinen / und einen jeden einen sonderbahren Nutzen. Und just so ist beschaffen der Benedictinische Veichtenbaum ins gemein; just so der allhiesige in particulari. Von dem allgemeinen Stamm- und Ordens-Baum deß allerheiligisten Benedicti, und von seinen allgemeinen Nutzen gibet Arnold Wion in Ligno vitæ Lib. 1. folgende Zeugnuß / in Ecclesia Romana post sacra Evangelia, & sacra sancta Sacramenta, nihil ita utile fuit, ac Sacratissimus Monachorum Benedictinorum Ordo : nach dem heiligen Evangelio und Allerheiligisten Sacramenten ist in der Römischen Kirchen nichts so nutzbahr gewesen als der allerheiligiste Orden deren Benedictiner Closters-Herren / diser Orden ist die wahre Wurtzl / worauß vil vil Ordens-Stiffter ihre Heiligkeit hergenommen / und darmit der Kirchen GOttes manch-herrlichen Nutzen verschafft haben. Si Radix sancta, & rami Rom. 11. 6. wie die Wurtzl / so seynd die Zweig / ist heilig die Wurtzl / so seynd heilig ihre abstammende Zweig.

Was für einen Nutzen der Kirchen GOttes verschafft ein heiliger Bernardus mit seinen Cisterciensern, ein heiliger Norbertus mit seinen Præmonstratensern / ein heiliger Dominicus mit seinen Ordens-Predigern / ein

heiliger

heiliger Franciscus mit seinen Seraphischen Orden/ und heiliger Ignatius mit seiner Apostolischen Gesellschafft. Was für einen Nutzen bißhero empfangen die Kirchen GOttes von denen Camalduensern / Cælestinern / Cluniaciern / Olivetanern &c. und anderen Ordens-Stifftern mehr / das weiß ich für heut nit zu sagen / allein diß weiß ich / und das muß ich melden / daß sie alles / was sie haben / und was sie gethan / hergenommen haben von dem allgemeinen Veith- und Stammen-Baum deß heiligen Benedicti, si radix sancta & rami. Bernardus der Erste Abbt zu Clareval hat sein Heiligkeit hergenommen von der Abbtey zu Cisterz an dem Orth Molisme, aber diß war der Orth/ welchen kurtz zuvor gepflantzet hatte Robertus ein seeliger Abbt aus dem Benedictiner-Orden. Norbertus hat sein Heiligkeit hergenommen und den Ordens-Geist von den Gottseeligen Benedictiner Canon, das erste aber und vornehmste Closter hat er erhalten von Bartholomæo Benedictiner Bischoff zu Laudum. Franciscum und Dominicum etlich 70. Jahr zuvor / ehe sie ans Tagliecht kommen / hat prophezeyhet ein heiliger Benedictinischer Abbt Joachim zu Venedig/ und ihre Bildnuß in solcher Gestalt/ wie sie hernach auf Erden herumb gewandert / in offentlichen Kirchen vorgestellet mit der Unterschrifft Sanctus, Sanctus, heilig / heilig / ja villeicht wär Dominicus gar nit ans Taglicht kommen / wann nit solchen für dessen Eltern bey GOtt erbetten hätte ein heiliger Benedictiner Dominicus mit Namen. Darumben dann auch die Eltern zu danckbahrer Gedächtnuß ihr von Dominico bey GOtt erbettenes Kind in dem H. Tauff Dominicum nennen lassen. Ja villeicht wäre Franciscus zu solcher Seraphischen Helligkeit und enger Freundschafft mit Christo / und seiner gebenedeytisten Mutter nit kommen / auf dem Bergl Portiuncula, wann nit solchen Orth die H. Benedictiner zu Cassin dem armen Francisco, und seinen Minderen Ordens-Nachfolgern abgetretten und geschänckt hätten. Ignatius der Stiffter der Gesellschafft JEsu / wie der Christen-Welt nur gar zu bekannt ist / hat den Grund seiner Heiligkeit gelegt zu Monserrat, und zwar nach Anleithung Joannis Olanonii, den Grund aber seiner Gesellschafft auf den Martyrer-Berg nebst Pariß in Franckreich: aber eben dise zwey Berg/ waren jene zwey heilige Berg deren P. P. Benedictineren / Olanonus ein Benedictiner zu Monserrat. Die Grund-Fest zu ihrer Heiligkeit/ wo haben die obgemelte Geistliche Ordens-Stiffter deren Camalduenseren / Cœlestineren / Cluniatern / Humiliaten/ Olivatenseren / &c. hergenommen / als von denen Ordens-Reglen und Satzungen deß allerheiligisten Benedicti? Si Radix sancta, & rami.

Jetzt

Jetzt endlich / aber nur in einem kleinen Compendio oder kurtzen Begriff wird mir erlaubet seyn in etwas zu entwerffen jenen allgemeinen / jenen langwürrigen / jenen Sibenhundert-jährigen nit sowohl leiblich als vilmehr geistlichen Nutzen / welchen die samentliche Christen-Gemain ringsweiß herumb empfangen von dem geseegneten Veichtenbaum allda zu St. Veith. Weit besser in sittlichen Verstand kan ich von ihme sagen / als was Daniel gesprochen hat in sensu Mystico von dem Veichtenbaum deß Nabuchodonosors: ex ea vescebatur omnis caro. Alles Fleisch hatte von ihme seine Nahrung. Ey dise Seelen-eyfrige Patres dise recht Apostolische Männer können schon durch Siben gantze Sæcula sagen / was ein heiliger Paulus seinen Corinthiern zugeschriben 1. 3. 2. Lac vobis potum dedi. Milch haben wir euch geben zum Tranck / und Brod zur Speiß / Milch denen Jungen und Kleinen / Brod denen Grossen und Alten / unter der Milch verstehe ich mit S. Th. in Cap. 4. Cant. die Kinder oder Christen-Lehren / und durch das Brod mit obigen Lehrer C. 6. de Sacrament. das Wort GOttes / so von offentlicher Cantzl wird geprediget. Beedes von so langen Jahren her biß jetzunt haben dise Geistliche Vätter / Milch denen Kleinen / Brod denen Grossen in solchem Uberfluß dargereichet / daß mancher Boßhaffter einen Grausen daran geschöpffet / wie ein Krancker an einer gesundmachender Speiß. Zu Zeiten deß Propheten Samuels, sagt die Schrifft 1. Reg. 3. 2. sermo Domini erat pretiosus in illis diebus: war das Wort GOttes rähr und kostbahr dann die GOtt vergessene Söhn des hohen Priesters Heli schauten nur auf das / wie sie ihren Bauch mit rochem Opffer-Fleisch / nit aber wie sie das Volck GOttes speißten mit dem Göttlichen Wort. Zu Zeiten Stephani Dietrichs Seelen-eyfrigen Manns / war in gantzem Bayrn kostbahr das reine Wort GOttes / dann Lutherus diser Pflichtbrüchige / außgesprungene / gottlose Eremit / verfälschte alles / so gar die Göttliche heilige Schrifft selbsten / da ward nun dem reinen Wort GOttes mancher Noth-Zwang angethan / die reine und wahre Lehr der Römischen Kirchen wurde überall graußlich angefochten. Bey so gefährlichen umbständen was ware der allhiesige würdigiste Abbt Stephanus? Hæresis Lutheranæ tunc temporis maximè hinc inde grassantis unacum suis acerrimus Oppugnator Cap. 3. gegen der Lutherischen Ketzerey so dort und da aufs häfftigiste wüttete / war er mit seiner unterhabenden Priesterschafft der allerschärffiste Verfechter deß uralten Catholischen Römischen Glaubens: Stephanus mit denen Seinigen hat durch das zwey schneidige Schwert deß Göttlichen Worts / durch Christen-Lehren und Controvers-Predigen / durch Disputierung und Defendierung der Römi-

Römischen Kirchen / Creutzweiß wider das anfangende und grassierende Lutherthumb dergestalten darein geschlagen / daß ringsweiß herumb dergleichen Ketzer niergends sich sehen / niergends erblicken / vil weniger sich dörffen häußlichen niderlassen.

Zu Zeiten Moysis / als wider ihn das Israëlitische Volck Meisterloß aufgestanden / misit Dominus in populum ignitos serpentes, ad quorum plagas mortes plurimorum Num. 21. 6. Hat GOtt über dises maisterlose Volck feurige Schlangen geschickt / aus deren Plag die meisten Leuth dahin gefallen wie die Mucken. Zu Zeiten Mauri Fröschl dises niemahl genugsamb gelobten Infulierten Closter-Haupts hat das arme Bayrland verschidene grosse Landplagen durch Krieg / Hunger und Pest müssen außstehen / ad quorum plagas mortes plurimorum, da haben müssen die meiste Leuth ins Graß beissen / und ist gantz glaubwürdig / daß solche Göttliche Heimbsuchungen herkommen seyen von der Lands-Leuthen Sünden / dann sagt Chry. hom. 5. ad pœn. malorum omnium causam constat esse peccatum, ex peccato tumultus, ex peccato bella, morbi, & omnes, quotquot nos premunt passiones. Es ist bekannt / daß aller Ubel Anfang und Ursach seye die Sünd / auß der Sünd entstehet Aufruhr / Krieg / Kranckheiten / und alle Ungemach so uns trucken. Bey so allgemeinen Ublen und Landplagen / sonderbahr wegen der zweymahligen läydigen Pest unter Anno 1634. und 48. wie verhielte sich mit denen Seinigen ein Maurus Fröschl? ey wie ein anderer Priester Aaron Num. 16. stans inter mortuos & vivos, stunde Maurus mit denen Seinigen unter denen Todten / und Lebendigen wie noch einmahl ein unerschrockene / unbewegliche Mauer. Seine unter seinen vätterlichen Gehorsamb stehende Priester von dem Seelen-Eyfer gantz eingenommen / lieffen überall zu / sie suchten allenthalben auf die Krancken / welche gantz versträhet hin und wider lagen in denen inficierten Wincklen und Häuseren / achteten nicht das gifftige Gestanck; hörten überall an die Beichten der Inficierten / und scheucheten sich nit / auch inficiert oder angesteckt zu werden / theilten ihnen mit die heilige Communion sambt denen übrigen heiligen Sacramenten / und schluegen in Wind die augenscheinliche Todts-Gefahr / sie sprachen zu denen Sterbenden / und machtens raißfärtig zu der glückseeligen Ewigkeit / ungeachtet ihnen selbst kunte in die Ohren geschryen werden / hodie mihi cras tibi, Pater heut ists an mir morgen an euch. Es hatten ja freylich dise unabgematete Männer dise Apostolische Kinder deß allerheiligisten Benedicti keinen anderen Gewinn zu hoffen auf Erden für ihre Miehe und Arbeith / als einen schnellen unaußbleiblichen Todt / und diser war ja freylich ihnen gar bald zum Theil worden /

dann nach und in kurtzer Zeit ist das gantze Closter auch inficiert worden / und biß auf ihr Ober-Haupt gäntzlichen außgestorben / aber sie wolten mit fleiß werden Victima caritatis ein Schlacht-Opffer der Liebe gegen dem Nebenmenschen / damit nur durch ihre Apostolische Mich und Arbeith / durch ihre außgestandene Pest und Todt / durch solches Schlacht-Opffer der Liebe / alle Menschen möchten haben zum Nutzen das ewige Leben.

Und wer ist bey jetziger Zeit ein solcher Frembling in diser Gegend / der nit wisse was überschwencklich-grossen Nutzen von disem alldaigen Benedictinischen Beichtenbaum gegenwärtig geniessen alle und jede / Grosse und Kleine / Reiche und Arme. Die natürliche Eltern gebähren ihre Kinder wegen der anhangenden Erbsünd als Feind GOttes / aber dise Geistliche Vätter müssen solch gebohrne Kinder / wider gebähren aus dem Wasser und H. Geist / anmit machen zu Freund GOttes. Die Jugend ist ungeschickt und verstehet nit / was zur Seeligkeit nothwendig und nutzbahr ist / aber dise alte Lehrer müssen ihnen lehren den Weeg GOttes in der Wahrheit. Die erwachsene Leuth seynd blind / und sehen nit / daß sie mit so vil Risen-Schritten der Höllen zueylen / als vil sie schwere Sünden begehen / aber dise von GOtt erleuchte Männer thun disen Blinden Leuthen den Weeg abstehen / verbo & exemplo, und mit ihren Geistlichen Zusprechen / mit ihrer unsträfflich höchst-auferbäulichen Aufführung erleuchtens solche blinde Leuth / und bringens auf einen besseren Weeg. Die krancken Seelen brauchen einen Artzten / und einen solchen geben ihnen ab die aufgestellte Seelsorger / die schwache und aus disem Jamerthal abfahrende Seelen brauchen eine Stärck und Weegzehrung; und dise Geistliche Männer versagen ihnen solche niemahl / auch keinen Augenblick lang nit; alle benöthigte heilige Sacramenta / nach aller Eylsambkeit theilen sie mit / denen Bedürfftigen / mit einer recht hertzlichen Liebe / mit einer Herroischen Starckmüthigkeit / mit einen feurigen Eyfer / ob es schon öffters geschehen / und noch geschicht / daß sie nichts anders davon tragen / als einen fruhzeitigen unverdienten Todt / damit aber erweisen sie ohne frembde Prob / daß sie alle seyen / und so lang ihr Closter wird stehen / in der That verbleiben werden / ein wahrer Beichtenbaum zu St. Veith zu einer allgemeinen Hülff / Trost / und Nutzen der sammentlichen streittbahren Kirchen auf Erden.

Jetzt endlichen / jetzt / und was ich Anfangs gemeldet / kan ein ansehliches Auditorium heimblich und in der Stille urtheilen / ob dises genug geredet seye zu Ehr und Lob dises Benedictinischen Beichtenbaums. Ich muß ja freylich zu meiner aigner und offentlicher Beschimpffung bekennen / daß ich zwar

zimb-

zimblich lang geredet / und darmit euer Gedult nit wenig mißbraucht habe/ gleichwohl doch würdig genug nit geredet habe von disem gesegneten Ordens-Baum / aber habt nur Gedult / veniet fortior me, post me, es wird schon nach mir kommen ein stärckerer / als ich bin / diser wird mit seiner ausgesuchten Beredsambkeit / und mit seiner ausbündigen Wohlredenheit allen Mangel zu einer allgemeinen Zufridenheit sattsamist ersetzen. Unter dessen ist der Ertz-Orden des allerheiligisten Benedicti, mithin auch gegenwärtig Hochlöbl. Closter ein wahrer / ein hoch- ein braiter / und allernutzbahrister Beichtenbaum. So last uns / uns / und unsere Seelen darunter verbergen / damit wir möchten sicher seyn / à turbine & ab æstu, & à pulvia, von dem Sturmwind des Göttlichen Zorns / von der Hitz des höllischen Feuers / und von dem Strich-Feuer und Schwefel-Regen: dahero kan diser geseegnete Baum vil besser zu uns sagen / als was der Hagen-Dorren zu den übrigen Bäumen gesprochen Jud. 9. sub umbra mea requiescite, ruhet unter meinem Schatten. Sitzen auf disem schön schattichten Baum die himmlische Wald-Vögelein / und singen ihrem Schöpffer sibenmahl des Tags das gebührende Lob / ey so last uns auch uns zu ihnen machen / damit wir von denenselben erlehrnen mögen / wie wir auch GOtt anbetten / und seine Jungfräuliche Mutter nach dem Exempel diser Himmel-würdigen Wald-Vögelein verehren mögen. Ist diser Benedictinische Baum zu aller Nutzen gewachsen / so last uns ihne allzeit lieben von Hertzen / allzeit nach aller Möglichkeit verehren / damit an uns ausgehe die Verheissung CHristi / so GOtt selbsten dem allerheiligsten Benedicto versprochen mit disen Worten / Omnes, qui ordinem tuum diligunt, bonum finem habebunt, alle so deinen Orden O Benedicte lieben / werden haben ein gutes End / und annit beschlüsse ich gegenwärtig-unwürdige Cantzel-Red / eben mit den Worten / mit welchen ein heiliger Benedict beschlossen seine geschribene Reglen: facientibus hæc patebunt regna cælestia. Die dises thun / denen werden offen stehen die Reich der Himmlen.

A M E N.

# Fernerer Bericht.

ALs diser künstlich-ausgearbeiteten Predig das Volck mit grossem Vergnügen biß zu End zugehöret / so hielte darauf das von einer unvergleichlichen Music accompaquierte Pontifical-Ambt unser Hochwürdig-Gnädige Herr / Herr Prælat Gregorius II. Da dises geendet worden / legten sich sammentliche Gnädige Herren / Herren Prælaten Pontificaliter / wie nit minder das gesambte Convent und anwesende Geistlichkeit Sacerdotaliter an / worauf man sich in schönster Ordnung mit brinnenden Kertzen widerumb vor den Hoch-Altar begabe / allwo von unsern Gnädigen Herrn / Herrn Prælaten mit dem Hochwürdigen Guth der Seegen gegeben: mithin der solemnen Procession der Anfang gemacht worden / welche von dem Closter aus in den Marckt hinunter / unter stattlicher Music / auch stetten Donnern des Geschützes sich begeben / da man nun zur Churfürstl. Maut-Ambt Behausung / allwo auf dem prächtig ausgezierten Altar das Venerabile, so die Gnädige Herren / Herren Prælaten alternativé getragen / ehrenbiethigist beygesetzt worden / und sich sowohl sammentlich Gnädige Herren / Herren Prælaten, als auch ein Löbl. Convent, und sammentliche Geistlichkeit gezimmends postiert / ist unter stetter Music die samentliche Procession vorbey passiert / in hernach gesetzter Ordnung. Da nun der Rang an die Geistlichkeit kommen / stellte sich die gantze Procession zierlichist / und wurden von denen Gnädigen Herren / Herren Prælaten, die 4. heilige Seegen / unter viermahligen schönen Salve der rangierten Burgerschafft gegeben / nach deren Endung die Procession seinen weiteren Fortgang genommen / und in beschribner Ordnung / das Hochwürdigiste Guth widerumb ins Closter begleitet worden.

# VII LVMINA VIVA IN AVREO CANDELABRO,

## Siben Brünnende Lampen

Auff

## Dem guldenen Leuchter,

Exod. XXV. XXXVII.

Oder

# Schuldigiste Lob- Ehr- und

# Dancks-Bezeugung

Dem Drey-Ainigen

# GOtt und König,

Der Hundert-Jährigen Zeiten,

# MARIÆ

Der Vollmächtigen Himmels-Königin durch 700. Jahr

# Gnädigsten Beschützerin

Wie auch denen

H.H. VITO, LUCIO, M.M. und BE-NEDICTO als Ersten und Anderen Hoch-Heiligen Mit-Patronen

Nebst disen denen Gottseeligist. Hochgräflichen Stiffter des Closters Elsenbach

DIETMARO von Leonsperg,

Und Translatori des Closters St. Veith

WOLFRAMO von Dornberg sambt anderen groß-günstigen Gutthäteren

In einer Solennen Procession erwisen den 5.ten Octobris,

1730.

# ORDINATIO PROCESSIONIS.

## Reutterey.

1 Genius San. Vitensis in Roth Romanisch- kostbahrer Kleydung in der Hand führend ein Panier oder Romanisch Labarum, auf welchem mit guldenen Buchstaben ein das SÆCUL - Jahr zaigendes Chronologium verzaichnet:

gVbernatorI sæCVLorVM
Deo VnI,
trInoqVe sIt gLorIa.

Der
DreIJ aInfaChen GottheIt / aLs KönIgIn
hVnDert - IährIger ZeIten
SeIJ
Lob / PreIß In EVVIgkeIt.

2 Darneben 2. Page in obigen Aufzug/ der erste mit dem Closter-Wappen und Zueschrifft:

Et Pino ad honorem
Der Beichten auch zu Ehr

Der ander aber den Wappenschild jetzt Regierenden Hochwürdig- Gnädigen Herrn / Herrn Prælaten, darbey zu lesen:

Agnoque ad gloriam,
Glory dem Lamb noch mehr.

In Rechten führend

3. Die

3 Die Vorsichtigkeit GOttes mit kostbahren Romanischen Goldstuck angethan auf dem Haupt ein zierlichistes Caschget, in der Rechten einen goldenen Scepter haltend / auf Spitz desselben / in Mitten vergoldten Strallen das Göttliche Aug in einem Drey-Angel auf einer / auf der andern Seiten aber dise Jahr-Zahlen. MXXX. MDCCXXX. in dem Scepter war gehäfftet ein Zetl darinn zu lesen:

Me Dirigente:
Seht! ich thät die so bezwingen

4 Zwey geharrnische Panner / oder jetzt so genannte Paniers-Führer / auf dero Panieren die Hochgräffliche Wappen-Schild Dietmari von Leonsperg / als ein auf 4. Berg-Spitzen in forderem Theil goldfarber / in hinterem aber weiß stehender Löw / und Wolframi von Dornberg dreyfach weisses Feld mit zwey schwartzen Durchzügen eingesticket zusehen war.

5 Dietmarus Stiffter des Closters Elsenbach.

6 Wolframus Translator deß Closters St. Veith in zierlichisten Kleydern. Dise bedienen

7 Zwey Edl-Knaben / aus welchen der erste das Closter Elsenbach / der andere das Closter St. Veith in Schilden führen mit Zueschrifft

Nobis Mediantibus
Zwey Clöster aufzubauen.

8 Die in seiner gewöhnlicher Figur vorgestellte Zeit auf einem weissen Zelter sitzend / mit Rosen-Blumen / und Aeheren gecrönten Haupt / ob welchem ein geflüglete Sand-Uhr schwebet / in der rechten Hand mit Rosen und Blumen umbwundene Sensen haltend / an Sensen ward gehäfftet ein Schild mit Sinnschrifft:

Tempus has fert rosas
Drumb thut Zeit die Rosen bringen
Mit Jubel anzuschauen.

der Zeit folgen

9 Die 7. verflossene SÆUCLA in Gold-Romanischer Klaydung mit Rosen / Blumen und Aeheren becrönten Häuptern / über welchen geflüglete Sand-Uhren / in der Hand ein jedes eine grosse Rosen / in Mitten deren die Zahl der 7. SÆCULEN mit guldenen Buchstaben in jedwederer besonders verzeichnet haltend.

10. Ge-

10 Genius jetzt guldenen SÆCULI in obigen Aufbutz / ein Schild darinn 7. Rosen mit einen Band zusamb gebunden / abgebildet mit diser Sinnschrifft haltend:

Ex septem unus odor
Ob da schon siben an der Zahl /
So riecht mehr aine als die all.

11 Der Herpaucker

12 Vier Trompeter

13 Die Teutsche Reuterey mit ihren Officieren und Standarte

# TRACTUS I. Præludialis.

## Das ist:

## Erst-brinnende Lampen.

1 Genius Devotionis in der Rechten ein Stab / in der Lincken aber führend einen Schild / in welchem ein Buch mit 7. Sigillen verschlossen abgebildet mit aus Apocal. 5. v. 3. gezogenen Chronologico

qVIs Ita DIgnVs sIstIt se, aperIre LIbrVM, & soLVere Ista sIgILLa?

**Wer ist würdig / das Buch aufzuthun und seine Sigill aufzulesen?**

darneben

2 Zwey Genij, der erste ein Schild / darauf ein Löw entworffen / mit Beyschrifft: Ecce vicit Leo, aperire Librum, & solvere septem signacula: Sih: der Löw hat den Sieg erhalten / das Buch aufzuthun / und seine siben Sigill aufzulesen: ibidem V. 3. Der ander dergleichen Schild haltend / in welchem sich zeiget ein Lamb mit einen Fähnlein / dessen Unterschrifft aus angezogenen Buch Cap. 5. v. 6. 7. 8. Vidi agnum stantem, & accepit Librum, & cum aperuisset Liberũ, quatuor animalia, & viginti quatuor seniores ceciderunt coram agno &c. Ich sahe ein Lamb stehen &c. und nahm das Buch / nach dem es das Buch aufgethan hätte / fiellen die 4. Thier / und 24. Eltisten vor dem Lamb nider. Auf dise folgte

3 Der weisse Fahnen.

4 Die Göttliche Weißheit / auf das schönste / weiß geklaydet / führend in einem rothen Liebes-Band ein schneeweisses Lämblein / sambt einen Schild in der Lincken mit disen aus den Cant. 5. v. 10. genommenen Worten

Electus ex millibus.
Sih! diß hat vor allen
Mein Hertzen gfallen

5 Ein grosse Schaar Agnophilen, oder weiß-geklaydten Schäfferinen in der Rechten einen Hierten-Stab / in der Lincken aber in Schallen und Körblein Rosen und Blumen tragend / mit disen ein Ehren-Crantz dem Lamb zu flechten.

6 Die erste Figur oder Triumph-Wagen vorstellend der Weißheit siben-sauliges Gebäu. Sapientia ædificavit sibi domum, excidit columnas septem: die Weißheit hat ihr ein Hauß gebauet / und siben Saulen außgehauen / an den Saulen hangen 7. Schild / auf welchen die 7. Gaaben deß H. Geist in alt-testamentischen Figuren abgebildet zusehen / mit allzeit zugesetzter Beyschrifft: als auf dem ersten Schild der weißiste Salomon, sapientia Altissimi. 2. Der verständige Joseph. Intellectus Præsulum. 3. Der gut rathende Daniel. Consilium Benevolentium 4. Der in Untertruckungen starcke Samson. Fortitudo oppressorum 5. Der Wissenschafft-volle Jacob. Scientia subditorum. 6. Der Fromme Abraham. Pietas fundatorum. 7. Der GOttsförchtige Isaac. Timor Domini Religiosorum. 1. Die Weißheit deß Höchsten. 2. Die Verständigkeit der Vorstehenden. 3. Der Rath der Gutmeinenden. 4. Die Stärcke der Untertruckten. 5. Die Wissenschafft der Untergebenen. 6. Die Frommkeit der Stifftern. 7. Die Forcht GOttes der Geistlichen &c. Dises Saulen-Werck mit aufgesetzten Zier-Bögen schlüsset sich / und machet aus eine zierliche Kupel / in dessen foderen Fronten ein Schild gehäfftet mit diser Innschrifft: Ædificârunt hoc templum.

Also Göttlich Geistes Gaaben
Schön den Tempel bauet haben.

In disem Ehren-Tempel sitzet auf einen 4. Schuch hohen Staffel-Werck / von deme Donner und Blitz außlauffen / in einem kostbahren Thron Rex Sæculorum, der König der hundert-jährigen Zeiten mit der Rechten das mit 7. Sigillen verschlossene Buch haltend / welches das von

Scabell

Scabell auffspringende Lamb/ mit seinem rechten Fuß eröffnet. Die eröffnete Sigill zeigen die Wappen- Schild der in jedem SÆCULO Regierenden Hochwürdig- Gnädigen Herren Prælaten: neben dem Thron fallen unter die Augen die 4. Evangelische Thier/ als Engel/ Löw/ Ochß/ und Adler; rings umb den Thron schimmeren 7. brinnende Amplen/ welch alles am Rand Smaragdener/ und mit anderen zuständigen Farben fridzeigender Regen- Bogen einfanget. Zu Rechten deß Thron sitzend zeiget sich die Weißheit/ die rechte Hand auf das Buch haltend/ neben des Lambs aber die Göttliche Vorsichtigkeit/ welche die durch das Lamb eröffnete Sigill aufweiset/ mit Chronologischer Sinnschrifft:

DIrIgente DeI proVIDentIa, AgnVs GregorII hoC æVo, sapIentIæ arCana
aperVIt:

**Was in dem Weißheits- Buch so lang verborgē war;**
**Hat s'Lamb eröffnet nun/ in disem Jubel- Jahr.**

In mitten dises Ehren- Hauß hanget statt eines Anathematis, ein gantz gulden- brinnendes Hertz als erste Lampen mit in einem Schild beygehangten Chronologico.

Deo
RegI sæCVLorVM
agnVs
ratIone præstItæ aperItIonIs
LIbrI
perpetVas agIt gratIas

Das Lamb abstatt GOtt Danck für jene grosse Gnad/
So ihm durch Oeffnung s'Buchs gnädigst erwisen hat/

 Den

Den übrigen Platz nehmen ein die 7. Vitensische SÆCULA, welche aus guldenen Rauch-Döpffen dem Höchsten für alle erzaigte Gnaden demüthigistes Danck-Opffer abstatten/ wie dann auch das Closter Elsenbach / und St. Veith ihre brinnende Hertzen nebst disen darbiethen. Neben disen Ehren-Gerüst gehen.

7 6. Genij mit Schilden/in welchen folgendes zu lesen. 1. Sedenti in Throno: dem der auf den Thron sitzet. 2. Et Agno: und dem Lamb. 3. Benedicto. Seye Lob. 4. Et honor, und Ehr. 5 Et Gloria: und Herrlichkeit. 6. Et Potestas in Sæcula Sæculorum: und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apocal. 5. v. 13. disen Tractum schlüssen:

8 Die 24. Eltisten mit Cronen auf dem Haupt und Härpffen in den Händen.

# TRACTUS II.

## Oder:

## Die andert-brinnende Lampen.

1 Der gelbe Fahn der Zimmer-Leuthen.

2 Frommkeit der Abenspergischen Familie mit einer Cornucopia oder Uberfluß-Horn / darauß Cron / Scepter / Hertzog-Huth / Infulen / und andere Ehrenzeichen herauß fallen mit Beyschrifft

Piis hæc munera Virtus.

**Denen / so die Frommkeit ehren**
**Thut der Himmel diß bescheren.**

3 Vier Genij, so in Schilden abgebildet führen. 1. Closter Elsenbach. 2. St. Veith. 3. Hörbering. 4. Feichten/ als von St. Veith sonderbahr erkanntliche Frommkeits-Merckmahl diser Familie

4 Babo der grosse von Abensperg in prächtiger Klaydung zu Pferd / disen folgen / und begleiten

5 Dreyssig dero Söhn all in Staat-gebührenden Aufbutz zu Pferd.

6 Conradus Ertz-Bischoff von Saltzburg / als St. Veith sonderbahrer Gutthäter schlüsset dise Frommkeits Ergebene.

7 Die 2. Figur oder Triumph-Wagen unter die Augen legend die Erbauung Elsenbach. Etwelche herumbstehende Elsenbäum / mit eingemengten Leonspergischen Wappen-Schild / führenden Löwen seynd die Einfangung

fangung deß langlechten Pegmatis. Die Zeit häfftet an 4. Elsenbäum die Jahr-Zahl MXXX. In etwas erhebten Orth wird entworffen das Closter Elsenbach / darneben auf 4. Bergspitzen stehender theils weiß / theils goldfarber Löw / von welchem ein Zetl mit disen Worten bezeichnet: Terris dominatur, Auf die Schlüssung dises Ehren-Gerüst / nehmlich auf die Ruckwand außgehet / so den Zodiacum oder Thier-Craiß der 12. Himmels-Zeichen mit nächst-beysammen stehenden Löwen und Jungfrauen vorbildet darunter zulesen: Et Astris:

Der Jungfrau weil der Löw erbauet diß auf Erd /
Hat ihm zum Zaig des Dancks nächst ihr ein Orth beschert.

Ober dem Closter schwebet der 7. Köpffige Drach dem MARIA nit allein seinen Kopff zertritet mit Beyschrifft: Gen. 3. 15.

Ipsa (VIrgo pIa, DIre angVIs) Conteret CapVt tVVM:

Der Drach / glaub mir / kan schaden nit /
Weils ihm die siben Köpff zertrit.

Sonder auch ihren Schutz-Mantl über das Closter außbreithet. Auf Mitten diser Ehren-Binne stehet Dietmarus Graf von Leonsperg / darneben ein Page mit einen Schild Ego fundavi & ædificavi, ich hab es gestifftet und erbauet. Auf lincker Seithen Romannus Bischoff zu Gurck ein Zetl haltend: Ego consecravi: Ich hab es eingeweyhet. Unterhalb desselben Udalricus I. Abbt mit Beyschrifft: Ego in perpetuo Jejunio rexi: Ich bin in ewigen Fasten vorgestanden: dahero Maria durch ein außflüssende Zetl gleichsamb zu ihn sagend versicheret:

Quovis Jejunus, ab hoste triumphat:

Dein Fasten / merck / beweget mich /
Das Closter bschütze / wie auch dich.

Eben diß zeigen die neben Maria gesetzte Wort Ego protexi, ich hab es beschützet. In oberen Theil der Schlüß-Wand præsentieret sich in einen Dreyangel die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit / von Dreyeinigen außgehend: Deus autem incrementum dedit, GOtt hat das Gedeuen ge-

 geben.

geben. Die Kirchen GOttes übergibet Udalrico mit Rechter die Abbatialische Gewalt-Schlüßl / in der Lincken aber führend einen Schild mit Chronologischer Innschrifft:

qVIa tVè petrIna rVpe, hInC sVper te
Vt petraM æDIfICabo.

Der erste Stein zu dem Gebäu /
Glaub / daß auß Peters Felsen sey;
Drumb lacht es auß / der Höllen Macht /
So diß Gebäu zu stürtzen tracht.

Auf disen Ehren-Gebäu statt der zweyten Lampen fallet unter die Augen der Haupt-Titul diser Figur / nehmlich ein Chronosticon, welches die Jahrs-Zahl in sich haltet / in welchem Jahr Elsenbach gestifftet / und eingeweyhet worden.

LeonspergICo
aLbo, aVreóqVe LeonI,
fVnDatorI
Cænobll ELsenbaCensIs
gratIæ sVnto InfInItæ:

Dietmaro sey von uns auf ewig Danck erstatt /
Weil Elsenbach er gstifft / und auch erbauet hat.

Auf disen Wagen folgen die H. H. Patronen von Elsenbach:
8 Der H. Nähr-Vatter Josephus / die heilige Anna / der heilige Antonius von Padua / die H. H. 14. Nothhelffer.

Tractus

# TRACTUS III.

## Das ist:

## Dritte brinnende Lampen.

1 Genius der Bruderschafft von Elsenbach in blau-Romanischer Kläydung mit Schild und Stab.
2 Zwey dessen Gefährten in schwartzen Römischen Aufzug mit Schilden.
3 Der Fahnen von Elsenbach.
4 Die Barmhertzigkeit in Rechter ein mit Hostien behängtes Oel-Zweig/ in Lincker aber einen Schild führend in welchem zu lesen: Si emeris servum Hæbræum, sex annis serviet tibi, in anno septimo egredietur liber gratis: wann du einen Hebräischen Knecht kauffest/ der soll dir 6. Jahr dienen/ im sibenden soll er Ohnentgeldnuß frey außgehen. Exod. 21. v. 1.
5 Benjamin zu Pferd in der Hand deß Josephs guldenen Becher haltend.
6 Eylff Josephs-Brüder/ dero jeder ein Pferd mit Träyd-Säcken beladen führend/ mit Hierten-Stäben in der Rechten.
7 Das Mitleyden gegen denen Armen Seelen im Fegfeuer gantz schwartz geklaydet/ in der Hand ein/ in Stänglein gehäfftes Betl-Säckel mit einer Rollen führend/ Beyschrifft date stipem miseris, gebt denen Gefangenen ein Almosen.
8 Ein Schaar/ theils weiß/ theils schwartz geklaydte Mägdlein in Händen Hostien/ Ablaßbrieff/ Rosenkräntz/ Betbuch/ Scapulier/ Gaisel/ Cilicia, &c. &c. tragend.
9 Ein Schaar Brüder von Elsenbach in Violblauen Röcken und Stäben in denen Händen/ in Mitten deren
10 Die 3te Figur auf einer Seithen vorstellend ein/ auf zubereitheten Altar/ stehendes Ciborium, aus welchem Fragmenta oder Brosamlein heraus fallen/ umb welche Brosamlein die Bruderschafft von Elsenbach als das Cananeische Weiblein für ihre Verstorben- und im Fegfeur gequälte Brüder und Schwester bittet/ weil sie sich häuffig wie die Hündlein umb den Tisch ihrer Herren/ also bey dem Altar einfinden/ und eyfrichist dise Brosamlein erwarthen. Die Bruderschafft halt einen Schild mit diser Inschrifft; Nam & Catelli edunt de micis, quæ

cadunt

cadunt de mensa Dominorum suorum: dann auch die Hündlein essen von den Brosamen / so fallen vom Tisch ihrer Herren. Matth. 15. Ober dem Altar ist zu sehen ein Schild mit darinn Jahrs-Zahl deuthender Schrifft:

Ista fragMenta eXaLtarI CaDentIa pVrgantIbVs saLVtarIa:

Die Brößlein / so von Tisch hie fallen /
Den Seelen leschen ihre Quallen.

Auf anderer Seithen fallet unter die Augen ein feuriger See darinn sich die leydende Brüder und Schwester diser Bruderschafft befinden / welche die Gnaden-Mutter Maria von Elsenbach mit einer Angel-Ruthen / an welcher statts Keder ein H. Hostia / heraus fischet / und in das himmlische Gestatt ziehet mit beygesetzter Sinnschrifft:

Hoc capiuntur homo:

Die Seelen in dem Feuer-Teuch
Also man fangen thut /
Und ziehet in das Himmelreich
Durch JEsu Fleisch und Blut.

An statt der dritten Lampen brinnet da Maria / als ein durch Krafft des allerheiligisten Sacrament des Altars / denen Seelen der Brüder und Schwester / Peynen-linderende und selben / ewiges Liechte bringend gnädige Mutter. Wie dann sowohl der dißseiths ob dem Altar aufgehängte Schild / als auch Chronologische Haupt-Titul / diser Seithen klar anzeuget:

VIrgo DeIpara ELsenbaCensIs anIMabVs In pVrgatorIo sIngVLarIter propItIa.

Wann d'Seelen der Brüder die Fegfeuers Flammen
Hart quälen / und schlagn über sie all zusammen;

Von

Von Elsenbach d'Mutter gleich helffen da
thut /
Sie machet kiehl Rößlein / auß peynlicher
Glut.

11 Der heilige Udalricus als anderer Patron diser Bruderschafft mit einem Buch / darauf ein Fisch / so ein H. Hosti in dem Maul haltet.

12 Sechs schwartz-geklaydte Genij mit Schilden disen Tractum schlüssend.

# TRACTUS IV.

## Oder:

## Die vierdte brinnende Lampen.

1 Der Fahnen von der Pfarr Veichten.

2 Die Gütigkeit Wolframi, in der Rechten ein Zweig von Veichtenbaum / in der Lincken ein Dornstrauß / als Zeuchen der Gütigkeit führend mit Zueschrifft:

Hinc Fructus:

Wolframi seine Gütigkeit /
Erfahren hat vor all'n St. Veith.

3 Eyfer dessen sowohl die Ehr GOttes / als der H. H. Viti und Benedicti auszubreith / und zu beförderen / in der Rechten ein Rauchfaß / in der lincken Hand aber ein Pin- oder Veichten-Zapffen mit Beyschrifft führend:

Et Odor:

Sein Eyfer GOttes Ehr außz'breithen
Riecht angenehmst / auch in der Weithen.

4 Ein Schaar Gefährtinen sowohl der Gütigkeit / als deß Eyfers / deren einige Zweig von Veichtenbaum / und Dornstrauch / die andere aber Veichten-Zapffen und brinnende Hertzen führen.

5 Die vierdte Figur oder Triumph-Wagen vorbiltend die Translation deß Closters von Elsenbach auf St. Veithsberg. Da stellet sich ein

Berg mit Veichten-Bäumen Dicks umb besetzet/auf dem Berg Wolframus, Graf von Dornberg stehend/ welcher den Grund-Riß zum neuen Closter in Handen haltet/ gebietend den Bau-Leuthen Bäum zufählen und den Grund zum neuen Closter zulegen. Bey Woltramo fallet unter die Augen dessen Gemahl/ welche Henrico dem ersten Abbten bey St. Veith die Translations-Brieff überreichet/ neben beeden disen ein Edl-Knab mit dero weiß- und schwartzen Wappen-Schild. Am Fuß deß Bergs ist zusehen die Capell deß H. Veiths/ an welcher ein Schild mit Chronologischer Innschrifft hanget:

Ingens thaVMatVrgVs In parVa VItI
CapeLLa resIDebat:

In der kleinen Veiths-Capellen
Springen grosse Wunder-Quällen.

Auf einer! auf der anderen Seithen aber der Gesunds-Brunnen mit beygefügten Chronostico:

eX Isto VItensI LatICe ægrIs
VaLetVDo Manabat:

Seht! von disem Gnaden-Brunn/
B'ständigs Heyl den Krancken runn.

Bey beeden sich Pilger oder Wahlfarter nach Alten-Oetting einfinden/ dort St. Veith zu verehren/da von Gesunds-Brunnen zu trincken mit Beyschrifft:

Ab his ad Virginis ædes:

Nach dem wir grüst St. Veith/und von seim Wasser gnommen
Glückseelig hoffen hin/ nach Alten-Oetting z'kommen.

Dises Ehren-Gerüst schlüsset eine Ruckwand/ in obersten Theil derselben sich die Zeit præsentieret/welche die vierdte brinnende Lampen/ das

das iſt einen Schild in der Hand haltend / in welchem ein Danckvoll- und Translations - Jahr zeigendes Chronoſtion verzeichnet.

VVoLfraMo transLatorI,
sIne fIne
obLIgatI VItenses:

Der auf den Berg geſetzt das Cloſter von
St. Veith /
St. Veith verbunden bleibt / Wolframo jeder-
zeit.

Unter diſer zeiget ſich ein herrliche Glory in welcher St. Veith mit dem Buch deß Lebens / in welches der Hochheilige Ertz-Vatter Benedictus mit guldenen Buchſtaben Wolframi Namen einſchreibet / abgeſchilderet zu ſehen mit beygefügter Sinnſchrifft:

Album huc transtulit atros:

Das ſchwartze Feld mit weiß geziert
Vom Bach die Schwartze überführt
Drumb wird / was ſchwartz am Berg vergehn
Sein Nahm mit Gold / im Albo ſtehn.

Im Untertheil diſer Schlüßwand iſt in die Weithe entworffen Alten-Oetting. Darauf folgen zu Pferd.

6 Eberhardus von Julbach / und

7 Fridericus deſſen Bruder. Diſe bedienen

8 Zwey Edl-Knaben mit Schilden / in der einen entworffen ein Hand die Gerechtigkeits-Brieff auf Julbach einer mit ſchwartzen Benedictiner-Ermel bekläydten Hand übergebend. Beyſchrifft

Hoc in Augmentum:
Das zu Vermehrung:

In dem anderen die Weinberg umb Crembs und Hämating abgebildet zu sehen mit schrifftlichen Beysatz.

Hoc in Refrigerium
Diß zu Erfrischung:

9 Die Handwercks-Zunfften mit ihren Kertzen und Stangen schlüssen dise Reyen

# TRACTUS V.

## Oder:

## Fünfft-brinnende Lampen.

1 Der Fahn von der Filial S. Lampert.

2 Die Liebe GOttes in einem gantz guldenen Harnisch / auf dem Haupt / dergleichen / auf schönst-gezirtes Caschget, in einer Hand einen Schild mit diser Innschrifft.

Amor vincit omnia:
Seht! der Liebe muß allein
Alles unterworffen seyn.

Mit der anderen gefangen führend.

3 Martem den wüttenden Kriegs-Gott. Disem folgen

4 Schwedischer General mit seinem alles verwüst- und verhörgendem Kriegs-Heer.

5 Die Hoffnung mit einer Hand einen Schild mit Innschrifft:

Spes non confundit:
Das hoffen auf GOtt
Bequältigt den Todt.

Mit anderer gebundner haltend

6 Den Todt.

7 Confidentia oder Vertrauen auf GOtt mit Schild und Innschrifft:

Bonum est Confidere in Domino.
Psal. 118.
Es ist gut / wann man thut
Auf GOtt trauen;

Dann

Dann wer auf ihn traut
Wider aufbaut.

Gefäßlet führend

8 Vulcanum den Feuers-Gott mit zerbrochener Wuthfackel.

9 Ein Schaar deren Gefährtinen / etwelche brinnende Hertzen / und Oel-Zweig / darauf mit guldenen Buchstaben verzeichnet PAX. Etwelche / ein Ancker / und zerbrochene Todtenpfeil / etwelche Scepter / auf welchen sich ein gulden- und wahre Menschenhand schlüssen mit Beyschrifft:

Indissolubile Vinclum:

Kein Menschliche Hand
Auflöset diß Band.

10 Die fünffte Figur / daß in einem SÆCULO zweymahl / durch vom Himmel fallenden Donner-Strall / einmahl aber durch unbewust wie / außkommende Feuers-Brunst erbärmblich in Aschen gelegte Closter vorbildend / darbey sich drey den Verlurst betaurende Genij, nemblich Andreæ Tertii, Mauri, und Mariani Abbten befinden! in einer Hand Dero Insignien, in der anderen aber ein jeder ein Schild mit Brunst-Jahr mitbrigend-Chronologischen Innschrifft führend / als Genius Andreæ:

eheV! IgnIs æthereVs reDegIt
In CIneres præstantIssIMæ.

Ach! ein vom Himmel fallender Donner-Strall
Vernicht Uhr / Orgel / Thuren und Glocken-Schall.

Genius Mauri.

ah!
sæVa IoVIs teLa pInVM totaLIter
DestrVXerVnt.

Ach! ein grausambe Feuers=Flamm
Brennet St. Veith gäntzlich zusamm.

Genius Mariani.

eheV! spLenDor oMnIs Latet
In CInere:

St. Veith sein schönste Zier
Ach! ligt im Aschen hier.

Die Göttliche Vorsichtigkeit tröstet dise 3. Genios, ihnen auf den in der Höhe diser Figur aus seinen Aschen neu- und schönst-hervorkommenden Phœnix, oder Sonnen-Vogl zeigend / mit beygesetzten Chronologico:

eX CInere phœbeIa aVIs seMper
proCeDIt VenVstIor.

Aus dem Aschen kommt empor
Jetzt vil schöner / als zuvor.

Neben dem / sich auch befindet / was Aggæus Cap. 2. weißgesagt: Magna erit Gloria Domûs istius novissimæ, plusquàm Primæ: die Herrlichkeit deß letzten Hauß wird grösser seyn / als deß Vorigen. Dise Figur schlüsset eine Ruckwand/auf welcher sich der heilige Veith in einer glantzenden Wolcken præsentieret / in einer Hand haltend seinen Oel-vollen Keßl / mit welchem außgossenen Oel er das Feuer löschet mit beygesetzter Sinnschrifft:

Ingens prodigium! restinguitur ignis Olivo.

Wunder! s'Oel / da leschet d'Flamm
Das sonst mehrers flammet an.

In der anderen aber führend ein ihm zugefügte brinnende Lampen. Mithin dise die fünffte auf dem goldenen Leuchter brinnende Lampen außmacht / und dise ist die grosse Patrocinanz und Hülff / so der heilige Martyrer Vitus seinem liebsten Closter in allen / absonderlich Feuers Gefahren/

ren / und wider Aufbauung erzeuget: dahero diser Gnaden-Lampen billichist folgendes Chronosticon kan beygefügt werden

LaMpas
sanCtI VItI
gratIIs arDet
IneXtInqVIbILIs.

St. Veiths Lampen allzeit brinnt
Ståts das Oel der Gnaden rinnt.

Auf dise Figur folgen die Hochheilige Patronen deß Closters St. Veith.

11 H. H. Vitus, und Lucius, H. H. Florianus, und Georgius, M. M. zu Pferd. H. H. Modestus und Crescentia, H. H. Petrus und Paulus, H. H. Nicolaus und Erasmus, H. H. Benedictus und Leonardus.

12 Disen Tractum schlüsset ein Schaar Brüder der Ertz-Bruderschafft Corporis-Christi.

# TRACTUS VI.

## Oder:

## Die sechste brinnende Lampen.

1 Genius der Ertz-Bruderschafft deß zarten Fronleichnambs zu Pferd ein Pannir führend / auf welchem das Allerheiligiste Altars-Geheimbnuß abgebildet mit beygesetztem Chronologico.

LaVs perpetVa DIVIno Verbo,
In VenerabILI saCraMento.

JEsu in dem Sacrament
Sey Preyß und Lob ohne End.

2 Darneben 2. Page mit Schilden auch zu Pferd.

3 Der Fahnen von Pfarr Hörbering mit 2. bey-Fähnlein.

Die

4 Die Andacht in der Hand einen Kelch / darauß ein Lämblein entspringet aus dessen Halß das Blut in Kelch quälet in lincker Hand ein Fackel haltend mit Beyschrifft.

Ignem veni mittere in terram & quid volo nisi
ut accendatur Luc. 12. v. 49.

Die Fackel in den Händen führ /
Wünsch daß all Hertzn entzint von mir.
Daß Ehren dises Göttlich Lamb;
Damit im Buch deß Lebn ihr Nam.

5 Ein Schaar Evcharistiophilen theils weiß / theils roth geklaydt mit Schilden mit Innschrifft: Dilectus meus candidus & rubicundus: mein Geliebster ist weiß und roth. Cant. 5. v. 10. in der Hand ein Hertz darinn Mitten ein Hostien führend.

6 Vier Genij der heiligen Meß deren einer ein Buch / der ander ein Küß / der dritte Klinßlein / der vierdte aber Opffer-Kändlein tragend.

7 Die Reinigkeit mit weissen Hertz / und Spiegl.

8 Die Demuth mit Brod / und Wein.

9 Ein Schaar Brüder der Ertz-Bruderschafft deß zarten Fronleichnamb / in Mitten dero

10 Die 6te Figur oder Triumph-Wagen auf einer Seithen unter die Augen legend einen Weingarten / wie die Heilige Juliana / als sonderbahre Liebhaberin dises Hochwürdigen Altars-Geheimbnuß / bey jetziger Jubilæischer Weinleß-Zeit in einem Enggadischen Weinstock / bey welchem die Wort zu lesen: Ego sum Vitis vera: Ich bin ein Weinstock. Joan. 15. v. 3. ein Cyprische Weintrauben zeiget mit Beyschrifft: Botrus Cypri dilectus meus mihi in vineis Enggadi Cant. 1. v. 13. Mein Gelibter ist mir ein Cyper-Trauben im Weingarten Enggadi. Die heilige Juliana hefft daran ein Zetl: Ego plantavi: ich hab es gepflantzet; weil sie Anfängerin deß hohen Fests Corporis-Christi. Gegen ihr über zeiget sich Pabst Urbanus der Vierdte den Weinstock begiessend: Ego rigavi, ich hab ihn begossen: in dem er obgedachtes Fest und Andacht confirmieret. Am End dises Weingarten / so ein Ruckwand ist / sihet man auf dem Berg das Closter St. Veith / auf welchem Andreas der Dritte diß Namens Gottseeligister Abbt ein Zweig von disem Kostbahristen Weinstock transplantieret / oder übersetzet Anno 1620. mit Zueschrifft:

schrifft: Ego transplantavi: ich hab es daher übersetzet. Gregorius der Erste diß Namen Abbt; weil wegen Pestilentz und Krieg diser übersetzte Weinstock schier verwelckt / und außgedorret / disen auf das Neue abgruebet / und gleich als einen neuen Weinstock hervor bringet / ja die Ertz-Bruderschafft Anno 1675. mit der Bruderschafft der ewigen Anbettung erwecket und erneueret; dahero ihm die Beyschrifft zugesetzet war Ego resuscitavi. Ich hab den aufs neu erwecket; wie dann b y jetziger glückseeligen Regierung Gregorij deß Andern diser kostbahre Weinstock zu unbeschreiblichen Wachsthum kommen / also zeiget die zierlich-zu höchst der Schlußwand abgebildete und mit ihren Strallen auf disen erneureten Weinstock spihlende Sonnen und aller Himmels-Gestiern erquickender Einfluß / ob der Sonnen stehet geschriben: Deus autem incrementum dedit, GOtt aber hat das Gedeuen gegeben.

Die andere Seithen anlangend fallet unter die Augen ein Wein-Preß / wo nehmlich die allersüssiste Trauben JEsus unter dem harten Creutz oder Preß-Baum / dessen Spindl mit angehängten grossen Stein die Liebe regieret mit Sinnschrifft: Amor addidit pondus: die Liebe hat erst den rechten Nachdruck gegeben / den Trauben-Safft seines Allerheiligisten Blut aus seinem Haupt / und Hochheiligen fünff Wunden reichlich flüssen lasset. Beyschrifft torcular calcavi solus: ich habe die Keltter allein getretten Isa. 63. v. 3. in Ablauff der Biett stehen dise Wort: Hoc bibite in meam commemorationem, wie Vatablus aus dem Syrischen übersetzet Luc. 22. v. 19. diß truncket zu meiner Gedächtnuß. Disen edl-herablauffenden Reeben-Safft die Ertz-Bruderschafft bey jetzig-freudenreichen JUBILÆO sowohl Hiesig als auch Frembden zu truncken darbietet / ja inbrunstigist einladet: Omnes sitientes venite &c. Kommt alle die ihr durstig seyd / kommt her und kauffet Wein ohne einigen Wehrt Isa. 55. v. 1. Auf disem Ehren-Gerüst brinnet / statt sechster Lampen der mit Eyfers-Feuer angezint-Chronologische Wunsch:

**In sæCVLo VII san. VItensI fLoreat**
**saCratIssIMI CorporIs ChrIstI ar-**
**ChI-ConfraternItas sIne fIne.**

**Ertz-Bruderschafft blühe / florier**
**Vom Jubel-Jahr an / für und für.**

# TRACTUS VII.

## Oder:

## Sibend-brinnende Lampen.

1 Der grosse St. Veiths Fahnen mit 3. Stangen.

2 Die Kriegs-Music Pfeiffer/ und Tromelschlager.

3 Die Burgerliche Miliz mit ihren Officieren und Fahnen.

4 Die Davidische Quarde zu Pferd die Archen GOttes bedeckend:

### Figura.

5 David in Ephot mit der Harpffen vor der Archen tantzend.

6 Sechs Edl-Knaben/ welche Cron/ Scepter und Purpur nachtragen.

7 Archen von 4. Leviten getragen.

8 Ein Schaar Leviten mit Posaunen/ Citheren und anderen ihnen zustehenden Musicalischen Instrumenten.

9 Levit einen Widder.

10 Levit einen Opffer-Ochßen führend.

11 Vier Leviten den Opffer-Altar mit lebendigen Feuer tragend.

### Figuratum.

12 Der Meßner mit Latern und Speiß-Glöcklein.

13 Priester zu Pferd mit den Hochheiligen Viatico.

14 Rudolphus Graf von Habspurg mit brinnender Dortzen | das Pferd führend.

15 Dessen Bediente alle zu Fuß/ das Hochwürdige begleitend.

16 Die Danckbahrkeit Rudolpho die Käyserliche Cron und Scepter nachtragend.

17 Die sibende Figur Evcharistischer Garten mit verschidenen Concepten und Gedancken. Erstens fallet unter die Augen der Baum deß Lebens/ an welchem statt der Früchten heilige Hostien hangen / von disen fliehen die Schlangen mit Beyschrifft:

Vita

Vita Bonis

Gleichwie der Baum thut geben
Den Frommen d'ewig Leben

Andertens gegen über ist zusehen der Baum der Erkanntnuß Gut und Bösens / den Stam deß Baums umbwindet ein Schlang / Frücht aber an disem seynd Aepffel / und Todten-Köpff mit Sinnschrifft:

Mors est malis

So bösen der vorsagt
Das ewigs Unheyl tragt

Drittens auf erhebter Grotta stellet sich das Göttliche Lamb / de sub cujus pede fons vivus emanat: unter dessen Fuß ein hochspringende Wasser-Kunst die Augen ergetzet mit Beyschrifft:

Cor sic in amore salit

Das Hertz stets springen will
Im Liebn / wie d'Wassers-Kunst /
Daß es erreich sein Zihl /
So ist deß Gliebten Gunst.

Vierdtens auf einem zierlichen Basi oder Postament stehet in einem schönst-vergolden Garten-Gefäß Corona Imperialis die Königs-Cron mitt 11. angehängten Glocken / auf jeder selben ein Buchstaben mit Gold sich zeiget / so zusamgesetzt außmachen:

# EVCHARISTIA.

Die in einem weith / und langen Garten perspectivisch gemahlene Ruckwand schlüsset dises zierliche mit Blumen reich besetzte Garten-Gebäu / das auf der Grotta stehende Lamb aber vertritt die Stell der 7. brinnenden Lampen laut der Worten des heiligen Joannis Apocal. 21. v. 23. Lucerna est Agnus, welches Lamb dann / als ein eintziges Liecht deß Garten vor allen scheinbahr / und andere Garten-Zierd übertreffend macht / die Königs-Cron / und von dessen Gnadenfluß entsprüngende Wasser-Kunst; dann also zeiget an der zu höchst der Schlüßwand in einem Schild gesetzt Chronologische Haupt-Titul diser Figur:

IntVere! hIC fLos, saLIénsqVe sVb
agnI peDe aqVa, oMnIa
sVperant:

Auß allen die Cron
Zwey tragen darvon.

Die Unterschrifften aber sowohl bey der Königs-Cron/ als auch Wasser-Kunst seynd zu lesen auf der unteren Verkleydung diser Figur/ und bestehen in folgenden Versen bey der Wasser-Kunst:

Wie tieff das Wasser fallt/
So hoch es wider steiget/
Und seine Macht erzeiget/
In Künsten manichfalt/
Von s'Lambs Fuß springts in d'höch/
Seht! wie thut dises springen
Unzahlbahr Küglein bringen/
s'Lamb macht alls Mobile.
Ihr Brüder/ Schwester wißt/
Daß euer Gnaden-Bronnen/
Wohl gar ober der Sonnen/
Vom Lamb entsprungen ist.
Dort in dem Sacrament/
Destwegen ohne End
Springt in der Lieb in d'höch/
Macht ewigs Mobile,
Dann s'Lamb so ihr da ehrt/
Ist stetter Liebe wehrt.

Bey der Königs Cron:

Der Gart zeigt schöne Flor/
So viller Bruderschafften/
So gleich den Blumen hafftn/
Doch allen gehet vor

Ertz-

Ertz-Bruderschafft die Cron
Mit hie anghängten Glocken/
Zu ihr all an zu locken /
Tragt sie das Præ darvon/
Weil sie aus allen führt
Die allergröste Zierd.

8 Ein Schaar Brüder in ihren Bruderschafft-Röcken schlüssen disen Tractum.

# TRACTUS VIII. Conclusionis

Oder:

## Der guldene Leichter

### Auf welchem obige 7. Lampen gesetzt brinnen.

1 Der zierliche Corporis-Christi Bruderschafft-Fahn.

2 Die Glory auf das zierlichiste in einem Goldstuck gekleydet / in der Rechten ein Palm-Zweig / in der Lincken aber führend ein Trompeten/ so mit einem Flabel oder Fähnlein darinn mit Gold gesticket der Wappen-Schild jetzt Regierend-Hochwürdig-Gnädigen Herrn Prælaten/und deß Löblichen Convents behänget mit der Zuschrifft:

Soli Deo Gloria:

**Dir / höchster GOtt! allein;**
**Soll alle Glory seyn.**

3 Die Ehr auf das herrlichiste purpur-roth außgekleydet / ein Crantz von Lorbeer auf dem Haupt / dero Halß und Brust mit einer guldenen Ketten / daran gleichfalls ein guldenes Lämblein hanget / beschmucket. Ein guldene Lantzen in Lincker / in Rechter aber ein zierlichen Ehren-Crantz haltend mit Zuschrifft: Dignus est agnus accipere honorem: das Lamb ist würdig / Ehr zu empfangen.

4 Ein Schaar Gefährtinen sowohl der Glory als Ehr mit Schilden darin verzeichnet: Egredimini & videte Regem Salomonem in Diademate, quo coronavit illum mater sua in die desponsationis illius, & in die lætitiæ cordis ejus: gehet herauß / und schauet den König Salomon

 mit

mit seiner Cron / damit ihn seine Mutter gecrönet hat an Tag seiner Vermählung / und an Tag / da sein Hertz in Freuden war. Cant. 3. v. 11.

5 Ein Schaar Brüder in Bruderschafft-Röcken in Mitten dero

6 Die achte Figur oder wahrer Triumph-Wagen. Diser stellet vor ein unter 7. Cederbäum aufgerichten Altar / auf welchem sich der guldene Leichter / so GOtt im Tempel zu verfertigen gebotten Exod. 25. v. 37. præsentieret / auf dessen 7. Armb 7. brinnende Lampen in Gestalt guldener Hertzen herumb stehen / und GOtt Herrscheren aller Zeiten umb alle durch 700. Jahr empfangene Gnaden und Gutthaten demüthigisten Danck erstatten / wie der Titul diser Figur in einem grossen Schild entworffen mit Chronologischer Innschrifft klar an Tag leget:

VII Istæ LVCernæ
Deo
positæ sInt In sIgnVM perpetVæ obLIgatIonIs.

Auf dem Leichter brinnen hier
Siben Hertz / so dancken dir /
Höchster GOtt vor alle Gaaben /
Die's von dir empfangen haben /
Durch gantz sibenhundert Jahr /
Ferners noch St. Veith bewahr!

Neben disem sibenfachen Leichter schwinget sich Empor ein zierlich gemahlte Statuen deß H. Veiths / welcher das jetzige wahre guldene SÆCULUM ein Cron von 7. Steren mit rechter Hand auffsetzet / in Lincker aber das Portrait jetzig Regierend-Hochwürdig-Gnädigen Herrn / Herrn Gregorij II. als deß 47. Würdigisten Prælaten haltet. Genius

Grego-

Gregorij hingegen leget ein gebundens Lämblein / als Eucharistisches Opffer auf den Altar mit demüthiger Beyschrifft:

Deus non Despicies Psal. 50. v. 19.
O GOtt! das ist mein Bitt /
Veracht mein Opffer nit.

Closter St. Veith haltet in der Hand ein Himmels-Kugel und zehlet in dessen Lufft 7. SÆCULA mit Zuschrifft:

Septem numero:
Siben seynd nunmehr verflossen /
Wo Himmel reichlich mich begossen.

Die Göttliche Vorsichtigkeit prognosticieret dem Closter und dessen würdigisten Vorsteher noch mehrer Glück / zeiget auf die Ruckwand / so dises Ehren-Gerüst schlüsset / auf welcher abgeschilderet zu sehen der Zodiacus oder himmlische Thier-Creiß / wo in dem Hauß deß günstigen Aquarij oder Wasser-Manns sich der Vitus mit seinem Gnaden-flüssenden Kestl unter die Augen stellet / darbey sich die guldene Jahr-Zahl M. DCCLXXI. Unnd weiters hin 8. 9. 10. zeiget mit beygefügter Sinnschrifft:

Plura sequentur
Noch mehr seynd allda für dich /
Drumb lieb GOtt und ehre mich.

Zwischen den Cederbäumen hangen die Insignia, oder Wappen-Schild der Hochwürdig-Gnädigen Herren Prælaten / so mit der Hochansehlichen Allerangenehmsten Gegenwart dise 700. jährige Jubels-Zeit haben condecorieren und ziehren helffen. Deßwegen 2. Genij in die Cederbäum einschneiden:

Res Cedro digna:
Seht! eine Cederwürdige Sach

Der andere aber:

Posteritati ad notam
Der Nachwelt zum Andencken vermach.

7 Das Corporis-Christi Bruderschafft-Fähnlein mit zugehörigen Laternen.

8 Ein

8 Ein Schaar Brüder.

9 Das Bruderschafft Crucifix-Bild mit zwey Leichter-Tragern/

10 Der Geistliche Rath der Ertz-Bruderschafft Corporis-Christi.

11 Musica.

12 Das Pontifical-Creutz darneben zwey Leichter-Trager.

13 Die Hochwürdig-ankommende Herren Pfarrer in Chorröcken in der Hand weisse Kertzen führend.

14 Das Hochlöbliche Convent in kostbahren Casulen.

15 Die das Hochwürdige Gut bedienende Acholyti mit Schiffel/Rauchfaß/ wie auch brinnenden Dortzen ꝛc.

16 Zwey Hochwürdige Gnädige Herren/Herren Prælaten mit ihrer zuständigen Bedienung in Pontificalibus.

17 Cæremoniarius.

18 Assistens.

19 Sechs Edl-Knaben mit Dortzen.

20 Das Venerabile oder Höchste Gut von denen Gnädigen Herren/Herren Prælaten unter einem zierlichen Baldachin alternativè getragen.

21 Das Hochwürdige rangierende Trabanten in rothen Mäntlen mit ihren Partisanen.

22 Der Hoch-anwesende Adl.

23 Das Churfürstliche Gericht.

24 Der Löbliche Magistrat.

25 Von allerhand Ständen in gröster Menge anwesende Persohnen das höchste Gut begleytend machen diser Solemnen Procession den Schluß zu disem Ende.

Vt In hIs oMnIbVs soLVs
gLorIfICetVr DeVs.

Das In aLLen DIe hóChste/ Ia aInIge Gottheit gebrIsen VVerDe In EVVIgkeIt.

Nachmittag wurde wie sonsten bey einer sonderbahren Harmonie der Music die Vesper und Litaney mit Mittheilung des heiligen Seegens gehalten/ von dem Hochwürdigen in GOtt Hoch-Edl-Gebohrnen Herrn/ Herrn Ruffino Abbten des Hochlöblichen Stifft und Closters Seon. Worbey mehrmahlen disen Tag alles (GOTT dem Allerhöchsten seye Danck gesagt) bevorab die angestellte Procession glücklich abgegangen.

# Freytag.

HEutiges Tags wurde zu Elsenbach gleich in der Fruhe mehrmahlen GOtt dem Allerhöchsten für den 700. jährigen göttlichen Beystand höchster Danck abgestattet / durch Absingung eines Hoch-Ambts in Pontificalibus von unsern Hochwürdig- und gnädigen Herrn / Herrn Prælaten Gregorio II. Worbey sich eben auch eine grosse Menge Volcks eingestellet / das Predig-Ambt ist für den heutigen Tag versehen worden von dem bey derley: und andern Solenniteten schon ehevor weit- und breit berühmbten Hochehrwürdig- und Hochgelehrten Herrn Joanne Martino Fischer Celeberimi Ordinis Teutonici Priestern und Pfarrern zu Gänkhoven / welcher mit seiner gravitetischen Persohn / durchtringender Außsprach / und sonderbahr lobwürdiger Action eine auserlesene Lob-Red zu grösten Contento aller Zuhörenden folgender massen abgestattet.

Der so offt verunglückte / und doch von GOtt so reichlich geseegnete Job / in dem Hoch-löbl. hochberühmbten Closter zu St. Veith ord. S. Benedicti, bey ihrem sibenden Sæculo auf der Cantzl vorgestellet.

## THEMA.

Quia acceptus eras Deo, necesse fuit, ut tentatio probaret te. Tob. 12. v. 13.

Weilen du GOtt angenehm warest / ware vonnöthen / daß die Anfechtung dich bewehre.

# EXORDIUM.

DEm grossen GOtt hat allzeit gefallen seine allerheiligiste / und unbegreiffliche Geheimnussen sowohl deß alt / als neuen Testaments meistens auf denen Bergen zu entdecken. Also wolte der grosse GOtt in dem alten Testament den Glauben / und Gehorsamb seines getreuen Dieners Abraham probieren: befahle ihm dem-
Gen. 22. nach: Tolle filium tuum unigenitum, quem diligis, Isaac, & vade in terram visionis, atque ibi offeres eum in holocaustum super unum montium, quem monstravero tibi: nihme Isaac deinen eingebohrnen Sohn / den du lieb hast / und gehe hin in das Land deß Gesichts / und opffere ihn daselbst zu Brandopffer auf einem Berg / den ich dir zeigen wird. Ingleichen als Moyses die Schaaff Jetro seines Schwächers deß Priesters in Madian hütete / und mit der
Exod. 3. Heerd bey dem Berg-GOttes Horeb anlangte / apparuit ei Dominus in flamma ignis de medio rubi: erschiene ihm der HErr in einer feurigen Flammen aus dem Busch: und da Moyses dises Wunder zusehen / wolte hinzunahen / schrye der HErr: Ne appropies huc; solve calceamenta de pedibus tuis, locus enim, in quo stas, terra sancta est. Moyses tritte nit hinzu: ziehe deine Schuch aus von deinen Füssen: dann das Orth / auf welchem du

stehest/

stehest / ist ein heiliges Land. Also lesen wir in eben disem Buch / Exod. 19
daß GOtt unter Donneren und Blitzen auf dem Berg Sinai dem & 20.
Moysi in Gegenwart deß gesambten Volcks seine allerheiligiste Ge-
bott außgehändiget habe. Was braucht es vil? Deus montium 2. Reg.
Dominus est: GOtt ist ein HErr der Bergen: GOtt ist auf de- 20.
nen Bergen Geheimbnuß / und Wunder-voll.

Beliebet euch dise Wahrheit auch in dem neuen Testament
zusehen? so durchgehet nur mit euren Gemüths-Gedancken das Leben /
Leyden / und Sterben eures Heylands Christi JEsu: betrachtet /
GOttes Sohn ist ja auf dem Jüdischen Gebürg zu Bethlehem ge- Luc. 1.
bohren worden. GOttes Sohn ist nach außgestandener 40. tägiger
Fasten von dem Satan auf einen hohen Berg geführet / und all- Matth. 4.
dorten schwärlich versuchet worden. GOttes Sohn hat mit auf dem
Berg Tabor genommen seine drey liebste Apostl / Petrum, Jaco- Matt. 17.
bum, und Joannem, & transfiguratus est ante eos, und ist vor
ihnen wunderbahrlich Verkläret worden / also zwar / daß sein Ange-
sicht glantzete / wie die Sonn / und seine Kläyder wurden weiß wie
der Schnee. GOttes Sohn stiege auf den Berg Sion, und ver-
fertigte daselbst das höchste Geheimbnuß seiner feurigen Liebe gegen
uns Menschen: da er nehmlich sein Fleisch und Blut unter den Ge-
stalten Brod / und Weins in dem Hochheiligen Sacrament deß
Altars uns hinterlassen hat. GOttes Sohn verfügte sich auf den Matth.
Oelberg / auf welchem er gebettet / gewachet / häuffiges Blut ge- 26.
schwitzet / und also sein bitteres Leyden angefangen hat. GOttes Luc. 22.
Sohn wurde endlich auf den Calvari-Berg hinauß geschleppet / all-
wo er an dem schmächlichen Creutz-Galgen mit seinem schmertz-
lichen Todt unser Seelen-Heyl völlig außgewürcket hat. Da Luc. 23.
heisset es ja wahrhafftig: Fundamenta ejus in montibus sanctis: Ps. 86.
GOttes Grundfeste bestehet auf denen Bergen / das ist / wer finden
will die höchste Geheimnussen GOttes / der muß sie suchen auf denen
Bergen.

Aber zu was Zihl und Ende rede ich anheut also? wohin gehet
anheut mein Absehen? Ach fraget nit lang A. A. mein gantzes Ab-
sehen gehet schnurgrad nach den Berg / auf welchem wir uns der-
mahlen befinden: nehmlich auf gegenwärtigen / hochschätzbahren / vor-
trefflichen Berg / auf welchem stehet das Hochlöbliche Hochberühmte
Closter St. Veith Ord. S. Benedicti: dessen Festivitet bey seinem

nunmehro schon sibenmahl widerholten Sæculo mit so grosser Solennitet ein gantze Octav hindurch so andächtig / als prächtig celebrieret wird. Ehe ich aber ferners ein Wort von disem vortrefflichen St. Veithsberg rede / muß ich mich anvor aus Anleitung des heiligen Geistes auf den Berg Selmon in Phœnicien begeben / als welchem die Göttliche Schrifft ein ungemein grosses Lob sprichet: Höret nur ein wenig dem gecrönten Propheten David zu / er kan ja
Ps. 67. kaum Wort genug finden / disen Berg hervor zustreichen: Nive dealbabuntur, mons Dei, mons pinquis, mons coagulatus, mons in quo beneplacitum est Deo habitare in eo. Dises ist der Berg / singet David in vollem Lobthon: dises ist der Berg auf welchem man schneeweiß wird / diser Berg ist ein Berg GOttes / ein fetter Berg / ein zusamb gehäuffter Berg / ein Berg / auf welchem zuwohnen GOtt selbsten ein belieben traget.

O wie gleichförmig ist gegenwärtiger vortrefflicher St. Veithsberg dem von David also gelobten Berg Selmon! zumahlen auf disem Berg viltausend Sünder / welche sich von so vilen hundert Jahren her Andachts-halben anhero begeben / auch erfahren haben / was David von dem Berg Selmon gesprochen hat: Nive dealbabuntur:
In Psalm. 67. daß man auch allda abgewaschen / und weiß werde / wie der Schnee (das ist) wie es Augustinus außleget / gratiâ candificabuntur, von der Gnad GOttes werden sie abgeweisset werden: indeme so vil tausend / und abermahl tausend Sünder (sage ich nocheinmahl) mitelst einer Sacramental. Beicht auf disem Berg von ihren Sündenwust abgewaschen / und durch die Gnad GOttes in ihrer Seelen so weiß / als der Schnee worden seynd. Mons Dei, diser Berg ist auch ein Berg GOttes: weilen der GOttes-Dienst so ordentlich / so andächtig / so herrlich / so beständig allda verrichtet / und der höchste GOtt nunmehro schon über 559. Jahr von denen geistreichen / und eyfrigen Ordens-Söhnen deß grossen und heiligen Ordens-Vatter Benedicti gleichsamb Tag / und Nacht auf disem Berg geehret / und gelobet würd. Mons pinquis, diser Berg / ist auch ein fetter Berg / weilen unzahlbahr vil herroische Tugenden / und gute Werck das gantze Jahr hindurch allda geübet werden. Mons coagulatus, diser Berg ist auch ein aufgehäuffter / wohl zusammen gefügter Berg / ich betrachte hernach oder dessen Kirchen Patron den heiligen Vitum, oder dessen grossen Ordens-Stiffter den heiligen Benedictum

nedictum oder aber den heiligen Martyrer Lucium / dessen Heil. Leib allda ruhet / und andächtig verehret wird. Mons, in quo beneplacitum est Deo habitare: mit einem Wort! Dises ist der Berg / auf welchem GOtt selbsten zuwohnen belieben traget. Und dises nimme ich ab meistens von so vilen scharffen Winden der Trübseeligkeiten / welche mit vollem Gewalt disen vesten Berg auf allen Seithen öffters angefallen / und doch nit übern Hauffen haben werffen können: dann / wie David bezeuget: Juxta est Dominus his, qui tribulato sunt corde: GOtt wohnet überauß gern bey denen / welche mit Creutz und Leyden beladen seynd. Rede demnach anheut nichts von dem Hochgebohrnen Herrn / Herrn Dietmaro Grafen von Leonsperg / als GOttseligisten Stiffter dises Hochberühmten Closters zu St. Veith: ob ich schon sehr vil von ihme zureden hätte / und sonderlich anrühmen solte die grosse GOttseeligkeit seiner gesambten Hochgräflichen Familie / als von welcher nebst allhiesigen fast die ansehnlichiste / und berühmtiste Clöster in Bäyren theils gestifftet / theils erbauet / theils mit grossen Einkünfften versehen / theils sonsten reichlich seynd beschäncket worden. Also haben disem Hochgräflichen Geschlecht zudancken die berühmte Clöster / Rohr / Oberaltaich / Raittenhaßlach / Ranshoven / Reichersperg / Gars / die Ehrwürdige PP. Carmeliten zu Abensperg / das vortreffliche Stifft Kiembsee / und andere mehr: ja mein Ritterlicher Orden selbsten ist diser Hochgräflichen Familie nit wenig obligiert / indem der Hochwürdige und Hochgebohrne Herr / Herr Bernardus Graf von Leonsperg teutschen Ordens-Ritter die Comenda sambt der Pfarr Gänkhoven mit allen Einkünfften / und habenden Rechten dem hochen Orden vermachet / und geschäncket hat. Ich sage auch nichts / wie allhiesiges berühmte Closter / nachdem es 141. Jahr zu Elsenbach gestanden / umb damit die Ehr GOttes / und seiner liebwerthisten Mutter Maria in dem Gnaden-Bild zu Alten-Oettingen / wie auch deß heiligen Viti ihres Kirchen-Patronen / desto besser außgebreitet / und das Seelen-Häyl mehrers möchte beförderet werden / allhero auf disen Berg seye transferieret / und übersetzet worden. Ich melde ingleichem nichts von denen untergebenen Pfarreyen / als nehmlichen Elsenbach / Hörbering / Veichten / Neumarckt / und Vilsbiburg / welche schon von so vilen Sæculis her mit ungemeinen grossen Seelen-Schnid von allhiesigen Hochberühmten Closter preyßwürdigist

Ps. 33.

seynd

seynd versehen worden. Ich verschweige die grosse Gnaden / und Freyheiten / mit denen dises Closter theils von geistlich / theils von weltlichen Hochen Häupteren ist begnadet worden. Ich rühme nit an die erste 41. Hochwürdige Herren Prælaten / welche gegenwärtigen Closter 600. Jahr ruhmwürdigist vorgestanden seynd. Ich verhülle die vilfältige Seelen-Schätz / oder grosse Ablassen welche in disem würdigistem Gotts-Hauß fast täglich könen eingenomen / und gewunen werden : weilen ich der gäntzlichen Hoffnung lebe / dises alles / und noch mehr werde von denen Hochwürdigen und Hochgelehrten zu diser grossen Solennitet bestellten Wohlredneren auf diser vortrefflichen Cantzl vorgehends schon mit all erdencklichen Lobsprüchen genugsam angerühmbt worden seyn. Halte mich demnach

Tob. 12. pur und allein an meinen Vorspruch / quia acceptus eras Deo, necesse fuit, ut tentatio probaret te : weilen du GOtt lieb / und angenehm wahrest / ware vonnöthen / daß dich die Anfechtung bewehrte. Kurtz! der Innhalt meiner heutigen theils Trauer / theils Ehren-Predig wird seyn / der so offt verunglückte / und doch von GOtt so reichlich geseegnete Job / in dem Hochlöblichen Hochberühmten Closter St. Veith Ord. S. Benedicti bey ihrem sibenden Sæculo vorgestellet. Ehe ich aber dises zubeweisen mich bemühe / bitte ich den Allerhöchsten fußfällig umb absonderliche Gnad / weilen ich anheut solle ablegen eine absonderliche Predig: Sie aber A.A. ersuche ich bittlich umb eine etwas längere / dann sonst gewöhnliche Gedult / erhalte ich dises / so zeige ich den so offt verunglückten / und doch von GOtt so reichlich geseegneten Job in Namen JEsu / und Maria.

Confirmatio.

Verzeyhe mir Hochberühmtes Closter St. Veith / wann ich alle Ruhmwürdigkeiten / von denen ersten 600. Jahren mit Stillschweigen verhülle / und beynebens von dem letzten Sæculo dir nichts dann ein schmertzliches Angedencken deiner außgestandenen Unglücksfällen mit meiner verdrüßlichen Zungen anheut in das Hertz lege : dann zu disen haltet mich an die jetzige Creutz-scheuende / Creutz-fliehende Welt / damit sie sich an deiner Tugend erspiegle / und zugleich ein Exempel nemme / in allen Zufällen den Willen GOttes zu erfüllen / alles von dem Himmel zugeschickte Creutz / und Leyden von der Hand GOttes mit Gedult anzunehmen / und so lang es dem lieben GOtt gefallet / mit Freuden zu tragen. Ihr aber / A. A.

stosset

stosset euch nit an denen überhäufften Unglücken / mit welchen das leste Jahr-Hundert gegenwärtiges Closter von GOTT öffters heimbgesuchet worden: verfallet nit in die freventliche Gedancken / als wären dergleichen Unglücks-Fäll nichts / dann schwäre Straffen GOttes gewest. Es ist nit wahr! dann saget mir her / warumb / oder aus was Ursachen solte der gerechte GOtt straffen jenes Orth / an welchem er nit beleydiget / sondern möglichist geehret / gelobet / bedienet / und geliebet wird? wisset demnach \ quem enim diligit Dominus, corripit: welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er. Prov. 3. Also sagt es ausdrucklich der geliebte Jünger CHristi / der heilige Johannes / oder vilmehr CHristus durch den Mund Johannis: quos amo, arguo, & castigo: welche ich lieb habe / die straffe / und züchtige ich: nur die meinige suche ich heimb mit Creutz / und Leyden. Apoc. 3. Wollet ihr dise Wahrheit mit Augen sehen? so kommet mit mir in die Göttliche Schrifft / und benanntlich in das Büchlein Job: allwo erzehlet wird / daß Job ein über die massen frommer / und gottsförchtiger Mann ware / aber eben darumb von GOtt dergestalten geseegnet wurde / daß er 7000. Schaaff / 3000. Cameel / 500. Joch Rinder / und so vil Eßel im Vermögen hatte. Kurtz von der Sach zu reden / dem Job ware halt in gantzem Morgenland keiner an Reichthumben gleich: aber eben dises verdrusse gewaltig den Teufel / dahero er von GOtt / als welcher dem Job wegen seiner Gottseeligkeit höchstens angerühmet / voller Unwillen begehret / extende paululùm manum tuam, & tange cuncta, quæ possidet, nisi in faciem benedixerit tibi: Es ist schon recht mein HErr / sprache der Satan / Job hat dir gut dienen / Job kan schon fromm seyn / du hast ihn ja mit Hauß / und Hoff / mit Geld / und Gut / mit Vieh und Kinder überflüssig geseegnet / und beynebens von allen Unglück bißhero gnädig bewahret. Gehe aber / und strecke nur ein wenig deine Hand aus / greiff ihn an in seinen Gütteren / schicke nur ein kleines Unglück / und sihe / ob Job dein alter Diener verbleibe / was gilts / er wird sich änderen / und dich so gar verfluchen. Bleibt darbey / antwortet GOtt; Ecce universa, quæ habet, in manu tua sunt. Ich kenne den Job besser / dann du / er ist unveränderlich fromm im Glück / wie im Unglück / und dises wirst du erfahren: Gehe demnach hin / ich übergibe dir alles Haab / und Guth des Jobs in deinen Gewalt / du kanst damit nach deinen Belieben hausen. O er-

schröckliche Sach! wann der Lieb-volle GOtt seine allmächtige / gütige / und barmhertzige Hand von einem Menschen / oder von einem Orth abziehet / und solche dem rasenden Gewalt des Teufels übergibet / O was erbärmbliches Außsehen wird solches nach sich ziehen! Ja / ja! A. A. ich hab es schon errathen: höret nur / und enthaltet euch der Zäher / wann ihr anderst vor Traurmuth euch enthalten könnet. Höret / und erstaunet! wie grausamb der Teufel mit Job umbgangen. Jetzt kommt ein Bott an mit der traurigen Zeitung: Die Ochsen waren im Pflueg / und die Eßel auf der Waid: da fiellen die Sabeer ein / nammen alles hinweg / und schluegen noch darzue die Knecht / und Hürten zu todt. Jetzt laufft ein anderer herbey / heulet / schreyet / und kündet dem Job an: das Feur fielle von dem Himmel / und verbrennte alle Schaaff sambt denen Hürten-Knaben. Jetzt eylet der Dritte herzue / und vernachrichtet mit Schmertzen / daß die Chaldæer alle Cameel hinweg getriben haben. Jetzt jammeret / und seufftzet der Vierdte / daß ein grosser Sturmbwind das Houß auf allen Seithen eingerissen / und alle seine Kinder darinnen erschlagen habe. O schwere Heimbsuchungen GOttes! O harte Proben einer gottgeliebten Seel! wie hat sich aber Job bey allen disen erbärmblichen Zufällen verhalten? Höret / und ver-
Job. 1. wunderet euch ob dessen großmüthigen Gedult. Dominus dedit, Dominus abstulit, sicut Domino placuit, ita factum est. Sit nomen Domini benedictum. Der HErr hat es geben / der HErr hat es widerumb genommen / wie es dem HErrn gefallen hat / also ist es geschehen; der Namen des HErrn seye gebenedeyet. Also redet Job. Aber die jetzige Welt will es nit begreiffen: fraget demnach / warumben dann der liebe GOtt so schwäre Unglücks-Fäll über seinen getreuen Diener Job verhänget habe? ach nasenwitzige Welt
Tob. 12. frage nit lang! ich hab es ja schon gesagt: quia acceptus eras Deo, necesse fuit, ut tentatio probaret te. Dessentwegen ist es geschehen / weilen Job dem Allerhöchsten GOtt über die massen lieb / und angenehm ware. Hat ja GOtt selbsten zu dem Satan gesprochen:
Job. 1. Considerasti servum meum Job, quòd non sit ei similis in terra: hast betrachtet meinen lieben Diener Job / daß er in der Fromb- und Gottseeligkeit seines gleichen nit hat auf Erden. Seye mir nun erlaubet meine Gedancken von Job abzuwenden / und auf gegenwärtiges hochberühmbtes Closter St. Veith von dem lest verflossenen

Jahr-

Jahr-Hundert zuruck zu ziehen. A. A. Habt ihr mit Seufftzen vernommen / was schwäre Unglücks-Fäll Job ausgestanden / habeo, quod dicam, & his majus, muß ich anjetzo mit Chrysostomo in vollem Traurmuth aufruffen / noch mehr hat ausgestanden allhiesiges Benedictiner Closter. Dessen ist neben anderen ein so betrübter / als wahrhaffter Zeug der 42. Hochwürdige Herr Prælat Andreas Sappenperger als welcher das anvor maistens aus Holtz gemachte Closter mit neuen Gebäuen geziehret / ein neues Schlaff-Hauß; ein neues Refectorium, neue Zellen / auch andere Gebäu von Zieglstainen mit grossen Kosten verfertigen / und damit das erbaute von aller Feurs-Gefahr möchte unbeschädiget stehen bleiben / hat er dasselbe mit guten Gewölberen wohl versehen lassen. Aber höret! Anno 1612. hat ein so gewaltiger Sturmwind das Closter dergestalten angefallen / daß hiedurch nit nur die Mauren erschittet / sondern auch ein grosses Stuck von dem Gebäu völlig über den Hauffen ist gerissen worden. Und dises gienge noch hin: aber Anno 1617. den 18. August hat das Donner-Wetter in den Thurn geschlagen / und nit allein disen völlig ruiniert / sondern auch die Glocken zerschmoltzen / die Uhr verderbet / und auch die Orgl verbrennet. Wie hat sich aber Andreas der Hochwürdige Herr Prælat bey dergleichen beschwärlichen Schickungen GOttes verhalten? Ich zweiffle gar nit er wird mit seinen heiligen Namens-Patron dem heiligen Andrea dise von GOtt verhängte Creutz mit Freuden aufgenommen / mit Gedult übertragen / und mit Job gesprochen / oder wenigist in seinem Hertzen gedencket haben: Dominus dedit, Dominus abstulit, Dominus iterum potest dare: Der liebe GOtt hat es uns gegeben / der liebe GOtt hat es uns wider genommen / der liebe GOtt kan es uns widerumb geben. Und in Wahrheit hat der liebe GOtt disen gottseeligen Prælaten alles widerumb gegeben: indeme er ihne dergestalten geseegnet / daß diser grosse Schaden innerhalb 2. Jahren nit nur widerumb ersetzet / sondern noch beynebens ein vortreffliche Prælatur von ihme erbauet worden. O wahrhafftig allhiesiges Closter ein anderer Job! den Job kunte der Teuffel wegen seiner Frommkeit nit gedulten / allhiesigem Closter ware er imgleichen spinnen-feind wegen ihren herrlichen Tugenden / und ungemain grossen Seelen-Schnid. Dahero / weilen er auf andere Weiß nit schaden kunte / werde er auch unfehlbar von GOtt begehret haben: Ex-

Job. 1. tende paululùm manum tuam, & tange cuncta, quæ possidet: Strecke ein wenig deine Hand aus / und greiffe sie an ihren Güttheren an. Und GOtt hat es auch gethan / wie bey Job: Aber der Ursachen halben: Quia acceptus eras Deo: weilen das Closter
Hæbr. 12 GOtt lieb / und angenehm ware. Dann wie Paulus lehret / quem enim diligit Deus, castigat: welchen GOtt liebet / dem gibet er zu leyden. Also sagt es die / GOtt so liebe Jungfrau die heilige Theresia mit disen wohl-merckwürdigen Worten: Nunquam exhibui Deo aliquod servitium, quod mihi non solveret aliqua pœna: Ich hab dem grossen GOtt niemahlen einen Dienst erwisen / welchen er mir nit mit einem Creutz belohnet hat.

Jetzt höret ferners / und enthaltet euch der Seufftzer / und Weheklagen / wann ihr könnet! höret umb GOttes Willen / höret! was Elend / was Armbseeligkeit / was Unglück / was Grausambkeit das GOtt so liebe Closter St. Veith unter dem 43. Hochwürdigen Herrn Prælaten Mauro Fröschl ausgestanden hat. Wahrhafftig es schiene / als hätten alle Ubel der Welt / ja der Himmel selbst mit denen Elementen sich wider Maurum verschworen. Sintemahlen die Pest / der Krieg / und das wilde Feur dise unbewegliche Maur 19. gantzer Jahr bestritten / und doch nit haben zu Boden legen können. Dann gleich das andere Jahr seiner miehesamben Regierung / da man nemblich zehlete 1634. hat die grausambe Pest dergestalten in unserem Vatterland eingerissen / daß fast die gantze Nachbarschafft / und besonders alle Haußgenossene des Closters von dessen Gifft angestecket / und in das Grab seynd geliefferet worden. Also zwar daß Maurus der Hochwürdige Herr Prælat gezwungen worden / anstatt seiner von der Pest hingerissenen lieben Ordens-Brüderen mit grossen Unkosten Welt-Geistliche zu bestellen / damit die wehrte Seelsorg nach Schuldigkeit mächte verpfleget werden. Und O des Elends! eben zu selbiger Zeit wurde fast gantz Teutschland in einen gefährlichen Krieg verwicklet / und sonderbahr muste Bayrn erbärmblich herhalten. Dahero Geist- und Weltlich / Clöster und Schlösser / Burger / und Baur / Herr / und Unterthan wegen beständigen Geld-Erpressungen biß auf das Blut ausgesauget wurden. Wie es Leyder unter anderen auch erfahren hat allhiesiges Closter. Aber noch kein End der Trangsaalen! allermassen / was der Krieg / und die Pest nit gar genommen / das hat völlig verzehret das Feur. Indeme

deme den 13. October 1639. abermahl das Donner-Wetter eingeschlagen / und fast das gantze Closter / die Sacristey / und Bibliothec, den kostbahren Kirchen-Ornat, sambt aller Haußfahrnuß / das Dormitorium, Refectorium, alle Zellen / den Thurn / die Uhr / die Gloggen / und alles in die Aschen gelegt. O schwäre Heimbsuchungen GOttes! O harte Proben der Tugend! da kunte sich ja wahrhafftig Maurus der Hochwürdige Herr Prælat mit Job beklagen / und sagen: Venit super me indignatio: es fallet ja kein Creutz von dem Himmel / welches nit unser Closter trifft. Aber noch kein End der Armseeligkeiten: 6. Jahr hernach / als nemblich Anno 1645. fielle der Schwedische General Dorstenson in Oesterreich ein / zündete unter anderen an die beyde Stādt Stain / und Crembs / und verbrennete also darinn dem Closter vil zugehörige Häuser / sonderlich aber wurden alle ihre innhabende Weinberg in Grund und Boden verwüstet. Job. 3.

Verschnauffet ein wenig A.A. ich kan einmahl vor Traurmuth nit mehr reden! lasset uns ein wenig umbsehen umb Maurum, was thut Maurus der Hochwürdige Herr Prælat? Ach was thun alle in GOtt versenckte Seelen? sie befleissen sich / ja sie schätzen es ihnen vor ein Ehr / vor ein Gnad / wann sie mit David, ut faciam Deus voluntatem tuam, den Willen GOttes erfillen können: mit einem Wort / sie wollen nichts anders / als was GOtt will; es ergehe ihnen hernach gut / oder böß / wohl / oder übel. Also ware bey so vilen Unglücken völlig in den Willen GOttes resignieret Maurus der Hochwürdige Herr Prælat, aber eben darumben hat er verdienet den Namen eines verständigen / und grundgescheiden Manns / als von welchen Christus der HErr bey Matthæo eine Meldung thut / und sagt: Omnis, qui audit verba mea, & facit ea, assimilabitur viro sapienti: ein jedwederer / der da thut nach meinem Göttlichen Willen / diser wird verglichen einen gescheiden Mann. Und in Wahrheit Maurus ein gescheider Mann! welcher mitten in den Unglücken gleich einem Job zu seinen Mitbrüdern geruffen hat: Si bona suscepimus de manu Dei, mala quare non suscipiamus? Liebe Brüder! haben wir so vil Gutes von der Hand GOttes empfangen / so müssen wir auch anjetzo das Schlimme annemmen. O wohl ein liebliches / und GOtt überauß angenehmes Gesang! aber genug! dann Elend und Noth! ruffen mich schon Ps. 38. Matth. 2. Job. 2.

wider zur Predig. Zumahlen gleichwie gantz Teutschland/ also muste auch Bäyrn sonders empfinden der Schweden Grausamkeit: Indeme diser gleich dem Blitz durchstreiffende Feind/ da er vor Wasserburg/ und Mülldorff hinweggeschlagen/ und verjaget worden/ hat er seinen abscheulichen Wuth vom Lech biß an den Inn im gantzen Land unbarmhertzig außgelassen/ sonderlich hat er erbärmlich gehauset in der Nachbarschafft. Neumarck/ und Eggenfelden in Aschen geleget/ dem Closter zwar mit Feur verschonet/aber völlig außgeraubet/ die Kirchen geplinderet/ ja so gar die Bilder von denen Mauren/ und Altären herabgerissen/ und andere Gotloßigkeiten mehr verübet: welches dann verursachet/ daß alle Religiosen biß auf einen so das Closter zubewahren bestellet wurde/ sambt denen Unterthanen sich in die Flucht begeben/ von der Flucht aber nichts/ dann Armuth/ und Noth/ und Elend/ mit sich nacher Hauß gebracht: da sie nehmlich nichts/ als theils abgebrennte/ theils außgeplünderte Häuser nebst verderbten/ und ruinierten Felderen angetroffen haben/ Lasse mir dises ein Elend seyn! in Betrachtung dessen ich wahrhafftig von dem Hochlöblichen Closter St. Veith sprechen kan/ was Chrysostomus von dem leydenden Job gesprochen hat: Job, quanta pertulerit, cùm legitur, exhorretur, expavescitur. Wann man höret/ oder liset/ was Job/ ich sage/ was gegenwärtiges Closter nur unter dem Hochwürdigen Herrn Prælaten Mauro gelitten/ und außgestanden hat/ jetzt Pest/ jetzt Krieg/ jetzt Feur/ jetzt abermahl Krieg/ O so erschröcket ja einer darob/ es stehen ihme die Haar gehn Berg/ und schaudert ihme der gantze Leib/ ja es ist sich zuverwunderen/ daß noch ein Stein auf dem anderen stehe.

Aber O grosser GOtt! seye mir erlaubt anjetzo zufragen/ aus was Ursachen du dann und wann so grosse Ubel/ und Armseeligkeiten auch über deine getreuiste Diener/ und liebste Kinder verhängest? daß du die Sünder starffest/ und züchtigest/ bewundere ich gar nit/ dann sie haben es tausentmahl verdient: daß du aber auch die gerechte/ und unschuldige Seelen züchtigest/ mit Creutz/ und Elend heimbsuchest/ kan ich unmöglich begreiffen. Job ware ja ein Mann/ deme du selbst das Lob gesprochen/ quod non sit ei similis in terra, daß er seines gleichen auf Erden nit hat: und doch hast du ihme das Seinige sauber alles genommen/ den guten Job in das gröste

Job. I.

Elend/

Elend / ja in die äusseriste Noth gesetzt / und beynebens mit schändlicher beschwährlicher Kranckheit / und unleydentlichen Schmertzen beleget. Tobias ware ebenfahls ein Mann von so grossen Tugenden / darob sich der Himmel selbsten bewundert / ein Zierd der Menschen / ein Freud der Englen / ein lautere Liebe GOttes. Den gantzen Tag ware er beschäfftiget GOtt zudienen / dem Nebenmenschen was Liebes / was Angenehmes zuerweisen; sonderbahr aber / ware er sehr bemühet / die Todte zubegraben. Und O unergründliche Urtheil GOttes! als einstens der gute Tobias von dergleichen Liebsdiensten gantz abgemattet sich nacher Hauß verfügete / und seine entkräffte Glider mit wenigen Schlaff zuerquicken / sich auf die Erden niderlegte / sehet! da fiehle das Koth von einer Schwalben Tobiæ in die Augen / und wurde der arme Tropff stockblind! O gerechter GOtt! gehest du also mit deinen Dieneren umb? belohnest du also ihre Tugenden? bezahlest du also ihre gute Werck? warhafftig / mutatus es mihi in crudelem: du bist dem Ansehen nach ein grausammer GOtt! aber was ereyfere ich mich also wider den lieben / vorsichtigen / und allerweissesten GOtt? Justus es Domine, bekennet ja Tobias selbsten / & omnia judicia tua justa sunt: HErr du bist gerecht / und alle deine Verhängnussen seynd gerecht. Wisset ihr aber / warumben GOtt das Unglück seinen lieben Tobiæ hat geschehen lassen? ich hab es ja schon öffters gesagt: vernehmet zum Uberfluß noch einmahl die Ursach aus den Mund Raphaëlis deß Ertz-Engels selbsten: Quia acceptus eras Deo, necesse fuit, ut tentatio probaret te: weilen du O Tobia! wegen deiner Frommkeit / wegen deiner grossen Andacht / wegen deinem vilfältigen Gebett / wegen dem außgetheilten reichlichem Allmosen / wegen der Lieb-vollen Verpflegung der Krancken / und mühsammen Begrabung der Todten bey GOtt sehr beliebt / und angenehm warest; dessentwegen ware vonnöthen / daß dich GOtt mit disem Creutz heimbgesuchet / dir dises Unglück geschicket / und dich also / wie das Gold in Feur probieret. Wüsset ihr anjetzo die Haupt / und erste Ursach / vernehmet aber auch die andere aus dem Mund dises Ertz-Engels: Hanc autem tentationem ideo permisit Deus evenire ei, ut posteris daretur exemplum patientiæ ejus, sicut & Job. Dessenwegen hat GOtt dises Unglück über Tobiam verhänget / damit die Nach-Welt ob dessen grossen Gedult / wie auch des Jobs ein Exempl nehmen

Job. 30.

Tob. 3.

Tob. 12.

Tob. 2.

men solte. Aus welchem dann wir zuerlehrnen haben / daß GOtt gegen jene Menschen / welche ihme getreulich dienen / nit aus Rach / nit aus Zorn / nit aus Unwillen verfahre / wann er selbe schon mit Creutz und Leyden / mit Schmertzen / und Kranckheit / mit Armuth / und dergleichen Elend heimbsuche / sondern darumb / weilen GOtt seine Diener lieb hat / und wir von dergleichen unschuldigen und GOtt so lieben Seelen lehrnen sollen / uns niemahlen auch in grösten Trübseeligkeiten zubetrüben / nit wider GOtt zumurren / dem Göttlichen Willen nit zuwiderstreben / sonder mit Freuden alles von der Hand GOttes anzunehmen / mit Gedult zuübertragen / und beständig in dem Guten zuverharren. O GOtt Lob! jetzt weiß ich die Ursach / warumben der liebe GOtt allhiesiges Closter offtermahl so hart / und beschwärhrlich heimbgesuchet hat / nehmlich / quia acceptus eras Deo &c. Et ut posteris daretur exemplum patientiæ ejus: weilen es ihme halt lieb / und angenehm ware / und wir uns an dessen Heldenmühtigen Gedult in Creutz und Leyden ein schönes Beyspill nehmen / und dapffer nachfolgen solten. Aber genug !

Ich gehe zu dem anderen Theil nehmlich von dem so offt verC. 42. unglücktem / zu dem von GOtt so reichlich geseegnetem Job. Addidit Deus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia: sagt die Schrifft: nachdem der Liebe GOtt seinen Job mit Abnehmung alles des Seinigen genugsam probieret / und jedesmahl gerecht / getröst / und gedultig gefunden / hat er ihme das Genommene widerumb doplet ersetzet. Also hat es auch der liebe GOtt gemacht mit allhiesigem Hochlöblichen Closter. Es ist ja leichtlich zuerachten / in was elenden Stand das Closter dazumahl wird gestanden seyn / da es innerhalb 36. Jahren zweymahl abgebrunnen / zweymahl die Pest gelitten / und zwey gefährliche Krieg außgestanden hat. Von disem erbärmblichen Elend kunte am besten Zeugnuß geben der 44te. Hochwürdige Herr Prælat Gregorius Westermayr, als welcher gleich bey Antritt seiner harten Regierung nichts dann ein wegen so beschwärlichen Zeiten leeres / und mit vilen Schulden beladenes Closter / nichts / dann eine völlige entblöste / und außgeraubte Kirchen / nebst gar wenigen Religiosen angetroffen hat. Und doch hat diser Hochverständige Herr Prælat theils durch seine Gesparsamkeit / theils seine Gescheidheit / theils durch unermüdten Fleiß von GOtt geseegnet die Sach so weit gebracht / daß in kurtzer Zeit die mehriste

Schul-

Schulden abgezahlet / die Kirchen mit Altären / und anderen schönen Ornat kostbahr gezieret / und beynebens das Closter mit nöthigen Religiosen genugsam versehen worden. O wahrhafftig da hiesse es / wie bey Job. : Addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, Duplicia : GOtt hat dem Job / ich sage / dem St. Veiths-Closter zu Neumarck das theils durch Krieg / theils durch Pest / theils durch Brand Verlohrne widerumb zweyfach ersetzet. Und in Wahrheit ! zumahlen noch beglückter von GOtt ware der 45. darauf folgende Herr Prælat Bernardus Hinderhueber : als welcher gleich Anfangs seiner Regierung den Chor-Altar mit 6. silbernen Leichteren sambt einem silberen Crucifix prächtig geziehret / eine ansehnliche Monstrantz mit guten Edlgesteinen besetzet / nebst einer kostbahren Inful beygeschaffet / das Schlaffhauß sambt denen Wohnzimmeren vor die Hochlöbliche Herren Patres neu erbauet / eine neue Capellen zu Ehren des Heil. Josephi / und des H. Antonij aufgerichtet / in derselben 3. Altär sambt einer Grufft vor sich / und seine Ordens-Brüder verfertigen / wie dann auch ein neues heiliges Grab vor CHristo JEsu verfertigen lassen. O da heisset es abermahl : Dominus benedixit Job in novissimis magis, quàm in principio : der gütige GOtt hat den Job (ich sage) Bernardum den Hochwürdigen Herrn Prælaten dergestalten reichlich geseegnet / daß er ihme weit mehrer geben / als er dem Closter durch so vil beschwärliche Jahr genommen hat. Vor allen aber schätze ich glückseelig den 46. Hochwürdigen Herrn Prælaten Marianum Wißer / als welcher gleich seine Regierung berühmt gemacht hat mit Einsetzung deß heiligen Leibs / des heiligen Martyrers Lucij, in gegenwärtiges Hochlöbliche Gotts-Hauß : welchen heiligen Leib sein Herr Vorfahrer Bernardus von R. P. Adriano de Wildenau einen Capuciner / und damahligen Quardiano zu Burghausen / auch vormahls zweymahl gewesten Provincialen zu hohen Ehren geschänckt bekommen : und ist diser heilige Leib genommen worden aus dem Freythoff deß heiligen Calixti zu Rom / allwohin nehmlich bey erster Verfolgung der Kirchen die GOttseelige Christen alldiejenige zubegraben pflegeten / welche vor den Glauben in Christum JEsum gemartert wurden. Auf seinem Grabstein (wie die allgemeine Außlegung ist) waren eingehauen folgende Wort : Divo Lucio, Urbis Augustæ Tribuno, Homini Optimo, Ob Constantiam Fidei Glori-

Job 42.

Job. 42.

am Æternam merenti: Allda ruhet der heilige Martyr Lucius, so da ware Rentmeister zu Rom / ein frommer GOttseeliger Mann/ welcher wegen Beständigkeit in dem Christlichen Glauben die Marter / und die Cron der ewigen Glory verdienet hat. O was grosser Schatz ist diser heilige Leib vor gegenwärtiges Hochlöbliches Closter und GOtts-Hauß! O was angenehmer / und Geheimnuß-voller Namen ist der Namen Lucius! als welcher uns erleuchtet / und zei-
Act. 9. get: Quanta oporteat pro nomine JEsu pati: daß wir alle Creutz und Widerwärtigkeiten / ja den schmertzlichist / und schmählichisten Todt selbsten GOtt zu ehren / JEsu zu lieb solten gedultig leyden / und übertragen: indeme diser heilige Martyr sein Blut / von welchem noch etwas biß auf jetzige Stund in einem kostbahr gefasten Geschier bey seinem Altar in allhiesiger Hochlöblicher Closter-Kirchen aufbehalten gesehen wird / heldenmüthig vor CHristo vergossen hat. O was grosser Patron / und Vorsprecher bey GOtt ist der heilige Lucius: dann / wann der weise Salomon eine Gnad von
Ps. 131. dem Himmel zuerhalten / nur zu GOtt geruffen hat: Memento Domine David, & omnis mansuetudinis ejus HErr gedencke doch an David, und seine Sanfftmuth: O was können wir nit vom Himmel erlangen / wann wir mit reinen Gewissen / und starcker Hoffnung GOtt den Allmächtigen durch das vergossene Blut seines heiligen Martyrers Lucij demüthigist umb etwas bitten und anflehen.

Aber da ich eben von dem Blut des heiligen Martyrers Lucii rede / muß ich mich leyder abermahl von dem geseegneten zu dem verunglückten Job zuruck ziehen: dann es gehet schon widerumb blutig und feurig zu: zumahlen vor kurtzen Jahren / nemblich Anno 1706. den 6. Jenner der Käyserliche General Kriechbaum mit zahlreicher feindlicher Mannschafft sich allhier eingefunden / die Außblinderung / Anzündung / und den gäntzlichen Untergang allhiesigen Churfürstlichen Marck angetrohet / auch gantz gewiß wurde außgeübet haben / so fern so grosses Ubel mit Darleyhung 900. Gulden von allhiesigen Closter nit wäre verhinteret worden. Daß du also / O liebes Neumarck allem Unglück dazumahlen so glücklich entgangen / daß du noch dise Stund so schön da stehest / hast du nebst GOtt niemand zudancken / als dem gutthätigem Closter St. Veith. Aber O wunderbahrliche Vorsehung GOttes! da allhiesiges Closter sich bekümmeret / und bemühet den äustersten Untergang von andern

Orthen

Orthen abzutreiben / verhänget GOtt über selbiges abermahl ein entsetzliches Unglück / nemblich Anno 1708. den 29. Aprill. Morgens umb 9. Uhr an einen Sonntag / da jedermann dem Gotts-Dienst abwartete / ist ein unversehenes / unbekandtes / und so wütendes Feur gähling unter dem Dach aufgebrunnen / welches innerhalb 2. Stunden die Prælatur, die Gast-Zimmer / das Refectorium, Dormitorium, die Thurn-Cupel die Gloggen / die Kirchmaur sambt allen Hauß-Mobilien völlig verzehret / und in Aschen geleget: daß also durch disen erbärmblichen Unglücks-Fall die gute Religiosen gezwungen wurden / gleich einem Job fast den gantzen Sommer hindurch in Regen / und Wind / in Hitz und Kälte unter freyem Himmel zuverbleiben.

O gütigister GOtt! wer weiß nit? wie schwer David umb das Hertz ware / wie hart es ihme gefallen / da ihme der Prophet Gad aus Befelch GOttes hat angedeutet: Aut septem annis veniet tibi fames in terra tua, aut tribus mensibus fugies adversarios, & illi te presequentur, aut certè tribus diebus erit pestilentia in terra tua, elige unum, quod ex his volueris: oder 7. Jahr solst du sambt deinem Land mit Hunger gestraffet / oder 3. Monath von deinen Feinden verfolget / oder 3. Täg mit der Pest gezüchtiget werden. Erwähle eines aus disen Ublen / was vor eines dir beliebet. O wahrhafftig eine traurige / betrübte / und erschröckliche / aber doch in etwas noch glückseelige Bottschafft ware dise: weilen dem David eines aus disen 3. Ublen zuerwählen nach Gefallen stunde: da hingegen das Closter St. Veith alle dise erbärmbliche drey Elend nebst dreymahliger alles verzehrender Feursbrunst in einem Jahr-hundert mit unersetzlichen Schaden hat müssen gedulten / und außstehen. 2. Reg. 24.

Aber wie rede ich? da ich sage mit unersetzlichen Schaden? ich hab mich geirret / A. A. und komme widerumb von dem so offt verunglückten / zu dem von GOtt so reichlich geseegneten Job / bey deme ich wahr zuseyn befinde / was Eliphaz sein guter Freund zu ihme gesprochen hat. Quia ipse vulnerat, & medetur, percutit, & manus ejus sanabunt. GOtt ist es / der uns verwundet / aber widerumb heylet / GOtt ist es / der uns schlaget / aber widerumb Gesund machet. Dann höret nur und bewunderet den so reichlichen Seegen GOttes! Marianus der Hochwürdige Herr Prælat hat durch unermüdeten Fleiß mit Göttlicher Hülff / Schutz / und Beystand Job. 5.

stand innerhalb 6. Jahren das gantze Closter widerumb erbauet / in die Kirchen einen kostbahren Ornat / silberne Bilder / und Leichter geschaffet / die Bibliothec mit wunderschönen Bücheren eingerichtet / sowohl die Einkünfften des Closters / als auch die Zahl der Religiosen vermehrt / und noch beynebens den Pfarrhoff zu Vilsbiburg auf die Kosten deß Closters so prächtig erbauet. Heist dises nit / addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia: GOtt hat dem Closter St. Veith alles doplet ersetzet. O da finde ich wahrhafftig dem Buchstaben nach erfüllet / was in Genesi geschriben
C. 39. stehet: Benedixit Dominus domui Ægyptii propter Joseph, & multiplicavit tàm in ædibus, quàm in agris cunctam substantiam ejus: GOtt hat sonders geseegnet das Ægyptische Hauß wegen Joseph (ich aber sage) GOtt hat über die massen geseegnet das Closter St. Veith unter Mariano ihren liebvollen Herrn Prælaten / wegen dem heiligen Martyrer Lucium, und zwar also geseegnet / daß die Einkünfften nit allein in dem Hauß / oder Closter / sondern auch in denen Aeckeren / und Felderen zimblich seynd vermehret worden.

Aber GOtt hat nit nur allein so reichlich geseegnet das Closter unter Mariano, sondern nochmehr geseegnet scheinet es unter jetzigen glückseelig Regierend-Hochwürdigen und Gnädigen Herrn Prælaten Gregorio: ich rede aber anjetzo nichts von denen zu dem Closter gehörigen / und gantz kurtz darzue gekaufften Gütteren / Zechenten / und anderen Einkünfften. Nichts von dem wunderschönen Gebäu des Closters; sonder nur allein von gegenwärtigen prächtigen GOttes-Hauß / als welches jetziger Gnädige Herr Prælat, als ein sonders grosser Eyferer der Ehr GOttes durchaus säuberen / butzen / und abweissen / ein neues Marmorsteinenes Kirchen-Pflaster legen / neue Beicht- und Kirchen-Stühl verfertigen / die Fenster mit durchsichtigen Scheiben verneuern / und die Orgl mit sechs zinnernen Registeren vermehren lassen. Wer bewundert nit den kostbahren Ornat, welcher zu gegenwärtiger Solennitet beygeschaffet worden / als nehmlich die sechs silberne grosse Leichter mit der Bildnuß CHristi an dem Creutz / alles von puren Silber / und schwären Gewicht. Dise gantz neue seidene aufgehängte Tapecereyen; die acht paar Opffer-Kändl von puren Silber / die zwey paar vergolte / neben dem kostbahren mit guten Edlgesteinen versetzten Kelch; die hochschätzbahre

Meß-

Meß-Gewänter / Rauchmäntl / und Leviten-Röck / alles von puren Goldstuck etlich tausend Gulden werth: geschweige anderes / weilen mir Gregorij grosse / und bekandte Demuth züschweigen gebiethet. Wünsche demnach allein / der liebe GOtt wolle disen grossen Eyferer seiner Göttlichen Ehr / und lieb-vollen Vatter gegen allen noch unzahlbahre Jahr Gesund erhalten / alsdann wird das Alterthumb wegen so prächtiger Einrichtung sowohl der Kirchen / als des Closters ihne beneyden / die Nach-Welt aber höchstens sich bewunderen. Jetzt frage ich aber A. A. heisset dises nit: Addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia. GOtt hat dem Closter zu St. Veith nit nur doplet / sonder hunderfältig alles widerumb ersetzet.

Aber was Wunder? wann gegenwärtiges Hochlöbliches Closter von GOtt also geseegnet dastehet? Es ist ja ein Benedictiner-Closter / es gehöret ja zu Benedicto? Benedictus aber ist ja von GOtt sonders geseegnet / und haisset den Namen nach geseegnet / und in Wahrheit geseegnet! und scheinet / als wäre die Benediction, welche GOtt selbsten seinem lieben Patriarchen dem Abraham erthailet / zugleich auch Benedicto erthailet worden. Faciam te in gentem magnam, & benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum, erisque Benedictus: Ich will dich machen zu einem grossen Volck / ich will dich seegnen / und groß machen deinen Namen / und du sellst geseegnet seyn. O wie reichlich ist der Seegen GOttes über Benedictum, und seinen heiligen Orden gefallen? ich bewundere zwar den Flor / und Aufnahm so viler heiliger Orden / sonderlich der Herren Bernardiner, und Franciscaner: Franciscus hatte noch bey Lebzeiten eine solche Anzahl seiner Brüder zusamben gebracht / daß in einem Capitl Affis 5000. gezehlet wurden. Ingleichen hat Bernardus noch in seinem Leben 200. Clöster erbauet. Benedictus hingegen / ob er schon nach seinem Todt nit mehr / dann 12. Clöster hinterliesse / nichts destoweniger übertriffet er anjetzo alle heilige Ordens-Ständ / also / daß Genebrardus schreibet / der berühmbte Benedictiner-Orden kunte schon zu seiner Zeit aufzaigen 33000. Abbteyen / und 14000. Prioraten: oder wie ein anderer Scribent davor haltet / 37000. Manns-Clöster / und 15000. Frauen-Clöster. Es zehlete diser ansehnliche Orden schon dazumahl 4000. Bischöff / 1600. Ertz-Bischöff / 200. Cardinäl. 50. Römische Päbst. Was

Gen. 12.

solle ich anjetzo melden / von denen Heilig / und Seelig-Gesprochnen:
Apoc. 7. Vidi turbam Magnam, muß ich mit dem verzuckten Jünger Christi dem heiligen Johanne auftrueffen / quam dinumerare nemo poterat. O! der Himmel ist ja voll Benedictiner: zumahlen P. Labata disen heiligen Orden anrühmet / daß er mit 40000. Canonizierten; oder wie Stengelius behaubtet / mit 55700. Heiligen gezieret seye: und ein anderer bewehrter Scribent thut Meldung / daß die Zahl der Heilig / und Seelig-gesprochenen von disem heiligen Orden sich belauffe auf 300000. Seelen / und ist fast kein Land in Europa, welches nit einen heiligen Benedictiner aufzaigen kan. Also pranget Teutschland mit einem heiligen Bonifacio, Spanien mit einem heiligen Leandro, Franckreich mit einem heiligen Albone, Niderland mit einem heiligen Amando, Engeland mit einem heiligen Patritio, Pohlen / und Ungarn mit einem Heil. Adalberto, Schweden mit einem heiligen Stephano. O grosser heiliger Orden! in welchen getretten seynd 21. Käyser / 25. Käyserinen / 46 König / 51. Königinen / 243. Hertzog / Fürsten / und Marggrafen: Adeliche ohne Zahl. Haisset dises nit: Faciam te in gentem magnam, & benedicam tibi: ich will dich machē zu dem Vatter eines Grossen / und zahlreichen Volcks / und will dich sonderlich seegnen.

O demnach glückseelige Söhn Benedicti! die ihr euch befindet in einem grossen / berühmbten / und heiligen Orden! welcher allein dem hundert tausend nach mit canonizierten Heiligen aufziehen kan / die andere ungerechnet / quorum nomina scripta sunt in libro vitæ, (ad Philipp. 4.) welche in dem Buch des Lebens schon eingeschriben / uns dermahlen noch verborgen / aber der jüngste Tag einstens triumphierlich entdecken wird / unter welchen Benedictinischen Himmels-Gestieren auch dem tausend nach von allhiesigen berühmbten Closter in voller Glory erscheinen werden. O glückseelige Söhn Benedicti, die ihr von allem Welt-Getümmel entfernet / aller Sorgen / Aengsten / Quällen / Betrübnussen / und aller Gefahren Leibs / und der See-
1. Cor 7. len befreyet lebet: Cogitat, quæ domini sunt, ut sit sancta corpore, & spiritu, und beynebens (wie Paulus redet) nur trachtet / und gedencket / wie ihr GOtt von Hertzen dienen / euer eintzigen / unsterblichen / mit dem theuren Blut JEsu Christi so theur erkaufften Seel unhinterlich abwarten / heilig an Leib / und heilig an der Seel leben könnet; da hingegen die unglückseelige Welt-Kinder unter tau-

sent

sent Sorgen / und Kümmernussen Tag und Nacht müssen daran spannen / biß sie von der falschen / betrüglichen / und veränderlichen Welt etwann ein weniges Guth / ein Ehr / ein Gunst / ein Gnad / auch unter täglichen Gefahren Leibs / und der Seelen erschnappen / welches man doch alles / ob schon ungern / und mit höchsten Schmertzen in dem Todt widerumb verlassen muß / und Leyder von allen disen offtermahl nichts anderes davon traget / als ein böses Gewissen: aber eben darumb einen beförchtlichen Todt / ein unglückseelige Ewigkeit zu besorgen hat.

O tausentmahl glückseelige Söhn Benedicti! sollet ihr manchesmahl zugegen stehen bey dem Todt-Beth eines gleich dahin sterbenden Welt-Menschen: O zu was Mitleyden wurdet ihr gegen alle Welt-Menschen bewegt werden! ihr wurdet euch alsdann erst von neuem wünschen / kein Haar mehr in der Welt zu haben: massen ihr sehen / und hören wurdet / daß der halb todte / gleich dahin sterbende / und schon halb verzweifflende Mensch nach nichts mehrers seufftze / und bitte / als inducias usque mane, inducias usque mane, noch ein Jährlein / noch ein Monath / noch ein Tag / noch eine Stund zu leben / weilen ihme dermahlen bitter hart / und schwär fallet / das jenige / was er mit so grosser Mühe / und Arbeith / mit so häuffigem Schwitz und Schwaiß gesamblet / und etwann noch vil Jahr zugenüssen ihme die Rechnung gemacht hat / anjetzo auf einmahl verlassen / und in die lange Ewigkeit / zu welcher er noch nit bereittet / ohne Verzug abgehen solle. Ihr aber / O tausentmahl glückseelige Söhn Benedicti! die ihr euch befindet in jenem beglückten Stand / in jener heiligen Religion, in welcher ihr weder den Todt / noch das Gericht / noch die Ewigkeit zu beförchten habt / als zu welcher ihr alle Augenblick bestens geschickt / und fertig seyet: dahero höret man euch auf euren Trost-vollen Todt-Beth nit umb Verlängerung des Lebens bitten / wohl aber mit Paulo bey erfreulichem Hertzen aufruffen: Cupio dissolvi, & esse cum christo: ich verlange / ach / ich verlange zu sterben / und bey meinem Heyland Christo JEsu / deme ich auf der Welt alleinig gedienet / welchen ich allein geliebet habe anjetzo in dem Himmel ewig zu wohnen. O nocheinmahl glückseelige Söhn Benedicti, è cella ad Cœlum, die ihr / wie Bernardus euch tröstet / von euren Zellen schnur gerad dem Himmel zugehet! Hæc est via, quâ dilectus Domini Benedictus in cœlum ascendit: Dann

ihr

ihr befindet euch auf jenen sicheren Weeg/auf welchem euer GOtt-geliebter Ordens-Vatter Benedictus schnur gerad dem Himmel zu-gegangen ist/ und euch allen dahin den Weeg gezaiget hat: da indessen vil tausend auf der Welt den Himmel verfehlen/ und wegen so vilen Gefahren unter hunderten kaum einer seelig wird. O Erbarmbnuß-würdige Welt-Menschen!

Ich solte alsgemach ein End machen: aber nein! ich kan noch kein End machen: dann sowohl meine A. A. als auch/ und zwar sonderbahr allhiesiges Hochberühmtes Closter mir verüblen wurde/ wann ich also glater Dingen durchgehen/ der Haupt-Persohn bey diser grossen Solennitet vergessen/ und keine Meldung von ihren grossen Kirchen-Patron dem H. Vito thun solte. O was grosser Heiliger ist nit der H. Vitus! als welchen GOtt schon von Kindheit an zu einen Werckzeug seiner Göttl. Glory hat außgelesen/ und erkohren: der H. Vitus sage ich/welcher noch als ein Knab auch wider Willen seines abgöttischen Vatters sich tauffen liesse/ den Christlichen Glauben annamme/ grosse Wunder würckete/ denen Krancken die Gesundheit verlyhe/ und die Besessene von dem höllischen Geist befreyete. Der heilige Vitus, sage ich/ welcher schon in dem 12.ten Jahr seines Alters wegen dem Christlichen Glauben zur Marter gezohen/ jetzt mit Ruthen/ jetzt mit Priglen grausamb geschlagen/ jetzt von seinem leiblichen Vatter wegen CHristo erbärmblich gemarteret/ jetzt aber aus denen Händen seines unmenschlichen/ und Tyranischen Vatters entrissen/aus Befehl eines Engels durch Modestum, und Crescentiam, beeden nachgehends heiligen Martyrern/ über Meer geführet/ und alldorten sambt ihnen durch einen von GOtt geschickten Adler täglich gespeiset worden. Der heilige Vitus/ sage ich/ welcher von Diocletiano dem Wütterich zur Danckbahrkeit/daß er seine besessene Tochter von dem Teuffel erlediget/ umb weilen er alle Gnaden/ alle Ehren/ ja die Kindsstatt selbsten abgeschlagen/ CHristum nit verlaugnen/ und denen falschen Götteren opfferen wolte/ wurde erstlich in einen finsteren Kercker geworffen/ und mit beschwärlichen Hunger geplaget/ nachgehends in einen mit siedendem Bech angefüllten Keßl hineingesetzet/ und/ als diser nit schaden wolte/ einem wilden Löwen zur Speiß vorgeworffen/ aber auch diser warffe sich dem heiligen Jüngling zufüssen/ leckte/ und liebkoste Vito gleichwie ein bekandtes Hündlein: bey welcher wunder-

dersam-

dersammen Begebenheit tausend Unglaubige zu Christo bekehret worden. Dahero Vitus aufs neue an eine Folter dergestalt außgespannet wurde / daß nit allein alle Glider außgedehnet / sondern auch also von einander gerissen wurden / daß man das Ingewaid in dem Leib sehen kunte. Unter wehrender diser grausammen Marter aber der Himmel erzörnet durch herab geworffenen Donnerkeul die Götzen-Bilder zerschmetteret / die Tempel über den Hauffen geworffen / und vil Unglaubige jämmerlich erschlagen / welches dann verursachet hat / daß alles darvon geloffen / ein Engel aber Vitum von seinem peynlichen Gerüst abgelöset / und an den Fluß Silarum übertragen / und alldorten in ein liebliches grünes Gebüsch niedergelassen / allwo der heldenmüthige und dapffere Blut-Zeug Christi JEsu unter schuldigister Dancksagung / und Göttlichen Lob seine heilige / und in dem Feur der Trübseeligkeiten genugsam probierte Seel in die Händ GOttes glückseeligist übergeben hat. Was Wunder demnach! wann der heilige Vitus von gesambter Christlichen Welt schon mehr / dann 1400. Jahr / als ein sonderbahrer Patron in allen Anligen Leibs / und der Seelen andächtig verehret wird? was Wunder / wann der liebe GOtt durch seinen heiligen Vitum so grosse Wunder gewürcket / der Christlichen Welt so vil Gnaden / und Gutthaten erwisen hat / welche alle ich Leyder wegen Kürtze der Zeit anjetzo mit Stillschweigen umbgehen muß: melde derowegen nur allein dises / daß von Elsenbach anhero das Closter meistens der Ursachen halben versetzet worden / damit die Wahlfarter desto besser möchten versehen werden / als welche mit grossen Zulauff sich zu der Capellen deß heiligen Viti anhero verfüget / welche Capellen dazumahlen unten an dem Berg stunde / nebst einem Heylbrunnen vor unterschidliche Kranckheiten / und war keiner / der an disem Weeg Mariam in dem Gnaden-Bild zu Oetting besuchte / welcher nit zugleich auch seine Andacht bey dem heiligen Vito ablegte / und durch dessen Vorbitt grosse Gnaden / und Guttahten von dem Himmel erlangte. O in Wahrheit! allhiesiges Closter ein von GOtt reichlich geseegneter Job.

Ich gehe zu dem Ende. Ach GOtt! verzeyhet mir / ich kan ja noch kein End machen / dann / was solte uns helffen / oder nutzen / wann schon das beglückte Closter St. Veith bey diser herrlichen Solennitet ihres sibenden Sæculi so grosse Freud / so grossen Trost / so

grosse Glückseligkeit verspirren lasset/ wir hingegen an allen disen kei-
Gen. 32. nen Theil haben. Derowegen/ Non dimittam te, nisi benedixeris mihi: weilen wir uns in so grosser Anzahl mit dem Creutz allhero verfüget haben/ wollen wir nit wider abgehen/ biß wir imgleichen einen grossen Nutzen/ einen reichlichen Seegen allhier empfangen haben. Ja/ ja A. A. also machet es/ und dancket fußfällig der grossen Sorgfalt deß nunmehro glückseeligist-Regierenden Hochwürdigen und Gnädigen Herrn Prælaten Gregorij, als welcher nit allein ein grosser Beförderer der Ehr GOttes/ sonderen auch ein ungemeiner Eyferer deß Seelen-Heyls ist: dahero er allen äusserlichen Pracht hindanngesetzet/ nur das GOttes-Hauß prächtig zuziehren/ und zu unsern sondern Nutzen/ und Trost bey gegenwärtiger Solennitet einen Vollkommenen Ablaß zu Rom außzuwürcken sich höchstens bemühet hat. Ein wahrhafftig grosser Schatz/ ein ungemein grosse Gnad ist ein Vollkommener Ablaß. Dann wüsset! zwey Stuck/ wie die Theologi reden/ zwey Stuck lasset hinter sich die Sünd/ das erste ist die Schuld/ das andere ist die Straff: die Schuld ist jene Schmach/ und Unbild/ welche dem allerhöchsten GOtt zugefüget worden durch die Sünd/ ein Verachtung seiner heiligen Gebott/ und Göttlichen Majestät. Die Straff aber ist ein Peyn/ welche die Sünd durch ihr Ubelverhalten bey GOtt verdienet hat. Nun ob schon die Schuld der Sünd sambt der ewigen Verdamnuß durch eine reumüthige Beicht bey GOtt ist nachgelassen/ wird doch mit der Schuld nit die Straff der Sünden nachgelassen/ sondern es heisset: redde, quod debes: bezahle GOtt/ was du noch außständig bist/ nehmlich die Straff/ so die Göttliche Gerechtig-
Matth. 5. keit annoch von dir zuforderen hat/ und so lang forderen wird: Donec reddas novissimum quadrantem, biß du den letsten Haller/ und solte es nur ein Hertzklopffer seyn/ völlig entrichtet hast. Dessen haben wir einen augenscheinlichen Beweißthumb an David: David beichtet dem Propheten Nathan: Peccavi: daß er gesündiget/ Beth-
2. Reg. 12. sabeam geschändet/ Uriam ermordet habe/ transtulit quoque Dominus peccatum tuum: und der Prophet versicheret den büssenden König/ daß er von GOtt Verzeyhung erhalten/ und wider zu Gnaden seye aufgenommen worden. Hat sich demnach David wegen begangenen Sünden nichts mehr zubesorgen/ von GOtt nichts mehr zubeförchten. Wolte GOtt/ es wäre deme also: aber an-

derst

derst redet die Schrifft. Ihr irret euch demnach/die ihr also gedencket: dann wisset / David ist nur die Schuld der Sünd / und mit der Schuld die Höll / und ewige Verdamnuß / nit aber die Straff nachgelassen worden / welche der Prophet aus Befelch GOttes auch nach geschenckter Sünden-Schuld dem David mit folgenden Worten angekündet hat: Non morieris, verumtamen filius, qui natus est tibi, morte morietur, & non recedet gladius de domo tua usque in sempiternum, eò quòd despexeris me, & tuleris uxorem Uriæ: David, du wirst nit sterben / aber der Sohn / welchen du in dem Ehebruch erzeiget / der soll sterben/ und das Schwerdt wird nit weichen von deinem Hauß in Ewigkeit / weilen du mich verachtet / und deß Uriæ Weib mißbrauchet hast. Dessentwegen ermahnet uns auch der weise Syrach: De propitiato peccato noli esse sine metu: wegen der in dem Beichtstuhl nachgelassenen Sünd sollest du nit ohne Forcht seyn / dann ob dir schon alldorten die Schuld der Sünd / und mit der Schuld die Höll wird nachgelassen/ verbleibet noch die Straff / welche du der Göttlichen Gerechtigkeit oder hier / oder dort erbärmblich bezahlen must. Und eben dises ware die Ursach / warumben die erste Christen auch nach schon gebeichter / und nachgelassener Sünd die GOtt noch ruckständige Straff zubezahlen so strenge Buß gewürcket haben. Wer erschröcket nit ab der Buß der ersten Christen / welche ihre begangene / und schon gebeichte Sünden von den grösten biß zu den kleinesten mit Hunger / Durst / Hitz / Kälte / Fasten / Wachen / Betten / und anderen Lebens-Strengigkeiten schmertzlich an ihnen selbsten abgebüsset haben. Was kan strengers erdencket werden / als die bey erster Kirchen im Brauch gewesene offentliche Buß-Werck? es wurden die büssende Sünder von Genüssung des Hochheiligisten Sacrament des Altars auf etlich Jahr außgeschlossen: sie musten vor der Kirchen-Thür in einen mit Aschen bestreueten Buß-Sack / mit Ketten angefäßlet / das Volck über sich gehen / und also mit Füssen tretten lassen: eine eintzige Todt-Sünd mit Siben-jähriger Buß bezahlen / und über das gedulten / daß ihre begangene Sünden zu noch grösserer Beschämung offentlich herabgelesen wurden. Ich will nichts reden von der strengen Buß einer Thaidis in Strick/ und Ketten / einer Theodoræ in Fasten/ einer Pelagiæ in Wachen / einer Mariæ Ægyptiacæ in der Einsambkeit / Martini deß Einsidlers / von welchen der heilige

2. Reg. 12.

Eccl. 5.

heilige Gregorius schreibet / daß er ihme an den Fuß eine eiserne Ketten angeschlagen / dessen End an einen unbeweglichen Felsen angehäfftet/ mithin wie ein Hund an der Ketten Zeit seines Lebens gelegen ist. Eines Montserratischen Einsidlers / so unter den Thieren gantz verwildet / vil Jahr auf Händ / und Füssen herumb kriechend seine Sünden der Göttlichen Gerechtigkeit bezahlet hat. Philippi eines Grafen von Namur / welcher nach gebeichter Sünd so strenge Buß biß in den Todt gewürcket / darob sich die gantze Welt verwunderet/ ja in seiner lesten Kranckheit warffe er ihme selbsten einen Strick umb den Halß / seinen Beicht-Vatter fußfälig bittend / er wolle ihne auf offentliche Strassen hinauß schleppen / und gleichwohlen darauft verrecken lassen / dann habe er gelebt wie ein Hund / so seye es auch billich / daß er sterbe wie ein Hund. O erstaunliches Buß-Leben der ersten Christen auch nach würcklich gebeichter / und der Schuld nach verzyhener Sünd! in Bedenckung dessen/ wer solte sich nit befleissen / bey diser grossen Solennitet den Vollkommenen Ablaß zugewinnen? Krafft welchen ( wie Cyprianus redet ) Deum plenariis satisfactionibus deprecamur: wir GOtt auf alle weiß / so wohl der Schuld / als der Straff nach die Sünd vollkommentlich bezahlen: oder wie Augustinus davor haltet: Omnia delicta delevit una Indulgentia: alle Schulden / alle Straffen der Sünd löschet aus ein eintziger Vollkommener Ablaß. Und brauchet weiters nit mehr/als daß man seine Sünden reumüthig beichte/ mit ernstlichen Vorsatz sein Leben zubesseren / alsdann das Hochheilige Sacrament des Altars Ehrenbiethig empfange / gegenwärtiges GOtts-Hauß andächtig besuche / und vor Frid und Einigkeit Christl. Potentaten / vor Außreutung der Ketzereyen / vor Erhöhung / Flor / und Aufnamb der Christlichen Kirchen etwelche Vatter unser / und Ave Maria bette. O was unaußsprechlichen Trost wird uns solches an dem betrangten Sterb-Beth verursachen/ wann wir zu Gemüth führen/ daß anheut durch so schlechte Bemühung mitelst der theuren Verdiensten Christi JEsu / Maria der Mutter GOttes / und anderen Heiligen unsere Seel von Grund aus gereiniget/ unsere Sünden alle/ der Schuld / und Straff nach völlig außgeleschet worden/ mithin weder den Todt/ weder das Gericht/ weder das Fegfeur/ vil minder die Höll zubeförchten / sonder den Himmel ( wann wir anderst beständig werden verharren) gewiß zuhoffen / und in sæcula sæculorum,

das

das ist / in Ewigkeit zu genüssen haben. Sehet! was Trost / was Nutzen / was Glückseeligkeit wir von dem beglückten Closter St. Veith anheut davon tragen können. Ich beschwöre euch demnach alle / durch das teure Blut CHristi JEsu machet euch doch umb GOttes-Willen theilhafftig dises grossen Gnaden-Schatzes! welches wann ihr mir versprechet / alsdann gehe ich zu dem Ende.

Und zwar mit den Worten / wie ich angefangen: quia acceptus eras Deo, necesse fuit, ut tentatio probaret te: Weilen ich mein Versprechen gehalten / und den so offt verunglückten / jedoch von GOtt so reichlich geseegneten Job in allhiesigem Hochberühmten Closter St. Veith bey ihren Sibenden Sæculo vorgestellet habe: Gibe darauf dises kurtze Lehrstuck / und bitte euch alle mit Paulo: Nolite itaque amittere confidentiam vestram, quæ magnam habet remunerationem, patientia enim vobis necessaria est, ut voluntatem Dei facientes reportetis promissionem: Verliehret doch eure Hoffnung nit / welche hat ein grosse Belohnung: dann die Gedult ist euch nothwendig / daß ihr den Willen GOttes thut / und also die Versprechung davon traget. Dann warumb sollet ihr nit gern leyden / mit Freuden leyden / gedultig leyden? ich frage euch / leydet ihr schuldig / oder unschuldig? leydet ihr als Sünder / oder als gerechte Seelen? leydet ihr als Schuldig / und als Sünder: meritò hæc patimur: so habt ihr ja dises / und anderes Leyden tausendmahl verdienet: höret nur / was Judith gesprochen: non ulciscamur nos pro his, quæ patimur, sed reputantes peccatis nostris hæc ipsa supplicia minora esse flagella Domini: betrübet euch nit ihr Sünder wegen eurem Leyden / sonder haltet nur Leyden gegen euren Sünden / so werdet ihr bekennen / daß eure Sünden weit grösser / dann euer Leyden seye. Also redet auch Job allen Sünderen zue: Utinam intelligeres, quòd multò minora exigaris ab eo, quàm meretur iniquitas tua: Wolte GOtt / du verstundest / daß GOtt weit weniger dich straffe / als deine Sünden verdienen: ja Job bekennet selbsten: peccavi, & verè deliqui, & ut eram dignus, non recepi. HErr ich hab wahrhafftig gesündiget / und du hast mich doch meinen Sünden gemäß nit gestraffet. Derowegen / O ihr Sünder nemmet an mit Freuden / und traget gleich dem rechten Schächer mit Gedult das von GOtt euch zugeschickte Creutz zur Abbüssung eurer Sünden: gedencket beynebens / GOtt seye gegen euch

Hæbr. 10

Gen. 42. C. 8.

C. 11.

C. 33.

ein überaus gnädiger / und barmhertziger GOtt / wann er euch in diser Welt abstraffen / und in der anderen verschonen will. Bittet demnach inständig mit Augustino: Domine, hic ure, hic seca, in æternum parce: HErr hier senge / hier brenne / hier schicke Creutz und Leyden / nur in Ewigkeit verschone meiner armen Seel. Leydet ihr aber als unschuldig / und als gerechte Seelen / so leydet abermahl mit Freuden / leydet mit Gedult / und wisset / was Christus gesprochen / und versprochen hat: beati, qui persecutionem patiuntur propter justitiam, quoniam ipsorum est regnum cœlorum: Seelig / die da unschuldig leyden / dann ihnen ist gewiß der Himmel: und gedencket beynebens / was Paulus geschriben: Id, quod in præsenti est momentaneum, & leve tribulationis nostræ, supra modum in sublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis: Das kurtze / und augenblickliche Leyden diser Welt würcket uns aus die ewige Cron in dem Himmel. Welche grosse Gnad / und Glückseeligkeit Paulus was reiffers betrachtend frey bekennet: Non sunt condignæ Passiones hujus temporis, ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis: Alles Leyden diser Welt ist nit zu vergleichen der zukünfftigen Glory / welche in dem Himmel auf uns wartet. Dises wuste wohl allhiesiges hochberühmbtes Closter St. Veith: dahero es die so vilfältige von GOtt zugeschickte Creutz / und Trübseeligkeiten mit Gedult heldenmüthig übertragen / uns allen zu einem Beyspihl: Omnes, qui piè volunt vivere in Christo, persecutionem patientur: daß / wann wir bey GOtt wollen was gelten / wann wir GOtt wollen lieb / und angenehm seyn / wann wir wollen fromm / und gottsförchtig leben / müssen wir Creutz / und Leyden mit Gedult tragen. Dann an der Himmels-Porten stehet angeschriben: Nemo coronabitur, nisi qui legitimè certaverit: Dahin wird keiner gelangen / er habe dann auf der Welt dapffer gestritten / und gedultig gelitten. Werdet ihr / A. A. dises alles thun / O! so habt ihr einen grossen Frucht / einen grossen Nutzen / eine grosse Glückseeligkeit von dem beglücktem Closter St. Veith bey gegenwärtiger Solennitet davon getragen.

Waiß demnach nichts mehr übrig / als daß wir alle sammentlich mit der gantzen Nachbahrschafft fußfälligen Danck erstatten / vor alle empfangene sowohl geistlich / als zeitliche Wohlthaten / welche uns dise 700. Jahr hindurch von disem gebenedeytem St. Veiths-

Berg

Berg gnädig seynd verlyhen worden / nachgehends den allerhöchsten GOtt durch die Vorbitt des heiligen Viti, Lucij, und Benedicti demüthigist bitten umb Flor / und Aufnahm allhiesigen Hochberühmten Closters / sonderbahr aber umb langwürrige Gesundheit / und glückseelige Regierung des jetzigen Hochwürdig- und Gnädigen Herrn Prælaten Gregorij, und endlichen dem Closter zu St. Veith bey gegenwärtigem Festin zu ihrem Sibendem Sæculo von Hertzen gratulieren / und tausend Glück wünschen. Sie belieben demnach / A. A. alle mit mir zu rueffen / auch ihr Herren Musicanten secundieret unter Herrpaucken / und Trompeten- Schall meinen Chronologischen Hertzens- Wunsch:

## VIVat, fLoreat Mons DIVI VItI per æterna sæCVLa.

Es lebe / und floriere das schon 700. Jahr stehende Closter zu St. Veith noch durch unzahlbare SÆCULA, welches GOtt gnädig geben wolle /

A M E N.

Fernerer

# Fernerer Bericht.

ALs diser berühmbte Prediger mit grossem Lob von der Cantzel gestigen / folgte alsogleich widerumb darauf das Solenne Pontifical-Ambt / so ihnen das andere-mahl abzusingen belieben lassen vorgedacht Sr. Hochwürden: und Gnaden Herr / Herr Ruffinus Abbt des Löblichen Stifft und Closters Seon &c. Nach Endung dessen die heilige Benediction gegeben: und das Venerabile gleich andern Tägen ausgesetzt worden.

Wie Nachmittag widerumb die bestimbte Zeit der Vesper angenahet / als wurde solche von Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn / Herrn Mauro Abbten von Weltenburg ꝛc. unter gewohnlicher Bedienung pontificaliter gehalten / worbey ebnermassen der doppelte Chor von Trompeten und Paucken Abwechslungs-weiß sich prächtig hören lassen / die Lauretanische Litaney folgte auch also bald darauf / und wurde also eben wie sonsten mit dem letzten heiligen Seegen dise heutige Solennitet geendet.

# Sambstag.

Weilen alle Täg ein Pontifical - Ambt zu Elsenbach angeordnet worden / als haben sich heut Fruhe dahin erhoben / Ihro Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Ruffinus Abbt von Seon, bey unser Lieben Frauen zu Elsenbach ein abermahliges mit trefflicher Music geziertes Danck - Ambt abzusingen. Nach dero Anheimbs = Kunfft betratte die Cantzl der Wohl = Ehrwürdig = Geistlich = und Hochgelehrte P. Theobaldus Ænipontanus Ord. S. Francisci Capucinorum, dann ordinari Prediger in der Collegiat- Kirchen zu Müldorff / und hielte mit Seraphischen Eyfer / und wohl = beredter Zung von denen Siben verflossenen Sæculis folgende sinnreiche Ehren-Predig.

# ARCUS COELI SEPTICOLOR,

## Siben-Färbiger Himmels-Bogen,

## Oder Sibenhundert-Jähriger Welt-Gang,

Deß Hochlöblichen Stifft und Closters

# AD S. VITUM CIS-ROTHAM ORD. S. BENEDICTI

Vorgetragen

In einer Lob-Red am sibenden Tag der herr-
lich-angestellten und Acht-tägig gehaltenen Fest-Be-
gängnuß des Sibenden SÆCULI, nemblichen den
7ten. Octob. Anno, 1730.

# THEMA.

Vide arcum & benedic eum qui fecit illum: valdè speciosus est in splendore suo.

Sihe an den Regenbogen/ und Lob den/ der ihn gemacht hat: vast schön ist er in seinem Schein.

*Ecclesiastici. cap. 43. v. 12.*

# EXORDIUM.

Genes. 8.

URsach über Ursach hatte sich zuerfreuen jener fromme gottseelige Patriarch Noë A. A. als endlich der durch die Sünd-haffte Welt erzörnte Himmel sein auß-gestrecktes Rach-Schwerdt eingesteckt / die grausamme Blitz und Donner-Keul eingezogen/ die entsetzliche Sturm-Wind und Wasser-Güß eingehalten / und der schon in das sibende Monath auf der tobenden Sünd-Fluth herumb getribene Schiff-Kasten ruhig stehen gebliben / und sich auf den hohen Bergen Armeniæ gefusset hat. Ursach über Ursach in tausend Jubel außzubrechen hatte Noë, als er seinen abgeordneten gefüderten Kundschaffter und Flügl-schwingenden Friden-Botten das liebe Täublein mit dem grünenden Oehl-Zweig erblicket / nebenbey auch die Erlaubnuß erhalten / nach gesetzten Wässern sambt seinen lieben Haußgenossen/und allen Vieh aus der Archen hervor zugehen / das trucknen Land zu besteigen. Ursach über Ursach in unzahlbahre Danck- und Lob-Sprüch sich gegen dem Erschaffer außzugüssen hatte Noë / als er jenen von der Hand deß Allmächtigen zum Zeichen neuer Gnad und Freundschafft / in die Wolcken gesetzten Himmels-Bogen mit erstarenden Augen angesehen: da kan ich wohl erachten/ daß der zuvor in unruhigen Wässern/

fern / nunmehr aber in überschwemmenden Freuden schwebedne Noë werde zu sich selbst gesprochen haben jenes / was Eccli. Cap. 43. Eccli. 43.
v. 12. die Schrifft meldet: Vide arcum, & benedic eum, qui v. 12.
fecit illum, valdè speciosus est in splendore suo. Schaue an den Regenbogen / und preyse der ihn gemacht hat / vast schön ist er in seinem Glantz. Ja ja Noë war nicht saumbseelig seinen GOtt zu dancken / sondern stelte an ein Jubel-Fest. Ædificavit autem Gen. 8.
Noë altare Domino Gen. 8. v. 20. richtete dem HErrn auf ei- v. 20.
nen Altar zum Lob- und Danckopffer / setzte auf freyen Fuß alle biß dahin arrestierte Gethier / und mithin unter dem Noëmischen Haußgenossen ein allgemeines Jubel- und Freuden-Fest. A. A. vast ein dergleichen Jubel- und Freuden-Fest last sich anjetzo sehen / nicht zwar auf dem armenischen Archenberg / wohl aber auf dem sogenañten St. Veithsberg; Noë sambt seinen Haußgenossen / will sagen Ihro Hochwürden und Gnaden Gregorius diß Namens der Anderte würcklich Regierende Würdigiste Herr Prælat und wachtsammiste Vorsteher diser gegenwärtigen Hochlöblichen Benedictinischen Kirchen-Archen sambt dem gesambten Löblichen Convent hatte bey sich selbst erwogen / und mit David nachgedenckt der verstrichenen Zeit und alten Tägen / Psal. 76. sagende Cogitavi dies antique vos & annos Ps. 76.
æternos (id est sæcula præterita) in mente habui ich habe die 7. Sæcula oder siben Jahr-hundert / zu welchen und in welchen dises Löbliche Closter und GOtts-Hauß unter so verschiedenen Glück- und Schicksaalen durch die Hand deß Allerhöchsten vest stehend erhalten worden / was reiffers zu Hertzen geführet. Da schwimbte sein Gemüth vor Freuden / und erbranne sein Geist zu der Ehr deß Allerhöchsten; welcher dann der Göttlichen Majestät das höchstschuldige Lob- und Danckopffer abzustatten / dise 8. tägige Solennitet angestellt: Ædificavit autem Noë altare Domino / Kirchen und Altär zierlich geschmucket / unterschiedliche hochwürdige hochansehliche Häupter und Ordens-Prælaten herbey zu kommen angesucht / sowohl seine selbst eigne unterworffene / als auch die benachbarte Christliche Gemeinden und Pfarreyen zum allgemeinen Jubel freundlichist eingeladen und beruffen hat / unter und neben disen seynd auch die allermindeste wir arme Capuciner in Müldorff / welche die hoche Gnad gehabt zu so hoher Solennitet eingeladen und zu einer Cantzl-Red ersuchet zu werden / das Loß hat mich unwürdigisten getroffen /

und die Wahrheit zubekennen / hätte nicht der heilige Gehorsamb mir meine stammlende Lefftzen eröffnet / wurde ich mich nimmer erkecket haben / auf diser Hochlöblchen Cantzl in so hoher Festin vor einem so Hochwürdigen hochansehlichen Auditorio einen Redner abzugeben. Aber meinem aufgetragnen Gehorsamb / zumahlen auch der grossen Burde unserer gegen disen / nach hinterlegten 700. Jahren / Jubilierenden Hochlöblichen Closter St. Veith / wegen so vilen genossenen Gnaden und Gutthaten in etwas ein genügen zu leisten / soll der Innhalt meiner wenigen Lob- und Ehren - Red seyn und bestehen

*Propositio.* in disen kurtzen Worten Arcus Cæli septicolor sibenfärbiger Himmelsbogen oder 700. jähriger Weltgang deß Hohlöblichen Stiffts und Closters zu St. Veith neben der Roth / deß Uralt berühmtisten heiligen Benedictiner - Ordens. Du O Göttliches Liecht O heiliger Geist/erleuchte und stärcke meine Augen/ daß sie dise sibenfachglantzende Tugent- Craiß ohne Erstarung mögen anschauen / du aber O heiliger Ertz - Patriarch Benedicte, benedic, geseegne meine Zung / daß sie rede zu der Ehr dessen / der von uns ewig gelobt seye / nemblichen JEsus Christus.

*Narratio* Vide arcum &c. Nicht bald fallet uns Menschen was schöners in die Augen / als wann der Himmel die finstere unfreundliche Nachtdecken von sich wirfft/ und bey anbrechender Morgen - Röthe die liebe Sonn aus ihren Schlaffbeth / will sagen / aus dem Abgrund deß Meers das Haupt Empor schwinget / zugleich auch ihre abtauende Haarlocken / das ist / ihre von süssem Himmels - Tau befeuchte Strahlen dem dirren und durstigen Erdboden ungesparsamb zuschi-

1. Machab. c. 6. v. 39. cket. Da wird wahr / was 1. Machab. Cap. 6. v. 39. der Text meldet: Refulsit sol in clypeos aureos, & resplenduerunt montes ab eis. Die Sonn hat sich ergossen in goldene Schilder / und die Berg glantzten von selbigen; also pfleget bey anbrechendem Tag diser edle Planet als ein kunstreicher Mahler die Spitz der Bergen zu vergolden. O Glorwürdiger Ertz - Patriarch aller Ordens-Stiffter / heiliger Vatter Benedicte! du Zierd deß himlischen Paradeyß! du Blum der unverwelcklichen Glory! du klares Liecht der heiligen Kirchen! du brinnende Fackel in der dunckeln Nacht der Sünden und Irrthumben! du Spiegl deß Geistlichen Lebens! du Welt-Wunder der Einsambkeit und Stillschweigens! du edles Perlein / deß guten Exempels! du Großmeister wahrer Vollkommenheit!

du

du Gesatzgeber Clösterlichen Haußwesens! bist dann nicht du jener durchleuchtige Welt-Planet / Benedictus in montibus, welcher mitls seiner Geistlichen Ordens-Genossen die Berg deß finstern Erdbodens vergoldet/ und in so ungemeines Liecht setzet: daß man nicht unfüglich von dir reden und sagen kan: Refulsit sol in clypeos aureos & æreos & resplenduerunt montes ab eis. Benedictus die grosse Welt-Sonne aller Tugend und Heiligkeit / hat sich außgegossen in goldene Schilder und stächlene Waffen/ allen Menschen zu sonderbahren Trost / Schutz / und geistlichen Hülff/ und alle Berg / wo Benedictus und seine Geistliche Ordens-Kinder ihre Tabernacul und geistliche Hittenbau gesetzet / haben ihren Glantz von diser goldenen Sonnen. Aller anderer zu geschweigen habe ich auf gegenwärtigen vom heiligen Vatter Benedicto gesegneten St. Veithsberg in die Augen gefast den Sibenfachen Gnaden-vollen Regen: oder Himmelsbogen / welcher durch 7. verstrichne Sæcula oder 7. Jahr-hundert seinen Glantz von der Sonnen Benedicto hergenommen / und der gantzen umbligenden gut Christlichen Gegent fruchtbringend außgetheilt hat. Von dem Regen: oder Himmelbogen weiß ich wohl/ daß ihme die Meteorologisten nur 4. Haupt-Farben / oder gefärbte Circul-Creiß zuschreiben / nemblich gelb / roth / blau / und grün / wegen daß er etwas hat von Feur / Wasser / und Lufft / und Erden: andere hingegen geben ihm zu ein gantzen Ornat der Farben als jmmer zu gedencken / sagende: daß auch der kunstreichiste Mahler mit aller Mühe nicht sovil Mischungen der Farben auftragen kunte / als vil der Strahlen und Farbenprangende Himmelsbogen in sich einschlüsset. Deßwegen der Poët Virgilius æneid. 5. von Regenbogen der gegen der Sonne stehet / also singet: Mille trahit varios adverso sole colores. Wann er der Sonne schön vortantzt / mit tausenderley Farben glantzt. Ich aber bemercke an unserem Benedictinischen Himmelsbogen sibengefärbte Circul-Ring / so vil nemblich als verstrichene Sæcula gegenwärtige Kirchen-Archen zehlen kan: anzufangen von dem Ersten/ der da ist: æn. eid. 5.

Circu-

# I. Circulus Cœruleus,

## Der Himel-blaue.

*Fundatores.*

DJse Farb stellet hervor die gottseelige Maynung / und heiliges Absehen deren Hochadelichen Stiffter dises Löblichen GOtts-Hauses. Gegen GOTT / gegen dem Himmel / gegen Mariam / gegen den heiligen Vatter Benedictum ware gerichtet das Hertz Dietmari des sowohl gottseelig- als Hochgebohrnen Grafen von Leonsperg oder Löwenberg / als des ersten Fundatoris und Herrn Stiffters. Da er nemblich Anno 1030. die höchst-rühmliche Resolution gefast ein Closter zu bauen / das Erbaute zu fundieren / das Fundierte nach dem Exempel Noë, ædificavit altare Domino: der höchsten Majestät GOttes zum Danck-Opffer aufzuopfferen. Da hätte man nit unbillich von dem Anfang dises Ersten Sæculi sagen und urtheilen können: Sol in corde Leonis das liebe helle Sonnen-Liecht seye das Zeichen des Löwens durchgangen und endlich in die Jungfrau ausgetretten. Nemblich der heilige Ertz-Vatter Benedictus der Durchleuchtige Welt-Planet, welcher von vilen Zeiten her gewohnt war / die Gipffel der Bergen zu vergolden / Benedictus in montibus, auf denen Bergen seine Tabernackel zu setzen / dise Sonn / sage ich / seye kommen in cor leonis, in das Hertz des Lebens / in das Hertz Dietmari des Grafens von Leonsperg oder Löwenberg / welcher Benedictum und dessen heiligen Orden auszubreiten / ein Closter zu stifften / tieff ins Hertz gefast / und was er bey sich beschlossen / ist Anno tausent und dreyßig erfüllet worden. Benedictus die Sonne ist endlich von Löwen aus- und in das Zeichen der Jungfrau eingetretten / als Dietmarus der Gottseelige Stiffter dem heiligen Vatter Benedicto und seinen Ordens-Genossnen das Closter zu Elsenbach erbauet / und die Kirch zu Ehren der zur Welt gebohrnen überseeligisten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ dedicieren und einweyhen lassen. So ware dann die Archen gebauet / die Geistliche Haußgenossene eingetretten / der Altar aufgerichtet dem Höchsten GOtt allda Tag und Nacht zu loben und zu dienen. Wie sehr aber diser erste und blaue Himmels-Circul nemblich die Andacht und gottseeliges Beginnen in Fundierung

dierung des Closters Elsenbach der Göttlichen Majestät gefallen / haben die nachfolgende Zeiten also klar erwisen / daß man von dem aufgerichten Altar / und Opffer Dietmari eben das sagen kunte / was von dem Altar / und Opffer Noë das Buch Genes. c. 8. meldet: Odoratúsque est Dominus odorem suavitatis. Und das Opffer hat lieblich gerochen vor dem HErrn. Dessen ist sich nit zu bewunderen / dann ich glaube sicherlich / der heilige Ertz-Vatter Benedictus werde vor dem Thron GOttes sich nidergeworffen / und für seinen andächtigen Liebhaber und Diener Dietmaro und seinen gantzen Hochadelichen Hauß umb allen Göttlichen Seegen / fernerern Flor / und Aufnahm seiner hohen Nachkommlichkeit nicht anderst suppliciert haben / als wie jene Aeltiste von der Synagog, welche / wie Luc. c. 7. zu lesen / bey Christo inständig gebetten haben für den Hauptmann zu Capharnao, selbigen seiner Bitt in Gesundmachung des Knechts zu gewehren. Quia dignus est, ut hoc illi præstes, sagten sie / diligit enim gentem nostram, & Synagogam ipse ædificavit nobis. HErr er ists würdig / daß du ihn erhörest / dann er liebt unser Geschlecht und hat uns auch die Synagog erbaut. Noch besser redete der heilige Benedictus, und seine allda wohnende Ordens-Kinder zu GOtt / HErr gib unserem Stiffter Dietmaro, was er für sich selbst / und seine gantze Nachkommenheit von dir begehren wird: schlage ihms nit ab / quia dignus est, ut hoc il- Luc. 7.
li præstes, diligit enim religionem nostram, & templum hoc ipse v. 4.
ædificavit nobis. Seithemahlen er es würdig ist / dann er liebt unsern heiligen Orden / und hat uns auch zu deiner höchsten Ehr diß Closter / und GOtts-Hauß fundiert und erbauet. Ja ja der Göttliche Seegen ist kommen / und hat diser plaue Himmels-Circul den Göttlichen Gnaden-Thau reichlich abfliessen lassen. Dann wann ich mir das Hochgräfliche Schloß / und Stammen-Hauß in untern Bayrn nächst an der Isar Leonpurg oder Löwenberg / allwo die damahlige Grafen von Leonsperg und Lungau ihr Herrschafftliches Aufkommen hatten / vor Augen stelle / muß ich sagen / es seye nit so fast Leonburg Löwenberg / sondern billicher von GOtt ein höchstbeglückte Englburg zu nennen. In Erachtung aus selbigen so ansehliche / heilige / gottseelige / ja Englische Kinder hervor kommen: Nur von dem hochseeligen Stiffter Grafen Dietmaro zu reden; So ware er jenes Glücks-Kind / welches zum Vatter hatte jenen /

der bey der gantzen Nach-Welt den Titl eines Grossen erhalten / und Babo Magnus, der Grosse Babo genannt wurde; freylich ware er groß / magnus in benedictione Dei, an den Seegen GOttes: Indem er als Vatter 30. oder wie andere wollen 32. Söhn und 8. Töchter zehlen kundte. Magnus groß ware er wegen seiner Digniteten und Ehrn-Stuffen / so er erstigen / massen er der heiligen Käyserin Chunegundis Obrist-Hoffmaister / ein Befreundter zum heiligen Heinrich, und Herr in Abensperg gewesen. Magnus groß ware er in seiner höchst-berühmbten Posteritet, in Bedencken von ihme / und seinen Herrn Vattern / neben vilen Hochadelichen Häuseren auch die von Wittelspach / bey unsern Zeiten aber / die Durchleuchtigiste Hertzog und Churfürsten / des gegen GOtt und Maria brinn-eyferigen Hauß Bayrn herstammen. Mit was Tugend und Heiligkeit aber die von hoch-seeligen Stiffter Dietmaro herstammende Familien sonderbahr das hohe Hauß von Abensperg geglantzet haben / geben an Tag die an so vilen Orthen / unterschidlichen heiligen Ordens-Männeren erbaute / fundierte Clöster / Stifft- und GOtts-Häuser; durchgehe man gantz Bayrn / wird man fast kein GOtts-Hauß / oder Closter finden / welches nit die von Dietmaro abstammende Tugend-Zweig eintweders vor Stiffter / oder wenigist für grosse Gutthäter erkennet. Unter welchen sonderlich heraußglantzet der heilige Conradus diß Namens der Erste / Ertz-Bischoff zu Saltzburg / aus dem Hauß Abensperg ein nächster Bluts-Freund Dietmari unsers mehr bemeldten Stiffters / welches heiligen Ertz-Bischoffs Conradi Guthertzigkeit auch gegenwärtiges Löbl. Closter St. Veith in Marmor einzugraben hat: indeme es neben anderen Gnaden von ihme die zwey Gemeindten Hörbering und Feichten für aigen erhalten. Also also geseegnet der Himmel die jenige / für welche Benedictus, und seine Ordens-Kinder zu GOtt rüeffen: Also also florierte das erste Sæculum, in welchem das erste Jahr-hundert einen Himmel-blauen Circul-Ring der Andacht und GOttseeligkeit des Stiffters Dietmari hatte sehen lassen.

Circu-

# Circulus aëreus sive lacteus, II.
## Der Weiß - milchfärbige.

Auf das schöne Himmel-blau folget die süsse Wolcken/oder Milchfarb / der anderte Circul-Ring; weilen allem Ansehen nach in dem anderten Sæculo oder Jahr-hundert der Himmel von Milch flieste/ als in welchem die sowohl nutzlich: als höchst: nothwendige Translation und Ubersetzung diser Benedictinischen Kirchen-Archen von Elsenbach hieher zu St. Veith vorbeygangen / nachdeme nemblichen das Löbl. Closter in Elsenbach 141. Jahr gestanden / und zum besten Exempel der Welt / zur höchsten Ehr GOttes von Bewerthisten / Gelehrtisten / der Closterlichen Zucht / Stille / Einsambkeit / Strengheit hochbeflissenen Vorsteheren / und Prælaten löblichist regieret / und von nicht minder frommen gottseeligen exemplarischen Religiosen und Unterthanen bewohnt worden: hatte GOtt und die gutthätige Welt erkennet / was geistlichen Trost / was grossen Seelen-Nutzen / was hülffreiche Händ alle umbligende Gemeindten / alle vorbey-reysende Kirchfahrter / sonderbahr aber das gantz Christliche Neumarckt erfahren wurden / wofern das Elsenbachische Convent und Closter an ein bequemmeres und gelegenlicheres Orth nemblich auf disen von GOtt specialiter auserkohrnen St. Veithsberg solte versetzet werden / so rueffte dann ein Nachbaur den andern / will sagen / der glorwürdige heilige Ritter und Blutzeug Christi JEsu der heilige Vitus, welcher in einer Capellen an dem Fueß diß Bergs von so vilen andächtigen Kirchfahrteren besucht wurde / wie vil bey seinem Gotts-Hauß und Gnaden-flüssenden Wasser-Quäll vorbey-reysend den Weeg zu der Göttlichen Mutter in Alten Oetting auffsuchten / aus Mangl aber der geistlichen Seelsorger zu ihrer Andacht keine kommentliche Hülff / und Gelegenheit hatten / der heilige Martyrer Vitus, sage ich / rueffte seinem himmlischen Nachbaur den heiligen Benedictum, verstehe Benedicti Geistliche Ordens-Genossene des Closters in Elsenbach auf seinem Berg herauf / und kommt mir vor allda geschehen zu seyn / was Christus der HErr Lucæ c. 14. v. 10. längstens eingerathen: cùm invitatus fueris, vade recumbe in novissimo loco, ut, cùm vene-

*Translatio Monasterij ab Elsenbach ad montem S. Viti.*

Lucæ. c. 14. v. 10.

venerit, qui te invitavit, dicat tibi: amice, ascende superiùs. Wann du geladen wirst / so setze dich zu allerunterst: auf daß/ wann der kommt / der dich geladen hat / zu dir spreche: Freund rucke hinauf. Benedictus und sein heiliger Orden wurde beruffen / und eingeladen in Elsenbach einzukehren / er ist kommen / hat sich nidergelassen in das kleine einsambe eingeschrenckte / und wann ichs reden dörffte / arme Clösterlein in Elsenbach / hat allda 141. Jahr in seinen geistlichen Kinderen der Welt in Strengheit / Mortification, Gebett / Betrachtung / Psalierung und heiligen Dienst GOttes Tag und Nacht vorgeleuchtet / aber nachdeme das erste Sæculum vorbey: Melliflui facti sunt cæli, haben die Himmel von Hönig und Milch getropffen. Es hat geheissen / amice ascende superiùs. Benedicte du mein getreuer Freund / und Nachbaur / rucke besser herauf:
Gen. 22. v. 2. Super unum montium, quem monstravero tibi Gen. 22. v. 2. auf einen Berg / so ich dir zeigen will. Nemblich auf dem so genannten St. Veithsberg. Mons in quo beneplacitum est Deo habi-
Psal. 67. v. 17. tare in eo: Etenim Dominus habitabit in finem psal. 67. v. 17. Der Berg / da GOtt ein Wohlgefallen hat darinn zu wohnen / und bedient zu werden. Auf dises von Himmel angeordnete Einladen / zum thail auch auf inständiges Anhalten Wolframi des Grafen von Dornberg eines gottseel. Enickel des ersten Stiffters Dietmari, auch mit Einstimmung und eyfrigen Begierden Eberhardi und Henrici von Ulbach oder Julbach als Herrn Schwägern Wolframi (welche 3. sich als neue Fundatores und Benefactores erzeiget) ist das Closter/ deß H. Benedicti Ordens/ in Elsenbach/ mit Authoritet und Gutheissen deß Römischen Stuhls unter Alexandro III. Römischen Stadthalter / und Adalberto Ertz-Bischoffen zu Saltzburg Zeit der Regierung Henrici I. dermahligen Hochwürdigen Herrn Prælatens/ sambt seinen Untergebenen von Elsenbach allhero auf St Veithsberg übersetzet worden. Etenim Dominus habitabit in finem, da / da solte nemblich Benedictus und seine Geistliche Ordens-Genossne ihre Tabernacul schlagen/ dem Allmächtigen GOtt dienen/ die Welt erbauen / die Seelen suchen / dem Nächsten beyspringen / mit einem Wort/ auf ewigen Welt-Zeiten unter herabflüssenden Milch-Tau himmlischer Gnaden zu wohnen und zu bleiben haben.

Circu-

# Circulus rubeus sive Citrinus, III.

## Der Feur-rothe.

Kaum Benedictus allda den Berg bestigen/ und mit seinen Ordens-Genossen in die neuerbaute Kirchen-Archen eingerucket/ erschine gar bald an unseren glantzenden Himmelsbogen Circulus rubeus, der dritte gantz neu-Feurrothe Circul-Ring/ Feur-roth ware diser Ring/ weilen das gantze Closter St. Veith in volle und helle Flammen aufgebrunnen. Glauben sie aber nicht Vilgeliebte/ daß ich durch dises Feur verstehe die äusserliche Feurs-Brunst/ so dises löbliche Closter mehrmahlens zum Theil in die Aschen gelegt/ sonder ich verstehe jenes Himmlische Feur/ mit welchem der in dem Eyfer der Ehr GOttes/ und Heyl deren Seelen aufflammende heilige Vatter Benedictus alle seine Ordens-Clöster/ in den Clöstern seine Ordens-Kinder/ in seinen Ordens-Kinderen die gantze Welt anzuzünden jederzeit begürrig ist. Luc. 12. v. 49. sprächend: Ignem veni mittere in terram, & quid volo nisi, ut accendatur. Ich bin kommen auf Erden Feur außzusänden/ und was will ich anders/ dann daß es angezündt werde/ nemblich/ das Feur oder Eyfer der Ehr-GOttes/ in cura animarum in Abwartung deren Seelen-Heyl/ In was helle Flammen das Löbliche Closter St. Veith jederzeit aufgebrunnen/ wie hitzig diser Feur-rothe Circul-Ring dise Benedictinische Kirchen-Archen umbgeben/ können reden die 7. verflossne Sæcula/ oder Weltläuff/ welche ununterbrechlich in disem Evangelischen Weinberg lauter unermiedete Arbeither/ lauter Apostolische Seelsorger gesehen/ von denen wahr ist/ was ein heiliger Gregorius Homil. 34. in Evangel. geschriben: Sunt non nulli, qui tanta Dei, ac proximi dilectione pleni sunt, ut Cherubim jure nominentur. Es seynd einige welche also in der Liebe-GOttes und deß Nächsten aufbrinnen/daß sie billich den Englen zuvergleichen und Cherubin genennet werden. Quia enim Cherubim plenitudo scientiæ dicitur, & plenitudo legis est charitas, omnes qui Dei, & proximi charitate cæteris amplius pleni sunt, meritorum suorum sortem inter Cherubim numeros perceperunt. Dann weil ein Cherubin nichts anders ist/als ein Völle der Wissenheit/und dise

*Amor Dei & proximi in cura animarũ.*

Luc. 12. v. 49.

S. Gregorius homil. 34. in Evang.

dise Völle in der Liebe bestellet / so werden die jenige / welche in der Liebe GOttes / und deß Nächsten sich höcher über andere erschwingen / auch in ihrer Belohnung sich weith über andere ja gar biß in die Zahl der Cherubinen selbst sich erhöhet befinden. Glückseelig über glückseelig köñte sich die Stadt Jerusalem schätzen / da ihr der grosse Prophet Isaias in Namen deß Allerhöchsten folgende Trostreiche Versicherung gabe / sprächend: Super muros tuos Jerusa- lem constitui custodes, tota die, & tota nocte in perpetuum non tacebunt. Qui reminiscimini Dominum, ne taceatis, & ne detis silentium ei, donec stabiliat, & donec ponat Jerusalem laudem in terra. O Jerusalem! ich hab auf deine Maueren Wächter bestellet / die zu ewigen Zeiten weder Tag noch Nacht schweigen sollen / ihr / die deß HErrn gedenckt / schweiget nit / biß er Jerusalem aufricht / und zum Lob mache auf Erden Der heilige Cyrillius. Hieron. und der H. Thomas bey Cornelio â lap. verstehen durch dises Jerusalem ein jede Christliche Gemeinde / durch die Wächter aber die Geistliche Vorsteher / Seelsorger / Prediger / Beicht-Vätter / hat sich dann die sündhaffte Stadt Jerusalem erfreuen mögen ab so himmlischer und englischer Seelen-Wacht / O! so frolocke dann / Jubiliere und erfreue dich du liebes Neumarckt / auch dir rufft zu die Göttliche Vorsichtigkeit. Super muros tuos constitui custodes, über deine Mauren habe ich gesetzet solche Geistliche Hierten / Apostolische Wächter und Seelsorger / stehts GOtt lobende Ordens-Männer / welche schon durch so vil hundert Jahr / non tacebunt, nicht abgelassen / noch ferners schweigen werden / nicht allein beym Tag zu gewöhnlichen Stunden / sondern auch tota nocte, in der Nacht / wo offt etliche aus deinen Innwohnern vil Stund beym Essen und Trincken / bey Kandlen und Gläsern / bey Karten und Würflen / die Zeit verliehren / andere wie die abscheuliche Nacht-Eulen in Cämmern und Wincklen / bey Thüren und Fenstern / Seel und Gewissen schwärtzen / den allwissenden GOtt beleydigen / und zur billichen Rach aufforderen / dise Benedictinische Engelwacht im Chor mit Psallieren / Orgl / Singen / und Bitten / den Thron GOttes bedienen / und das Göttliche Rach-Schwerdt zuruck halten. Non tacebunt. Dise haben nit geschwigen / und werden noch nit schweigen auf denen Cantzlen / in den Beicht-Stühlen / bey den Krancken / und Sterbenden / ja sogar auf dem spöttlichen

Isaiæ. c. 62. v. 6.

Gal-

Galgen-Bichel/ und Gericht-Platz/ wo die Arme Sünder unter der Hand deß Henckers ihren Geist aufgeben/ treulich beyzustehen/ zu trösten/ zur Seeligkeit den Weeg zu zeigen und die durch das Blut JEsu Christi erkauffte Schäfflein dem Rachen deß höllischen Wolffs zu entreissen/ und dem Himel zuzuführen/ in specie aber einige Prob von dißen zu geben/ fallet mir bey/ was sorgfältige Wacht auf dieser Benedictinischen Engelburg gehalten worden zu jener Zeit/ als jener grausamme Wolff in den Schaaffstahl eingebrochen/ will sagen/ als der in dem 5.ten Sæculo an GOtt/ an der Kirchen/ an seinen Orden Glübd-brüchige Luther die H. Kirchen angegriffen/ und mit denen Zänhen seiner verfluchten Ketzerey manichen Schäflein den Mord-Biß versetzt/ Luther das grausamme Unthier und sein verdammte Lehr schleichte den gantzen teutschen Boden herumb/ schmeckte zu allen Catholischen Schaffståhlen/ circuit quærens quem devoret, suchend/ wem er verschlucke. Luther stellte Krieg und Rebellion an/ hetzte die Unterthanen wider die Herrschafften/ die Bauren wider den Adl/ einen Fürsten an den andern/ und bey so trüben Sturmwetter raubte er vil tausend Catholische Schäflein: zu diser Zeit stunde gegenwärtigen Löblichen Gotts-Hauß/ und geistlichen Schaffstahl vor mit Apostolischen Eyfer Stephanus Dietrich ein hochgelehrter mit sonderen Ruhm eines bewertisten Lebens/ leuchtender würdigister Prælat, welcher auch 21. Jahr rühmlichist regiert/ diser sambt seinen unterhabenden Religiosen/ Männern von grosser Capacitet, Eyfer und GOttseeligkeit haben sich also dem ketzerischen Wolff entgegen gesetzt/ mit Lehren/ Ermahnen/ und Predigen ihre anvertraute Schaar in wahren Glauben gestärckt/ daß man von keinen eintzigen räudigen oder verführten Schäflein zu gedencken weiß/ welche grosse Seelen-Wacht disem berühmbten Kirchen-Hierten Stephano der gütige GOtt auch vor der Welt in disem bezahlen wollen/ daß er nit allein eines GOttseeligen Todts verblichen sonder als nach 130. Jahren sein Leib zwar in Grab verwesen/ hat man doch seinen heiligen Ordens-Habith/ den umb die Händ gewickleten Rosenkrantz/ sambt den hiltzernen Sarch gantz unverwesen gefunden. Aber noch einige Prob von den aufflammenden Seelen-Eyfer deß uralten Gotts-Hauß St. Veith anzuziehen/ gedencke ich der Worten/ welche Christus der HErr Joannes 10. von einem guten Hierten redet/ wie folgt: bonus Pastor animam suam dat pro ovi-

Hæresis Lutheri.

1. Petr. 1.

Joan. 10.

ovibus suis. Ein guter Hiert gibt sein Seel / sein Leben für seine Schaaff. Dergleichen Treu biß in den Todt wachtbahren Hierten und Seelsorger hat das liebe Neumarckt gesehen und erfahren. Als 1634.
Pestis. in dem sibenden Sæculo die herumb grassierende Pest gantz Bayrn durchgangen / und nicht weniger mit unersättlichen Wütten die gantze
Hæbr. 1. Gegent angefallen / was thaten aber die auf diser Englsburg administratorij spiritus? dienstbahre Geister / getreue Seelsorger? Maurus der preyßwürdigiste Herr Prælat eyferte wie ein anderer Paulus
2. cor. 11 v. 28. & 29. zu der Ehr GOttes und Seelen-Heyl 2. Cor. 11. sprächent: Instantia mea quotidiana sollicitudo omnium Ecclesiarum, quis infirmatur, & ego non infirmor? mein tägliches Anligen und Sorg stehet für alle Kirchen / wer ist kranck und schwach / daß ich auch nit mit ihme leyde? dises tribe den mitleydigen Vatter an / seine unterhabende Religiosen und geistliche Seelsorger aufzumunteren / Leib und Leben für ihren Krancken Nächsten darzusetzen / welches sie auch mit ritterlichen Helden-Muth vollbracht / indem sie Tag und Nacht denen Pestierten in dem Werck der Liebe beygestanden / worauß dann erfolget / daß auch die Hierten selbst dem Todt an die Sensen geloffen / der Höchsten Göttlichen Majestät sovil Schlacht-Opffer der Liebe aufgeopffert / wie vil nemblich von Todt hingerissen worden / welche Schlacht-Opffer weit lieblicher und angenehmer vor GOtt werden gerochen haben / als das Blut der Gethieren / so Noë auf dem Altar geschlachtet hat / weilen nach Zeugnuß deß hei-
S. Dionis. lib. de cælesti Hier. c. 3. ligen Dionysij Lib. de cœlesti Hierarch. Cap. 3. Nullum omnipotenti Deo tale est sacrificium, quale est Zelus animarum, dem Allmächtigen GOtt kein Opffer so lieblich seyn kan / als der Eyfer für der Seelen-Heyl. Also schön leuchtete der vor Liebe GOttes und deß Nächsten Feur-rothe Circul-Ring in unsern Himmelsbogen. Die annembliche Schattierung aber auf dise Feur-Farb bringet bey:

## IV. Circulus puniceus, Der dunckl-oder köstenbraun.

Scientia. Mendoza de co- Dise Farb nach Zeugnuß deß bewehrten Mendozæ in seinem viridario de coloribus problem 30. stellet hervor aus denen Tugenden Prudentiam, & scientiam, die Weißheit / oder Wissenschafft /

schafft / und wird von denen Ægyptiern dem Gott Apollini geheiliget / weilen sie von der Sonnen herkommt / welche die Menschen mit ihren heissen Strahlen braun macht / deßwegen die blinde Heydenschafft / Memnonem, umb willen er in Angesicht braunfärbig / aber eines grossen Verstands und Weißheit ware / filium auroræ einen Sohn der Morgenröth betitlet haben. Ich lasse die blinde Heydenschafft in ihren Fausen vorbeystreichen / gleichwohlen / wie Mendoza bekennet / und sagen darff / nicht allein ist dise von der Sonnen herstammende Braunet-farb hoch zu achten. Imò alij colores, qui Symbola sunt scientiarum, solùm supra pileum nigrum, sedem suam habent, & Majestatem. Alle schöne Farben / welche Sinnbilder seyn der Wissenschafften / finden durch angenehmste Schattierung auf den schwartzen Hüthen oder Doctors-Kappen ihren Sitz / und Majestät. Deßwegen so gar die Braut im hohen Lied sich der schwartz- oder köstenbraunen Farb gantz nicht schämmet / sonder vilmehrers zu einem Ruhm anziehet / cantic. 1. sprechende: Nigra sum, sed formosa, ich bin zwar braum: oder schwartz / aber beynebens auch schön. Wie kundte ihr dann die Braut diser Schattenfarb halber eine Schönheit zuemessen / wann sie nicht durch selbige die Königin der sittlichen Tugenden nemblich Scientiam, die Weißheit und Wissenschafft verstehen wolte / von welcher Mendoza oratione 9. in laudibus sapientiæ sagen darff: Itaquè uni Deo sapientia deservit, reliqua omnia uni sapientiæ famulantur. Niemand andern als GOtt allein bekennt sich die Weißheit eine Dienerin / wo hingegen ihro alle andere auf den Dienst warten. Aber mein Intentum zu erreichen / daß auf disen glückseeligen St. Veithsberg in gegenwärtiger Benedictinischer Kirchen-Archen auch in verflossenen 7. Sæculis die Weißheit einen Sitz gebauet / kan keiner verneinen / wann er bedencken will / daß dises löbliche GOtts-Hauß so vil Gelehrte in Weißheit und Wissenschafften bewehrte / in freyen Künsten / beeden Rechten / Pollicey und Staats-Sachen so erfahrne Vorsteher gehabt / und auch noch zu dato hat / welche dem Durchleuchtigisten Hauß Bayrn / und berühmten Ertz-Stifft Saltzburg / dem Land / dem Volck / dem gemainen Weesen in unterschidlichen Commissionen, Congressen, als Churfürstl. und Hochfürstl. Rhät und Deputierte die Strallen sonderbahrer Klugheit hervor geben. Sapientia ædificavit sibi domum Prov. 9. die Weißheit hat

[Margin: lor. problem. 30.]
[Margin: Cantic. 1.]
[Margin: Mendoza oratione 9. in laud. sap.]
[Margin: Prov. 9. v. 1.]

allda eingenistet / wann man sich erinneren will / wie dises Ur-alte Löbliche Stifft / die gantze Zeit / als es mit der Ertz-Bischöfflichen Universität zu Saltzburg incorporiert und eingetheilet ist / als ein fruchtbare Mutter solche qualificierte Schooß-Kinder hervor geben / welche der Saltzburgerischen Benedictinischen Palladi manches Lorbeer-Kräntzlein auf das Haupt gesetzt. Die Zeit zu ersparren und viler anderer zu geschweigen / florieret noch in Saltzburg / und ist in denen Mauren der Ertz-Bischöfflichen Universität tieff eingehauen die Gedächtnuß des Hoch-Ehrwürdigen Edl- und Hochgelehrten Patris Ottonis Aicher piæ memoriæ, Professi in disem Löbl. Closter / der ein Mann war berühmt von so vil Bücher-schreiben / ein Mann unsterblicher Gedächtnuß würdig von 46. Jähriger hochrühmlich versehen / und vollbrachten Professur, ein Priester und Ordens-Mann Ehr- und Lobwürdig wegen zweymahl abgelegten Ordens-Gelübden / zweymahl celebrierter Primitz. Ein Mann seltsammer Capacität wegen Mathematischer Wissenschafft und Erfahrenheit / wegen ausbündig-schön ordinierter Saltzburgischer Hoff-Bibliothec, wegen diser und noch vil anderer gemachten Meriten ware er der erste ex Philosophiæ Professoribus, der neben vilen anderen hohen Gnaden mit dem Titul eines Hochfürstl. Geistlichen Rhats beehret worden / und wie wir hoffen und wünschen / so wird ihm GOtt anstatt der in der Zeit getragnen Doctors-Koppen die Cron ewiger Seeligkeit längstens ertheilt haben / uns aber soll es schon genug seyn / anstatt viler anderer / so ich noch melden kunte / den Glauben zu machen daß in unseren dermahl Jubilierenden Himmels-Bogen color puniceus auch der braun-schattierende Sonnen-blick der Weißheit und Wissenschafft heraus glantze. Disem folgen auf dem Fuß nach der fünffte und angenehmste aus allen nemblich:

V.

## Circulus Viridis,
## Der griene Rund-Creiß.

*Spes & constantia.*

UNüberwindlicher Hoffnung und Beständigkeit. Dises freudenreiche Grien-auf hat gegenwärtiges Hochlöbliche Closter und Gotts-Hauß St. Veith durch so vil verstrichne Sæcula, sonderbahr

derbahr durch das sibende Jahr-hundert in allen beyfallenden widerwärtigen Schicksaalen der veränderlichen Welt also unverwelckt vor Augen gelegt / daß es mit allem Recht und Fueg in seinem florierenden Wappen-Schild einen in Winter und Sommer stets grienenden Feichten-Baum führet / und sehen last. Recht aber von der Farb zu reden / frage ich / was blibe jenen in der Archen sambt seinem Hauß-Gesind verschlossnen Alt-Testamentischen Vatter Noë bey allen prausenden Sturmb-Winden noch zum Rest über? Antwort / Spes. Die beständige Hoffnung / GOtt werde ihn erhalten. Dises betrachtend / schreibt der sinnreiche Symbolist Picinelli jenem von Wind und Wellen verfolgten Noëmischen Schiff-Casten / so auf dem Wasser sicher herumb tantzte / das Lema hinzue: Surget ſurgentibus undis. Wie mehr das Wasser mich umbringt / je mehr es mich in d'Höche bringt. Vilgeliebte wann ich das triebe Wetter die feurige Donner-Keul / die wüttende Wasser-Wellen / die tobende Sturmb-wind / der Pest / des Kriegs / der Rauberey / der mehrmahligen Feursbrunsten / so dise Benedictinische Kirchen-Archen aus verwunderlicher Schickung GOttes angefallen / bedencken will / darneben aber betrachten / wie schön / zierlich und ordentlich alles widerum eingerichtet und ergentzet worden / muß ich mit guldenen Buchstaben an die Kirchen und Clostermauren hinan schreibē obbemeltes Lema deß Symbolisten: **Surget Surgentibus undis. Wie mehr das Wasser mich umbringt / jemehr es mich in d'höche bringt.** Weit ware es kommen mit dem Hauß-Weesen deß gedultigen Jobs / dann Erdbibem und Sturm-Wind wurffe alles zu Hauffen / Söhn und Töchter zugleich erschlagen / Schaaff / Rinder / Cameel von Raubern hingeführet / was noch stehen verbliben / verzehrte das gefräßige Feur / Job selbsten sasse auf den s. v. Misthauffen gleich einem hingeworffenen hingefallnen Aaß: in disen äussersten Elend besuchte ihn neben andern Befreundten Sophar, tröstete ihn und sprach / mein lieber Vetter Job / es wird noch ein Zeit kommen / miseriæ quoquè obliviſcĕris, & quaſi aquarum, quæ præterierunt, recordaberis & cùm te conſumptū putaveris, orieris ùt Lucifer, dann wirst du deß Jammers vergessen / und so wenig gedencken als des Wassers so vorbeygangen / und wann du meynest / du seyest verdorben / wirst du herfürbrechen /

Symbolist.

Job. c. 11.

wie der Morgenstern. Vilgeliebte gleichfalls weit ware es schon offt kommen mit gegenwärtigen Benedictinischen Gotts-Hauß/ wie mit dem Hauß deß Jobs/ daß man glauben könnte alle Elementen hätten wider selbes zusammen geschworen. Anno 1612. hebte der grausamme Sturmb-Wind vil Bedachungen auf 1617. schlagte der Donner in Thuren ein/ machte selben Ruinos, zerschmeltzte die Gloggen/ verderbte die Uhr/ risse alle Pfeiffen aus der Orgl hinweck/ 1639. zündete abermahl das wilde Feur das damahls meisten Theils von Holtz erbaute Closter an/ frasse auf den Thurn/ die Gloggen/ die Uhr/ die Sacristey/ Bibliothec/ das Schlaffhauß/ die Zellen/ Convent-Stuben/welches alles zu reparieren vil tausend Gulden müsten angewendt werden. Anno 1645. wüttete der Schwed in Oesterreich/ verhergte alles/ und machte auch alle Weingärten sambt dem allhero gehörendem Hoff/ boden-eben. 1648. kame eben diser Feind/ nachdem er zu Wasserburg/ und Mülldorff abziehen müssen/ in das untere Bayrn/ verzehrte die meiste Häuser in Neumarckt mit Feur/ verschonte zwar dem Closter mit dem Brand/ blünderete aber alles fort/ was er in selben angetroffen. 1708. stunde widerumb das gantze Closter in Feur/ machte auch dises unersättliche Element innerhalb 2. Stund schier alles zu einer Aschen-Gruben. Aber O vilfältig und hart betrangtes/ doch in disem glückseeliges Gottes-Hauß und Closter Sanct Veith! miseriæ quoquè obliviscêris, & quasi aquarum, quæ præterierunt, recordaberis, cùm te consumptum putaveris, oriêris ùt Lucifer. Der stets grünende Circul-Ring einer beständigen Hoffnung auf GOtt/ und seine Hülff hat dich allzeit widerumb sehen lassen ein neue Glücks-Sonne/es seynd dir widerumb kommen solche Zeiten und Stund/ an welchen du deß Jammers und aller Trübsaalen vergessen/ daß sie dir vorkommen/ als wärens nur fürbeyflüssende Wasserstrudlen gewesen/da du vermeyntest biß in den Aschen verfallen zu seyn/ bist du widerumb hervor kommen wie ein neuer Morgenstern. Ja durch Hülff/ Sorg/ Fleiß/ Rath/ und Verstand deiner hochgeistlichen Vorsteher sonderbahr deß letzt verstorbenen und deß würcklichen regierenden Herrn/ Herrn Prælaten stehest du jetzt nur desto herrlicher und schöner in deinen Flor/ als jemahlen zuvor. Surget surgentibus undis. Kanst du

jubilie-

jubilieren / wie mehr das Wasser mich umbringt / je mehr es mich in d'höche bringt Nunmehro will sich der Benedictinische Regenbogen auch in Purpur kleyden und den 6.ten purpur-farben Circul-Ring hervor scheinen lassen.

## Circulus purpureus, Der Purpur-rothe. VI.

Daß der schöne Regenbogen sein Majestät zu zeigen auch mit Königlichen Purpur prange / lehret uns die alte Heydenschafft neben der Augenscheinlichen Erfahrnuß. Propertius der Poët Lib. 3. neben deme / daß er dem Regenbogen den Purpur zuschreibet / will auch darvor halten / daß er durch seine zwey Hörner / die er als holle Lefftzen zur Erden niderlasset / das Regenwasser von dem Boden aufschleckte / von deßtweegen er den Regenbogen also anredet.

*Confraternitas sanctissimi Sacramenti & reliquiæ SS. MM.*

Purpureus pluvias cur bibit arcus aquas?

Warumb schleckst du in deinem Lauff
O Purpur-Ring das Wasser auf?

Fragen sie villeicht A. A. ob unser Benedictinische Regenbogen auch den Purpur angezogen? so gib ich zur Antwort ja und zwar in jenem Jahr / wo er mit seinen durstigen Lefftzen / will nicht sagen das Wasser / wohl aber das Blut / und zwar das allerheiligste Blut JEsu CHristi an sich gesogen / nemblich 1619. in welchen Jahr der GOttseelige und hochwürdige Abbt Andreas Sappenberger die Confraternitet oder Bruderschafft deß allerheiligisten Fronleichnambs JEsu CHristi mit Consens und Guttheissen Ihro Hochfürstlichen Gnaden Paridis Ertz-Bischoffen in Saltzburg in gegewärtiges GOtts-Hauß zum grösten Trost / Nutzen / und Auferbäulichkeit frommer Christen eingeführet / und aufgerichtet hat / welche Confraternitet in mehrmahligen Brunsten und Kriegs-Drublen nahmhafft abgenommen. Aber 1675. von dem damahligen Hochwürdigen Abbten Gregorio Westermayr aus dem Aschen hervor gezogen / mit der Andacht der ewigen Anbettung auf ein neues geziehrt

Renizer in Meteorolog. ziehrt/ und zum vollkommnen Flor aufgerichtet worden. R. P. Franc. Renizer in seiner Meteorologia sagt von dem Regenbogen / Iris cœli annulus est, terram cœlo desponsat, dissita jungit. Der Regenbogen ist ein Purpur-farber Himmels-Ring / welcher gleich einem Mähel-Ring die Erd mit Himmel vermählet / und dise zwey sonst gegeneinander streittende vereiniget. Unser Purpurfarbe Circul-Ring hat sich dessen sonderbahr zu berühmen / weilen er als durch den Purpur der rothen Bruderschaff Sanctissimi Corporis-Christi Himmel und Erden / GOtt und Menschen vereiniget. Sanguis fratris tui Abel clamat ad me de terra, sagt GOtt zum Bruder-Mörder Cain / das Blut deines Bruders Abel schreyet zu mir von der Erden / doch nur umb Rach / aber das in dem hochheiligisten Altars-Geheimbnuß vor Liebe rauchende Blut unsers Mensch wordenen Bruders deß ewigen Sohn GOttes schreyet zu GOtt umb Gnad und Verzeyhung. Dissita jungit, bringet uns Friden und Vereinigung. Als die Römmer ( wie ich lise ) über Philippum König in Macedonien wegen grossen Verbrechen den Sentenß deß Todts wolten außruffen/da schickte Demetrius einen von den Königlichen Printzen Philippi nach Rom/auf daß er seines Vatters Verbrechen außlesen und ihme das Leben außbittē solte. Der junge Printz kom̃t vor den Römischen Rath / und als man ihme seines Vatters grausamme Verbrechen vorhielte/ hat sich sein Angesicht in hochen Purpur einer höchsten Schamhafftigkeit gefärbet / mit diser Schamröthe aber gewanne er denen Römischen Raths Herren also das Hertz ab / daß sie unverzüglich Gnad einwendeten/und zum unschuldigen Printzen sagten: Vade adolescens, dic parenti, rubore tuo sua scelera diluta manere, parcimus ejus sanguini, quem rubore tuo compressisti. Gehe nun hin mein Jüngling / und sag zu deinem Vatter: durch den Purpur deiner Schamröthe seyen ihme außgelöscht seine Missethaten/ wir verschonen seines Bluts welches du mit deiner Scham-röthe bedecket und erhalten. O glückseelige Brüder und Schwester Sanctissimi Corporis Christi! sehet unser erster Vatter Adam hat sich sambt uns allen seinen Nachkömmlingen dem Sentenß deß Todts unterwürffig gemacht / Sterben und Verderben hätten wir sollen an Leib und Seel. Aber der ewige Sohn GOttes / als ihm sein him̃lischer Vatter alle unsere Sünden nit allein vor Augen gestellet sonder auch aufgeladen / Posuit Dominus

Hist. Prof.

Is. 53. v. 6

in

in eo iniquitatem omnium nostrûm. Ist der unschudige Sohn GOttes vor lauter Abscheuhen deroseben im Angesicht Schammroth worden / ja selbe zu bedecken hat er sich in dem Purpur seines allerheiligisten Bluts beklevdet / und für uns ein Mitler und Fürbitter worden bey dem Göttlichen Gericht. Vade, hiesse es bey der Gerechtigkeit GOttes / Et dic Adamo Parenti, rubore tuo sua scelera diluta manere. Sage deinem der Menschheit nach vorgangenen Vatter Adam und allen deinen Brüdern auf Erden / durch den Purpur deiner erlittenen Schmach / deines vergossenen Bluts ist alles gewaschen / und außgelöscht. O wie recht und wohl thun dann alle Brüder und Schwestern daß sie Christo sponso sanguinum dem Blut-Bräutigamb in dem hochheiligen Sacrament zu Ehren sich roth kleyden und den Purpur anziehen. Damit aber unser Purpurfarbe Circul-Ring noch mehrers in dem Purpur prange / so hat dise Löbliche Bruderschafft zwey rothe Brüder aus jener rothen Bruderschafft / von welchen die Kirchen singt: Isti sunt sancti, qui pro testamento Dei sua Corpora tradiderunt, & in sanguine agni laverunt stolas suas. Dise seynd jenige Heilige und Heldenmüthige Kämpffer / welche für GOtt / für den Glauben / für die Kirchen ihre Leiber dargebotten / ihre Seelen dargeben / ihr Leben aufgeopffert und ihre Kleyder gewaschen haben in dem Blut deß Lambs. Der erste ist der glorwürdige heilige Martyrer Vitus als erwählter Schutz-Herr dises Löblichen Gotts-Hauß: der ander ist der heilige Blutzeug Christi JEsu der heilige Lucius, dessen heiliger Leib sambt den unschuldig-vergossnen Marter-Blut allda ruhet und in Ehren gehalten wird. Frolocke auch und rühme mich nicht wenig / daß dise purpurreiche heilige Reliquien von der Hand eines armen Capuciners disen gegen unseren heiligen Orden jederzeit bestgeneigten Benedictinischen Himmels-Ring zu einem Zeichen unserer dahin ewig tragenden Schuldigkeit als ein immerwehrendes Deo gratias eingesetzet worden ist. So ligt dann klar an Tag / daß an meinem vorgebrachten geistlichen Regenbogen auch die Majestättische Purpur-Farb sich herfür thut. Welchen Purpur-Ring und alle vorgehende schlüsset und in Gold einfasset sæculum, 7timum der sibende Circul-Ring so da ist:

Eccl. in offic. SS. MM.

Circu-

# VII. Circulus aureus, Der Gold-flüssende.

*Indulgentiæ plenariæ pro octava Jubilæi.*

WJe reichlich der Regenbogen von Gold flüsse bezeuget Plinius Lib. 12. c. 24. allwo er behaupten will / quòd in iridis termino scutellæ aureæ cœlo deciduæ reperiantur, daß an denen beeden Enden / oder Hörnern des Regenbogen / welche an die Erden anstossen / ein goldene Schallen von Himmel flüsse / dises haltet man ins gemein vor Fabel / und ist auch keiner auß denen Meteorologisten / der es zugeben will. Mir aber Vilgeliebte muß man es zulassen / wann ich sage / daß unser allhiesige Benedictinische Regenbogen in disen 8. tägigen Jubel-Fest an beeden Enden oder Terminis / wo er sich niderlasset / und das sibende Sæculum celebrieret wird / nemblich allhier zu St. Veith und auch bey Maria in Elsenbach goldene Schallen regne / und von Himmel niderlasse. Durch dise goldene Schallen verstehe den grossen Schatz deß Vollkommnen Ablaß / welchen Jhro Hochwürden und Gnaden GOtt und deren Seelen eyferigist regierende Herr Prælat für dises prächtigist angestellte Jubel-Fest / und achttägige Solennitet fruhzeitig / und noch von jüngst verstorbenen heiligen Kirchen-Vatter Benedicto XIII. hochseeliger Gedächnuß sorgfältigst für beede Kirchen procuriert / und außgewürcket hat. Welche goldene Schallen / oder geistlichen Kirchen Schatz sovil und zahlreich herbey kommende andächtige Christen aufzusuchen / und zu erhalten sich weder Weeg / weder Mühe / noch Zeit reuen lassen. Gantz recht seyd ihr daran Christliche Seelen / euch bey disen goldenen sæculo reich zu machen / dises kostbahre Goldstuck aufzusuchen. Dann wie der weise Prediger Eccles. Cap. 9. v. 1. bezeuget: Nescit Homo, utrum amore an odio dignus sit. Der Mensch weiß nicht / ob er der Lieb oder deß Hasses würdig. Mancher glaubt / und haltet darvor er seye in einem guten Stand / es gehe ihm nichts ab auf den Weeg zur Seeligkeit / und sagt villeicht mit jenem aufgeblasnen Spreitzer Apoc. 3. v. 17. Dives sum, & locupletatus, & nullius egeo. Jch bin reich über reich / und geht mir nichts ab. Wohingegen das allsehende Aug GOttes ihme seine Armuth und Blösse vorwerffen kan. Et nescis, quia tu es miser, & miserabilis, & pauper, &

*Eccl. 9. v. 1.*

*Apoc. c. 3. v. 17.*

*Apoc. 3. v. 18.*

& cæcus, & nudus. Und du weist selbsten nit/das du bist elendig/ armseelig / blind / und bloß. Suadeo tibi, sag ich zu einen solchen/ Emere aurum ignitum probatum, ut locuples fias, & vestimentis albis induaris, & non appareat confusio nuditatis tuæ, age pœnitentiam. Ich rathe dir daß du feurig Gold einkauffest / damit du reich werdest / und ziehest an weisse Kleyder/auf daß nicht erscheine die Schand deiner Blösse / thue Buß. Was heist das alles anders als sein Gewissen durch die heilige Beicht rein machen / das Kleyd der Unschuld anlegen/ und die Seel mit dem Gold deß heiligen Vollkommnen Ablaß bereichen. Neben disen geistlichen Goldfluß / wer solte nit dises sibende Jahr-hundert / oder besser geredt den Außgang deß sibenden Sæculi, sæculum aureum, goldene Zeit / dies aureos, goldene Täg nennen? haben sich nicht dise letztere 9. Jahr die Zeiten / die Jahr / Monath/ Wochen / und Täg Gold-flüssend erzeigt/ als 1721. Gregorius diß Namens der Andere mit allgemeinem Jubel seiner Geistlichen Unterthanen / und deß gantzen Volcks für den würdigisten Prælaten außgeruffen / diser aber wie ein anderer Noë gegenwärtiger Benedictinischen Kirchen vorzustehen den glückseeligisten Anfang gemacht. Dies aureos goldene Täg haben bißdato gesehen seine unter sich habende geistliche Ordens-Genossne / gegen welchen er in so vätterlicher Liebe / sorgfältiger Wachtsambkeit/unabgänglicher Unterhaltung ein recht goldenes Hertz außgegossen. Dies aureos goldene Täg hat erlebt das gantze gut Catholische andächtige Neumarckt sambt allen andern hieher incorporierten Pfarrs-Gemeinden/ zu deren geistlichen Hülff/ Trost / und Seelsorg er seine Religiosen eyferigist angeführt. Dies aureos. Goldene Zeiten hat erfahren dise Löbliche Benedictinische Closter-Archen / welche er mit höchster Auferbäulichkeit der Welt in der Clösterlichen Disciplin, Clausur, Dienst-GOttes/ Heyl deß Nächsten / zu der Ehr Göttlicher Majestät und erwünschten Religions-Zier höchstrühmlich eingerichtet / vermehrt und geziehret hat. Frag ich endlich die jubilierende Braut dises Löbliche Gotts-Hauß selbsten / was es dermahlen vor ein Zeit erlebt? so kombt mir bald die Antwort. Annum Sanctum ein heiliges Jahr dies aureos. Guldene Täg. Es pranget dise Braut / mehrer als jemahlen / solang sie gestanden / mit kostbahren / und rären Gold / und silbernen Kirchen-Zierd / herrlichen Ornat, angeordneten GOtts-Dienst / lieb-

Aurea tempora.

lich und seltsamb erschallender Music. Mit einem Wort : Resulsit sol in clypeos aureos & resplenduerunt montes ab eis. Die Außtheilerin der Zeit/ die sich herumb wältzende Sonnen-Scheiben hat sich in goldene Schilder außgegossen / und den glückseeligen St. Veithsberg in Freud / Jubel/ und Glantz gesetzt.

*Epilogus* Dises ist nun Arcus cœli septicolor jener von mir versprochne siben-färbige Himmels-Bogen in seine siben Circulos oder siben-hundert-jährige Weltgäng außgetheilet; deme aber seinem gebührenden Schluß zu machen / wollen wir hoffen / der allgütige GOtt werde eben jenes Versprechen thun/ und bey fernerer Fortpflantzung diser Benedictinischer Kirchen-Archen das trostreiche Wort von sich geben. So er Genes. Cap. 9. dem alttestamentischen Noë, und seiner Posteritet geredet hat; arcum meum ponam in nubibus, & erit signum fæderis inter me, & inter terram. Meinen Bogen will ich in die Wolcken setzen / und er soll ein Zeichen sein deß Bunds zwischen mir/und der Erden. Im sittlichen und geistlichen Verstand redet der heilige Ambrosius Lib. de arca & Noë Cap. 27. über dise Stell also. Iris est clementia Dei, quæ quasi arcus, sed carens sagitta. Der Regenbogen stelt uns vor die Gütigkeit GOttes / weilen er zwar gleichet einem Bogen / doch ohne Pfeil. Also ist der Regenbogen der gantzen Nach-Welt zu einem aufgerichten Zeichen / wie GOtt seiner Strenge nach die Welt mit verflossnen Sündfluß heimbgesucht habe / alle Menschen zur heiligen Forcht-GOttes anzutreiben; nachmahlen auch zu einem Zeichen der erneureten Gnad/ fürohin mit dergleichen Straff die Welt nit mehr heimbzusuchen / von deßtwegen sagt der hocherleuchte Cornelius à Lapide in Genes. Cap. 9. daß der heilige Evangelist Joannes. Apoc. c. 4. v. 3. gesehen habe den Thron GOttes umbgeben mit einem Regenbogen / welcher bedeutete die Barmhertzigkeit GOttes. Vidit Joannes, sagt Cornelius, Thronum Dei circumdatum Iride, id est misericordia : Iris enim tempore Noë pacis, reconciliationis, & fæderis inter Deum, & hominem fuit signum. Dann der Regenbogen / ware zur Zeit Noë ein Zeichen deß Fridens / der Versöhnung / und deß Bunds zwischen GOtt/ und dem Menschen / mercke solches du Christliches und GOtt eyferiges Neumarckt ! der

siben-

sibenfärbige Himmels-Bogen / oder der von mir erklärte siben-hundert-jährige Weltgang / sambt allen von GOtt durch verstrichne siben Sæcula mit Feuer / Krieg / Pest / Raubereyen / und dergleichen beschehnen Heimbsuchungen: Erit in signum, soll dir seyn und bleiben zur immerwehrenden Gedächtnuß / und heiligen Forcht GOttes / auf daß alle untergebne Schäflein der gantzen Pfarrs-Gemeinde mehrers von Sünden abgeschröckt / und zur Christlichen Tugent aufgemuntert werden. Zu welchen Ende rathe / und ermahne ich euch andächtige Neumarckter: liebet euren Vatter Noë / will sagen eure Vorgesetzte geistliche Hürten / und Seelsorger! und damit ihr nicht wie ein undanckbahrer Cham / der seinem Vatter mit Spott / und offentlichen Verhönung beleidiget / anstatt deß Seegen-GOttes den Fluch über sich / und sein gantzes Geschlecht gezogen / auch über euch alles Unglück / sonder vilmehr alles erwünschliche Wohlergehen von dem günstigen Himmel herzu ruffet; ehret / liebet und veneriret die jenige / so euch in allen geistlichen Bedürfftigkeiten zum Trost / Nutzen / und Heyl eurer Seelen / durch sovil hundert Jahr vätterlich beygestanden / auch fördershin ihre geistliche hülffreichende Händ gegen euch außzustrecken willig und bereit seyn. Anbey können wir auch der getrösten Hoffnung leben / daß / indeme Gregorius jetzt Regierender Hochwürdig- und Gnädige Herr Prælat, als ein zu der Ehr deß unsterblichen GOttes eyferender Noë der Göttlichen Majestät zur höchstschuldigen Danckbarkeit für die siben verflossne Circul-Ring oder sibenhundert-jährigen Weltgang deß Hochlöblichen Closter / und GOtts-Hauß S. Viti einen so herrlichen Altar aufgerichtet / und durch gantze acht Täg an beeden Orthen / nemblich bey unser Lieben Frauen / und Mutter GOttes in Elsenbach / und allhier zu St. Veith ein so gottseeliges und höchst-rühmliches Deo gratias, und Danck-Opffer angestellt / diser sibenfärbige Himmels-Bogen werde auch seyn / Signum pacis, reconciliationis, & fœderis inter cælum & terram. Ein Zeichen zukünfftigen Wohlstands / Flor und Aufnahms deß Hochlöblichen Closters und Gotts-Hauß / Fried und Ruhe der gesambten angehörigen Christ-Catholischen Kirchen-Gemeinde deß gemachten Bunds zwischen den günstigen Himmel / und aller umligenden Nachbarschafften / damit GOtt dises Löbliche Gotts-Hauß St. Veith / sambt dem lieben

andächtigen Neumarckt in das künfftige verschone / und erhalte / von Feur / Donner / Pest / Krieg und allen Unglückseeligkeiten. Du aber O glorwürdiger Blutzeug CHristi JEsu heiliger Vite, als Schutz-Herr und Kirchen-Patron. Vide arcum & benedic eum. &c. Sihe an disen Himmels-Bogen / lobe an statt unser aller den / der ihne gemacht hat. Sic tu nos visita, sicut te colimus, und in Ansehung dessen / was durch dise acht Täg der höchsten Göttlichen Majestät mit gottseeliger Mainung allda in deinem Tempel verrichtet worden / seye und verbleibe unser sorfältigister Schutz-Herr / opffere auf dem höchsten GOtt unsere Begürden / und durch deine Vorbitt und Verdienst erhalte uns alles Glück / Gnad / und Seegen / gibe zu daß dein glorwürdiger Marter-Hafen seye / und verbleibe dem Hochlöblichen Closter und Gotts-Hauß / und eben auch dem gantzen Neumarckt ein an Seegen-GOttes überflüssender unverruckter Glücks-Hafen zeitlicher und ewiger Güter /

A M E N.

Gelobt sey JEsus Christus.

Weiterer

# Weiterer Bericht.

WJe diser Seelen-eyfrige Prediger die Cantzel ruhmwürdigist verlassen / wurde alsogleich der Anfang gemacht dem Solennen Pontifical-Ambt / so bey mehrmahliger trefflicher Music gehalten unser gnädige Herr Prælat Gregorius II. da dises vollendet ware / wurde der heilige Seegen gegeben / und blibe abermahls das Hochwürdige Gut zur offentlicher Anbettung biß zu End der Vesper und Litaney ausgesetzet.

Wie darauf die dritte Stund Nachmittag angerucket / haben in Pontificalibus die Vesper intonieret / die gewohnliche Litaney von unser Lieben Frauen gehalten / und den letzten Seegen für disen Tag widerumb gegeben Sr. Hochwürden : und Gnaden Herr Herr Maurus Abbt von Weltenburg.

# Octav-Sonntag.

Heut / als den achten und letzten Tag diser herrlichen Solennitet, wurde eben von denen Gnädigen Herren Herren Prælaten nit unterlassen / nacher Elsenbach hinaus zu fahren / allwo es mit dem letzt gehaltenen Pontifical-Ambt beschlossen Sr. Hochwürden und Gnaden unser Gnädige Herr / Herr Prælat Gregorius II. bey Zulauff einer ungemein grossen Menge Volcks. In Zuruckweeg wie auch sonsten / passierten die Gnädige Herren / Herren Prælaten, sambt andern Nachfolgenden durch Neumarckt / allwo sie von der Burgerlichen Militz / mit fliegenden Fahnen / klingenden Spihl / Præsentierung des Gewehrs / und schön gegebnen Salve / das drittemahl begrüsset und empfangen wurden. In der Closter-Kirchen ware anheut eine unglaubliche Menge der Leuthen zusammen kommen / vor welchen sich durch ein zierlich ausgedenckte Lob- und Danck-Red / mit sonderbahren Ruhm auf der Cantzl hören lassen A. R. P. Michaël Däfflmayr Ord. S. Benedicti des Löbl. Closters St. Veith allhie Professus, dann ordinari-Prediger / wie folget.

# THEMA.

**Sæculum noſtrum in Illuminatione vultûs tui. Pſal. 89. v. 8.**

**Unſer Sæculum / oder Jahr-hundert ſtehet in Erleuchtung deines Angeſichts.**

DEr Hochflügende Adler / und ſubtile geheimbe Raths-Cantzler des Göttlichen Conſiſtorij, der heilige Joannes meldet in ſeiner heimblichen Offenbahrung von einem wunderſeltſammen Geſicht Vidi, ſagt diſer geliebte Schoos-Jünger des vermenſchten GOttes / vidi ſeptem angelos ſtantes in conſpectu Dei, & datæ ſunt illis ſeptem tubæ: Siben Geiſter oder Engel hab ich geſehen vor dem Angeſicht GOttes ſtehend / und es ſeynd ihnen ſiben Poſaunen gegeben worden. Hochanſehentliche Zuhörer! faſt etwas dergleichen hat ſich diſe Täg her auch mir gezaiget; es iſt mir geweſen / als ſehe ich ebenfalls ſiben Geiſter mit ſo vil Poſaunen / das iſt / ſiben geiſtreiche / mit Apoſtoliſchen Eyfer entzündte Männer in ihren Lob-Predigen. Vidi ſeptem

Apoc. 8. v. 2.

tem

tem angelos ſtantes ich ſahe ſiben Engel auf gegenwärtiger Cantzl ſtehen / welche ihrer auserleſenen Wohlredenheit den günſtigen Lauff verwilliget / auf daß ſich ſolche in ein weitſchichtiges Meer herrlichiſter Lobſprächungen gegen allhieſiges Benedictineriſches Cloſter St. Veith ergieſſen ſolte.

Vortrefflich hat geredet der Erſte / welcher diſe Wohn-Stadt GOttes gleich einem anderen Salomoniſchen Tempel ein Audientz-Zimmer des Allerhöchſten Monarchens Himmels und der Erden benambſet / allwo der Göttliche Salomon alle die jenige / ſo in ihrem Geiſt- und leiblichen Anligenheiten allda gebührender maſſen Hülff und Zuflucht ſuchen / nit nur gnädiglich an- ſondern auch
S Bernard. Vätterlich erhöret. Dann / Quod in cælis, hoc in templis: Was GOtt in dem Himmel / das ſeye er auch in der Kirchen.

Vortrefflich hat geredt der Anderte / welcher gegenwärtigem Stifft diſes ſchöne Lob zugeaignet / daß ob ſchon die alles mißgünſtig auffreſſende Zeit auch ſolches durch verſchidene ſchwere Unfäll zu verzehren öffters ſich unterfangen ( wie dann ein Unglück dem andern gleichſamb die Schnallen in die Hand gegeben ) habe doch diſes GOtt gewidmete Orth mit ſeinen unaußſetzlichen Tugends-Wandl ſonderbahr verdienet / von der Göttlichen Providenz, jederzeit beſchützet / nit nur in ſeinem Eſſe und Weſenheit erhalten / ſondern dergeſtalt vermehret zu werden / daß die Zierd und Herrlichkeit diſes
Aggæi. letzten Hauſes gröſſer / dann des erſten. Magna erit gloria Domûs
2. v. 10. iſtius noviſſimæ, plusquàm primæ.

Vortrefflich hat geredet der Dritte / welcher unſerem ſibenhundertjährigen Cloſter das herrliche Prædicat gegeben / daß es eine hochwürdige Braut CHriſti / Alt / und dannoch Schön: Alt aber Schön / gleich der Geſpons in denen hochen Liederen / an denen Tauben-Augen der Sanfftmüthigkeit / mit denen es die ſündige Seelen
Apoc. 3. v. 2. in denen geiſtlichen Gerichts- oder Beichtſtühlen anſihet / und liebreich zu ſich locket: Alt aber Schön / an denen zwey brinnenden Roſen-Wangen der Liebe GOttes und deß Nächſtens: Alt / aber Schön / an der ſchneeweiſſen Lilien-Stirn der Weißheit und Wiſſenſchafften: Alt / aber Schön / an dem jederzeit barmhertzig- eröffneten Gehör gegen Armen und Nothleydenden: Alt / aber Schön / an denen Schaaffs-Zähnen der geiſtreichiſten Contemplation: und Betrachtung / welche das jenige / was ſie auf diſer geiſtlichen Wayde

ergraset / auch anderen Seelen widerumb zu Nutzen kommen lassen: Alt / aber Schön / an der klar und hellen Stimm des Lob- und Wort-GOttes / in dem Chor / und auf denen Cantzlen: Alt aber Schön / an dem ungebrochenen Gang auf dem Weeg der Vollkomenheit von einer Tugend zur andern: Alt endlichen / aber Schön / an der nit so fast äusserlichen Leibs-, als innerlichen Seelen-Kleydung der From- und Heiligkeit / also zwar / daß allhier billichen Platz finde / was geschriben stehet: Nequaquam vetustate defecit, unerachtt dise hochwürdige Braut-Christi ein hoches sibenhundertjähriges Alter nunmehro erlebet / habe sie jedannoch von dem ersten Flor ihrer Schönheit nichts abgenommen. Deuteron. 8. v. 4.

Vortrefflich hat geredet der Vierdte in Behaubtung / daß / gleichwie eines H. Augustini lebloses / in eine Schallen gelegtes Hertz bey Absingung jener Worten deß Ambrosianis. Hymni Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / heilig / heilig / aus liebe gegen der Hochheiligen Dreyfaltigkeit / sich dreymahlen beweget / und vor Freuden gleichsamb aufgehupffet / als habe gegenwärtiges Closter heutiges Tags nit weniger Ursach zu frolocken / ja vor Freuden aufzuspringen / weilen es mit seinem sibenden Sæculo ein dreyfaches Erfreue verursachet / ein Erfreue dem Vatter / ein Erfreue der Mutter / ein Erfreue dem Priester / der es unterrichtet; erfreue sich demnach der Himlische Vatter ab der Gerechtigkeit / Tugenden / und ab so vil tausentmahl allhier geschlachten ihme höchst-gefälligen unblutigen Opffer des Göttlichen Lambs CHristi JEsu: erfreue sich die Mutter / unser Allgemein-Christ-Catholische Kirchen wegen ihrer Ehr und Lehr / so die geistliche Kinder dises Orths allezeit ungeschwächt / und unverfälscht erhalten: erfreue sich der Priester der es unterwisen / nemblich der heilige Ertz-Vatter Benedictus wegen der / von seinen allhiesigen Ordens-Söhnen / gantzer siben Jahr-hundert hindurch vilfältig / ja unzahlbar verrichten guten Wercken. Gaudeat Pater tuus, & Mater tua, & exultet, quæ genuit te. Lasse deinen Vatter / und deine Mutter sich freuen / und lasse frolocken / die dich gebohren hat. Ex. Hym. Ambros. Proverb. 23. v. 25.

Vortrefflich hat geredet der Fünffte: gegenwärtiges Closter habe für sein Wappen einen Veichtenbaum / hierdurch anzudeuten / daß gleichwie der Ertz-Orden meines heiligen Vatters Benedicti in der allgemeinen Kirchen-GOttes / das ist / was der Veichtenbaum

in dem Wald/ welcher allen nutzet / also seye auch selbes sonderheitlich je und allzeit ein solcher jedermänniglich fruchtend- und nutzender Veichtenbaum dise gantze sibenhundert Jahr hero gewesen / und werde ein solcher verbleiben biß zu End der Welt/ mithin nit unbefugt von ihme selbsten jenes sagen kan / was Christus bey dem heiligen
Matth. Matthæo: Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usque ad
28. v. 20. consummationem Sæculi, Sihe/ ich bin bey euch alle Tag / biß zum End der Welt.

Vortrefflich hat geredet der Sechste / welcher dich O heiliger Veithsberg eben so hoch geprysen/ als jmmer die Göttlich- heilige
Psal. 67. Schrifft den berühmten Berg Selmon preyset und herfür streichet /
v. 15. 16. du / du seyest jener höchst-beglückte Berg / welchen ihme GOtt sel-
17. ber zur beliebigen Wohnung erwählet/ und ob du schon in all verloffenen / sonderheitlich aber in dem letzteren Sæculo mit vilen Trangsallen heimbgesuchet worden / seye doch dises auf keine weiß geschehen/ dich zu straffen ( massen nichts straffmässiges an dir zu finden ) son-
Tob. 12. dern nur der Ursachen/ Quia acceptus eras Deo, necesse fuit,
v. 13. ut tentatio probaret te / weilen du GOtt angenehm warest/ weilen er dich liebte / so ware vonnöthen / daß dich die Anfechtung/ Widerwärtigkeiten / Creutz / und Leyden bewehrte ; kurtz von der Sach zu reden / du seyest der zwar beunglückte/aber von GOtt reichlich widerumb geseegnete Job.

Vortrefflich endlichen hat geredet der Sibende / deme hiesig-Benedictinerisches Stifft und Closter St. Veith mit seinem sibenden Sæculo Anlaß gegeben/solches als einen schön- ja siben-färbigen Regen- oder Himmels-Bogen der Benedictinerischen Kirchen-
Eccl. 43. Arch vorzustellen/ unter jenen Worten. Vide arcum, & Benedic
v. 12. eum, qui fecit illum : valde speciosus est in splendore suo. Schaue den Regen-Bogen an / und preyse den / der ihn gemacht hat : er ist gar schön in seinem Glantz. Und zwar Cæruleus blau; wegen der GOttseeligkeit des Hochgräflichen Stiffters. Lacteus, weiß oder milchig ; wegen Ubersetzung Mild- und Gütigkeit der Hochgräflichen Ubersetzer. Rubeus, roth oder feurig ; wegen des unermüth- briñ- und flammenden Seelen-Eyffers. Niger vel puniceus, schwartz oder Köstenbraun ; wegen der Weißheit und Wissenschafften. Viridis, grün ; wegen der auch in grösten Widerwärtigkeiten niemahl verdorten / wohl aber allzeit blühenden Hoffnung.

Purpu-

Purpureus, Purpur-färbig wegen allda eingesetzter Löblichen Ertz-Bruderschafft deß zart-allerheiligisten Fronleichnambs JEsu Christi / in dem Hochwürdigisten Sacrament des Altars. Und endlichen seye diser schön-färbige Regen-oder Himmes-Bogen der Benedictinerischen Kirchen-Archen auch Aureus / golden; wegen grossen Seelen-Schatzes des Vollkommenen Ablaß / vermöge auch bey GOtt eben daß / was jener Noëmische vermöget hat. Nun habe ich bißhero gesagt / was ich gesehen; Vidi septem angelos stantes: Apoc. 8, ich sahe siben Geister hier stehen. Anjetzo kan ich in Erwegung des- v, 2. sen / was ersterwöhnt: siben Apocaliptische Engel mit ihren Evangelischen Posaunen von disem Benedictinerischen Closter St. Veith ruhm-und lobwürdiges außgeblasen / und verkündet / vor Freuden mich nit mehr enthalten / daß ich nit Verwunderungs-voll mit David aufruffe: Gloriosa dicta sunt de te, civitas Dei. Man hat von dir herrliche Ding gesprochen / O! du schöne Wohnstadt GOttes. Psal. 86. Gloriosa dicta sunt de te glückseelig / und aber glückseelig / ja hun- v. 3. dertmahl glückseeligs Closter St. Veith / Gloriosa dicta sunt de te, vil und grosse Sachen seynd dise Wochen hindurch von dir erzehlet / und mit höchsten Nach-Ruhm geprediget worden. Allein gleichwie ich ob anderer abgelegten Red-und Lob-Verfassung hertzliches Wohlgefallen verspieret / und geschöpffet / eben so grosse Forcht / und Obsorg beängstiget mich anjetzo / daß nit ich den so vortrefflich / und auf das allerbest gemachten Anfang daß mit unsterblichen Ruhm fortgesetzte Mitl / mit einem Ubel zusamm stimenden End entunehre / und verderbe / nit etwann die letzte Saiten die jenige seye / welche die bißhero so lieblich zusammen spillende Harmony mit einem unannehmlichen Thon abbreche / unbeliebig / und vertrüßlich in meiner hochansehlichen Zuhöreren Ohren falle. Bekenne zwar rund / offenhertzig / und unverhollen meine zu der auferlegten Burd allzuschwache geringfügige Kräfften / und zur Entrichtung deß mir aufgetragenen schweren Ambts gäntzliche Untauglichkeit; allein keine Entschuldigung findet alldorten Platz / wo der einfältige Gehorsamb muß beobachtet werden. Diser dann soll meine sonst allzubekannte Unvermögenheit ersetzen / und untersteuren / der gute Willen soll an statt des Wercks gnädiglich an-und aufgenommen werden. Wohin aber endlichen ziblen heutiges Tags meine Gedancken? wird villeicht auch von mir etwas zur Lob-Gedächtnuß meiner Mutter des allhiesig Benedicti-

nerischen Stiffts und Closters St. Veith gesprochen/ und auf die Bahn gebracht werden? kundte es zwar thun; allein weilen ein solches von andern auserlesenen Wohlrednern schon allberaith ruhmwürdigist geschehen/ und weilen ohne das gegenwärtig-Hochfeyerliches Jubel-Fest anheut sich glücklich zu schlüssen beginnet/ als hab ich vilmehr/ GOtt dem HErr zu schuldigister Lob- und Danck-Abstattung vor allen anderen Schrifftstehleren für meinen Vorspruch nehmen wollen jene Wort des gecrönten Propheten/ mit welchen er Psal. 89. v. 8. gleichsamb in unser Persohn danckbahrlich also zu

Psal. 89. v. 8. GOtt rueffet: Sæculum nostrum in illuminatione vultûs tui, unser Sæculum, oder Jahr-hundert O HErr! stehet in Erleuchtung deines Angesichts. Das ist/ wie es Lorinus, Heserus, und andere Auslegen/ alles/ was die gantze Zeit hindurch Gutes/ Lob- und Denckwürdiges mit uns durch Anscheinung deiner Gnad/ und von uns zur Erklärung deiner Ehr geschehen/ das stehet alles in Erleuchtung deines Göttlichen Angesichts. Die Prob/ und Ursach dises Vortrags wird mein vorhabende Cantzl-Red in etwas erstatten/ worinnen ich zum voraus darzuthun habe/ Warumben ich sage/ Sæculum nostrum, unser Sæculum, unser Jahr-hundert/ und nit vilmehr Sæcula nostra, unsere Sæcula, unsere Jahr-hundert? Anerwogen von erster Fundation her nit ain-sondern würcklich siben Sæcula, gantze sibenhundert Jahr verflossen/ und zu Gnaden gangen: wann nun dise erstere zwey Wort meines Thematis oder Vorspruchs/ Sæculum nostrum, salvieret/ alsdann will ich/ aber auch nur Summarischer weiß anfügen/ was Gestalten der Ehren-Glantz unseres Sæculi durch zweyfache Beleuchtung des Göttlichen Angesichts scheinbahr worden seye. Sæculum nostrum in Illuminatione vultûs tui, unser Sæculum oder Jahr-hundert/ O HErr! stehet in Erleuchtung deines Angesichts.

Meine hochansehliche Zuhörer bereiten ihre Hertzen zur nothwendiger Gedult/ und gutwilliger Aufmercksambkeit/ ich indessen schreitte mit gnädigen Beystand GOttes zu dem Anfang in denen heiligisten Nämen JEsu/ und Mariæ.

Theodosius der Zweyte diß Namens Römischer Käyser führte in seinem Sinnbild: Tempori parendum: man müsse sich in die Zeit schicken. Hochansehentliche Zuhörer! die Historische Beschreibung dises unseres gegenwärtigen Benedictinerischen Stiffts und

Closters St. Veith thut nit die geringste Anfügung / daß vor disem weder zu Maria Elsenbach / noch auf allhiesigem St. Veithsberg jemahlen ein Sæculum seye celebriert oder gehalten worden. Solte mich nun jemand hierüber zur Red stellen / und dessen eine Ursach zu wissen verlangen / einem solchen wurde ich mit Theodosio zur Antwort erthailen : Tempori parendum, unsere hochseelige Vorfahrer haben sich müssen in die Zeit schicken. Und was waren für Zeiten? Ach! durchblätteren wir nur ein wenig sowohl geistlich / als weltliche Geschichtschreiber von einem Jahr-hundert zu dem andern / so wird sich unseren Augen gleich darstellen / was Gestalten Anno 1130. (in welchem Jahr das erste Sæculum hätte sollen gehalten werden) nichts / dann verwürrte Zeiten gewesen : sintemahlen das gantze Teutschland mit schweren Kriegs-Trublen eingeschräncket ware; empfunden haben es die freye Reichs-Städt Augspurg / Ulm / Nürenberg / und andere mehr / deren sich Lotharius der Anderte diß Namens Römischer Käyser mit Beyhülff Henrici des Zehenden Hertzogen in Bayrn bemächtiget. Nun ist ja bekandt jenes Juristische Procordicon, oder Sprichwort : Inter arma silent leges, silent omnia. Bey Kriegs-Zeiten muß sich alles / was ansonsten auch recht / und billich ist / alles muß sich still halten. Aus welchem klar erhället / daß unseren hochseeligen Prædecessoribus gantz keine Schuld beyzumässen / daß auch sie sich still gehalten / und keine Solemnitet angestellet haben / dessen sich dann umb so vilweniger zu bewunderen / weilen damahlen zugleich in gantzer Römischen Kirchen eine lautere Confusion und Verwürrung / allermassen sich auff einmahl 3. Päbst hervor gethan / daß man folglichen nit gewust / welchem / als rechtmässigen anzuhangen. Ware dannenhero (vernünfftig zu reden) nichts zu thun / noch vorzunehmen. Gehen wir von dem ersten Jahr-hundert / nemblichen von Anno 1130. zu dem anderten 1230. so ersehen wir noch grössere Verfolgungen / unter welchen unser allgemeine Mutter die Christ-Catholische Kirchen Angst-voll geseufftzet. Gregorius IX. der allerheiligiste Vatter wurde dreymahl von Rom vertriben. Fridericus II. Römischer Kayser ein Sohn und Beschützer der Kirchen viermahl in den Bahn geworffen. Stritte also der Vatter wider den Sohn / der Sohn wider den Vatter. Bey so traurigen Zufällen (ich lasse sie selbsten ein vernünfftiges Urtheil schöpffen hochansehentliche Zuhörer) wäre es

 rath-

rathsamb gewesen / ein Freuden-Fest / oder einige Solemnitet anzustellen? zu celebrieren? was hat aber das dritte Sæculum gehinderet? O! Verhinternuß genug! dann Anno 1330. eben da unsere hochseelige Antecessores hätten sollen zu dem bevorstehenden Jubel-Fest eine Triumph-Porten aufrichten; O! Quæ rerum facies, entsetzlicher Anblick! da stunde vor ihren betrübten Augen Theatrum belli die Welt-bekandte blutige Aempfinger-Schlacht in unser geliebten Nachbarschafft / so zwischen Ludovico Bavaro, und Friderico Austriaco vorbeygegangen. Welches dann abermahlen genugsamb Verhinternuß in den Weeg legte / daß auch das dritte Sæculum seinen erwünschten Fortgang nit kundte gewinnen. Anno 1430. Als in dem vierdten Sæculo ware mehrmahlen nit allein eine Bethaurungs-würdige Zerspaltung in der allgemeinen Kirchen wegen Aufstehung dreyer Päbsten: sondern es hatte unser werthistes Bayrland (wie man ins gemain zu reden pflegt) beyde Händ voller Arbeith / ware auf allen Seithen dahin beschäfftiget / nur die neuerstandene Ketzerey in Böhmen / als ein Gräntz-Orth zu verwachten / welche / Layder! die untere Pfaltz schon würcklichen angesteckt. Und in solchen betrübtisten Umbständen kundte ja ein Sæculum zu halten nit ausgeschriben werden? dann jede Pfarr-Gemaind hatte genug mit ihr selbst zuthun / mithin wurde niemand einer solchen Solemnitet haben beywohnen / und abwarten können / daß also gegenwärtige Wohnstadt GOttes als ein anderes verlassenes Sion bey dem weheklagenden Propheten nur schwermüthig hätte trauren und seufftzen müssen: Eò quòd non sint, qui veniant ad solemnitatem, dieweil keine Leuth seynd / die auf das Fest kommen. Auff das Fünffte Jahr-hundert zu kommen / warumb solches in disem nit gehalten worden / liget die Prob Sonnen-klar vor Augen. Als Kayser Carl der V. Francisco dem aller-Christlichisten König in Franckreich eine nahmhaffte Victori aberoberet / ja den König selbsten zu einen Kriegs-Gefangenen bekommen / wolte er doch der Ursachen gantz kein offentliches Freuden-Zeichen verspürren lassen / also zwar / daß sich die tieffsinnige Spanier hierob nit genugsamb verwunderen kundten; denen aber Carolus auf Befragen eine Carolo würdigiste Antwort gegeben: Non decere institui triumphum, capto Rege Christiano, es gebühre sich nit / eine Jubel-Freud anzustellen / indeme der aller-Christlichiste König gefangen worden.

Thren. 1. v. 4.

Hochan-

Hochansehentliche Zuhörer! ich widerholle allhier erstgedacht Christlichisten Spruch Carls des V. welchen diser grosse Monarch eben in disen fünfften Sæculo gethan: Non decere institui Triumphum, es gebühre sich nit ein Freuden-Fest anzustellen; nit / weilen in disem Jahr-hundert der aller-Christlichiste König gefangen worden / sondern vilmehr / weilen / Layder! eben in dem Jahr 1530. jenes teuflische Abentheuer / jene höllische Mißgebürth / das verdammte Lutherthumb unwürdigist an das Tagliecht gekommen. Dann / wann wegen Gefangennemmung eines eintzigen Christlichen Königs sich nit gebühret ein Freuden-Fest zu celebrieren / wie solte / oder wurde sich dann gebühret haben / daß unsere hochseelige Vorfahrer eines hätten begangen / in Erwegung / daß so vil tausend und tausend Christliche / mit dem theuren Blut JEsu Christi erkauffte Seelen durch den spöttlichen / Zäher-würdigen Abfall von dem wahren allein seeligmachenden Catholischen Glauben gefangen / und in die höllische Dienstbarkeit verfallen seyn. Ja noch über das / weilen eben wegen Verkündtung eines vollkommenen Ablaß dise neue alles Fluchs würdigiste Seckt sich hervor gethan. Wir wollen nun gehen zu dem sechsten Sæculo, umb die Ursach zu erforschen / warumben auch dises unterwegen gebliben? O! geliebtistes Neumarckt! sprich selbsten das Recht / du waist ja / was manigfältigen Trangsaalen / Krieg / Hunger / Pest / und Feuers-Gefahren wir im vergangenen Jahrhundert unterworffen gewesen / ja du selbsten bist von denen unbarmhertzigen Schweden zu einen erbärmblichen Stain- und Aschen-Hauffen gemachet worden. Will von disen ein mehrers nit beybringen / damit ich durch dergleichen unannehmliche Erinnerung den alten Schmertzen nit mehr erneuere / die schon allberaith zugewachsene Wunden nit widerumb auftritze / und blutent mache: nur dises allein sage / und frage ich / ob dazumahlen nit Ursach über Ursach wäre gewesen / vilmehr ein Trauer- dann Freuden-Fest zu begehen. Also / also nemblichen / tempori parendum: haben sich unsere hochseelige Vorfahrer in die Zeit schicken müssen / und weilen / wie schon vernommen / fast lauter unglückseelige Zeiten gewesen / als haben sie / ob sie schon wolten / die 600. Jahr niemahlen ein Sæculum halten können. Endlichen aber ist die sibende Zahl / die in Göttlich-heiliger Schrifft voller Geheimbnuß / auch für uns eine glückseelige

Zahl

Zahl / welches ein hochgelehrte Feder erkennend / dise / die Zahl lauffenden Jahrs 1730. deutende Wort fliessen lassen.

## septenarIVs hIC nVMerVs Deo LargIente nobIs feLIX.

Anjetzo können wir sagen / was einstens der weise Salomon. Diser wie 3. Reg. 5. v. 3. & 4. zu lesen / schickte zu dem König
3. Reg. Hiram, und liesse ihm vermelden / Tu scis voluntatem David Pa-
5. v. 3. tris mei, & quia non potuerit ædificare Domum nomini Domini
& 4. Dei sui propter Bella imminentia per circuitum. Nunc autem requiem dedit Dominus Deus meus mihi per circuitum: & non est Satan, neque occursus malus. Du weist den Willen meines Vatters David, und daß er dem Namen des HErrn seines GOttes nit hat können ein Hauß bauen / von wegen der ringsherumb antringenden Kriegen / nun hat mir aber der HErr mein GOtt Ruhe geben von allen Seithen: und es ist kein Widersacher / noch böser Widerstand. Eben ein solches können anjetzo wir auch sagen; unsere Vätter / unsere Hochseelige Vorfahrer haben nit können jemahlen ein Sæculum halten / propter bella imminentiâ per circuitum, wegen der steten Krigen / und anderer vorfallenden Beschwernussen; wir aber haben nunmehro eine Ruhe / Requiem dedit Dominus, es leget uns niemand etwas in Weeg / neque est occursus malus. Wir könen unser Sæculum frey celebrieren / wie wir wollen / allermassen auch solches
1. Tim. (Regi sæculorum immortali, invisibili, Soli Deo, honor, &
1. v. 17. Gloria in Sæcula sæculorum: dem König der Ewigkeit / dem unsterblichen / unsichtbahren / einigen GOtt / welcher alle Sæcula, alle Weltgäng gemacht / und regieret / seye Ehr und Preys in alle Ewigkeit) dise acht Täg her würcklich vollzogen worden. Hoffe also / ohneracht der schon verflossenen nit ain / sonder siben Jahr-hundert jedannoch nit unbefugt sagen zu können / sæculum nostrum, unser Jahr-hundert; weilen wir nemblichen erst anjetzo GOtt das erstemahl Lob / Ehr / und Danck Solemniter und offentlich abstatten. Wohlan dann Sæculum nostrum in illuminatione vultûs tui
Psal. 89. unser Sæculum, unser Jahr-hundert O HErr? stehet in Erleuch-
v. 8. tung deines Angesichts. Das ist / wie ich schon oben aus Lorino und Hesero angezogen / alles / was dise gantze Zeit hindurch gutes /

Lob-

Lob und denckwürdiges mit uns durch Anscheinung deiner Gnad/ und von uns zu Erklärung deiner Ehr geschehen / das stehet alles in Erleuchtung deines Göttlichen Angesichts. Lassen sie ihnen hochansehentliche Zuhörer nunmehro belieben / meinen Versprechen gemeß auch dessen die Prob zuvernehmen.

Nun bey schön- hell- und heiteren Lufft die Welt durch das goldene Taglicht / die Sonn / beleuchtet wird / so sihet der Himmel gleichsamb auf Erden nur mit einem Aug; wann aber die silberne Nacht-Ampel / der Mond / sambt anderen Sternen bey offenen Firmament die Welt bescheinet / so sihet der Himmel auf Erden mit vilen Augen; und ist diser Anblick bey Tag / oder Nacht ein so Lust-ergötzliches Spectacul / daß sich darob unser Leib und Seel / Hertz und Angesicht gantz frisch und fröhlich bezeiget. Nit vil anderst muß dem gecrönten Propheten dazumahlen umbs Hertz gewesen seyn / als er zu GOtt in voller Freud aufruffend / also gesungen hat: Signatum est super nos lumen vultûs tui Domine, das Liecht / O HErr! deines Angesichts ist über uns gezaichnet worden: Dedisti lætitiam in corde meo, du hast mir Freud ins Hertz gegeben. Dises über uns gezeichnete Liecht des Göttlichen Angesichts nennet aus einem H. Chrysostomo schon oben gelobter Schrifftsteller Lorinus, Manifestam Lucem Divinæ Defensionis, Curationis, auxilij, providentiæ, & protectionis: einen klaren Augenschein der Göttlichen Beschützung / Obsorg / Hülff-leistung / Vorsichtigkeit / und Beschürmung. Disen zu Folg / und in Ansehung des grossen Gunst- und Gnaden-Liechts / so GOtt dem HErrn uns allhiesigen Benedictineren von erster Fundation an zu vergönnen beliebet hat / kan ich ja im Namen und anstatt aller deren / die bißhero von unseren Orden diß Orths gelebet / oder annoch leben / den obgemelten Spruch deß Psalmisten rechtmässig brauchen / und in aller Demuth offentlich bekennen. Signatum est super nos lumen vultûs tui Domine. Das Liecht O HErr! deines Angesichts ist über uns gezaichnet worden / dedisti lætitiam in corde nostro: dessentwegen erfreuen wir uns von Hertzen / und sprächen dir ewiges Danck-Lob / O grosser GOtt; O gütiger Vatter; O starcker Helffer / O gnädiger HErr! dann deiner Göttlichen Obsicht / und liebreichen Providentz seynd wir alles schuldig / was imer

Psal. 4. v. 7.

Lorin. in Psal. 4.

gutes Lob- und denckwürdiges sich mit uns durch deinen Gnaden-schein begeben hat.

Sie wissen hochansehentliche Zuhörer! von selbsten wohl / daß die Sonnen-Kugel wegen ihrer allgemeinen Wohlthätigkeit ein eigentliches Sinn-Bild seye der Göttlichen Gütigkeit / wie ein heiliger Lehrer Dionysius Areopagita redet: Solum esse significativam, expressam, & evidentem Divinitatis, & Divinæ bonitatis imaginem, die Sonn seye ein klares augenscheinliches Ebenbild / der GOttheit / und Göttlichen Güte. Gleichwie nun die Sonn den Erden-Craiß theils durch eignes Liecht immediatè und in gerader Bestrahlung / theils durch das Sternen-Liecht mediatè und in dessen Mittheilung / theils auch durch das Spiegel-Liecht in den Gegenschein sichtbahrlich erleuchtet / also hat sich GOtt der HErr gleichfalls gewürdiget uns mit seinen und der Seinigen Gnaden-Liecht gutthätigist zu bescheinen. O! was helle Strallen haben wir nit allhier durch so vil Jahr hindurch aufgefangen / bald von dem Schutzreichen Geheimnuß der Hochheiligen Dreyfaltigkeit / in dero neben-Capellen / jetzt von dem sigreichen Zeichen des heiligen Creutzes auf gegenwärtigen vor Augen stehenden privilegirten Bruderschafft-Altar Corporis-Christi / bald von dem gnadenreichen Sacrament des hochwürdigisten Guts dort auf dem Hoch-Altar! dann woher anderst ist alle nunmehr erlebte Wohlfart unsers 700. jährigen Closters St. Veith vornehmlich herkommen? woher anderst / sage ich / als von der Göttlichen Gnaden-Sonn / von dem allgütigen GOtt? à Domino factum est istud, der HErr hat es gethan. Wer hat uns so mächtig wider unsere Feind und Gegner beschützet? wer hat uns in schweren und harten Zeiten so förderlich / aus- und aufgeholffen? wer hat uns in aller Noth und Unglücks-Fällen so liebreich unter die Armb gegriffen? wer hat unser liebes Closter / in dessen gäntzlichen Ruin, und Untergang die drey mächtigiste Feind / Mors, Mars, und Vulcanus, Krieg / Feuer / und der Todt selbsten unbarmhertziglich zusammen geschworen / wer hat es so vätterlich / so reichlich geseegnet / daß es aus ihren Aschen / wie ein anderer neuer Phœnix hervor gegangen / sich jederzeit wider also erhollet / daß die Zahl der Religiosen / seiner geistlichen Kinder nicht ab: sonderen vilmehr zugenohmen / und gewachsen? woher alles dises? à Domino factum est istud, der HErr hat es gethan. Er hat uns mit Hauß- und Lebens-

S. Dionys. cap. 4. de Div. Nom.

Psal. 117. v. 23.

Lebens-Mitlen freygebig versehen / er hat uns geistlich- und weltliche Freund bescherret / er hat uns Fürsten und Herren zu Gutthätheren bestellet / er hat uns Heilige zu Patronen gegeben. A Domino factum est istud. Das hat der HErr gethan.

Und dise letztere / sogenannte Patronen / oder Schutz-Heilige / seynd eben die jenige Gunst-gnädige Stern-Liechter zu nennen / dardurch uns die göttliche Gnaden-Sonn mittelbahr hat erleuchten wollen. Nit umbsonst nemblichen werden in Göttlicher Schrifft die Heilige mit denen Sternen verglichen / als welche beederseiths ihren Liecht-Glantz / dise zwar von der Sonnen / jene aber von GOtt her haben. Cùm me laudarent simul astra matutina, sagt GOtt bey Job. 38.
dem heiligen Job / da mich zugleich lobten die Morgen-Stern / das v. 7.
ist die Heilige; dann wie Cornelius à Lapide hierüber anmercket / Cornel.
aptè sancti & beati comparantur stellis, so werden die seelige und à Lap.
außerwählte Freund-GOttes füglich mit denen Sternen verglichen. hîc
Von der großmächtigisten Himmels-Königin / welche in denen hohen
Liederen Salomonis, Pulchra ut Luna, schön wie der Mond / be- Cant. 6.
titlet wird / forderist zu reden: O! was helle Strallen ihrer mütterlichen v. 9.
Beschürmung hat uns Maria der volle Gnaden-Mond in diser hier nächst stehender Loreto Capellen durch wunderwürckenden Einfluß ihrer Gütigkeit ertheilet? O! was helle Strallen der Gut- und Wohlthaten haben uns die 4. paar heilige Zwillings-Stern Vitus und Lucius, Nicolaus und Erasmus, Petrus und Paulus, Benedictus und Leonardus, zukommen lassen? ich lasse mir allhier nit
schaffen / was dort dem Abraham befohlen war: Numera stellas, Gen. 15.
si potes, zehle die Stern / wann du kanst. Daher nihme ich die v. 5.
übrige Schutz-Heiligen dises unsers Benedictinerischen Gotts-Hauß alle zusammen / und sage hiemit; O! was helle Strallen eines gesambten kräfftigen Beystands / seynd auch von ihnen auf uns abgangen / bevorab von denen / deren Wunder-deutende Zeichen zur Bekräfftigung ihrer mächtigen Fürbitt vor Handen gewesen / und annoch vor Handen seynd / oder deren heilige Gebäiner allhier ihre Sepultur und Ruhe-Statt haben / à Domino factum est istud, und dises alles hat der HErr gethan / GOtt nemblich durch seine Heilige.

Gleichwie wir aber disen großgünstigen Himmels-Liechteren aus einen besonderen Titul / und Schutz-Erkañtnuß ewig verbunden seynd / als müssen wir allgemach von denen Sternen auf die Spie-

 gel

gel kommen / dardurch uns die göttliche Gnaden-Sonn gleich als im Gegenschein so reichlich hat erleuchten wollen. Ein solcher Chyrstal-heller / Gunst- und Gnaden-Spiegel war freylich vor allen der hochgebohrne Herr Herr Dietmarus Graf von Leonsperg und Lungau gottseeligisten Angedenckens preyßwürdigister Stiffter / als dessen GOttseeligiste Munificentz / und Freygebigkeit in dem Jahr nach der Jungfräulichen Geburt 1030. das Closter zu Maria Elsenbach von Grund aus erbauet / worfür ihme unser Benedictiner-Orden ( als deme ers vor allen andern übergeben / und anvertrauet ) je und allezeit zu dancken hat: anbey aber seynd niemahlen zuvergessen der heilige Conradus diß Namens Erster Ertz-Bischoff zu Saltzburg / und Wolframus Graf von Dorenberg / beede aus unseres Hochgräflichen Stiffters so GOttseeligen / als hochaderlichen Famili, deren der Erste / Conradus nemblichen / dem Closter zu Maria Elsenbach die zwey Pfarren Hörbering und Veichten mitgetheilet / Wolframus aber mit Einverständnuß Eberhardi und Henrici von Julbach Wolframi Frauen Ehegemahlin leiblichen Herren Brüdern / auß erhöblichen und dise Täg hindurch genugsamb erklärten Ursachen hat solches / nachdem es zu gedachten Elsenbach 141. Jahr gestanden / auf gegenwärtigen St. Veiths-Berg übersetzet / mit Mayer-Höfen und anderen Lebens-Mitlen / insonderheit aber mit denen Weinbergen in Oesterreich begütert / folglichen noch mehr ausgebreitet / und erweiteret. Es wolten sich nemblich auch dise zur Nachfolg des Dietmarischen Beyspils mit Erweisung solcher Gutthaten einen Gunst- und Gnaden-Spiegl gegen uns erzeigen. Ferners seynd dergleichen Gunst- und Gnaden-Spiegl gegen uns gewesen ein heilig-Römisch-Catholisch-Apostolischer Stuhl Petri in seinen GOttseeligist-confirmirend / und höchst-begnadenden heiligen Besitzeren ; ein unüberwündlich-großmächtigistes Römisches Käyserthumb in seinen Gnaden-reichisten privilegierenden Käyseren ; ein Durchleuchtigistes Chur-Haus Bayrn in seinen Durchleuchtigisten stifftend- und begnadenden Hertzogen und Chur-Fürsten : ein höchst-ansehlich-preyßwürdigistes Ertz-Stifft Saltzburg in seinen mildthätigisten Bischöffen / und Ertz-Bischöffen nebst anderen Hoch-Fürstlichen zahlreichen Persohnen / welche unser Closter mit allerhand sehr schön / und außerlesnen / groß und vilfältigen / geist- und zeitlichen Privilegien / und Freyheiten gezieret / und begnadet. Ein solcher

Spiegl

Spiegl seynd auch gewesen die nunmehro in GOtt ruhende Hoch-würdig-Gnädige Herren Vorsteher dises Orths/ die ihnen den Nutzen und Aufnahm ihres anvertrauten Closters sowohl in geistlich- als zeitlichen dergestalt haben lassen angelegen seyn / daß deren ein- und anderen der Namen / wonit eines neuen Stiffters / gewißlich doch eines grösten Gutthäters best- befugter massen kan beygemessen werden. Was solle ich anjetzo erst melden von unseren dermahligen löblichist regierenden Oberhaupt / von seiner Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Gregorio dem Anderen diß Namens/ in welchem und durch welchen seine verstorbene preyßwürdigiste Vorfahrer gleichsamb nit gestorben / sonderen annoch leben / als denen er es gleich / wonit gar bevor thuet / obschon ich Seiner Hochwürden und Gnaden dise Zeit her verkündigtes und sonsten schon Welt bekanndtes Lob mit meiner stammlenden Zung nit vil mehr zu verdunckleu / als scheinbahr zu machen / den Finger auff den Mund lege / und stillschweige / facta loquuntur, so reden doch genugsamb / ja mit unzahlbahren Zungen seine herrliche Thaten. Es reden seine Philosophisch- Theologisch- und Juristische Scientz und Wissenschafften / wie nit weniger seine angebohrne Prudentz / und Weißheit / als welche ( der hellglantzenden Tugenden / und GOttseeligkeit zu geschweigen ) ihne nit nur auf den Leichter der Abbatialischen Würden und Dignitet gesetzet / sonderen auch denen Vätteren des Vatterlands würdigist zugezellet. Es redet sein flammender Eyfer in Handhabung der regularischen Observantz / und Fortpflantzung der Ehr-GOttes in der Kirchen. Es redet die von ihme mit denen heiligen Vätteren und anderen kostbahren Bücheren best-versehene Bibliothec. Es reden so gar die Stain / will sagen / seine theils sehr nutzlich / theils höchstnothwendig aufgeführte Gebäu. Es redet der unserem Closter durch seinen unermüthen Fleiß und vätterliche Sorgfalt groß und vilfältig beygewachsene Nutzen: mit einem Wort / facta loquuntur, es reden dise / und tausend andere Ceder-würdige Thaten seiner bißherigen löblichist geführten Regierung / und was reden sie? was anderes? als daß unser Hochwürdig-gnädiges Haupt Gregorius der Andere / ein solcher schon mehr-gedacht Chrystall- heller Gunst- und Gnaden- Spiegel seye / in welchem und durch welchen uns die Göttliche Gnaden-Sonn gleich als im Gegenschein so reichlich hat wollen erleuchten. In disem und allen bißhero erwehnten Spieglen

hat sich unser höchst-verpflichte Schuldigkeit billich zu spieglen / ja mit allmöglicher Lob- und Danckerstattung abermahl aufzuruffen / à Domino factum est istud, diß alles hat der HERR gethan: GOtt seye Danck / GOtt vergelts hundert und tausendfach! als welcher sein heiliges Angesicht so gnädig über uns hat erzaigen wollen.

Psal. 43. v. 4. O! wie wahr können wir mit David sprechen: Dextera tua, & brachium tuum, & illuminatio vultûs tui, dein rechte Hand / O HErr! und dein Armb / und die Erleuchtung deines Angesichts ist auf uns deine Diener gangen.

Aber nit nur durch Anscheinung der Göttlichen Gnaden-Huld gegen uns / wie bereits erwisen / sondern auch durch Beleuchtung der Göttlichen Ehr / und Glory / so von uns geschehen / ist unser Sæculum scheinbahr worden. Allein / wie hat dises seyn können / daß von uns armseeligen Menschen / die Glory und Herrlichkeit des unendlichen GOttes ein Erleuchtung bekommen hätte? Hochansehentliche Zuhörer! ich bekenne zwar gern mit Bellarmino, daß eigentlich durch das Liecht des Göttlichen Angesichts der günstige Gnaden-Blick GOttes auf uns Menschen verstanden werde: Illuminatio vultûs tui propriè significat benignum aspectum, sive gratiam, & favorem. (Bellarm. in psalm. 43.) Item bekenne ich auch gern / was Pabst Anacletus sagt: daß sich die Sonn mit Facklen nit erleuchten lasse: Supervacuis laborat impendiis, qui solem certat facibus adjuvare. (C. 6. q. 1. c. si omnia.) Jedoch wird auch in heiliger Schrifft durch den Glantz des Göttlichen Angesichts die Ehr und Glory GOttes bedeutet / benanntlichen da Moyses der Prophet und Israelitische Heers-Führer mit GOtt redend bittlich angehalten; Ostende mihi gloriam tuam, zaige mir deine Herrlichkeit. (Exod. 33 v. 18.) Seltsambes Begehren! Moyses wuste vorhinein wohl / daß das Angesicht GOttes wegen hervorleuchtenden Glantzes von dem Volck Israel schwerlich kundte geduldet werden / und gleichwohlen verlangte er solches zu sehen / und nennte es Gloriam, die Glory / oder Herrlichkeit. Es gabe ihm aber GOtt eben alldorten disen Beschayd: Non poteris videre faciem meam, mein Angesicht wirst du nit sehen können. (Ibidem v. 20.) Aus welcher Antwort klar am Tag liget / daß auch die Ehr / die Glory / die Herrlichkeit deß HErrn durch das Liecht seines Göttlichen Angesichts möge verstanden werden. Wie aber dise von uns Menschen auf ainige Weiß könne beleuchtet werden / hat Bellarminus selbst weißlich beobachtet / dann

dann in Auslegung des 66. Psalm, allwo David mit brinneyfrigen Wunsch rueffet. Illuminet Deus vultum suum super nos, GOtt wolle sein Angesicht über uns scheinen lassen: Gibt erst-gemeldter Lehrer disen Bericht: Dicitur vultum suum Illuminare super nos, quando remotis nubibus iræ & indignationis, sereno vultu nos respicit, alsdann / sagt man / lasse GOtt sein Angesicht über uns scheinen / wann sich das Gewölck seines Göttlichen Zorns und Grimmens verzogen / und er uns mit haiteren Anblick würdiget. Mercken sie hochansehnliche Zuhörer! wann sich das Gewölck des Göttlichen Zorn-Grimmens verzogen / so verleyhet uns Menschen GOtt der HErr ein gantz helles Angesicht. Psal. 66. v. 2. Bellarminus in psal: cit.

Kein mit gesunder Vernunfft begabter Mensch wird mir allhier in Zweiffel ziehen / will nit sagen / in Abred stellen / was Gestalten meine Mutter die allhier sich befindende Benedictinerische Religion sambt dero Ordens-Kinderen sich durch gantze Sibenhundert Jahr ihrem Stand gemeß sehr werde bemühet haben / nit nur das Gewölck des Göttlichen Zorns / sondern so gar auch den Nebel der Menschlichen Unwissenheit so weith hinweg zu ziehen / daß ohne Vorhang oder Verhillung einiger Boßheit / Ignoranz oder Unwissenheit das Angesicht der Göttlichen Ehr / und Glory von der Welt / von denen Menschen destomehr gesehen / und erkennet wurde. Vast eben auf jene Weiß / wie Christus von sich selbst / und von seinen Jüngern redet: von sich selbsten zwar / sagt der HErr zu seinen himmlischen Vatter / Ego te clarificavi super terram, der Syrische Text liset / Glorificavi, ich hab dich erkläret / geprysen / und glorwürdig gemacht auf Erden. Der Africanische Kirchen-Lehrer Augustinus fragt über dise Stell: Quomodo filius Patrem clarificavit? wie hat dann der Sohn den Vatter erkläret? dises grosse Liecht der Welt gibt darauf ihme selbsten die Antwort; solches seye durch die Lehr und das Evangelium Christi geschehen; Factum est verò per Evangelium Christi, ut Pater innotesceret gentibus, damit GOtt der Vatter denen Völckeren bekannt wurde. Diser Meinung ist auch das constantinopolitanische Kirchen-Haupt der heilige Chrysostomus, dessen guldene Wort hievon also lauten: In cœlo jam glorificatus fuerat, & ab angelis adoratus, de ea ergò gloria loquitur, quæ ad culturam hominum pertinet, im Himmel ware GOtt Vatter schon zuvor geprysen / und in seiner Herrlichkeit von denen Englen Joan. 17. v. 4. S. August. apud Cornel. hîc

S. Chrysost. ibidem. len angeoettet / so redet dann der Sohn nur von der jenigen Glory / die von Unterweisung / und Bekehrung der Menschen herkommet / und durch dero geistliche Verpflegung GOtt dem HErrn zuwachset. Und dises hat Christus durch sich und seine Jünger im Werck gethan/ die Ehr seines Himmlischen Vatters groß und scheinbahr zumachen.

Joan. 15. v. 8. Dann höret was der Erlöser zu ihnen sagt / In hoc clarificatus est Pater meus ut fructum plurimum afferatis, in disen ist mein Vatter erkläret worden/daß ihr vil Frucht bringen sollet. Der berühmte

Cornel à Lapide hic Cornelius à Lapide leget disen Spruch also aus: Per hoc clarificabitur, id est, glorificabitur Deus Pater, si fructum plurimū afferatis: Nimirùm ingentem animarum messem, & totius Mundi conversionem, quæ ingens erit Dei Gloria, hierdurch wird GOtt Vatter erkläret / und glorificiert werden/ wann ihr vil Frucht bringen werdet: nemblich einen reichen Schnid und Ernde der Seelen / ja die Bekehrung der gantzen Welt. Welches GOtt eine grosse Glory seyn wird.

Was herrlich und vilfältige Frucht schon gebracht / was grossen Seelen-Nutzen geschaffet / die Ehr / Glory / und Herrlichkeit GOttes promoviert / und außgebreitet haben unsere liebe nunmehro in GOtt ruhende Vorfahrer / theils durch fleissige Unterrichtung der zarten Jugend in denen sogenannten Kinder- oder Christen-Lehren / theils durch Eyfer-volle Erklärung der Evangelischen Wahrheit / vilfältig und miehsamme Vortragung des Wort-GOttes / theils durch ihre unermiedete Seelsorg / standhaffte Verfechtung der Ehr und Lehr unser Allgemeinen Mutter der Christ-Catholischen Kirchen / sonderbahr wider das verruechte Luthertumb / theils auch durch ihren Exemplarischen Lebens-Wandl/ welcher jederzeit gleich einem Liecht vor denen Menschen erschinen / daß sie in Ansehung so herrlicher Werck den Himmlischen Vatter geprysen &c. &c. Dessen allen / halt ich darvor / wird niemand ein weitläuffige Prob / oder Beweisung von mir erwarthen / nachdeme schon dise Täg hindurch so vil rühmliches von denen vor mir auf diser Cantzl stehend gesehenen siben Apocalyptischen Englen höchst-löblich ist beygebracht worden / und weilen noch heut zu Tag die Jnwohner dises Orths wohl zu Hertzen fassen/und in das Werck zu setzen/sich eyfrig bearbeithen jenen Haupt-Spruch ihres heiligen Ertz-Vatters und Stiffters Benedicti: Ut in omnibus glorificetur Deus, daß alles zu grösserer Ehr GOttes ange-

ge-

gesehen und vorgenommen werde / so geduncket mich / unser HErr und Heyland Christus JEsus könne dermahlen eben das jenige von uns sagen / was er dort von seinen Jüngeren gesprochen hat: Et clarificatus sum in eis, und ich bin in ihnen erkläret worden; das ist in denen Disciplen. Der heilige Vatter Augustinus gibt dise Stell also: Quia per ipsos glorificandus sum in orbe, dann ich wird durch sie glorwürdig werden in der Welt. Per ipsos; durch sie / meine Jünger / meine Diener. Was sage ich aber? nit nur in uns / sondern auch durch andere seine Diener ist der HErr dise Täg hindurch erkläret und herrlich gemacht worden. Et clarificatus est in eis, kan ich jetzt billich sagen / Er / der HErr ist in ihnen erkläret worden / benanntlichen in glorreicher Gedächtnuß der Hoch-Adelichen preyßwürdigen Stiffter und Gutthäter in hochansehentlicher Gegenwart der gottseeligen Kirchen-Gäst; in dem Liecht und Eyfer der täglichen sinnreichen Lob-Sprüchen: und auserlesenen Ehren-Predigen; in besonderer Zierd der angestellten Bett-Gäng und Processionen, bevorab der jenigen / so auf gnädige Verordnung Ihro Hochwürden und Gnaden unseres gnädigen Herrn Herrn Prælaten nächst verwichenen Donnerstag zierlichist gehalten worden. Et clarificatus est in eis. Der HErr ist in ihnen erkläret worden / das ist / in dem schön und kostbahren Kirchen-Ornat, in Menge der heiligen Gotts-Diensten / in der lieblich und Majestätischen Music / wie nit weniger in volckreichen Gebrauch der heiligen Sacramenten. Et clarificatus est in eis. Auf solche und dergleichen Weiß ist GOtt von uns / und wegen uns durch andere erkläret und glorwürdig gemacht worden. Und mit disem / was bißhero meinem Versprechen gemäß nur Summarischer Weiß gemeldet worden / hoffe ich / nach meiner Geringfügichkeit wenigist in etwas dargethan zu haben / was Gestalten der Ehren-Glantz unsers Sæculi durch zweyfache Beleuchtung des Göttlichen Angesichts scheinbahr worden seye.

Joan. 17. v. 10.

S. Augustin. Tract. 107. in Joan.

Anjetzo aber ligt mir noch ob / vor meinen hochansehentlichen Zuhöreren die schuldige Dancksagung abzustatten: wie werden aber ein solches meine schwache Kräfften entrichten mögen? Scio, quid faciam, ich weiß / was ich thun will / bedienen will ich mich nur jener zwey kurtzen beynebens aber / sehr nachtrucklich-vilgeltenden Worten / welche nach Zeugnuß eines heiligen Seraphischen Lehrers Bonaventuræ von der Durchleuchtigisten Himmels-Königin Maria

Luc. 16. v. 4.

ria selbsten herstammen / nemblichen Deo gratias: erstatte demnach mein Deo gratias, das schuldigiste Lob: und Danck nach GOtt zum allerersten seiner Hochwürden und Gnaden Gregorio den Anderen unseren glorwürdig-löblichist regierenden Haupt und Vorsteher / dann hierzu scheinet mir den Finger-zeig zugeben die göttlich-heilige Schrifft selbsten / allermassen in der heimblichen Offenbahrung Joannis außtrucklichen geschriben stehet: Primitiæ Deo & Agno, die erste Ehr / das erste Lob / der erste Danck seye GOtt / und dem Lamb / welches Lamb eben das Sinnbild ist unsers hochgnädigen Herrn / bleibt also bey meinem Endschluß / mein Deo gratias, Lob und Danck erstatte ich zum aller ersten Seiner Hochwürden und Gnaden Gregorio dem Anderen unseren glorwürdig löblichist-regierenden Haupt und Vorsteher / als welcher der Erste auß allen / so vor ihme in der Zahl 46. die Abbatialische Dignitet und Würde preyßwürdigist betretten / von dem gütigen Himmel beglücket worden / in dem Sæcularischen Jahr der Allerhöchsten Majestät GOttes durch ein offentlich angestellte Solemnitet höchst-schuldigen Danck / Ehr / und Lob / abstatten zu können; zu welchen Zihl und End dann auch höchst-gedacht Seine Hochwürden und Gnaden nit allein zu grösserer Ehr GOttes den Altar mit Gold und Silber / die Kirchen mit kostbahren Ornat, und so gar die Wände mit Seiden geziehret / und herauß gekleydet / sonderen auch zu unbeschreiblichen Nutzen der Seelen auf dise nunmehro zum End sich naigende Solemnitet mittels seiner eingelegten vilmögenden Intercession die gantze Octav hindurch einen alltäglich Vollkommenen Ablaß von Rom aus erhalten; dent boni Superi / widerholle ich allhier jene Wort / mit denen es das Compendium der Historischen Beschreibung unseres Closters schlüsset / Dent boni superi viro huic Reverendissimo Patri Patriæ &c. &c. ulteriores regiminis annos, & habebit posteritas, quod admiretur, antiquitas, quod invideat. GOtt beschütze disen vortrefflichisten Mann / disen Vatter deß Vatter-Lands / unseren Hochwürdigen und Gnädigen Herrn Herrn Prælaten Gregorium erhalte selbigen in guter beständiger Gesundheit / langen Leben / und glückseeliger Regierung / so wird die Nach-Welt finden / was sie zu verwunderen / und das Alterthumb / was zu beneyden / wir aber voll der grösten Vergnügenheit aufzuruffen; Signatum est super eũ lumen vultûs tui Domine, dedisti lætitiam in corde nostro.

Apocal. 14. v. 4.

Comp. hist. Monast. S. Viti.

Herr!

HErr! Du hast unseren liebreichen Vatter / unseren gnädigen Herrn mit dem Gnaden-Liecht deines Angesichts bezeichnet / und eben darumb Freud in unser Hertz gegeben. Ferners seynd wir verbunden unser Deo gratias Lob- und Danck zuerstatten dem allerheiligisten Stuhl Petri zu Rom / und dem Ertz-Bischöfflichen Sitz zu Saltzburg / insonderheit aber Benedicto dem XIII.ten heiliger Gedächtnuß / und Leopoldo Eleutherio unseren gnädigisten Herrn Herrn Ordinario, als denen unser Closter mit unterthänigister Danckbarkeit ewig verbunden bleibet / daß Ihro Päbstliche Heiligkeit und Seine Hochfürstliche Gnaden ihnen gnädigist belieben lassen / dise Fest-Begängnuß unseres Sæculi oder sibenden Jahr-hunderts mit dem grossen Seelen-Schatz eines achttäglich-Vollkommenen Ablaß zu bereichen. GOtt lasse es disen Weyland seinen eyfrigen Stadthalter in der anderen Welt entgelten / und belohne ihne in alle Ewigkeit: jenem grossen Priester aber (verstehe) Seiner Hochfürstlichen Gnaden zu Saltzburg verleyhe er in höchst-Ertz-Bischöfflicher Ambts-Verwaltung unzahlbahre Jahr / wordurch gewiß tausentfach gutes gefruchtet wird. Deo gratias, Lob und Danck widerhollen wir mit danckbahren Gemüth gegen denē Hochwürdigen / Hoch-Edl gebohrnen und gnädigen Herrn Herrn Prælaten / des Uralt- und exempten Stiffts Weltenburg / wie dann auch der zwey Uralt / und berühmtisten Clöstern Michael-Bäyern / und Seon, welche nit nur allen GOttes-Diensten / sowohl da / als zu Mariæ Elsenbach in selbst eignen hochen Persohnen Gottseeligist beyzuwohnen / sonderen mit ihren hochwürdigisten Infulen solche selbst andächtigist zu celebrieren / und zu halten sich bemühet / wordurch unserer Festivitet nit ein geringer Glantz / und Zierd gegeben worden. Der gütige Himmel gebe ihnen in dero hochen Regierung / und hochansehentlicher Würde langwürig-glückseeige Lebens-Jahr. Deo gratias, zumahlen seye euch gesagt Ihr siben Apocaliptisch- von mir gesehene Engel / ihr hochwürdige / hochgelehrte Herren Oratores, und Verkündter deß Göttlichen Worts / als welche ihr mit euer Gold flüssenden Eloquentz / subtilen Concepten / zierlich wundersammen Lob-Reden / und heylsamben Lehr-Predigen unser acht-tägige Solemnitet geehret / und vermehret; euch allen will ich zu einē geistlichen Danck-Præsent angewunschen haben jene Trost-volle Zusag des heiligen Propheten Danielis: Qui autem docti fuerint, fulgebunt quasi splendor firmamenti, & Daniel. 12. v. 3.

qui ad justitiam erudiunt multos, quasi stellæ in perpetuas æternitates, Aber die gelehrte werden leuchten / wie der Glantz des Firmaments: und die jenige / welche vil Leuth zur Gerechtigkeit unterweisen / wie die Stern jmmer und ewiglich. Deo gratias allen unseren GOttseeligisten Stiffteren / Ubersetzeren / Vermehreren / und Gutthäteren: Retribuere dignare Domine omnibus nobis bona facientibus, propter nomen tuum vitam æternam, würdige dich / O HErr! zu vergelten / allen denen jenigen / so uns Gutes erwisen / oder annoch erweisen wegen deines Namens das ewige Leben. Deo gratias einem Hochwürdigen Capitl und Löblichen Stadt-Pfarr zu Mülldorff / wie auch allen respectivè Hochwürdig-Gnädigen / Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Herren Herren Dechanten / Cammerern / Pfarreren / und Seelsorgeren / welche sambt ihren untergebenen Pfarr-Schäfflein als gute Hürten mit auferbäulichister Andacht dises Gottes-Hauß Processionaliter besuchet / und auf das Fest gekommen seynd: der Geber alles Guten lasse sie finden / was sie gesuchet. Deo gratias gleiches Lob und Danck seye auch dir gesagt / Hochaderliche / Hochansehliche / sowohl Benachtbart / als von Weithen her hochzahlreich auferbäulichist angekomene Ritterschafft / Hochlöbliches Land-Gericht und Mauth-Ambt / dann Wohlweiser Magistrat / und gesambte Burgerschafft zu Neumarck cum incolis & accolis: In æternum non obliviscar tui, plebs devota, honorabilis gens, gebrauche ich mich allhier der Worten eines Hönig-flüssenden Lehrers / und Clarevallensischen Abbtens Bernardi, so er zu Ehren der Christ-eyferigen Stadt Genua in Welschland hat ausgesprochen / in æternum non obliviscar tui, ich werde deiner solang ich lebe / ja in Ewigkeit werde ich deiner nit vergessen / du andächtig und ehrbahres Volck / noch euer ihr Christ-eyfrige Seelen ins gemein / die ihr Abends / Morgends und Mittags mit euer auferbäulichen gottseeligen Gegenwarth unser Sæculum beehret / und geziehret / absonderlich aber / daß ihr dise heilige Octav hindurch in so volckreicher Versamblung in denen Predigen / GOtts-Diensten und Beicht-Stühlen euch eingefunden / euch und allen obernannten wolle das anheut von mir gegebene Deo gratias zu Leib und Seel ersprüßlichist gedeuen!

S. Bernard.

Zu dem Beschluß aber wende ich mich zu dir / allmächtiger GOtt! und gleichwie ich meine geringe Lob- und Ehren-Red angefangen / mit

mit denen Worten des 89. Psalm: danckend: und sagend: Sæculum
nostrum in illuminatione vultûs tui: unser Sæculum, unser Jahr- Psal 89.
hundert stehet in Erleuchtung deines Angesichts: alles was bishero v. 8.
gutes / Lob- und Denckwürdiges mit uns durch Anscheinung dei-
ner Gnad / und von uns zu Erklärung deiner Ehr geschehen / alles
dises stehe in Erleuchtung deines Göttlichen Angesichts: also schlüsse
ich meine Predig ebenfalls mit Worten aus erst erwöhnt 89. Psalm
bittende: Respice in servos tuos Domine, sihe an O HErr! dei- Loc. cit.
ne Diener / die sich in gegenwärtigen Closter unter der Regul des v. 16.
heiligen Ertz-Vatters Benedicti deinen Göttlichen Dienst gäntzlich
ergeben: Et sit splendor Domini Dei nostri super vos, dein Glantz Ibid. v.
O GOtt und HErr! dein Vätterliche Gunst und Obhuth seye 17.
über uns; damit wir von deinen Göttlichen Schutz- und Gnaden-
Liecht stäts erleuchtet / zu grösserer Glory GOttes / und viler See-
len Heyl / vil und grosse gute Werck vollbringen mögen; Werck /
die da der ersten Stifftung gemäß / uud unserem hohen Beruff anstän-
dig; Werck / die GOtt / und dem Himmel gefählig; Werck / die
deß Göttlichen Angesichts allerdings würdig seyn sollen.

AMEN.

# Fernerer Bericht.

NAch Vollendung diser vortrefflich abgelegten Danck-Predig / intonierte das solenne und letzte Pontifical-Ambt der Hochwürdig-in GOtt Hoch-Edl gebohrne Herr / Herr Maurus Abbt des Ur-alt exempten Stifft und Closters Weltenburg / und erstattete der allerheiligisten und unzertheilten Dreyfaltigkeit für die 700. Jährige gnädigiste Erhaltung deß heiligen Benedictiner-Ordens in disen löblichen Closter / mit Beystimmung / nit minder als andere Täg / vortrefflicher Music und Abfeurung des Geschützes den abermahlig schuldigisten Danck. Es ware anheut ein solcher Zulauff der Pœnitenten / daß man hätte vermeynen sollen / es hätte die vorgangene Täg noch niemand gebeichtet / und diser letzte der erste Tag wäre.

Endlichen wurde dise Solennitet umb 3. Uhr Abends von Sr. Hochwürden und Gnaden Herrn / Herrn Gregorio II. allhiesigen Closters St. Veith würdigist regierenden Herrn Abbten / Hochfürstl. Saltzburgerischen Rhat / dann Gemainer Hochlöbl. Landschafft in Bayrn verordneten Prælaten Steurer Rennt-Ambts Landshut rc. mit abermahliger solennen Pontifical-Vesper und Lauretanische Litaney / sambt darauf folgenden Te DEum Laudamus, und mitgetheilter heiliger Benediction glücklichist beschlossen. Dessen Ende / wehrenden Ambrosianischen Hymno das abgefeurete grobe Geschütz mit Acompagnierung dreymahligen Salve der mit fliegenden Fahnen / und klingenden Spihl / zierlich rangierten Burgerschafft allhie / denen etlich Stund weith entlegenen Oertheren mit grossen Getöß und Krachen angedeutet.

Zu

Zu ferneren Bericht dient / das alltäglich sehr vil Geist- und weltliche Persohnen / bevorab von dem hohen umbligenden Adl sich höchst-löblichist eingefunden / dero hohe Anwesenheit man jederzeit sowohl in Choro als Foro nach Möglichkeit zu bedienen beeyfert gewesen. Mit denen Creutzen aber haben sich specificè sambt ihren respectivè Hochwürdig / hochgebohrnen / hochwohlgebohrnen / auch Hoch / und Wohl-Ehrwürdigen Wohl-Edlen / Hochgelehrten rc. Herren / Herren Decanis, Camerariis, Parochis, Vicariis, Beneficiatis, Cooperatoribus &c. Andächtigist eingefunden folgende Orth / und Pfarreyen / als

Sonntag / den 1ten Octob. hatte sich eyfrigist eingestellet die Löbl. und sehr zahlreiche Pfarr Mettenham / dann die unserem Closter incorporierte Pfarren / Elsenbach / Hö bering / Beichten / sambt dem Beneficio S. Joannis in Neumarck / und Beneficio S. Lamperti.

Montag haben ihre Devotion, und Eyfer sehr Volckreich abgelegt die Pfarr und Churfürstl. Marckt Eggenfelden / wie ingleichen Pfarr Hirsching / Oberdietfürten / Tauffkirchen an der Mörtz / Unterdietfürten / nebst ihren angehängten Vicariaten, und Filialen.

Erchtag kamen in Schönster Ordnung daher / sich bey disen Tabernackel des Bunds mit GOtt zu vereinigen und zu verbinden nachfolgende 4. Löbl Pfarren / als nemblich Pfarr Echarding / Niderbergkirchen / Nidertauffkirchen / Pleiskirchen.

Mittwoch fanden sich ein nit minder sehr zahlreiche 4. Löbl. Pfarren / als Lohkirchen / Oberbergkirchen / Rättenkirchen / Schönberg.

Donner-

Donnerstag langten an mit sehr vil und schönen Fahnen die Löbl. Pfarren / Aich / Binabiburg / Treittlkhoven / Pfarr und Marck Vilsbiburg.

Freytag näherten sich die Löbl. Pfarr und Marck Gängkhoven / imgleichen die Pfarr Loitzenkirchen.

Sambstag erschinen nebst ihren Filialen / die Löbl. Pfarren / Aempfing / Höltenstain / Ranetsperg / Stephanskirchen.

Den letzten / und achten Tag / als den anderten Sonntag Octob. hielte allhier einen sehr zierlichen Einzug in Begleitung unterschidlich einverleibter Löbl. Bruderschafften / und rärer Music die benachtbarte Hochlöbl. Saltzburgerische Stadt / und Stifft Milldorff / associert / von der Löbl. Pfarr Alten-Milldorff. Welchen zierlichist folgten / Pfarr Gaidorff / Pfarr und Marck Geisenhausen / Pfarr Holtzhausen; Dann die dem Closter incorporierte Pfarren Elsenbach / Hörbering / Veichten cum annexis.

Die eyferige Pœnitenten und Communicanten dise Octav hindurch betreffend / erstrecken sich selbe an der Zahl über 18000. die jenige ungerechnet / so anderstwo in der Nachbarschafft die heilige Beicht und Communion anticipiert haben.

In

JN gegenwärtigen hast nun geneigter Leser/ einen kurtzen Bericht diser gehaltenen solennen Octav, und aus solchen ohnfehlbar verstanden / daß alles gantz glücklich abgeloffen / welches all erstens dem Göttlichen in himmlischen Thron sitzenden Lamb zuezuschreiben / und dessentwegen die höchste Glory gebühret. Sedenti in Throno, & agno, Benedictio, & honor, & gloria. Apoc. 5. v. 13. Dessen höchsten Schutzes / und reicher Benediction wir uns auch biß in die spate Sæcula getrösten / und also mit einen gecrönten Propheten David an den 106. Psalm. Chronographicè werden sagen können.

beneDIXIt, MVLtIpLICatIqVe sVnt.

Andern theils wegen höchst-vernünfftiger Veranstaltung diser solennen Octav, gebühret auch Ehr / Glory / und Lob unsern Lamb / als dem Hochwürdigen: und Gnädigen Herrn / Herrn Gregorio dises Closters würdigisten Abbten welches wir Cabalisticè, in folgenden Worten exprimieren wollen.

167. 311. 4 228. 20. 204. 288.
Gloria, laus, ac honor hic adsit Gregorio,
98. 410.
agno nostro.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 20. |
| a. | b. | c. | d. | e. | f. | g. | h. | i. | k. | l. |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | 40. | 50. | 60. | 70. | 80. | 90. | 100. | 200. |
| m. | n. | o. | p. | q. | r. | s. | t. | u. |

| | | |
|---|---|---|
| 300. | 400. | 500. |
| x. | y. | z. |

PRo Coronide hat das gesambte Convent, sowohl deß anjetzo glücklich regierenden Herrn Abbten Gregorii II. als auch aller Sr. Hochwürden Herren / Herren Antecessorum, seegligisten Angedenckens Wappen / zur schuldigister Devotion folgender massen Symbolicè ziehren wollen.

I. UDAL-

# I.

## UDALRICUS Imus.

Primus Abbas Ecclesiæ Elsenbacensis fuit Udalricus, anno 1030. unà cum quatuor Sociis postulatus ex Monasterio S. Petri Salisburgi. præfuit annis 25. obijt anno 1055.

*Insigne.* Duæ Claves per modum crucis positæ.

*Emblema.* Monasterium Elsenbacense supra Petram fundatum.

*Lemma.* Fundantur mœnia tutè.

Si Petra fundamen, *fundantur mœnia tutè*,
  Non servit Saxum, suppositúsque lapis.
Hinc benè cœnobii stant nostri mœnia tuta,
  Dum Petra firma Petri mutua terga dedit.

Man darff sich gar wohl trauen /
Auf Felsen aufzubauen /
  Dann was auf Felsen steht /
  So bald zu Grund nit geht.

Drum dises Closters Mauren /
Ohn Wanckung thuen dauren /
  Schon Sibenhundert Jahr /
  Zufallen ohne Gfahr.

Weil uns die Stein gegeben /
  Von Petri Felsen her /
Das Closter zu erheben /
  Hat es gebraucht nit mehr.

# II.

## RUPERTUS

Prædecessoris sui æmulator zelosissimus. Præfuit annis 40. obijt anno 1095.

*Insigne.* Duo modij salis.

*Emblema.* Sal in littore maris à sole Oriente induratum.

*Lemma.* Scintillas continet ignis.

Sal, licèt æquoreum, *scintillas continet ignis;*
Nam condensatur solis ab igne novo.
Sic quoque Rupertus zelosum continet ignem,
Cùm totus quantus flagret amore Dei.

Der Wellen wässrig Schaum
Ans Gstatt anschlaget kaum /
Wird er zu Saltz bald werden/
So bald nur auf die Erden
Die Sonn würfft ihren Glantz /
Wirds Saltz erhitzet gantz.

Secht! hier seynd kommen auch
Nach wahren liebs Gebrauch /
Der Göttlich Sonnen Flammen /
In dises Hertz zusammen;
Drum ist es gantz entzint /
In GOtt verliebet brinnt.

III. PETRUS.

# III.

## PETRUS

Ab Austeritate vitæ, & lacrymarum dono alter Petrus. Præfuit annis 9. obiit anno 1104.

*Insigne.* Duæ claves pendulæ.

*Emblema.* Vitis lacrymans.

*Lemma.* Dant lacrymæ fructus.

Si petis à tenero fæcundum palmite fructum?
*Dant lacrymæ fructus*, gemmaque verna tumet.
Tertius hinc Abbas, Petrus est qui Nomine, reque,
In cœlis fructus parturiit lacrymis.

Von Weynen kommt der Wein /
Der Rebstock sich vermehret /
Auch all die Früchten sein
Durch Zäher er gebehret.
Wohl disen Zähren gleich
Seynd Petri Zäher gwesen /
Weil er im Himmelreich
Die Frücht dardurch kunt lesen;
Dann nach der Seeligkeit
Stund Petri gantz verlangen /
Die Frücht der ewign Freud
Durch Weynen thät erlangen.

# IV.

## ALBERTUS.

Singularis Deiparæ Virginis Cultor, præfuit annis 16. obijt anno 1120.

*Insigne.* Libra.

*Emblema.* Zona Zodiaca, in medio virgo, sequente Librâ.

*Lemma.* Secuta premit.

Stelliferam signîs bissenîs aspice Zonam,
Virgineas plantas libra *Secuta premit*.
Virgineam Matrem tenero complexus amore est,
Abbas Albertus, cœlica ad astra sequens.

Ins Firmament hinauf
Die Augen thuet erheben/
Allwo in ihren Lauff
Zwelff Zeichen herumb schweben/
Daß niemahls abgetrennt
Die Waag/ und Jungfrau stehen/
Werd ihr im Firmament
In ihrem Craiß klar sehen.
Vor seine Wappen d'Waag
Albertus hat erwählet/
Zugeben hell an Tag
Daß er sey beygesellet
Mariá allezeit
Durch Lieb und Andachts-Flammen/
Drum in der Ewigkeit
Sie wohnen auch beysammen.

i I

# V.

## HERMANUS I[us.]

Vixit utilissimè, & etiam pientissimè in amore Dei perseverans. præfuit annis 33. obijt anno 1153.

*Insigne.* Duæ manus de annulo litigantes.

*Emblema.* Una manus è cœlo dans alteri, à terra surgenti, annulum.

*Lemma.* Conjungit amantes.

Annulus in manibus nexu *conjungit amantes*,
  Rumpere quem velox nec libitina queat.
Hermanum pariter cum Christo junxit in æva
  Relligio, virtus, ac Pietatis amor.

Wann Hymen zwey will paaren/
Daß d'Liebe solt verharren.
    Biß in das Grab hinein/
Des Rings nit wird vergessen/
Dann dem wird zugemessen
    Die Einigkeit allein.
Mit GOtt ist einig worden
Als einen liebs Consorten
    Hermanus längstens schon/
Durch frommes Tugend-Leben
Zu GOtt sich thät erheben/
    Gnießt nun den Liebes-Lohn.

VI. JOAN-

# VI.

## JOANNES. Ius.

Non diu regnabat quidem, ſed ob Pietatem præſertim longiori regimine digniſſimus, præfuit menſibûs 3. obijt anno 1153.

*Inſigne.* Aquila volitans.

*Emblema.* Aquila alîs ad ſolem tendens.

*Lemma.* Ad ſolem tendit.

*Ad ſolem tendit* rutilum Jovis ales aduncus,
Terrigenas ſpernens, altáque Sola petent.
Sic quoque deſpiciens terram petit alta Joannes,
Sol ubi divinus lumine cuncta replet.

Ein Adler thuet ſich ſchwingen
Hoch zu der Sonn in Eyl/
Die Wolcken thuet durchtringen
Mit Flüglen wie ein Pfeil.

Nichts jrrdiſch ihm thuet gfallen/
Diß alles er veracht/
Nur bey den Sonnen Strallen
Er gleichſam halt die Wacht.

Auch zu der Göttlich Sonnen
Joannes ſchwinget ſich/
Will auf der Erd nit wohnen/
Laſt alles diß im ſtich.

# VII.

## UDALRICUS 2dus.

Vir à ſingulari miſericordia in animas purgantes, ſingulari memoria digniſſimus. Præfuit annis 3. obijt anno 1156.

*Inſigne.* Scutum cruce ſignatum.

*Emblema.* Scutum ſpartanum protegens urnam ſepulchralem, cui infixæ ſagittæ ſe oſtendunt.

*Lemma.* Simul eſt poſt funera cuſtos.

Spartanum ſcutum, *ſimul eſt poſt funera cuſtos*,
Nam defendendô mortua membra juvat:
Sic & Udalricus votis, precibúsque juvabat
Purgantes animas in trepidante rogo.

Spartaner Schild hilfft / und verhillt
Die Todte wider d' Waffen /
Nutzt doch ſo vil / daß in der ſtill
In Rueh ſie können ſchlaffen.

Auch Ulrich mild / wie ſolcher Schild /
Thuet ſeine Hülff dran ſtrecken /
Hülfft in der Noth / ſo nach dem Todt
In Peyn / und Flammen ſtecken /

Durch gute Werck / ein groſſe Stärck
Den Todten er thut geben /
Hülfft vil darzue / daß ſie in Rueh
In Friden können ſchweben.

# VIII.

## OTHMARUS Ius.

Patientiſſimè vixit, licèt varijs miſerijs, & ærumnis obrutus. præfuit annis 15. obijt anno 1171.

*Inſigne.* Crux ſupra Petram.

*Emblema.* Stella Crucis in cœlo, quam ſequitur navis in undis marinis.

*Lemma.* Pandit ubíque viam.

Fulgida ſtella crucis valde eſt accommoda nautis,
Illis & dubiam *pandit ubique vitam.*

Othmaro pariter crucis inclementia dulcis
Ærumnîs varijs pandit ad aſtra viam.

Ein Schiffer auf dem Meer
Wird gworffen hin und her
Von ungeſtimmen Wellen/
Schaut an den Himmels Craiß/
Wohin/ woauß nit waiß/
Sein Lauffer ſolt anſtellen
Biß ihm der Creutzes Stern
Zum Troſt ſich zeigt von Fern/
Und gegen ihm ſich neiget:
Den Weeg zum Vatter-Land/
Als gleichſam bey der Hand
Das Creutz Othmaro zeiget.

IX. HENRI-

# IX.

## HENRICUS Ius.

Monasterium transtulit ad Montem S. Viti, vir ob sciẽntiam, & Prudentiam omnibus, præprimis Principibus charissimus. Præfuit annis 31. obijt anno 1207.

*Insigne.* Pinus cum Laurea Martyris. Notandum insuper est, quod quilibet sequentium Abbatum præter Insigne speciale, Pino quoque floreat.

*Emblema.* Pinus fructibus dives.

*Lemma.* Ditissima frugum.

Cortice sudanti Pinus *ditissima frugum* est,
Quâlibet in luna munera dátque sua.
Haud secus Henricus frugum ditissimus extat,
Námque sciens, Prudens, hinc in amore fuit.

Der Feichtenbaum hipsch pranget
Von Früchten reich wird seyn /
So offt der Monn umfanget
Die Welt mit seinem Schein.

Henricus sich auch zeiget
Gantz reich von Wissenheit /
All andre übersteiget
Mit reiffer Klugheit weit:

In grossen Weißheits-Thaten
Hat allzeit sich geübt /
Bey hohen Potentaten
Deßtswegen er war bliebt.



X. OTHMA-

# X.

## OTHMARUS 2dus.

Fructuosè, & operosè regnabat. Præfuit annis 23. obijt anno 1230.

*Insigne*. Clypeus vacuus.

*Emblema*. Formicæ laborantes.

*Lemma*. Cedit natura labori.

Aſpice Formicas, *cedit natura labori*,
Nulla quies operum comperietur ibi.
Othmarus vixit ſimili ſudore laborum,
Sic laudabiliter præfuit ille ſuis.

Durch Arbeith / und durch Mieh
Die Omäiß ſich bewegen /
Ein Raſt ſie ſuchen nie /
Zur Rueh ſich ſelten legen
Othmaro eben hat
Kein Arbeith auch verdroſſen;
Dann er ja fruhe / und ſpath /
Gar ſelten Rueh genoſſen
Was wunder iſt es dann?
Daß nutzlich er regieret /
Und daß bey diſem Mann
Das Cloſter hat florieret.

# XI.

## WABRANUS seu RABANUS.

Vestigia premens Antecessoris laudabilissimè quoque regebat. præfuit an. 15. obijt an. 1245.

*Insigne.* Clypeus Vacuus.
*Emblema.* Sol terram illuminans, & calefaciens.
*Lemma.* Et fovet, & lucet.

*Et fovet, & lucet* nitidi rota fervida Phœbi,
Illustrans mundum luce, calore fovens.
Splenduit hic pariter propriis virtutibûs Abbas,
Doctrìnâ, & patrio fovit amore suos.

Wann die Sonn in ihren Wagen /
Mit dem Gold des Glantzes sitzt /
Darffts umb Hitz / und Glantz nit fragen /
Dann sie glantzt / zugleich auch hitzt /
Mit dem Tugend-Glantz thut zeigen /
Sich Wabranus anderst nit;
Auch in Weißheit / Lieb thut steigen /
Und die Sein ernährt darmit.

# XII.
## BENEDICTUS.

Largam in ſuo Regimine ſenſit Benedictionem Dei, præfuit annis 8. obijt an. 1253.

*Inſigne.* Scyphus SS. P. N. Benedicti.
*Emblema.* Pluvia de Cœlo cadens in argos.
*Lemma.* Fluidis adſcribitur Aſtris.

Fertilitas terræ *Fluidis adſcribitur aſtris*,
Tantaleos pinquis dum rigat, imber agros.
Sic Benedicte tibi venit Benedictio Cœli;
Hinc verus ſemper re Benedictus eras.

Ein durſtigs Feld / von Früchten reich/
Muß durch den Regen werden:
Die Schönheit / und die Frucht zugleich /
Der Regen bringt der Erden.
Secht! Benedict gebenedeyt
Von Himmel rab iſt worden /
Durch Gnad / und Seegen allezeit /
Er pranget hier / und dorten.

# XIII.

## WEINGOTTUS.

Abbas Electus rexit quoque ſumma cum laude. præfuit annis 12. obijt anno 1265.

*Inſigne.* Uva racemis plena.

*Emblema.* Vitis ſuffulta.

*Lemma.* Fulcimine creſcit in altum.

Vitis floreſcens *fulcimine creſcit in altum*,
Auriflui præbens munera larga meri.
Abbatis baculô nixus quoque crevit in altum
Weingottus, venit donec ad aſtra poli.

Der Rebſtock ſich erhebet /
In Lüfften gleichſamb ſchwebet /
Es thut ihm da gelingen /
Daß er ſich nauf kan ſchwingen
Vom Stecken unterſtitzt.
Der Stab auch des Prælaten
Weingottum hier thut gatten
Mit GOtt in Luſtbahrkeiten /
Wo er zu ewig Zeiten
Jetzt in der Höhe ſitzt.

# XIV.

## CONRADUS Imus.

Non diu quidem, benè tamen, & piè rexit, præfuit annis 7. obijt anno 1272.

*Insigne.* Rota.
*Emblema.* In tabula depictus numerus ſeptimus.
*Lemma.* Figura quietis.

Septimus eſt numerus condigna *figura quietis*,
 Cùm Deus à factis ipſe quievit ibi.
Regnando ſeptem Conradus vixit ariſtas,
 In cœlis poſthac fauſta ſecuta quies.

Wie GOtt erſchaffen hat die Welt
 Und alles / ſo drein kommen /
Hat er den ſibnden Tag gezehlt /
 Und drauf die Ruh genommen;
Mit ſiben Täg / doch ſiben Jahr
 Conradus hat regieret /
Drauf wurde er zur Himmels-Schaar
 Zur ewign Ruh geführet.

# XV.

## CHUNO.

Nil memorabile de illo quoque constat, nisi quod similiter piè vixerit. Præfuit annis 5. obijt anno 1277.

*Insigne.* Crux.

*Emblema.* Crux in monte Calvariæ posita.

*Lemma.* Cœlica vita tibi est.

Qui Salvatori fuerat mors horrida, stipes,
Credito Mortalis, *Cœlica vita tibi est.*
Hinc quoque selegit crucis hæc Insignia Chuno,
Ut post hanc vitam vivere in æva queat.

Selbsten GOtt / O Creutzes Stammen!
Du der Todt gewesen bist /
Doch wer führt den Christen Nammen /
Deme er das Leben ist.
Darumb Chuno hat erwählet
Auch das Creutz mit Hertzens Freud /
Hat dardurch auch nit gefehlet /
Dann er lebt in Ewigkeit.

# XVI.

## LIEBHARDUS Imus.

Tenuit hic regimen charitativum, inflammatus amore erga Deum, & ſuos. Præfuit annis 23. obijt anno 1300.

*Inſigne.* Cor ardens.

*Emblema.* Unum Cor in medio poſitum, ſpargens flammas erga Cor in cœlis, & corda ſubdita in terris.

*Lemma.* Ad utrumque paratum.

Chriſtiadûm pectus ſolet eſſe *ad utrumque paratum*
Ardet amore hominum, flagrat amore Dei.
Liebhardus noſter ſimili regnabat amore,
Plenus amore hominum, plenus amore Dei.

Wer ſich in dem Lieben warhafftig will üben /
Muß lieben den Nächſten / und GOtt auch zugleich /
GOtt ſelbſt es bekennet / ein rechte Lieb nennet /
Die bringet zuwegen das ewige Reich:
Liebhardus ingleichen / gibt ſolche Liebs-Zeichen /
Dann er liebt die Seine / und GOtt auch darbey;
So können wir hoffen / daß ers recht getroffen /
Durch Liebe verknüpffet bey GOtt anjetzt ſey.

XVII. CONRA-

# XVII.

## CONRADUS 2dus.

Cum ſuis, & exteris ſumma in pace vixit. Præfuit annis 10. obijt anno 1310.

*Inſigne.* Ramus palmæ.

*Emblema.* Columba roſtro tenens ramum palmæ.

*Lemma.* Danda trophæa tibi.

Palma eſt victoris ſignum, Pacíſque Columba:
  Aurea Pax ſoli *danda trophæa tibi.*
Hinc Conrade tibi, tutâ qui Pace regebas,
  Victori veluti martia palma quadrat.

Wer überwind / den Palmzweig find /
  Wer friedlich lebt / die Tauben;
Doch weicht der Frid dem Sieg auch nit
  Thuet ihm den Palmzweig rauben:
Conrade dir / nach der Gebühr
  Der Palmzweig auch zug'heret /
Weil du darzu / in Frid und Ruh
  Dich allzeit haſt gekehret.

# XVIII.

## HENRICUS 2dus.

Præſedit utiliter, cùm Monaſterium auxerit varijs acceſſionibus præſertim emptione aliquorum prædiorum. Præfuit annis 12. obijt 1322.

*Inſigne.* Equus.

*Emblema.* Apes hinc inde è floribus paſtum congerentes.

*Lemma.* Pro viribus augent.

Mellificæ volucres paſtum *pro viribus augent*,
Hinc nec in his operis invenienda quies.
Auxerat Henricus ſancti quoque mænia Viti,
Sic benè cecropias eſt imitatus apes.

Die Immlein diß vorſichtig Thier
Wil ſich durch Arbeith ſcheret/
All Tag / all Stund / all Augnblick ſchier
Die Nahrungen vermehret:
Die Immlein hatte in der That
Henricus imitieret/
Durch Einkünfft er aufs neue hat
Die Nahrungen augieret.

# XIX.

## RUGERUS.

Credo, quòd fatum iniquum hujus gesta obtenebraverit, hinc nil memorabie de illo patet. Præfuit annis 5. objit anno 1327.

*Insigne.* Clypeus vacuus.

*Emblema.* Candela ardens in Candelabro supra mensam positô

*Lemma.* Omnibus ut niteat.

*Omnibus ut niteat*, maneat Candela, necesse est
In Candelabro, non tamen in modio.
Rugerus cunctis ut sit candela relucens,
Magnifico ornatu Præsulis inde nitet.

In der finster solt nit seyn
G'stellt das Tugend-Liecht allein/
Muß auf dem Leichter prangen/
Daß davor auch jedermann
Hell erleuchtet werden kan/
GOtt selbst thuet es verlangen;
Das Rugeri Tugend-Schein
Auch nit sollt verborgen seyn/
Man ihne thuet erheben/
Kombt zur obern Würde gar/
Daß all andren aus von dar
Er seinen Glantz kan geben.

# XX.

## LIEBHARDUS. 2dus.

In vita, & in morte ardebat amore erga Deum. Præfuit annis 4. obijt anno 1331.

*Insigne.* Clypeus vacuus.

*Emblema,* Ignis ardens, ac in cineres usque redactus.

*Lemma.* In cineres donec.

*In cineres donec* tenues consumitur ignis,
Non extincta tamen, fulgida flamma manet.
Arsit & æthereo semper Liebhardus amore,
In cineres donec funere versus erat.

Das Feur so lang thuet brinnen /
Biß in die Asch verkehrt /
So lang Materi drinnen;
Zubrinnen nit aufhert:
Zu GOtt entzünt ist bliben
Vor Lieb Liebhardi Hertz /
Biß in die Asch getriben /
Der Todt die Lebens-Kertz.
Ein rechte Lieb kan nennen
Man dise biß in Todt /
Kan auch dardurch erkennen /
Daß ihn geliebt hat GOtt.

# XXI.

## SEIBRANUS, ſeu SEIBRANDUS.

Sui ipſius, ac ſuorum regimine conſpicuus, ac felix. Præfuit annis 14. obijt anno 1346.

*Inſigne.* Tridens.

*Emblema.* Neptunus Delphino inſidens, ac tricuspide ſceptro ſævientes maris procellas placans.

*Lemma.* Sæva procella ſilet.

Jupiter æquoreus ſpumoſa, tricuſpide placat
Æquora, & ad nutum *ſæva procella ſilet.*
Imperat & pariter proprijs affectibus Abbas
Imperiô felix, ſéque ſuóſque regens.

Wer ſelbſt ihm kan gebiethen
Und die Affecten ſtillen/
Wann ſie anfangen z'wietten/
Wann dämpffet er den Willen/
Der ſtehet zuvergleichen
Neptuno in den Wellen/
So auf Befehl gleich weichen/
Und ihre Wuth einſtellen.
Seibranus dominieret
Wann die Affecten ſtreitten
Drumb glücklich er regieret/
Bey ſein Regierungs-Zeiten.

XXII. CON-

# XXII.

## CONRADUS 3ius.

Amore, & timore regebat. Præfuit annis 4. obijt an. 1350.

*Insigne.* Bidens.
*Emblema.* Pedum paſtorale in parte ſuprema curvatum, in infima verò acutum.
*Lemma.* Attrahit, & pungit.

*Attrahit, & pungit*, genuinos attrahit Agnos,
Compungitque lupos, exitiale genus.
Sicque ſuos traxit ſuavi Conradus amore,
Hoſtiles arcens, obſtreperóſque lupos.

Secht an den Schäffers-Stab /
Wie in der höch er bogen /
Secht auff das End hinab /
Ein Spitz hinaus iſt zogen /
Der Schäffer d'Schäfflein her
Damit zu ihm thut ziehen /
Die Wölff vertreibet er /
Daß ſie mit Forcht weg fliehen:
Mit Lieb Conradus thut
Die ſein' in Schaffſtahl tragen /
Doch ſteht er auf der Hut /
Durch Forcht thut d'Wölff verjagen.

# XXIII.

## WINHARDUS.

In ſuo regimine ſummæ ſtuduit vigilantiæ, hinc quoque profuit prædia comparandô. Præfuit annis 10. obijt anno 1360.

*Inſigne.* Leo.

*Emblema.* Leo dormiens apertis oculîs.

*Lemma.* Eſt vigil in ſomnis.

*Eſt vigil in ſomnis* oculis Leo pænus apĕrtîs
Hinc in ſollicitâ, nulla, quiete, quies.
Sic quoque dum fovit Winhardus membra quiete,
Pro ſe, próque ſuis cor fuerat vigilans.

Der Löw durch Sorg / und Liſt /
Im Schlaff vorſichtig iſt /
Thut nit die Augen zu /
Wann er ſchon in der Ruh:
Auch die Vorſichtigkeit
Winhardus war bereit
Zunemmen recht in acht /
Hat in der Ruh gewacht:
Winhardus war allzeit
Vorſichtig / Klueg und Gſcheid.

# XXIV.

## HERMANNUS 2dus.

Veram virtutem non ſcire finem, ſciebat Hermannus, hinc ad mortem uſque in virtutis tramite perſeverabat. Præfuit annis 5. obijt anno 1365.

*Inſigne.* Manus annulum oſtendens.

*Emblema.* Annulus rotundus.

*Lemma.* Ignarus finis.

Annulus *ignarus finis*; qui flexus in orbem,
Exiſtit, quisquis, cernat ubique, velit:
Hermannus vera ſemper virtute regebat,
In cœlis felix ut ſine fine regat.

Es hat der Ring kein End/
Magſt/ wie du wilſt ihn reiben/
Nur hin und her ihn wend/
Wird ohne End verbleiben;
Durch diß abmahlen wolt
Die wahre Tugends-Gaaben/
Dann eine Tugend ſolt
Niemahls ein End auch haben/
Hermannus hats erkennt/
Gethan diß in ſeim Leben/
Und ſich auch ohne End
Der Tugend thát ergeben/
So wird auch in der Freud
Die Tugend jeʒt belohnet/
Und er in Ewigkeit
Bey GOtt ohn Ende wohnet.

# XXV.

## CONRADUS 4tus.

Fridericus Dux Bavariæ Consentientibus Fratribus Stephano, & Joanne jus Patronatûs ad Parochiam Vilsbiburgensem cum omnibus redditibus sub hoc Conrado Monasterio cessit: Comparavit insuper hic Conradus varia prædia rustica. Præfuit annis 15. obijt anno 1380.

*Insigne.* Rastrum rusticum.

*Emblema.* Manus colligens rastrô graminis herbas.

*Lemma.* Ad se multa trahunt.

*Ad se multa trahunt* avidi dentalia rastri,
  Ingentésque ferunt utilitatis opes.
Attrahit, ùt rastrô, Conradus prædia multa,
  Profuit inde suis, præfuit inde benè.

Der Rechen bringt zusammen
Was weg ist von den Stammen/
    Durch einen Rechen Mann
    Vil Nutzen schaffen kan.

Den Rechen imitieret/
Conradus, auch augieret
    Die Einkunfft mehr und mehr/
    Drum er genutzet sehr.

# XXVI.

## JOANNES 2dus. nobilis de TÖLCKNER.

Non tantùm Nobilitatis, sed & virtutum splendore Clarissimus. Præfuit annis 15. obijt anno 1395.

*Insigne.* Felis mustelam ore tenens.

*Emblema.* Concha marina ab intus purpurâ decorata, in medio quoque splendens unio candidus.

*Lemma.* Exornat utrumque.

Gemmiferas pelagi conchas *exornat utrumque*,
Et niveus candor, purpureúsque color.
Hunc & Nobilitas celebris decoravit avorum,
Virtutis candor, Relligionis amor.

Wanns Muschlein sich aufmachet /
Durch Schönheit ein anlachet /
Wanns einen Purpur gfangt /
Gantz roth ist ausstaffieret /
Mit Schnee des Berlein ziehret /
Mit zweyen Farben prangt:
Der hoch und Edle Stammen
Joannes glantzt in dir /
Der weisse Tugends-Namen
Auch scheinet klar herfür.

# XXVII.

## ANDREAS 1mus. NOBILIS de TÖLCKNER.

Non Stemmate, non virtutibus, non Religionis amore absimilis Antecessori. Præfuit annis 23. obijt 1418.

*Insigne.* Gaudebat eôdem, quô Antecessor, nam eôdem stemmate natus.

*Emblema.* De eadem stirpe Tuberosæ provenientes duo flores, marcente 1mo, florente 2do.

*Lemma.* Succedit similis.

*Succedit similis* floris de stemmate candor,
Si prior, en! marcet, flora secunda viret.
Andreas sequitur, primi quoque stemmate clarus,
En! Pietate parem, Nobilitate parem.

Ein Glöcklein diser Blumen /
Wann sie schon ihren Ruhm /
Und weisse Zier verliehret /
Bleibt doch der Stamm nit leer /
Ein anders kommt daher /
Und eben so stoltzieret:
Joanni in dem Stamm
Andreas völlig gleichet /
Auch in dem reinen Nam
Der Tugend ihm nit weichet.

# XXVIII.

## FRIDERICUS 1mus. de VILSBIBURG.

Virtutibus, & Religioni adeo addictus, ut ab ejusmodi exercitio ad finem usque cessârit nunquam. Sequens ipsius Insigne patet ex antiquissimo lapide sepulchrali Vilsbiburgi, præfuit annis 18, obijt anno 1436.

*Insigne.* Castor.

*Emblema.* Castor in arbore rodens.

*Lemma.* Non cæpta relinquit.

Rodere si tentat Castor, *non cœpta relinquit*,
Pergens non operum tædia longa timet.
Horruit hic pariter non in virtute labores,
Cessabat nunquam, scandere ut astra queat.

Von Biber will man sagen /
Wann er einmahl zu nagen
An einem Baum anfangt /
Das b'ständig ohn aufheren
Sein Arbeith fort thut wehren /
Biß er das End erlangt.
In Tugend zu verharren /
Thät Fridericus sparen
Kein Sorg / kein Arbeith nie /
Im End / gleich allen Frommen /
Daß er zu GOtt thät kommen /
Durch seine Tugend-Mieh.

# XXIX.

## JACOBUS POPFINGER.

Pari virtutum laude dignissimus, præfuit mensibus 11. obijt anno 1437.

*Insigne.* In medio stellarum duarum Baculus S. Jacobi.

*Emblema.* Baculis peregrinantis.

*Lemma.* Ne cadat.

*Ne cadat* invisens abscondita strata viarum,
sese sustentans utitur hic baculô.
Ad Patriam pergens ruat hic ne pondere pressus,
Utitur hôc baculô, Præsulis atque pedô.

Ein Wandersmann / nit sicher kan
Die Berg und Thal durchreisen /
Wann ihme nit all seine Tritt
Ein Hebstab vor thut weisen;
Zum Vatterland der Weeg ist bahnt /
Mit groß und vilen G'fahren /
Will Jacob hin / darvon thut ihn
Der Jacobs-Stab bewahren.

# XXX.

## SIMEON.

Brevi temporis ſpatiô tenuit regimen, hinc multa de illo ſcribere neſcimus, præfuit menſibus 6. obijt anno 1437.

*Inſigne.* Caput cadavericum.

*Emblema.* Flos in horto ſole occidente marceſcens

*Lemma.* Decidit absque mora.

Flos oculis gratus vix ſeſe attollit in altum,
*Decidit absque mora*, marcidus ille jacet.
Abbatis, Simeon, meritô vix floret honore,
Mox cadit in terram, mox libitina venit.

Kaum daß die Morgenreth
In der Geburt vergeth /
Sich ſchön ein Blumen mahlet /
Wann laufft der Sonnenſchein
Ins Thetiſch Reich hinein /
Der Blumen Ziehr hinfallet:
Kaum Simeon auch war
Mit hohen Ehren ziehret:
Ward alles diß bald gar /
Der Todt zur Erd ihn führet.

XXXI. FRIDE-

# XXXI.

## FRIDERICUS 2dus.

Beneficus valde, & amore plenus erga suos, præsuit annis 7. obijt anno 1444.

*Insigne.* Agnus balans.
*Emblema.* Agnus sub tonsoris manu.
*Lemma.* Non renovabitur intus.

Agnus tondetur, sed *non renovabitur intus*,
Blandus, & imbellis, qui fuit, ille manet;
Sic neque, mutatus sacro Fridericus honore est,
Inque suos tenero plenus amore manet.
Wann schon die Woll wird abgeschert /
Wird doch das Lämblein nit verkehrt /
Sanfftmüthig es verbleibet /
Steigt in der Sanfftmuth mehr und mehr /
Die Aenderung von aussen her
Die Sanfftmuth nit vertreibet.
Dem Lämblein Fridericus gleicht /
Die Sanfftmuth / Liebe nit abweicht /
Da kommen er zu Ehren /
Dann dise hat von innen her /
Auch können selbst die hohe Ehr /
Auf keine Weiß verkehren.

# XXXII.

## HENRICUS 3tius.

Vir ille fuit, qui multa tùm honoris, ac decoris in Spiritualibus; tùm emolumenti & utilitatis in temporalibus contulit Monasterij incremento, præprimis prædia, & decimas comparando; ille quoque primus fuit, cui à Pio 2do. Pontifice maximo ad instantiam Friderici Imperatoris concessus est usus mitræ, ac cui data sunt præter alia, etiam privilegia consecrandi calices, altaria, conferendi ordines minores &c. præfuit annis 25. obiît anno 1471.

*Insigne.* Leo pedibus terram calcans.

*Emblema.* Cornu Amalthæum, ex quo varia bona procedunt, præprimis Infula.

*Lemma.* Provenit omne bonum.

Suxit Amalthæam capram Saturnia Proles,
  Hinc ex hoc cornu *provenit omne bonum.*
Principibus gratus summis Henricus, ab illo
  Et mitra, & varium provenit inde bonum.

Das Horn der Gaiß / wo Jupiter
  Die Milch darvon gesauget /
Von disem kommt all's Gutes her /
  Zu Glück / und Seegen tauget:
Henricus disem gleichen thut /
  Bey Fürsten er sich g'schwungen /
Die Infl Ziehr / vil Geld und Gut
  Durch ihne ist entsprungen.

XXXIII. MARTI-

# XXXIII.

## MARTINUS KANZLER.

Hunc insigniter præfuisse, & profuisse docent multa prædia Monasterio comparata, item decimæ, & census annui. præfuit annis 25. obijt anno 1496.

*Insigne.* Anser calamum rostro tenens.
**Emblema.** Anser suos pullos in campo circumducens, sicque congruum illis procurans pastum.
**Lemma.** Nullúmque recuso laborem.

Horreo non curas, *nullúmque recuso laborem*,
Dummodò sic pullis sint alimenta meis.
Martinus census, decimas, & prædia multa
Colligit, ut semper sint alimenta suis.

Die Ganß ein Arbeith achtet nit/
Thut in dem Feld rumb schweben /
Wann sie den Jungen nur darmit
Die Nahrungen kan geben:
Martinus auch aufg'hört hat nie
Das Closter zu vermehren /
Geschihen hat er keine Müh /
Die Sein' recht zu ernähren.

# XXXIV.

## NICOLAUS HUMBLER.

Antecessorum vestigijs insistens commodum Monasterij promovit, emendo feudum equestre, proprietatem 4. domunculartim, cum nonnullis censibus. præfuit an. 19. obijt anno 1516.

*Insigne.* Securis infixa arbori, ramis orbatæ.

*Emblema.* Globus niveus de monte cadens, sicque in majus successivè crescens.

*Lemma.* Accumulatur eundô.

Candida sphæra nivis tunc *accumulatur eundô*,
Si de monte cadit, proijcitúrque manu.
Sic quatuor domibus, Feudo Nicolaus equestri,
Censibus & varijs accumulavit opes.

Auf einen Berg nauf geh/
Würff rab ein Küglein Schnee/
Wanns rab kommt auf die Erden/
Wirds gleich vermehret werden.
Man kunt durch Haußlichkeit
Zur Nicolai Zeit
An Häusern/Einkünfft/Lehen/
Auch s'Closter grösser sehen.

XXXV. STE-

# XXXV.

## STEPHANUS DIETRICH.

Piè vixit, ac beata, ùt credimus, morte defunctus est, cùm corpus ejus post 130. annos obesum quidem, habitus tamen ejus Benedictinus integer, rosariolum manibus circumvolutum, unà cum ligneo sarcophago illæsum inventum sit, licèt aliorū juxta jacentium mortuorum corpora cum omnibus vestibus, & sarcophagis ultra centum annos seriùs sepulta in cineres fuerint conversa. Præfuit annîs 21. obijt 1537.

*Insigne.* Tres claves adulteræ supra tres colles.

*Emblema.* Urna sepulchralis armis bellicîs ornata.

*Lemma.* Noscitur ex illis.

*Noscitur ex illis* signis requiescere in urna
  Heröem magnum, magnanimúmque virum.
Hîc Benedictinum, credo, notat esse beatum,
En! Benedictini non putrefacta toga.

Auch aus den Gräbern man /
Wer drin ligt / kennen kan /
Wo d'Waffen auf seyn gstehlt /
Ligt gwiß ein grosser Held /
  So pflegt hat offt zusigen;
Diß Kleyd / so unversehrt
Auch bliben in der Erd /
Zeigt / daß gebenedeyt
Von GOtt in Ewigkeit
  Hier Stephanus thuet ligen.

# XXXVI.

## GOTTHARDUS SCHITTENPERGER.

Fructuosè illum præfuisse non dubitamus, interim tamen de illo specialia non commemorantur documenta. Præfuit annîs 11. obijt anno 1548.

*Insigne.* Litera T. supra tres colles posita, ac spineâ coronâ circumdata.

*Emblema.* Ovis signata.

*Lemma.* Agnosco meas.

Balantes *agnosco meas*, signóque notatas
Pastor Oves, veniunt hinc in ovile meum.
Qui Tav signati, sunt illi turba beata,
Gotthardus venit sic in ovile Dei.

Die Schäfflein an dem Zeichen
Ein wahrer Schäffer kennt /
Lasts nit von dannen weichen /
Im Stall bleibn ohnzertrennt:
Die GOtt hat außerwählet /
Mit Tav gezeichnet seyn /
Und CHristo beygesellet /
Gehn in sein'm Schaffstall ein :
Auch mit dem Tav thät prangen
Gotthard im Lebn / und Todt /
Dardurch er thät gelangen
In Himmels Saal zu GOtt.

# XXXVII.

## ANDREAS 2dus. KIRCHISNER.

Sub hujus regimine Privilegium plaustri, & navis cum certa quantitate salis ab omni telonio per totam Bavariam liberum partim ablatum, partim commutatum est, non quidem ex incuria hujus Abbatis, uti credimus, sed temporum fatalitate; tempora enim erant periculosissima ob accrescentes undequaque hæreses. Præfuit annis 13. obijt anno 1561.

*Insigne.* Sagitta in medio duarum stellarum.

*Emblema.* Stellarum splendor obductus nubibus.

*Lemma.* Corusca manet.

Inducit mundo nubes si densa tenebras,
  Non stellæ adscribas, stella *corusca manet.*
Spargere & Andreas quòd non sua lumina possit,
  Tempora, ne dubita, nubila semper erant.

Wann die Wolcken schon bedecken
  Offt der Sternen hellen Schein/
Thuen die Stern sie nit beflecken/
  Für sich doch sie glantzend seyn:
Daß Andreas nit außbreiten
  Kunte seiner Gaaben Glantz/
D'wolcken der Fatalen Zeiten
  Haben ihn verdunckelt gantz.

# XXXVIII.

## JOB de LAUTERBACH.

Ultimo Antecessoris tempore per quinque annos Administrator, fit per compromissum Abbas; ille Professus aliàs erat Ettalensis, vixit piè. Præfuit annis 2. obijt anno 1563.

*Insigne.* Clypeus vacuus.

*Emblema.* Solis imago in nitido rivo repercussa.

*Lemma.* Sua gaudia quærit.

In nitido rivo Phœbus *sua gaudia quærit*
Ignitis radijs, si sine labe fluit;
Invenit pariter Divinus gaudia Phæbus
Hoc in corde Jobi, nam sine labe fuit.

Ein Bächlein ohne Mackel rein
Sehr hoch thut Phoebus schätzen/
Sengt seine Bildnuß selbst darein /
Thut sich darin ergetzen;
Secht an den Job von Lauterbach /
Im Hertz der ohne Mackel /
Darein vertiefft sich nach und nach
GOtt selbst die Himmels-Fackel.

Admi-

# Administratores.

## GREGORIUS HIERONYMUS, & VITUS.

Defuncto Jobo Gubernatio Monasterij, magnô rerum dispendiô, ad annos ultrà 20. commissa est Administratoribus. Gregorius redijt ad suum monasterium anno 1570. de cæteris duobus memorabile nil habetur, nisi quòd auxerint debita; vixerunt ut credimus, bene, si non nobis, saltem sibi.

*Emblema.* Toga Christi Salvatoris nostri, supra eam tres aleæ.

*Lemma.* Divisêre sibi.

*Divisêre sibi* Christi, testante Joanne,
Vestes Judæi, plebs malè grata Deo:
Sic quoque prædicti spoliant mea mœnia quondam,
Et sibi partiti damna fuêre mihi.

Beklaget sich / leyder! GOtt /
Schon långstens bey der Juden Rott /
Daß sie zu seinem grösten Leyd
Vertheilet habn so gar sein Kleyd.
Gleich eben diser Juden Schaar /
Darff billich es schier sagen gar
Auch dise drey gewesen seynd /
Des Closters keine gute Freund /
Vor sich sie glebt / glaub! gut / und recht /
Doch war für uns / der Nutzen schlecht.

# XXXIX.

## MODESTUS SCHILLING.

Hujus Monasterij Professus, & ejusdem Administrator sedulus, denique per viam compromissionis eligitur Abbas anno 1583. proficuus Monasterio, liberalis, non tamen prodigus: præfuit annis 7. obiît anno 1590.

*Insigne.* Novem monetæ.

*Emblema.* Manus è fontis orificio cuneum educens.

*Lemma.* Nunquam prodiga, dátque tamen.

En! quoque clausa manet, properans quoque munera præbet
  Unda tibi, *nunquam prodiga, dátque tamen.*
Prospiciens Abbas, sed nunquam danda negabat,
  Utilis inde fuit, tempora dura licèt.

Ich main / daß ich nit fehle /
Wann ich ein Brunn vorstehle /
  So disem Abbten gleicht /
Ist nöthig s'Wasser fliessen /
Der Brunn hervor thuets giessen /
  Wo nit zuruck es weicht:
Modestus auch ingleichen /
Was nöthig / thät darreichen /
  Hat liebreich sich aufgführt /
Mit seinen Liebes Händen
Er doch thät nichts verschwenden /
  Drumb nutzlich er regiert.

XL. CASPA-

# XL.

## CASPARUS STRAUSS.

Ex Monasterio Schyrensi postulatus, non diu tamen regebat, sed privatus dignitate Abbatiali redijt ad suum Monasterium. Præfuit annis 3. cessit 1593.

*Insigne.* Struthio annulum rostro tenens.

*Emblema.* Flumen ex oceano profluens, & per circuitum in eundem rediens oceanum.

*Lemma.* Exijt unde, redit.

Thetyos è tumidis flumen si profluit undis,
Se circumflectens, *exijt unde, redit.*
Præsulis orbatus rediît Casparus honore,
An priùs hôc fuerit dignus honore, latet.

Als eine Mutter d'Meer
Den Flüssen sich thut zeigen/
Dann wo sie kommen her/
Darein sie wider steigen/
Woher auch Caspar ist/
Zuvor zu uns gekommen/
Dahin nach kurtzer Frist
Sein'n Lauff hat wider g'nommen/
Ob er zuvor der Ehr
Sich würdig kunte zeigen/
Daran wir zweiflen sehr/
Drumb wollen wir nur schweigen.

# XLI.

## RAPHAEL KRAZER.

Casparo in suum Monasterium redeunte, postulatus est Raphaël Krazer ex Monasterio Tegernseensi primò in Administratorem, dein anno 1599. in Abbatem. Is multas controversias à Judicio & Curiâ Ducali Neoforensi circa Jura Monasterij perpessus est, sed tamen in plerisque victor extitit, præfuit annis 3. obijt 1602.

*Insigne.* Clypeus vacuus.

*Emblema.* Melis cum vulpibus confligens, illásque à sua abigens fovea.

*Lemma.* Sua jura tuetur.

Ut circa foveam melis *sua jura tuetur*,
Nec cedit quidquam vulpibus illa vafris:
Cœnobij pariter defendit jura vetusta
Raphaël, & posthac tuta secuta quies.

Der Dachs sich dapffer wehret /
Die Füchs vertreibet bald:
Den Zuegang er verspehret
Zum G'liger / mit Gewalt:
Deß Closters Grechtigkeiten
Der Abbt hat defendiert /
Und über d'Lüstigkeiten
Hat Sigreich triumphiert.

XLII. AN-

# XLII.

## ANDREAS 3ius. SAPPENPERGER.

Præter alia, tàm Sacra, qùam profana utiliter præstita, induxit Monasterio confraternitatem SS. Sacramenti. Præfuit annis 30. obijt anno 1633.

*Insigne.* Anguis aquis innatans.

*Emblema.* Fax ardens in medio maris, altissimæ turri urbis Sestæ exposita.

*Lemma.* Duce securo.

Ut *Duce securo* possit tranare Leander,
Ex Hellesponto, fixit amica facem.
Fixit & Andreas Christum pro lumine nobis,
Tutus ut hôc omnis lumine nare queat.

Vor Liebe selbsten klar entzünt
Zu Sesta eine Fackel brinnt/
So Erus angezindet/
Damit durch schwimmen hin und her
Nach Sesta auf dem weitten Meer
Den Weeg Leander findet:
Weil auch zu GOtt auf diser Welt
Der Weeg von uns gar bald verfehlt/
Andreas thut uns geben
Das ewig Liecht im Sacrament/
So uns den Weeg am letzten End
Zeigt zu dem ewign Leben.

# XLIII.

## MAURUS FRÖSCHL.

Martem Suecicum, mortem infensissimam, ac Vulcanum sævientem infelicissimo tempore expertus Maurus, tamen stetit ùt murus, omnîque Superior fortunâ. Præfuit annis 19. obijt anno 1653.

*Insigne.* Rana.

*Emblema.* Petra undequaque ponti procellîs impulsa.

*Lemma.* Immota tamen.

Quando furunt tristes ex omni parte procellæ,
  Ast *immota tamen* stat petra, crede mihi:
Mors furit, & Mavors, furit & Lypareia proles,
  Fortis, & immotus stat, similisque petræ.

Die zoringe Wellen kein Felsen nit fällen /
Wann sie schon dran wüten / all Kräfften aufbieten /
Er vest doch bleibt stehen / acht auch nit das Wehen /
Der Winden ihr Sausen / der Wellen ihr Prausen.
Auch Maurus ingleichen / steht vest / thut nit weichen /
Ob schon der Mars schaumet / der Todt vil wegraumet /
Die Wuth auch der Flammen schlagt über ihn z'sammen /
Diß alls er empfindet / und doch überwindet.

XLIV. GRE-

# XLIV.

## GREGORIUS WÖSTERMAYR:

Unanimi voto anno 1653. in Abbatem electus, pleraque & sacra, & profana, quæ aut bellô, aut incendiô periêre, suâ industriâ & prudentiâ in pristinum restituit statum, vir erat, qui ob eximiam suam prudentiam, judicij maturitatem, & litterarum experientiam laudem promeruit æviternam. Præfuit annis 34. obijt anno 1687.

*Insigne.* Unicornis.

*Emblema.* Nubibus recedentibus sol Oriens.

*Lemma.* Post nubila splendent.

Tristia Phœbææ flammæ *post nubila splendent*,
  Lumine delectant, quidquid in orbe, suo.
En similis surgit post tristia nubila Phœbus,
  Luce suâ fractos exhilarans animos.

Wann der Himmel überzogen
  Mit den schwartzen trauer Kleyd /
Ist doch d'Sonn nit weg geflogen /
  Hat sich nit entfehrnet weit /
Mann darff dannoch nit verzagen
  Wann der Himmel finster schon /
Dann / wie thuet das Sprichwort sagen /
  Auf die Wolcken folgt die Sonn:
Ob zu Mauri Zeit sich neiget
  Alles schon zur Traurigkeit /
Secht! Gregori sich drauf zeiget
  Mit dem Glantz der Wissenheit.

XLV. BERN-

# XLV.

## BERNARDUS HINDERSHUEBER.

Senex jam ad Abbatiam vocatus, præfuit tamen utilissimè, clarus præsertim amore erga suos, uti patet ex nova crypta, quàm sibi, & confratribus suis posuit sub hac inscriptione: Viator! inspice, & mirare, en magna latet raritas! fratrum charitas! in vita, & post mortem inseparabilis &c. Quis nos separabit? non persecutio, ergo neque mors, hem! tenemur angusto mortis carcere, sed benè! ligamur omnes vinculis charitatis &c. Præfuit annis 8. obijt anno 1695.

*Insigne.* Columba rostro tenens ramum olivæ.

*Emblema.* Columba sibi ipsi pennas extrahens, suísque pullis ex his nidum præparans.

*Lemma.* Molliùs ut jaceant.

Ex patrio plumas evellit amore Columba,
*Molliùs, ut jaceant*, nónne paternus amor?
Aspicias cryptam, posuit Bernardus amore,
Nam Pater in vivis, mortéque frater erat.

Ein Taub die Junge liebet/
Und öffters sich drinn übet/
Sorgfältig für sie wacht/
Von Federn selbst berauben
Sich offt thuet eine Tauben/
Darauß ein Nestlein macht:
Bernardum ich kan nennen
Auch billich liebes voll/
Diß kanst du leicht erkennen/
Leß nur sein Grabschrifft wohl.

# XLVI.

## MARIANUS.

Per duas vices, univerſim 13. annis Prior, in Abbatem eligitur die 26. Maij anno 1695. Initium ſui Regiminis illuſtre fuit ab illatione S. Corporis S. Lucij Martyris. Vulcanus ſub hoc quoque Abbate plurima tàm de ædificijs, quàm de ſupellectili intra duarum horarum ſpatium incinerabat, ſingulari tamen induſtria, & vigilantia vix non omnia brevi tempore reſtaurabat. Auxit ſacram ſupellectilem argenteis ſtatuîs, candelabrîs, ornatibûs pretioſis, caſulîs varij generis &c. Auxit Bibliothecam varijs librîs, auxit numerum Religioſorum, & proventus, unde honeſtè ſuſtentari queant, emptis multîs prædiîs ruſticis, decimis &c. Domum inſuper Parochialem in Vilsbiburg ſumptibus monaſterij à fundamentis erexit, vir ſi non novi fundatoris, certè maximi Benefactoris titulô digniſſimus. Reſignavit tandem ſenio oppreſſus liberrimè onus Abbatiale. Præfuit an. 25, reſignavit anno 1721. obijt anno 1723.

*Inſigne.* Muſtela.

*Emblema.* Equus in Romanis circulis circumcurrens.

*Lemma.* Plùs ultrà.

Romanus ſonipes uno non orbe quieſcit,
*Plùs ultra* tendit quadrupedante pede:
Plùs ultra pariter tendit Marianus eundô,
Non hîs contentus, qui priùs ille fuit.

Oo Ornavit

Ornavit templum, cumulatur ſacra ſupellex,
  Nec cedunt quidquam, laude, profana ſacris.
Augebat fratres, duplicatas auxerat eſcas,
  Emerat & Decimas, prædia multa quoque.
Ignipotens numen triſti licèt igne furebat,
  Mox tamen exſtruxit, quæ periêre priùs.
Paucis multa loquar, Mariano plurima debent
  Et decor, & celebres utilitatis opes:
Vir, qui prudenti fuerat moderamine clarus,
  Dignus, vixiſſet qui ſine fine dies.

Ein Römer-Pferd in vollem Lauff
  Sich laſſet nit aufhalten/
Wann es einmahl ſich machet auf/
  So lauffets dergeſtalten/
Daß es nit nimmet eine Ruh/
  Und d'Füß nur fort ausdehnet/
Ein Craiß davor iſt nit genug/
  Noch mehrer Craiß durchrennet.
Auch Marian nit z'friden war/
  Thät bſtändig weiters ſchreitten/
Indeme/ was vor etlich Jahr/
  Das Cloſter war vor Zeiten.
All's Marianus hat vermehrt
  In Geiſt/und weltlich Sachen/
Die Heiligen auch hoch geehrt/
  Ließ ſie von Silber machen:
d'Ehr GOttes er hat promoviert
  Durch groß/und herrlich Thaten/
Die Kirchen auch wohl ausgeziert
  Mit vil/und ſchön'n Ornaten:

Der

Der Geistlichn Zahl auch hat augiert /
Den Unterhalt darneben /
Vil Güter / Zehend procuriert /
Nach der Gebühr zu leben:
Ob schon Vulcanus hat verzehrt /
Vast halb die Closters Mauren /
Aufs neu er alles hat vermehrt /
In bessern Stand zu dauren.
Mit einem Wort / ich sag genueg /
Wer ihn nur thäte kennen /
Der müste ja mit allem Fueg /
Ihn jenen Mann gleich nennen /
Von dem vast alles kommen her /
So Ziehr / und Nutz thät geben /
Drum würdig Er / daß Jahr noch mehr /
Ja ohne Zahl thät leben.

# XLVII.

# GREGORIUS 2dus.

Curſu Philoſophico, Theologico, & Jure utroque Salisburgi ſumma cum Laude abſoluto, in Monaſterio Philoſophiæ Profeſſorem egit, durante curſu Abbas eſt electus die 6. Febrruar. anno 1721.

*Inſigne.* Agnus Paſchalis.

*Emblema.* Luna lucens in medio 46. ſtellarum.

*Lemma.* Victor erit.

Cedite vos ſtellæ, vos ſydera cedite parva,
*Victor erit* magnâ, Cynthia, luce ſuâ.
Cedite Majores, oritur Gregorius Abbas,
Ut ſtellas inter candida luna micat.

Ille

Ille hic Musarum, Phœbi Cytharædus, Alumnus,
Ille hic, qui fautor Bellerophontis equi;
Ille hic, prudenti qui dexteritate regendô
Gaudet, & in cunctis providus ille suis.
Hic, structura cui fuerat quoque maxima cura,
Perficiens, reparans, ædificánsque domos.
Ille hic, qui vitris, ornat qui marmore templum,
Vestibûs & sacrîs, vasibûs atque sacrîs.
Ille hic, Cœnobij qui jura tuetur ubique,
Ille hic, qui semper proficiendô præest.
Ultrà quid cantem? satìs est, satìs, inquit Apollo,
Carmina nunc sileant, túque Poëta sile.
Unum, Phœbe, tamen liceat mihi dicere Carmen,
Et Cytharæ nostræ tunc quoque finis erit.

MathVsaLæ spIret LongIs GregorIVs annIs,
sIt serIe parIter VIta seCVnDa tIbI.

VOn dannen ihr Sternen thut weichen /
Verbirget / verhüllet den Schein /
Dem Monn seyt ihr nit zu vergleichen /
Dargegen seyt ihr vil zu klein.
Ihr Vorfahrer thut auch nur fliehen /
Verbirget / verhüllet euch gantz /
Gregorius thut jetzt aufziehen
Mit seinem hellschimmernden Glantz.
Apollo selbst es mir bezeuget /
Daß er sey der Musen ein Freund /
Daß er von Parnasso rabsteiget /
Mit Strallen der Wissenheit scheint:
Mit Weißheit ist er gantz umbgeben /
Allzeit nach den Musen sich wend't /
Vorsichtig er alls thut anheben /
Mit Klugheit er alles auch end't.
Gebäu er zum Nutzen auffühhret /
Last s'bauen anglegen ihm seyn /
Die Kirchen mit Marmor hipsch ziehret /
Mit Glässern erleuchtet ers fein /
Vil vor die Ehr GOttes thut wachen /
Der Eyfer hell scheinet herfür /
Kostbahre Ornaten ließ machen /
Von Silber vil geistliche Gschirr.

Die Rechten des Closters tuieret /
Auch wider die Feinde sehr klug /
Hat nutzlich biß dato regieret:
Apollo sagt / es sey genug /
Doch ehe ich Poësin jetzt ende /
Ehe Cytharn ich lege zur Ruh /
Zu dir mich O Phæbe noch wende /
Ein eintziges gebe mir zu.

s'Leben MathVsaLæ DIr
GregorI hIer anVVInsChen VVIr.

Vt In oMnIbVs gLorIfICetVr DeVs
gLorIâ perpetVâ.

# Errata.

*In Dedicatione* an der Zahl 47. lege 46.

Pag. 128. sitzend lege sitzenten.
Pag. 133. homo lege hamo.
Pag. 141 Joan. 15. v. 3. lege v. 5.
Pag. 148. Lufft lege Lauff.
Pag. 245. petent lege petens.
Pag. 247. vitam lege viam.
Pag. 251. argos lege agros.
Pag. 266. Blumen lege Blum.
Pag. 268. baculis lege baculus.
Pag. 278. Beklaget sich lege Beklaget hat sich.
Pag. 281. ut lege ùt.
Pag. 283. zoringe lege zornige.

XX IX 89

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Höchst-löblich-angestelltes Jubel- und Danck-Fest in dem hochlöblichen Stiffte und Closter St. Veith Ord. S. Bened. an der Roth in Nidern Bayrn ob Neumarckt, wegen würcklich sibendem Jubel-Jahr, Allermassen Dises Closter Anno 1030 zu Elsenbach fundieret, dem H. Benedictiner-Orden conferiret, Anno 1171 auf den St. Veiths-Berg transferiret, und durch sondern Gnaden-Schutz Gottes biß auf dises lauffend 1730. Jahr, auch in grö sten Unglücks-Fällen gnädigst conserviret worden So seinen Hochfeyerlichen

Landshut 1730

4 Bavar. 1085
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10333619-2
VD18 14561301